REINEKE DE FOS

FAN

HINREK FAN ALKMER,

UPT NYE UTGEGEVEN UNDE FORKLARED

DORG

Dr. K. F. A. SCHELLER.

TO BRUNSWYK, 1825.

PRENTED IM FÖRSTLIKEN WEISENHUSE.

IN BEKOSTINGE H. VOGLERS TO HALVERSTADT.

VORREDE

DES

HERAUSGEBERS.

Kein anderes Buch, Schul- und Unterrichtsbücher ausgenommen, hat sich eines so langen und ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt, als *Reineke de Fos*, der nach seiner ersten, bekannt gewordenen Ausgabe zu Lübeck 1498, soviel ich habe auffinden können, mehr als zwanzig Mal in seiner Ursprache neu gedrukkt, und fast in allen gebildeten Sprachen zu übersetzen versucht ist. Die nähere Anzeige und Würdigung der verschiedenen Ausgaben erspare ich für meine *Bücherkunde der Sassischen Sprache*, die nunmehr fast beendigt ist. Jetzt bemerke ich nur, dass die vorzüglichsten zu Lübeck 1498. (1497?), zu Rostock (1515?) 1517. 1522. 1539. 1548. 1549. 1553. 1592. zu Frankfurt 1536. 1550. 1562. 1572. 1575. zu Hamburg 1604. 1606. 1660. zu Wolfenbüttel 1711. zu Leipzig 1752. und zuletzt zu Eutin 1798. erschienen sind. Unter den Überfetzungen, oder vielmehr Nachbildungen, sind die vorzüglichsten: 1.) *Opus poeticum de admirabili fal-*

lacia et aſtutia vulpeculae Reinikes etc. *Hartmann. Scheppero auct. Frf. ad M.* 1567. 8. *Id. ibid.* 1574. 8. *Id. ibid.* 1579. *Id. ibid.* 1580. und 1584. und 1595. und *Id. ibid. edid. Melch. Hänel*, 1661. II.) Die Hochdeutſche von *Beuther*, in: Schimpf und Ernſt, II. Th. Frft. a. M. 1545. Fol. Daſ. 1556. Fol. u. daſ. 1562. Desgl. 1579. 1590. 1608. 1617. in 8. ebend. Ferner zu Nürnberg 1650. 8., zu Roſtock 1662. u. 1664. in 8. u. 4. Eine Überſetzung in Proſa ſ. l. et a. In allerlei Versmaaſsen, von einem Anhänger Filipps von Zeſen, zu Roſtock 1650 u. 1662. Die Gottſchediſche, zugleich mit dem Original trefflich gedrukkte, aber ſchlecht gerathene, von 1752. Die Nachahmung von Goethe, Berl. 1794. und in ſeinen Werken. Die Soltauiſche Überſetzung von 1803 zu Berl. und zu Braunſchweig. 1823. in 8. III.) Miſchne Schualim, Mantua 1557. Hebräiſch von Rabbi Barachias Ben-Natronai. IV.) Reinart de Vos, Amſt. 1694. 8. und nachgedrukkt 1736. 12. von Van der Putte, Holländiſch. V.) Reinard the fox. London 1681. 8. VI.) Le Docteur en malice, Maitre Regnard. Paris 1551. S. Lenglet. Bibl. des Romans, und: Reynier le Renard, en Franç. et Bas Allemand. Anvers, 1566. 8. S. *Duverdier* Bibl. Franç. VII.) Däniſche und Schwediſche Überſetzungen. S. Scheffer de Script. Sueciae, p. 115. (nach Spangenbergs Vaterländ. Archiv, s. B. 1824.)

Da die erſte Ausgabe des Reineke de Fos von 1498 den Literatoren bis auf das Jahr 1711 unbekannt

gеblieben ift, und man die Roftocker Ausgabe von 1517. die fich zu Dresden befindet, für die erfte und ältefte gehalten hat, fo hat ein *Nicolaus Baumann*, der Herausgeber der letztern, lange die Ehre gehabt, Verfasfer zu heifsen, weil er — zu befcheiden war, die *Hinrekfche* Vorrede nicht mit abdrukken zu lasfen, bis *Hackmann* (Profesfor zu Helmftedt, und hernach zu Wien Privatlehrer,) durch die Entdekkung der Ausgabe von 1498. in der Bibliothek zu Wolfenbüttel (fub Access. nov.) den unbekannten *Hinrek van Alckmer* (nicht Alckmar) ans Licht zog, und diefe Ausgabe 1511. mit feinem *felbftgemachten Koker* (Köcher) neu abdrukken liefs.

Aus der Vorrede, die in übriger Rükkficht nicht bedeutend ift, wesshalb ich fie ganz mit zu theilen nicht für werth halte, hebe ich blofs folgende Stelle buchftäblich aus: „Manckt dessen (fabeldigters) is eyn ghe„weft, de to nutte unde lere der mynfchen gefchreven „heft eyne hiftorye unde fabele van Reynken deme „voffe, de feer ghenoechlik is to lefen un to horen, „un is ok vul van wysheit un guder exempel un lere. „Deffes fulven Poeten lere to lefen, un nicht to vor„ftaen, en brochte neen nutte efte vromen. §. II. Hirt „umme dat men en moghe lefen unde ok vorftaen Ik „Hinrek van Alckmer, Scholemefte un tuchtlerer des „eddelen dogentliken vorften un heren, Hertogen van „Lotryngen, umme bede wyllen mynes gnedyghen he„ren, hebbe dyt yeghenwerdyge boek uth walfcher

„und franszöfefcher fprake ghefocht un ummeghefath „in dudefche fprake to dem love un to der ere Godes, „un to heylfamer lere der hirynne lefen, unde hebbe „dyt fulve boek ghedeelet in veer part, un hebbe by „yslyk capittel gefath eyne korte uthlegginge un me- „ninge des fulfften Poeten etc."

Eccard in der *Praefat. ad Leibnitii* Collectan. etymol. (1717.) p. 50 fq. beweift aus der Gefchichte und aus einzelnen Stellen im *Reineke fos*, dass dabei die Gefchichte des Grafen *Reginardus* (*Reinardus, Reinerius, Reginarius,*) am Hofe des Königs *Zuentibald* von Auftralien zu Grunde läge, der im neunten und zehnten Jahrhundert lebte. Diefe Gefchichte fei die im *Gregorius Turonenfis* lib. VIII. c. 6. ad ann. 898 fq. erzählte, und diefer Reginarius der Stammvater der Herzöge von Brabant und der Landgrafen von Hesfen. Die urfprünglich *Belgifchen* Gedichte feien nach und nach durch neuere Zufätze verändert, erweitert, und endlich von *Hinrek van Alckmer* zu dem Gedichte Reineke de Voss verarbeitet. *Marchand*, Diction. T. I. l'article *Gielée*, ift derfelben Meinung, dass ein — *Franzöfifches* Gedicht zu Grunde liege, fcheint indess keine eigene Vergleichungen angeftellt zu haben, (S. 279. am Schlusfe,) fondern vielleicht *Eccards* Meinung nach Franzöfifcher Weife flüchtig aufgefasft zu haben.

Wenn nun bei dem einfachen und klaren Geftändniss diefes *Hinreks van Alckmer*, (der fich wahr-

lich fehr übel verftekkt haben würde, den Namen des Herzogs von *Lotryngen* zu missbrauchen,) er habe das Buch nicht felbft gemacht, fondern auf Bitten des Herzogs aus Walfcher (l. wälfcher) und Franzöfifcher Sprache zufammengefucht und verdeutfcht, und ihm die gegenwärtige Einrichtung gegeben; wenn ferner bei den einleuchtenden Beweifen Kocards, und endlich bei dem Umftande, dass die Franzöfifche Sprache meines Wisfens für den Fuchs keine andere Benennung hat, als *Renard*, dennoch entweder die gelehrte Paradoxie, oder auf der andern Seite — der Vaterlandsftolz, *diefer* den Herrn *Nicolaum Baumann* als Verfasfer zu retten fucht, (wie *Enno J. H. Tiaden* in f. Gelehrt. Oft-Frieslande, Aurich 1785.) *jene* auf Treu und Glauben ein Holländifches Machwerk, (wie *Suhl* und nach ihm *Kinderling* in f. Gefch, d. N. S. Sprache, S. 350.) für das Original halten will, damit weder *Hackmann* noch *Tiaden* Recht habe, fo weifs man endlich nicht mehr, was man glauben foll. — *Baumann* wird wol für immer der Verfasferfchaft verluftig bleiben, wiewol neuerdings in *Spangenbergs* Vaterländ. Archiv B. 5. S. 79 u. f. die *Tiaden*fche Meinung ohne neue Gründe neu aufgeftellt ift; aber ift Reynaert die Voß, Delf in Hollant 1485. 4. in *Suhls* Verzeichniss S. 46. und von *Suhl* 1783 aufs neue zu Lübeck und Leipzig herausgegeben, wirklich und in der That eben das vortreffliche Gedicht, was in rein Sasfifcher Sprache 1498 zu Lübeck mit *Hinreks van Alckmer*

Namen gedrukkt ist? Hätte man beide nicht gelesen und verglichen, so könnte man fragen, ob der Drukk von 1485 so ganz richtig, und keine den Holländischen Antiquaren gewöhnliche und geläufige Antiquitätskünste, wovon ich bei meinen Untersuchungen sehr merkliche Beispiele und Belege aufgefunden habe, dabei angewandt wären? (Ob *Costers* Ruhm, der Erfinder der Buchdrukkerkunst zu sein, nicht auf eben diesen Antiquitätskünsten begründet ist?) Die Einerleiheit des *Reynaerts von* 1485, und des *Reineke von* 1498 angenommen, ist der letzte nicht früher da gewesen, ehe er gedrukkt ist? Sind im funfzehnten Jahrhundert nicht viele Übersetzungen früher gedrukkt, als die Urschriften? Woher schon im Jahre 1470 die ungewöhnliche Benennung des Hasen durch *Lampe*, wie sie sich in einem Epigramm von diesem Jahre in Joh. Micraelii Alt Pommerland, 1640. S. 410. findet? Woher käme es ferner, dass bei der Einerleiheit dieser beiden Füchse Holland bei seiner eigenen Arbeit so kalt geblieben ist, dass es sie völlig wieder vergessen, und sich blofs mit der spätern Zurükküberfetzung, Amst, 1694. und 1736. begnügt hat? Warum hat dieser *Reynaert* nicht einmal die zweite, geschweige mehr als zwanzig Auflagen gefunden, wie *Reineke?* — Wären alle diese Fragen nun zu Gunsten des *Reynaerts* beantwortet, so könnte er doch nur *eventualiter* für älter gedrukkt gelten, und man dürfte sich vorbehalten, das höhere Alter des Reineke und seinen höhern Werth zu er-

weifen, bis Hinreks fan Alkmer Zeit und Jahr genau ausgemittelt sein wird.

Aber der Suhlfche Reynaert und Hinreks Reineke sind nicht einerlei. Der Holländer ist nichts weiter, als eine stümperhafte, ärmliche, prosaische Bearbeitung desselben, ursprünglich Walschen und Französischen, Gedichts, die nur stellenweis mit Reimen untermischt ist. *Suhl* hat offenbar beide nicht hinlänglich, und nicht mit der gehörigen Sprachkenntniss verglichen, um ein Recht zu haben, von der Hinrekschen Bearbeitung des Stoffes so unwürdig, wie er thut, ab zu sprechen, und sie eine mit einigem Flitterstaat aufgezierte Wiederholung der Delfter Ausgabe — zu nennen. Fast scheint es, als habe Suhl irgend jemand damit wehe thun wollen. Wenn Suhl eine wirkliche dichterische Bearbeitung Flitterstaat nennt, so mag sein Geschmakk nicht eben sonderlich gewesen sein; aber Reineke ist keine Wiederholung des Holländischen Reynaerts, sondern dieser ist mit ihm aus einer Quelle geschöpft, aus dem Walschen und Französischen. Dabei ist aber Reineke ein Meisterstükk der Kunst geworden, und der dreizehn Jahr früher, wenn es wahr ist, durch die Buchdrukkerpresse geborne Reynaert ist — vieleicht als *Partus praematurus* — als nicht lebensfähig im Delfter Windeln verblichen, und seine Reliquie zu Lübeck hätte mögen ohne einigen Verlust in einem stillen Winkel von den Motten verzehrt sein, ohne

dass Suhl ſich die undankbare Mühe gemacht haben ſollte, ſie nochmals aufgefriſcht zur Schau zu ſtellen.

Von Seelen, Memor. Stadenian. S. 104. irrt, wenn er *Walſch und Franzöſiſch* mit *Italiäniſch* und *Galliſch* überſetzt, und dadurch den ehrlichen Schelm Reineke in ein ganz unſtatthaftes Klima bringt. *Walſch* iſt ſelbſt Galliſch, d. h. die höchſtens nur noch in einigen Flandriſchen oder Flämiſchen Orten fortlebende, dem Saſſiſchen und Holländiſchen mit Altfränkiſchen Beimiſchungen ähnelnde Galliſch-Deutſche Sprache, wovon ſich noch Spuren in den nördlichen Küſtenländern von Frankreich finden, und die übrigens wol jetzt als ausgeſtorben betrachtet werden kann, und *Franzöſiſch* die aus verdorbenem Latein gebildete, jetzt in Frankreich allgemein übliche, aber zu Karls des Gr. Zeit verachtete, verbotene, ſogenannte *Bauerſprache*, die hernach die *Wälſche* Urſprache verſchlungen hat. — Aber in dieſem Franzöſiſchen und in dieſem Wälſchen war Reineke urſprünglich geſchrieben, und aus beiden von Hinrek von Alckmer, (er möge nun ſeinen Namen erdichtet haben, oder nicht,) Saſſiſch zu einem Meiſterwerke bearbeitet. (Wenn es übrigens ehedem üblich war, Italien mit Welſchland Deutſch zu überſetzen, ſo that man nichts weiter, als was man nachher immer gethan hat: man irrte ſich in Geſchichte und Völkerkunde. Heiſsen nicht jetzt die Meiſsen Sachſen, die Brennen und Falen Preuſsen, die

Liefländer Rusfen? Hiefsen wir nicht vor einigen Zeit — Weftfälen?)

Fr. Dav. Gräter in f. Drei Programmen über die Merkwürdigkeiten der Comburger Bibliothek, Halle 1805—6. theilt die Befchreibung eines pergamentenen Codex von 346 Bl. in Fol. mit, desfen Inhalt Gedichte in Flämifch-Niederdeutfcher Sprache find, und unter denen fich —

van den vos reynaerde

unfer Reineke in einer Handfchrift aus dem vierzehnten, oder der erften Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts befindet. Der Befchreibung nach ift diefes Gedicht minder ausgedehnt, als Reineke, und durchaus in Verfen gefchrieben. Wenn alfo Alter und besfere Bearbeitung entfcheiden, fo müsfte diefe Flämifche Bearbeitung dem Reineke eher zu Grunde gelegen haben, als die Holländifche unausgeführte, weil ohnehin diefe Flämifche Sprache mit unter der Benennung *Walfch* begriffen ift, und noch jetzt die Bewohner diefer Gegend zwifchendurch Walen genannt werden. Die Lütticher heisfen z. B. fchlechthin *Lükerwalen.* — Mögte es der Gefchmakk des Zeitalters erlauben, folche Sammlungen, wie den Comburger Codex, neu gedrukkt erfcheinen zu lasfen!

Wie viel auf die Behauptung eines übrigens fehr achtungswerthen Orientaliften im Braunfchweigifchen Magazin, St. 35. 1809. Reineke fos *fei eine Nachahmung der Fabeln Pilpais, oder des Kalilah wa Dim-*

nah, — zu geben ist, kann ich nicht entscheiden. Wenn aber diese Fabeln die sind, welche unter dem Titel: *Les Conseils et les Maximes de Pilpay philosophe Indien; sur les divers etats de la vie*, 1792. (nach einem Original von 1709 zu Paris,) erschienen sind, so dürfte unser echt-occidentalischer Reineke auch nicht ein einziges Härchen von diesem Pilpay haben. —

Die Tiadensche Behauptung, dass Nic. Baumann, ein geborner Ostfriese, der wirkliche Verfasser des Reineke sei, ist in Spangenbergs N. Vaterl. Archiv. B. 5. S. 79 etc. aufs neue aufgestellt. Tiaden sucht besonders in f. gelehrten Ostfrieslande aus Sprachgründen dar zu thun, dass ein Ostfriese, und also Baumann, dies Gedicht geschrieben haben müsse, da es doch gerade diese Sprachgründe sind, die das Gegentheil darthun und beweisen. Das Gedicht ist in der allgemeinen Sasischen Sprache geschrieben, und nicht in der Ostfriesischen ganz und gar abweichenden Mundart, wovon man sich durch die oberflächlichste Ansicht ihrer Documente überzeugen kann. Man findet darin auch nicht ein einziges Wort, was sich nicht in den gleichzeitigen Sasischen Schriften befindet, dagegen mehrere, die in der Form im Ostfriesischen nicht vorhanden sind, wenn auf der andern Seite wieder alle eigenthümlichen Ostfriesischen Wörter fehlen. Der Ausdrukk *pinkste dag* z. B. ist nicht bloss auf Ostfriesland beschränkt, sondern bezeichnet in eben dem Sinne

allgemein einen Pfingst - Mai - oder Frühlingstag überhaupt. — Und wie kann bei dem obigen treuen und unverhohlenen Geständniss des Hinrek van Alkmer, (nicht Heinrich von Alcmar) er habe auf Bitten seines Zöglings, des Herzogs von Lothringen, das Gedicht aus Walscher und Französischer Sprache zusammengesucht, und eigens bearbeitet, und bei der Menge der vorhandenen Beweise, dass dem wirklich so sei, (wie hauptsächlich der Comburger Codex, und selbst die Holländische Prosaausgabe von 1485, darthun) auch nur mit einem Schein von Wahrheit behauptet werden, *Baumann sei sogar der Originaldichter?* — Wo steht der Beweis, dass er *vorgegeben*, dass ein *H. v. Alcmar* — dieses Gedicht übersetzt habe? — Verheimlicht und weggelassen hat er nach zwanzig Jahren den *Hinrek fan Alkmer*, und sich mit einigen Wortveränderungen und Anmerkungen einen Werth bei zu legen gesucht, aber die Verfasserschaft in keiner Weise selbst ausgesprochen. Übrigens beweisen die Nachrichten aus Baumanns Leben durchaus nichts, was zur Sache gehört, wenn die Fabeln im Reineke hundert Jahr und darüber vor der Herausgabe desselben durch Baumann schon vorhanden und bekannt waren, und also nicht von ihm als Geschichte des *Jülichschen Canzlers* erfunden sein konnten. Zudem ist auch die Jülichsche Sprache eben sowol nicht die Sprache des Reineke de Fos, sondern sie weiset klar und deutlich in die Gegend hin, wo der *Spegel der Sassen*, die älteste Sassische

Überfetzung der Bibel, die Sasfenchronik etc. gefchrieben wurden.

Mehrere jetzt nicht mehr allgemein gebräuchliche Wörter und Wortformen machen, befonders für den Hochdeutfchen Lefer, eine Erklärung nöthig, und daher wäre die Eutiner Ausgabe von vorzüglichem Werth, wenn nur die angehängte *Vorklaring der olden Sasfifchen Worde* fo ganz richtig wäre, wie fie fein könnte und müfste. So heifst z. B. *Adebar*, Kinderträger — ft. Vogel — v. bård, bår, *E. Bird*, (Heilebård, Ifenbård etc.) *Allentelen*, gänzlich, ft. zuletzt; *Amberg*, Anhöhe, ft. Abhang; *Barett*, eine Kopfbedeckung der katholifchen Geiftlichen, ft. Doctorhut; *Begynen*, eine Art Nonnen, fo genannt von *Begyne*, einer Haube etc., ft. weibliche *Begarden*; *Byfter*, fürchterlich, fauer, wild, ft. irre, wirre; *Bunge*, Trommel, ft. Pauke, Schellentrommel; *Beyach* (l. bejåg) Leid, ft. Wehklage, Getöfe; *Broeke*, *broke*, Spalte, Verbrechen, ft. Brüche, Strafe; *Drade*, fogleich, ft. fchnell, gefchwind; *Dwalen*, thöricht handeln, ft. irren; *Fliten!* (fleten, fleiten,) fliefsen; *Foren*, fürchten, ft. fahren; *Gannen!* — gönnen, neues Zeitwort, ft. günnen (gan, gunnen, günd); *Gylen*, fchreien, laut fingen, ft. gierig verlangen; Inwräken — ft. inwärken (imperf. wragte, praet. wragt,) einwirken; *Kaff*, Pfifferling, ft. Spreu; *Karynen*, faften, als Zeitwort, ft. die Faftenzeit; *Kerleman*, Lehnsmann etc. ft. Bauer; *Leefgetal*, Liebkofung, ft. liebgewonnen; *Lichte*, viel-

leicht, ſt. leicht; *Misquamen* — ein eigenes Zeitwort, ſt. miskomen (imperf. miskwam) widerfahren etc. ſt misrathen; *Mull*, Koth, ſt. Staub, Staubſand etc.; *Poppelſye*, Paralyſis, Gicht, Schlag, ſt. Apoplexia, Schlag; *Quamen*, kommen, ſt. komen, (kamen, kwam); *Ramp*, Herzeleid, Elend, ſt. Krampf; *Schallen!* ſchuldig ſein — ſt. *ſhüllen*, ſollen; *Schepeler*, Roſenkranz, ſt. Scapulier; *Smette*, Schmiss, Schlag, Strafe, ſt. Befudelung, Schmutz; *Stoppelmeter*, vielleicht Feldmesſer, ſt. Stoppelmesſer, Zehntner; *Upholden*, annehmen, ſt. aufhalten; *Vorborden*, etwas mit einem Rande umgeben — ſt. *Forbören*, (börde) verbrechen verwirken; *Vorſpillen*, (ſpilden) verſchütten, verlieren, ſt. verſchwenden; *Vortegen*, ſt. *tigen*, verzeihen; *Vorweten*, ſt. forwiten, (wêt etc.) vorwerfen; *Vorwraeken*, ſt. forwärken (wragt); *Vullborden*, Zuſtimmung etc. geben, ſt. beauftragen; *Vuſte*, oft, mancherlei, bereits, ſt. faſt; ſehr; *Wräken*, wirken etc. ſt. rächen etc. etc. Hiezu kömmt noch eine Menge von Drukk-, Schreib- und Leſefehlern, die wol meiſtentheils ihr Entſtehen der alten willkürlichen Buchſtabirweiſe zu verdanken haben, die ohne Rükkſicht auf Grammatik und Etymologie die Wörter bloſs nach dem ungefähren Laute ſchrieb. Schon *Wolke* hat die Nothwendigkeit gefühlt, darin von den Hochdeutſchen Regeln, die auf das Sasſiſche gar nicht pasſen, ab zu weichen: allein weil er von einer neuern ſehr veränderten Mundart, der Oldenburgiſchen, in ſeinen Sasſiſchen Gedichten

Gebrauch machte, so konnten seine Regeln nicht allgemeingültig werden, eben so wenig als diese Mundart selbst allgemein gemacht werden kann. Mehrere neuere Versuche, durch Bearbeitung irgend einer Sassischen Mundart oder Sassischen Sprache wieder Leser zu verschaffen, sind daher völlig missglükkt, und selbst die witzigsten Gedichte in ihr sind außer ihrem Geburtsorte nirgend gelesen und verstanden. Soll also die Sassische Sprache nicht untergehn, sondern fortgebildet werden, so müssen wir bei ihr auf den Punkt zurükkgehen, auf welchem sie im funfzehnten Jahrhundert, und im ersten Viertel des sechszehnten Jahrhunderts, stand, da sie noch nicht durch die Einwirkung des Oberländischen in ihrem Wesen zerrüttet war. Hier müssen wir sie in ihrer einfachen und unveränderten Gestalt auffassen, und ihre allgemeinen Grundregeln feststellen, um darnach weiter zu gehen. Bis jetzt besitzen wir, so viele Idiotikensammlungen wir auch haben, auch nichts, was einem allgemeinen Sassischen Wörterbuche gleicht, und noch weniger einer Sassischen Sprachlehre. Ohne beide kann und wird die Sassische Sprache nicht fortbestehen. Um beide vor zu bereiten, müssen die Regeln der Aussprache und Rechtschreibung genau bestimmt werden. Diejenigen, die ich in dem von mir herausgegebenen *Laien-Doctrinal*, und in gegenwärtigem *Reineke de Vos* befolgt habe, und ferner befolgen werde, beruhen auf folgenden Bestimmungen:

Wir kommen im Sasfischen zur Vermeidung aller Fehler gegen die Ausfprache und Etymologie vollkommen mit neunzehn Buchftaben aus; denn wir haben weiter keine einfachen Laute, und alle übrigen find entweder zufammengefetzt, oder regelmäfsig bedingte Modificationen der einfachen Grundlaute. Der zwanzigfte, das *Z*, ift nichts weiter als eine Abänderung des f oder s, und wird in einigen Wörtern nur der Bequemlichkeit wegen beibehalten. Sie find folgende:

A, a, *modificirt* ä. B, b, *be.* D, d, *de.* E, e, *modificirt* ë. F, f, ef. G, g, *ge.* H, h, *ha.* J, i, *modificirt* j, *jot, und y.* K, k, ka. L, l, *el.* M, m, *em.* N, n, *en.* O, o, *modificirt* ö. P, p, *pe.* R, r, *er.* S, f, *es, modificirt* s, Schluss-es. T, t, *te.* U, u, *modificirt* ü. W, w, *we, modificirt* V, v. Z, z, *dſet.*

A, a, und Ä, ä.

Das Sasfifche *a* tönt ganz wie das Meifsnifche in *haben, Rath* etc. weniger voll als das Preufsifche lange *a*, oder Dänifche *aa* oder Schwedifche å. Nicht angehalten, oder kurz ausgefprochen klingt es wie das Hochdeutfche kurze *a* vor zwei Confonanten, wie in *hatten, bald* etc. — Das *ä* als Seitenlaut des *a* ift kein Diphthong, und kann nicht mit *ae* gefchrieben werden, indem ae in zahllofen Sasfifchen Wörtern a — e ausgefprochen wird, und das *e* blofs als Verlängerungszeichen eines vorangehenden Vocals gebraucht ift, wo-

für man aber beſſer â, ô, û etc. braucht. Seine gedehnte Ausſprache kommt mit dem *η* der Griechen nach der Eraſmiſchen Ausſprache überein, ſowie mit dem Engliſchen *e* in *there*, und dem Hochdeutſchen *e* in *geben*, *ſtreben*, *begehren*, oder dem unrichtigen *ae* der Dänen und verſchiedener Deutſchen. Nicht angehalten, oder kurz ausgeſprochen hat das *ä* den Ton eines ſehr vollen ungedehnten *e*, wie im Italiäniſchen *bello*, oder des kurzen *a* der Engländer in *ſan*, *marry*, *dash*, *ſat* etc.

E, e, und Ë, ë.

Das lange oder gedehnte *e* an ſich, oder ê, hat nie den *ä* ähnlichen Laut des Hochdeutſchen *e* in *geben*, *heben*, *leben*, *begehren* etc. ſondern des *e* in *ſtehen*, *drehen*, *gehen* etc. überhaupt den Ton des langen *e* in allen mir bekannten Sprachen, der Engliſchen etwa ausgenommen, die es in *i* verwandelt. Die Engländer haben den Ton des Saſſiſchen *e* bloſs in ihren Doppellautern *ay* und *ey*, in den Wörtern *gray*, *clay*, *they*, *prey etc.* oder dem langen *a* in *glare*, *dare*, *ale*, *base*, *take* etc.

Das gedehnte *e* hat im Saſſiſchen die Eigenheit, dass es in Grundſylben, theils aus provinzieller Gewohnheit, theils des ſtärkern Nachdrukks wegen, mit *i* diphthongeſirt, z. B. *de*, *dei*, *èn*, *ein*, *he*, *hei*, *neten*, *neiten*, *ſleten*, *ſleiten*, *ſreſen*, *ſreiſen*, *ſordrèt*, *ſordreit etc.* Nur vor einem *v* oder *w* findet dies, einzelne Wörter ausgenommen, nicht Statt.

Das kurze *e* klingt wie in allen Sprachen, und läſst ſich von dem kurzen *ä* sehr leicht unterſcheiden.

Das ë klingt ganz wie das lange ä, und wird in den Wörtern gebraucht, deren Grundſylbe ein *e* iſt, und kein *a*, wie in *dër*, derer, *dëme*, dem, *dën*, denen, *hër*, her etc. ſowie in den Endſylben *elër*, *enër*, *erër*, in *ſadelër*, *wagenär*, *röderër*, *etc.* Dieſe Eigenheit in der Sasſiſchen Ausſprache pflegen die meiſten Sasſen auch auf das Hochdeutſche zu übertragen, indem ſie *Bettler*, *Sattler*, *Wagner etc.* — *bettlähr*, *ſattlähr*, *wagnähr etc.* ausſprechen, was aber die Hochdeutſchen als unrichtig abwehren, wiewol die Richtigkeit grammatiſch, und aus der Analogie des Holländiſchen zu erweiſen ſtände.

J, i, j, y.

Das gedehnte *i* lautet wie im Hochdeutſchen, wie das Engliſche *ea* und *ee* in *dear*, *near*, *seen*, *green etc.* Da das Dehnzeichen ^ über dem *i* nicht wohl anzubringen iſt, kann das *y* als Doppel-i bequem gelten. — Das kurze *i* lautet wie in allen Sprachen..

Das *i* im Anfange einer Sylbe und vor einem Vocal wird zu einem Conſonanten, der wie das *g* der Berliner ausgeſprochen und buchſtabirt wird. Er erhält dann im Schreiben eine Verlängerung, j, und wird *jot* genannt, und iſt vermuthlich der eigentliche Grundbuchſtabe vor den *Praeteritis* der Zeitwörter, aber mit *g* geſchrieben.

O, o, Ö, ö.

Das o mit dem Dehnzeichen als ô, oder wenn es an ſich lang iſt, muss ganz rein ausgeſprochen werden, wie das *o* in *loben*, oder das *au* der Franzoſen, oder *ou* der Engländer in *knowing*, *beſtow*, *grow* etc. In einigen Gegenden wird das gedehnte *o* in das Däniſche lange *a*, wie es z. B. in Rage, Hare, Hale, Fader ꝛc. ausgeſprochen wird, umgeſtaltet, ſo dass aus *boven baven*, aus *loven laven*, *groven graven*, aus *koken kaken*, aus *kote kate*, gode gade etc. gemacht wird. In andern Gegenden lässt man dagegen hinter dem langen o, oder ô ein u hören, und bildet daraus einen Diphthong, den denn, ſchlimm genug, einige neuere ſchlecht aufgefaſst, und als *au* ſtatt *ou* bezeichnet haben.

Das kurze *o* hat nichts ausgezeichnetes vor dem kurzen *o* anderer Sprachen.

Das *ö* als Seitenlaut des o, klingt in allen ſeinen Veränderungen ganz wie das *ö*, oder falſche *oe* der übrigen Deutſchen Mundarten. Man hüte ſich, es mit ganz geöffneten Lippen aus zu ſprechen, wie es in einigen Gegenden der Fall iſt, wo man das ö zu einem breiten widerlichen *e* zerrt, und dabei das volle *oi*, oder das *eu* und *äu* der Hochdeutſchen in das flache *ei* oder *ai* verwandelt. Lang hört man es in *kören*, *bören*, *böten*, *ſhöten* etc. und kurz in *bösseln*, *köggel*, *pölke* etc. In einigen Gegenden wird das lange *ö* in den Doppellaut *oi*, (ſprich wie *eu* im Hochdeut-

fchen,) verwandelt, z. B. *töven toiven*, *köe*, *koie*, *löven*, *loiven* etc. und in andern wechfelt es mit dem langen *o*, z. B. *fote*, *föte*, *foite*, füfs, *fhone*, *fhöne*, fchön, *kön*, *köne*, *koin*, kühn etc. In der Gegend von Hamburg tönet das lange ö auf eine eigene Art, als das Mittel zwifchen *ä* und *ö*, oder befser als Seitenlaut des Pommerfchen oder Dänifchen *ø* für *o* in *baven*, *kate etc.* *Voss* hat bei feinen Eklogen zur Bezeichnung desfelben das *ae* vorgefchlagen. Wozu aber das? Man fchreibe immer ö, und der Vierlander wird es lefen, wie er es zu fprechen gewohnt ift, als *ae*, fo gut wie der Hildesheimer kein Zeichen für fein langes u oder û bedarf, fondern *hûs*, *ût*, etc. ohne a dasfelbe *hius* — *iut* etc. ausfprechen wird.

U, u, und ü.

Das lange *u* ift das *ou* der Franzofen, *uu* der Holländer, *oo* der Engländer, fowie ihr langes *o* in *whore*, und das lange *u* der meiften übrigen Nationen. Es wird aber im Sasfifchen meiftens in ein kurzes *u*, oder in das fanftere *ü* verwandelt, als *buten* in *butten*, hute in *hüte* etc. Nur fehr wenige Worte behalten es bei, und da, wo fich die Ausfprache der Holländifchen nähert, braucht man es fogar für das lange o, oder ô, wie am Niederrhein.

Das kurze *u* lautet wie im Hochdeutfchen. Der Seitenlaut ü ift das y der Dänen fowol lang als kurz. Das *ui* und *ue*, was einige Hochdeutfche dafür gebrau-

chen, ist im Sasfischen durchaus unanwendbar, weil beide in einer Menge Wörtern getrennt ausgesprochen werden müssen, und das *ui* ohnehin ein Diphthong ist, der zur Bezeichnung der provinziellen Aussprache nöthig ist. Zudem ist *e* und *i* in den meisten alten Dokumenten als Verlängerungszeichen der vorangehenden Vocale gebraucht, und würde Verwirrungen machen, wenn es zur Bezeichnung des ü gebraucht würde.

Man vermeide, das *ü* zu sehr zu dem *i* zu neigen, oder gar in der Aussprache zu verwechseln, wie dies ein nicht seltner Fehler ist. Das kurze *u* ist dem Hochdeutschen, richtig ausgesprochen, analog.

Alle Vocale sind lang oder gedehnt nur in den Stammsylben der Wörter, und haben dann zugleich den Accent. Kurz sind sie und ohne Accent in allen Biegungssylben. Kurz, aber accentuirt, in den Grundsylben vor doppelten Consonanten. Alle Doppellauter sind lang, und haben den Accent. Hierin besteht die ganze Sasfische Prosodie, und wir haben keinen *Smetius* und keinen *Gradus ad Parnassum* nöthig.

Die wenigen Doppellauter sind folgende:

Ai, ai.

Das *ai* wird wie im Hochdeutschen ausgesprochen, doch so, dass man den Grundbuchstaben, das *a*, deutlich unterscheidet. Es wird bloss gebraucht in den Biegungen der Wörter, die das *a* in der Stammsylbe haben, z. B. *gait*, *slait*, *stait*, *maid*, *draien*, etc. von *gân*, *slân*, *stân*, *maged*, *drád* etc.

Au, au.

Das *au* ift faft gar nicht üblich, ausser in den Wörtern *blau* und *grau*, *Klaue* und *Klaus* etc. die jedoch felten fo ausgefprochen, fondern in *blàv*, *blàg*, *gràv*, *gràg*, *Klave* und *Klaves* oder *Klàs* verwandelt werden. Wird es gebraucht und ausgefprochen, fo muss fich das *a* wie im Hochdeutfchen darin deutlich unterfcheiden lasfen.

Ei, ei.

Das *ei* ift im Sasfifchen blofs eine verftärkte Dehnung des langen *e*, es muss fich alfo, zum Unterfchiede von *ai*, das *e* darin unterfcheiden lasfen. Das Hochdeutfche *ei* ift daher zu voll. Das *ei* der Liefländer, und das lange *I* und *Y* der Engländer kommen ihm gleich. Man gebraucht es durchaus, wenn kein *a* in der Grundfylbe eines Wortes ift.

Oi, oi

lautet wie das richtig ausgefprochene *eu* der Hochdeutfchen, welches letzte im Sasfifchen gar nicht vorhanden ift. Man muss deutlich das *o* hören, wie im Englifchen *coin*, *groin*, *loin* etc. oder im Griechifchen *oi* nach der Erasmifchen Ausfprache. Übrigens ift *oi* nichts weiter als das lange *ö*, was provinziell ftärker gedehnt wird, z. B. *boten*, *böten*, *boiten*, *toven*, *töven*, *toiven etc.*

Ou, ou.

Das Sasfifche *ou* ift blofs ein verftärktes langes *o*, oder *ô*, und muss alfo in der Ausfprache das *o* hören

lassen, so dass es nicht ganz wie das Holländische *ou*, oder Hochdeutsche *au* klingt. Auch wird es in der Regel durch ein angehängtes *w* noch weicher gemacht, z. B. *frouwe* st. *froue*, *touwe* st. *toue*, *louwe* st. *loue*, *nouwe* st. *noue* etc.

Wir besitzen naturgemäss nur vierzehn reine Consonanten, wozu der funfzehnte das Z, als *ds* oder *ts*, nur der Bequemlichkeit wegen als Abkürzungszeichen kömmt, aber völlig entbehrt werden könnte.

B, b, be.

Alle Völker des Erdbodens unterscheiden das *b* in der Aussprache ohne die geringste Mühe von dem *p*, nur allein der Hochdeutsche nicht, der beide gleich hart ausspricht. Im Sassischen hat das *b*, wo es auch steht, einerlei weiche Aussprache, so dass man es selbst am Ende einer Sylbe deutlich von dem *p* unterscheidet.

D, d, de.

Das Sassische *d* klingt weich, wo es auch steht, und zwar so sehr, dass es zwischen zwei Vocalen, deren erster lang ist, und nach *l*, *n* und *r*, wie im Dänischen, im gemeinen Leben ganz verschlukkt wird. Zwischen ihm und dem *t* findet bei den Hochdeutschen dieselbe Verwechselung Statt, wie bei *b* und *p*. Das *t* hinter den Hochdeutschen Praeteritis ist für das Sassische unpassend, weil diese zu Beiwörtern gemacht, und declinirt das deutliche *d* zeigen, wie im Englischen, z. B. *gelöved*, geglaubt, *de gelöveden*, die geglaubten, *fliged*, geschmückt, *de fligeden* etc.

F, f, ef.

Das *f* ift das *φ* der Griechen, wofür die Römer und ihre Nachahmer ihr *ph* zu fetzen beliebt haben, wiewol das Hauchzeichen *h* dem *p* gar keinen f= oder *φ*=ähnlichen Ton geben kann. Das f ift gegen das w, was das *t* gegen das d, und das *p* gegen das *b* ift, d. h. eben diefelbe Bewegung der Lippen bildet *f* und *w*, nur dass beim f die Bewegung härter, ftofsender und mehr Luft durchlasfend ift. Das *ph* kann in keinem Worte dafür gebraucht werden, weil *p* und *h* in mehreren taufend Wörtern getrennt ausgefprochen werden müsfen. — Ehedem unterfchied man das *f*, *w* und v nicht gehörig, befonders das letzte, was man den Lateinern ohne feine Ausfprache gehörig zu kennen, abborgte. Das *v* ift aber ohne Widerfpruch mit unferm *w* einerlei, und kann alfo durchaus nicht zur Bezeichnung unferes *f* gebraucht werden, ungeachtet es allgemein dazu gebraucht ift. Der Unterfchied, den die Holländer zwifchen ihrem *v* und *f* machen, befteht nur in der Einbildung, fowie es Einbildung ift, dass das für *f* gebrauchte *ph* anders lauten foll als das *f*. Ich finde daher keinen Grund, weder das *ph*, noch das *v* für *f* bei zu behalten. Wo das v in den alten Wörtern oder im Holländifchen weicher klingt, als das *f*, da ift es gewiss ein reines w, als in *over*, *ower*, *felve*, *felwe*, (*fulve*,) *driven*, driwen, driven etc. und fo kann das *v* als einfaches *w* in den Biegungsfylben beibehalten werden. Das *f* kann aber nicht bleiben in den Wör-

tern, worin in dem Stammworte das *w* oder *v* hörbar ist, z. B. in *gift* st. *givt*, von *geven* oder *gewen*, *hefft* st. *hävt*, von *hävven etc.*

G, g, ge.

Richtig ausgesprochen hat das *g*, wo es auch steht, nichts, was dem *j* oder *k* ähnlich kömmt, wie in Berlin und in Oberdeutschland. Nur am Ende eines Worts und zwar nach einem *n* nähert sich die Aussprache dem *k*, um — das *Näseln* zu vermeiden, das sehr widerlich klingt. Das *g* wird durch den Gaumen und den Hängegaumen gebildet mit einem Hauche, das *k* eben dadurch ohne Hauch, und das *j* mit der Zunge. Man sage also im Sassischen für *geld* nie *jeld*, und eben so wenig *keld*, oder *cheld*.

Das *g* wird wie das *d* in manchen Gegenden zwischen zwei Vocalen nicht ausgesprochen, z. B. für *frigen fryen*, für *brägen bräen*, *brä'n*, für *rägen räen*, *rä'n* etc. Diese Verschlukkung des g ist regelmässige Abkürzung, und findet sich eben so im Englischen, Friesischen, Holländischen, Dänischen und Schwedischen.

Wenn das *g* aspirirt wird, muss es das Hauchzeichen *h* erhalten, und klingt dann wie das χ der Griechen nach der angenommenen Aussprache, oder das Hochdeutsche *ch*, aber nicht so weich, wie es nach *e* und *i* ausgesprochen wird, und nicht so rauh wie das Holländische. Das *gh* verkürzt als Doppelconsonant den vorangehenden Vocal, im entgegengesetzten Falle muss dieser mit einem Dehnzeichen versehen werden.

Das *ch* für das *gh*, wie im Hochdeutſchen, iſt im Sasſiſchen völlig unpasſend, wiewol man es neben dem *gh* gebraucht hat. Sonderbar iſt es, dass das *gh* im Engliſchen entweder gar nicht, oder als f ausgeſprochen wird, und dass man in eben den Wörtern im Sasſiſchen *ſ* und *gh* oder *g* nach Willkür braucht, z. B. *ſligt*, *ſliſt*, *ſligheln*, *ſliffeln* etc. Die Verſchlukkung findet aber im Sasſiſchen nicht Statt, z. B. wragt, E. *wrought*, (l. rât,) gearbeitet, *brogt* und *bragt*, E. *brought* (l. brât,) gebracht.

H, h, ha.

Der Hauchbuchſtabe *h* iſt allerdings ein Conſonant, der aber durch die Lange bei der Ausſprache eines Vocals gebildet wird, und ſeiner Natur nach nur vor demſelben hörbar ſein kann. Auſser den Vocalen aſpirirt das *h* noch das *g*, und macht es zum *ch* der Hochdeutſchen, und das ſ, wie bei den Engländern, und macht es zum *σχ* oder *ſch*, aber nicht nach Holländiſcher Ausſprache. Der Gebrauch des *h* als Verlängerungszeichen iſt durchaus unſtatthaft. Das Griechiſche *ῥ* oder *rh* ſcheint das Gurgel-*r* — als aſpirirtes *r* — der Städtiſchen Schnarrer zum Unterſchiede von dem Zungen-*r* der Landleute zu bezeichnen.

K, k, ka?

Das *k* iſt ein reiner eigenthümlicher Conſonant, der durch keinen andern erſetzt werden kann. Das *c* der Lateiner kann unmöglich dafür gebraucht werden; denn wenn auch, wie es wahrſcheinlich iſt, die Be-

deutung von c und k *einerlei* war, ſo iſt ſie doch jetzt ſo unbeſtimmt geworden, daſs das c ſchon deſshalb verwerflich iſt. In urſprünglich Lateiniſchen Wörtern, die noch nicht ganz im Saſſiſchen eingebürgert ſind, kann man es beibehalten. Auch muss es im Hochdeutſchen bleiben, wenigſtens in *ch* und *ſch*, weil dieſe Sprache zu viel *verbraucht* iſt, um noch einer gänzlich richtigen etymologiſchen Schreibart unterworfen werden zu können.

Man hat das k mit dem s zuſammengezogen, und das x daraus gebildet, wiewol dergleichen Abkürzungen beim Buchſtabiren ſehr verwirren, und unrichtiges Abbrechen beim Schreiben veranlaſsen. Eben ſo hat man, als Affe der Römer, die Zuſammenſetzung *kw* durch einen eigenen Buchſtaben *Q, q*, und *u* aus zu drükken geſucht, ob man gleich nicht genau weiſs, wie die Römer ihr *qu* ausgeſprochen haben. Wenn ſie, da ſie das *k* und *w* in Deutſcher Bedeutung nicht hatten, einen Grund hatten, das *qu* zu gebrauchen, ſo fällt dieſer bei uns weg, beſonders da die Grundſylbe der mit *qu* geſchriebenen Wörter immer ein *w* enthält, und das *k* eine Art von *k ἐφελκυστικον* iſt, wie das *ſ*, oder das ν bei den Griechen. Man ſchreibt daher Quelle mit *kwelle* von *Welle*, quaſen mit *kwaſen* von *waſen*. (durchbringen.) *quit* mit *kwyt* von *wyt*, *witen*, zeihen, verzeihen, abrechnen. quad mit *kwäd*, etc. wie es auch die Holländer ſeit einigen Jahren zu ſchreiben angefangen haben.

L, l, el.

Das *l* klingt wie das l in allen Nordifchen Sprachen. Es wird gebildet durch einen leifen Drukk der Zungenfpitze gegen den Rand des Oberkiefers, und fobald die Zähne felbft dabei mit berührt werden, fo nennt man dies Lispeln, und dies ift mit nichten ein Fehler der Sasfen, obwol fprachunkundige Hochdeutfche ihnen diefen Fehler vorwerfen, die das *Nichtzifchen* — Lispeln nennen, wie die Leute im Lande der Hinkenden.

M, m, em.

Das *m* hat nichts ausgezeichnetes vor dem *m* anderer Nationen, aufser dass es am Ende einer ungedehnten Grundfylbe im gemeinen Leben oft mit *n* und umgekehrt vertaufcht wird.

N, n, en.

Die gewöhnliche Ausfprache des *n*, ohne alles Näfeln oder *Nösseln*, wie das Ziehen durch die Nafe genannt wird.

P, p, pe,

ift der harte Lippenconfonant im Gegenfatz des b, und der Lieblingsbuchftabe der Oberdeutfchen, fo dass feine Ausfprache keiner Beftimmung bedarf. Mit *h* giebt er im Sasfifchen keinen f- oder ph-laut, fondern muss getrennt gelefen werden, wie in *uphölden*, *uphalen*, *upherden*, l. *up-hölden* etc.

R, r, er.

Die eigentliche und richtige Bildung des *r* — ift, dass wir die zitternde Zungenfpitze gegen die Ober-

zähne anſchweben laſſen, aber ohne ſie feſt zu berühren, wie dies beim Lispeln der Fall iſt. Unſer reines Saſiſches r iſt alſo ein Zungenbuchſtabe, und kein Gutturalconſonant, wozu ihn die Städtiſche Ziererei gemacht hat, die ihn nämlich, beſonders beim weiblichen Geſchlecht, nicht mit der Zunge, ſondern mit dem Rachen bilden, wodurch er zwar weniger tönend, aber auch widerlich weich gemacht wird. Man nennt dies Schnarren, und kann füglich mit *rh* ausgedrükkt werden.

S, ſ, s, es.

Das ſ und s hat im Saſiſchen nie etwas hartes in der Ausſprache, wie das ſ der Italiäner, Franzoſen, Engländer etc., auch nichts ziſchendes, wie das Slaviſche und Hochdeutſche. Um die Härte aus zu drükken, die es in einigen Wörtern hat, bedarf es daher eines Zeichens, und eben ſo, um das Ziſchen zu bezeichnen. Das ganz harte ſſ oder ſz, wie im Hochdeutſchen *Groſse, bloſse* etc. iſt im Saſiſchen gar nicht vorhanden, weil dies ſſ immer in ṡ verwandelt wird. Aber wir haben zwei verſchiedene doppelte ſ, die am beſten auf folgende Weiſe ausgedrukkt werden. Wir müſſen ein langes ſ und ein Schluss-s — unterſcheiden. Beide haben einzeln und für ſich einerlei Ausſprache, aber das ſ braucht man im Anfange und in der Mitte einer Sylbe, und das s am Schluss derſelben, ſo dass alſo *sſ* gewöhnlichermaßen ſcharf ausgeſprochen wird, z. B. *Wes-ſel*, Wechſel, *Hes-ſe*, Flechſe, *Bes-ſe*, Beſen etc., aber *ss* ganz weich, wie in *wess-el*, Wieſel,

üssel, Efel, *muss-eln*, die Haut etc. flach reiben, *büss-eln*, fich im Staube baden etc. Dies *ss* ift einzig in der Saffifchen Sprache vorhanden, und trägt vieles zu ihrer ausgezeichneten Weichheit bei.

Nur das lange *ſ* kann durch *h* afpirirt werden, das s muss getrennt vom *h* gelefen werden. Durch die Afpiration des ſ entfteht das *ſch* der Hochdeutfchen, aber nicht der Holländer und Weftfälinger. Das *ſh* der Engländer hat ganz denfelben Ton, und alle Nationen beweifen, dass man das gehauchte oder Zifch-ſ nicht mit *ſch* fchreibsn müsfe; denn alle machen mehr oder weniger *ſk*, und der Holländer *ſgh* daraus, und dünkt fich dabei vollkommen, wie Herr Adam Abrahamsz von Moerbeek, der in feiner neuen vollkommenen Holländifchen Sprachlehre es den Deutſchern vorwirft, dass fie *ſch* wie *ſj* ausfprächen, ftatt dass fie buchftäblich und *aus Genauheit und Tugend* wie die Holländer *ſch* als *ſ-ch* ausfprechen föllten. Dies, und dass *Wolke* fein provinzielles *ſg* dafür in Gebrauch genommen hat, fowie in andern Gegenden felbft fogar *ſk* dafür genommen wird, macht es nöthig, dass wir das rein Saffifche Zifch-ſ als *ſh* ausdrükken, und das *sh* getrennt lefen, um aller unrichtigen Ausfprache und unftatthaften Schreibart vor zu beugen. Übrigens wird ſ mit einem andern Confonanten niemals zifchend ausgefprochen, wie im Wendifchen und Oberdeutfchen, und bei denen, die, wie die Comödianten, eine Ehre darin finden, die Sprache fremdartig

zu veranstalten. Es ist wirklich sonderbar, dass kein Volk der Erde *sp* und *st*, *schp* und *scht* ausspricht, als die Hoch- und Oberdeutschen und — die Deutschen Comödianten!

Das *ſʃ* kürzt den voranstehenden einfachen Vocal, im entgegengesetzten Falle muss dieser das Dehnzeichen erhalten.

T, t, te.

Das t ist die härtere und abgestossenere Aussprache des d, und bedarf keiner Regel, da alle Sprachen in seiner Aussprache einig sind. Ein *th* haben wir im Sassischen gar nicht, und die Abkürzung z für *ts* ist kaum in ein Paar Wörtern anwendbar, die fremden Ursprungs sind.

V, v, W, w, we.

Das w, wie im Hochdeutschen ausgesprochen, wird im Anfange einer Grundsylbe gebraucht, und am Ende oder vor der Biegungssylbe, wie von jeher, das v, was sich in der Aussprache um nichts unterscheidet. Dass das *v* bei den Römern als consonirendes *u* gebraucht, und folglich wie das Deutsche *w* ausgesprochen ist, wird sich schwerlich leugnen lassen. Das *v* also als *f* im Sassischen wie im Oberländischen ferner gelten zu lasen und an zu wenden, würde die gröſste Verwirrung in der Etymologie machen. Überhaupt wäre es sonderbar, einen Buchstaben mit zweierlei Aussprache bei zu behalten, ohne dass man im Stande wäre, die Regel an zu geben, ob er so oder so ausge-

ſprochen werden müsſe. Das *w* wird übrigens gern nach dem gedehnten *u* und *ou* geſetzt, um die Härte derſelben zu mildern, z. B. *ruwe*, ſtatt *rue*, Leidweſen, *ſruwe*, ſtatt *ſrue*, Frau, *touwe* ſtatt *toue*, Taue, *nouwe* ſtatt *noue*, genau, beengt, *rouwe* ſtatt *roue*, Ruhe, *louwe* ſtatt *loue*, Löwe, *mouwe* ſtatt *moue*, Vorärmel, *ſhuwe* ſtatt *ſhue*, Furcht etc.

Z, z, dſet.

Z als Abkürzung für ts findet nur in der Mitte einiger Wörter fremden Urſprungs Statt. Voranſtehend wird es im Sasſiſchen nicht wie das Hochdeutſche z, ſondern als *dſ* und faſt noch weicher ausgeſprochen, ſo dass ſchon lange die meiſten ſonſt mit z anfangenden Wörter mit einem bloſsen ſ geſchrieben ſind. Man behalte es bei Wörtern fremden Urſprungs bei.

Bei der genauen Befolgung dieſer Regeln iſt keine Sprache in der Welt ſo leicht zu ſprechen und zu ſchreiben als die Sasſiſche.

Braunſchweig, im Auguſt 1825.

Dr. K. F. A. Scheller.

REINEKE DE FOS.

Ut vulpis adulatio
Nu in de werlde blikket,
Sic hominis et ratio
Gelyk dem fos ſik ſhikket.

Namen der dêrte.

De Louwe	werd	genomed	*Nobel.*
De Bare	—	—	*Brune.*
De Wulv	—	—	*Iſegrim.*
De Wulvinne	—	—	*Frouwe Giremôd.*
De Fos	—	—	*Reinke, ôk Reinard.*
De Föſinne	—	—	*Frouwe Armeline.*
De junge Fos	—	—	*Reinardyn.*
— — —	—	—	*Roſſel.*
De Greving	—	—	*Grimbârd.*
De wilde Kater	—	—	*Hinze.*
De Ape	—	—	*Marten.*
De Apinne	—	—	*Frouwe Rukenouwe.*
De Zegenbok	—	—	*Hermen.*
De Zege	—	—	*Metke.*
De Rambok	—	—	*Bellyn.*
De Haſe	—	—	*Lampe.*
De Eſel	—	—	*Boldewyn.*
De grote Hund	—	—	*Ryn.*
De klene Hund	—	—	*Wakkerlôs.*
De Bever	—	—	*Bokert.*
De Hane	—	—	*Henning, Kraiant, ôk Kantart.*
De Henne	—	—	*Kraſſefôt.*
De Adebâr	—	—	*Bartold.*
De Krôn	—	—	*Lütke.*
De Raven	—	—	*Plukkebüdel.*
De Kraie	—	—	*Markenouwe.*
De Kraiinne	—	—	*Sharpenibbe.*
De Gôs	—	—	*Alheid.*
De Ante	—	—	*Tibbeke.*
De Häger	—	—	*Markward.*

Desse fürgeſchreven namen leſt un hört men in dessem boke. Averst den ſin un forſtand der wörde, un wat de lerer darmid menet, ſhal men wol anmärken unde behölden; darin ligt de wysheid forborgen.

Dat êrſte Bôk.

Wo de louwe, koning aller dêrte, lêt ûtkraiêren unde ûtropen faſten-frede, unde gebeden allen dêrten, to ſinem hove to kamende. u

---

Dat êrſte Kapittel.

It ſhag up enen pinkſte-dag,
Dat men de wôlde un felde ſag
Gröne ſtân mid lôv un gras,
Un männig fogel frolik was
Mid ſange in hagen unde up bomen;
De krüder ſproten un de blomen,
De wol röken hyr un dâr;
De dag was ſhöne, un dat wäder klâr:
Nobel, de koning fan allen deren,
Hêld hov, unde lêt dën ûtkraieren
Syn land dorg overal.
Dâr kwemen fele heren mid grotem ſhall',
Ok kwemen to hove fele ſtolter geſellen,
De men nigt alle konde töllen,
Lütke, de krôn, Markward, de hägger,
Ja desse weren dâr alledegger;
Wente de koning mid ſinen heren
Mênde to hôlden hov mid eren,
Mit frouden unde mid grotem love,
Unde hadde fôrboded dâr to hove
Alle de dêrte grôt un kleine,

Sünder Reinken den Fos alleine.
He hadde in den hov fo fele misdân,
Dat he dâr nigt en dorfte komen nog gân.
De kwâd dait-ſhuwet gèrne dat ligt.
Alfo dede ôk Reinke de bofewigt:
He fhuwede fèr des koninges hov,
Darin he hadde fèr kranken lov.
Do de hov alfus anging,
En was dâr nèn, an' allene de Greving,
He hadde to klagen over Reinken den Fos,
Dën men hêld fèr falfh un lôs.

Dat ander Kapittel.

Wo Reinke de Fos fan deme wulve unde felen anderen dèrten werd forklaged fòr deme koning.

Ifegrim, de wulv, begunde de klage.
Sine fründe, fyn flägte ûnde mage
De güngen al fòr den koning ftân.
Ifegrim, de wulv, fprak alfo êrften an,
Un fäde: Hôggeboren koning, gnädige here,
Dorg juwe eddeligheid, un dorg juwe ere,
Beide dorg regt unde dorg gnaden,
Entfärmet ju des groten fhaden,
Dën mi Reinke de Fos hävt gedân,
Dâr ik faken fan hävve entfân
Grote fhande un fwâr forlês.
Fòr alle fake entfärmet ju des,
Dat he myn gude wyv hävt gehoned,
Unde miner kinder ôk nigt gefhoned.
He bemég un befeighede fe, dâr fe legen,
Dat der dre ni fodder en fegen,

Un worden darav al ſtârblind.
Nogtan hönede he mi nog ſind;
Wente it was eins ſo fêrne gekomen,
Dat ên dag word upgenomen,
Men ſholde düsse ſake rigten efte ſheden:
Do bôd ſik Reinke to den eden.
Do ik den êd wolde hävven toläſten,
Entkwam un entfôr he uns in ſine fäſten.
Here, dat weten nog juwe bäſten man,
De hyr nu ſint unde by mi ſtân.
Here! ik konde nigt in ener weken
Al dat kwade fôr ju ûtſpräken,
Dat Reinke, de loſe falſhe kumpân,
Mi to lede hävt gedân.
Ja, were al dat laken pergement,
Dat dâr werd gemaked to Gent,
Men ſholde't dâr nigt in konen ſhriven,
Dat late ik nogtans al agter bliven —
Men dat ſhändend mines wives — dat gait mi na,
Blivt nigt ungewroken — wo it ôk ga!
Alſe Iſegrim ſine klage ſus hadde gedân,
Dâr kwam ein klein hundeken gân,
Unde was geheten Wakkerlôs,
De klagede dem koning up Franzôs,
Dat he ſo arm was êr,
Dat he alles gudes nigt hadde mêr,
Dan allene eine kleine worſt
In enem winter up ener horſt,
Dâr öm Reinke de ſulve nam.
Hinze, de kater, do ôk dâr kwam,
Al tornig he fôr den koning ging,
Un ſprak: Gnädige here, her koning!

Up dat ji Reinken ſin unhold,
So en is hyr nemand jung nog öld,
He frugtet Reinken mêr dan ju.
Dat Wakkerlôs hyr klaget nu,
Des is fele jâr, des ſyt berigt,
De worſt was myn, wol klage ik des nigt.
Wente ik was eins in miner jagd,
Un kwam in ene möle by nagt:
Enen ſlapenden mölenman fund ik dâr,
Dëm nam ik de worſt, dat is wâr.
Hadde Wakkerlôs igteswes an dër,
Dat kwam al fan minen liſten hër.
Do ſprak dat Panter alſo förd,
Do desse klage was gehôrd:
Hinze, latet de klage bliven,
Ji konen dâr nigt fele mede bedriven.
In Reinken is altes nene ere,
He is ein dêv unde ein mordenëre.
Dat dör' ik ſäggen by minen eren,
Ja dat weten wol alle desse heren:
He rovet, he ſtälet alſe ên dêv;
He en hävt ôk nemand alſo lèv,
Nog ſülven den koning, de de is unſe here,
He wolde, dat he gûd unde ere
Forlöre, mogte he daran gewinnen
En ſät morſël ſan ener hennen.
Dat ik ju dit bewiſen mag,
He dede nog giſtern den ſülven dag
Eine der gröteſten overdâd
An Lampen, deme haſen, de hyr ſtât,
De node jennig dêr ſo dede;
Wente he em binnen des koninges frede,

Un binnen des koninges fastem gelede
Lovede to leren inen trede.
He lovede en to maken to enem kapellân,
Un lêt en fôr sik sitten gân.
Se begunden bede den *Credo* to singen,
Men Reinke brukede fan sinen ôlden dingen
Un hêld Lampen faste twishen sinen bên,
Un begunde em dâr ein fel to tên.
Ik kwam fan unfhigt den sülven gang,
Un hörede dâr erer beider sang.
De *Lectie*, de êrst was begund,
Dâr swegen se fan tor sülven stund.
Do ik dâr hen kwam gegân,
Dâr fund ik mäster Reinken stân,
Un brukede fan sinem ôlden spele,
He hadde Lampen by der käle.
Ja, gewisse hädde he öm dat lyv genomen,
Were ik öm nigt to hülpe komen
Dosülvest to den sülven stunden.
Hyr möge ji nog sên de sershe wunden
An Lampen, dem sêr fromen man,
De dog nemande kwâd dôn en kan.
Ik sägge ju, her koning, un al ji heren,
Wille ji dit nigt wräken un keren,
Dat ji des koninges frede, gelede un breve
Laten sus bräken fan sodanem deve,
It wird deme koning nog saken forweten
Fan selen, de it nigt drade sorge'en,
O'k des koninges kindern over mannig jâr!
Do sprak Isegrim: It is seker wâr,
Reinke dog nümmer nên gùd dôt.
Were he dôd, dat were sere gôd

For uns alle, de gêrn in frede leven.
Men werd em dit nu forgeven,
He werd in kort nog etlike ſhoven,
De öm des nu nigt to en loven.

Dat dridde Kapittel.

Wo Grimbård de greving Reinken forantwôrdet för dem koninge, un wo he den wulv wedder wröget umme etlik kwâd.

De greving was Reinken broders ſöne,
De ſprak do, un was ſêr köne;
He forantwôrde in dem hove den fos,
De dog was ſêr falſh un lôs.
He ſprak to deme wulve alſo ſôrd:
Here Iſegrim, it is ein ôldſpräken wôrd:
Des ſyendes mund ſhafft ſelden frôm!
So do ji ôk by Reinken, minem ôm.
Were he ſo wol alſe ji hyr to hove,
Un ſtunde he alſo in des koninges love,
Here Iſegrim, alſe ji dôt,
It ſholde ju nigt dünken gôd,
Dat ji en hyr alſus forſpräken,
Un de ôlden ſtükke hyr förräken.
Men dat kwade, dat ji Reinken hävven gedân,
Dat late ji al agter ſtân.
It is nog etliken heren wol kund,
Wo ji mid Reinken maken den forbund,
Un wolden wäſen twe like geſellen.
Dat mot ik dissen heren fortällen.
Wente Reinke myn ôm in winter snôd
Umme Iſegrims willen fylna was dôd.
Wente it geſhag, dat ein kwam gefaren,

De hadde grote fifhe up ener karen.
Ifegrim hadde geren der fifhe gehaled,
Men he hadde nigt, darmid fe wörden betaled.
He bragte minen ôm in de grote nôd,
Um finen willen ging he liggen for dôd,
Regt in den wäg, un ftund äventûr.
Märket, worden em ôk de fifhe fûr?
Do jenne mid der kare gefaren kwam,
Un minen ôm dârfülveft fornam,
Haftigen tôg he fyn fwërd un fnel,
Un wolde mineme ome torükken en fel.
Men he rögede fik nigt klên nog grôt.
Do mênde he, dat he were dôd;
He läde ön up de kar', un dagte en to fillen.
Dit wagede he al dorg Ifegrims willen!
Do he fordan begunde to faren,
Wärp Reinke etlike fifhe fan der karen.
Ifegrim fan fêrne agterna kwam,
Un desse fifhe al to fik nam.
Reinke fprang wedder fan der karen,
Em lüftede to nigt länger to faren.
He hadde ôk gêrne der fifhe begërd,
Men Ifegrim hadde fe alle fortêrd.
He hadde geten, dat he wolde barften,
Un mofte darumme gân tom arften.
Do Ifegrim der graden nigt en mogte,
Der fülven he em ein weinig brogte.
Ik fägg' et ju ôk by der trüwe myn:
Reinke wufte êns en geflagted fwyn,
Wôr dat hangede an eneme wime.
Dit fäde he up loven Ifegrime.
Dår gingen fe hen up beder äventure,

Men Reinken ward dat fwyn gans fure.
He moste krupen tom fenster in,
Un worp dat nedder up beder gewin.
Dâr weren ôk hunde grôt un ftark,
Mid dën hadde Reinke fyn fulle wark.
Se rükkeden em todëgen fyn gude fel,
Dewile at Ifegrim up dat fwyn alhêl.
Mid groter nôd Reinke nouwe wäg kwam,
Un ging, dâr he Ifegrime fornam.
He klagede fine nôd, un äfhede fyn dêl:
Ja, fprak Ifegrim, ein gûd morfêl
Hävve ik di forwared, hôld un ät,
Begnage it wol, it is fere fät.
Dat morfêl, dat he eme do langede,
Was dat krumholt, dâr dat fwyn by hangede
Reinke konde nigt fpräken fan fmagte.
Märket, ji heren, wat he do dagte!
Ik fägge't ju, her koning, gnädige here,
Der gelyk fin wol hunderd ftükke efte mere,
De Ifegrim by Reinken hävt gedân:
Dat grötfte lat' ik nog agter ftân.
Kümt Reinke to hove mang desse gefellen,
He werd it fülven wol bät fortällen.
Märket, here, her koning, eddele förfte,
Wan ik it jümmer fäggen dörfte,
So fprikt Ifegrim ein geklik wôrd,
Dat ji heren wol hävven gehôrd.
He fprikt fülven up fyn egene wyv,
De he fholde bedekken mid fele un lyv,
Unde alfo befhütten fiedes öre ere.
It is wol feven jâr efte mere,
Dat Reinke ergav ein dêl finer truwen

Frauwen Giremôd, der fhonen frauwen.
Dat fhag in eneme avend-dans;
Wente Ifegrim was do butenlands.
Ik fägge it fo, alfe ik it weit —
It gefhag in fründliker hovefhheid
Faken Reinken wille — mêr fägge ik nigt.
Wattan? fe klaget jo fülven nigt!
Se was des tohand fhêr genäfen!
Wat wôrde fhölen dâr mêr av wäfen?
Were Ifegrim frôd, he fwege dârfan;
Dit fülve eme dog klene ere bringen kan!
Grimbârd fprak förd: Nu klaget de hase
En mêrken, unde ene filefafe!
Eft he fine *Lectie* nigt wol en las,
Reinke, de fyn mäfter was,
Mofte he finen fhöler nigt flân?
Det were unregt unde övel gedân!
Sholde men de fhôlrekens nigt kaftyen,
Un wennen fe fan eren tüfheryen,
Nümmermèr lereden fe todègen.
Nu klaget ôk Wakkerlôs: he hädde gekregen
In eneme winter ene worft,
De he forlôs up ener horft.
De klage were bäter bleven forholen:
Ja, höre ji dat wol? fe was geftolen!
Male quefite, male perdite:
Mid regte werd men kwâdliken kwite,
Dat men övel hävt gewunnen!
We wil Reinken des forgunnen,
Dat he geftolen ding eme nam?
Ein islik eddel fan hogem ftam
Shal haten de deve, un fhal fe fangen.

Ja, hädde he ôk Wakkerlôs do gehangen,
We fholde eme dat forkéren?
Men he lêt it dem koning to eren,
De lyv-fake allene hävt in ftraf;
Al hävt myn ôm weinig dankes darav.
Reineke is ên regtfärdig man,
De nên unregt liden kan.
Wente fodder dat de koning finen frede
Kündigen unde ûtropen dede,
En fogt he up nemanden nên bejag:
He ät men êns up isliken dag:
He levet alfe ein klüfenër,
Unde kaftyet finen lygham fêr.
Nägeft fineme live drägt he hâr;
He at nên flêfh in eneme jâr,
Wat flêfh it fy, wild edder tâm.
Dat fäde, de gifteren fan em kwam.
Syn flot, dat da het Malepartus,
Hävt he forlaten, un buwet eine klûs.
Blêk un mager is he fan pinen;
Hunger, dorft un fware karinen
De lidet he nu for fine funde.
Wat fhadet it em, dat he in desser ftunde
Hyr is beklaged in finem avwäfen?
Kumt he to antwôrde, he mag nog genäfen.
Do desse wôrde fus weren gefägd,
Kwam hane Henning mit finem geflägt
In des koninges hov gefaren,
Un brogte up ener doden-baren
Ene dode henne, de hêt Krasfelöt
De Reinke hadde gebeten dôd.

Hals unde höved hadde he er avgebeten.
Dit mofte nu de koning weten.

Dat fêrde Kapittel.

Wo de Hane mit groter bedrövenisfe kumt, un klaget för dem koning over Reinken, bewifende fine miefedâd.

De Hane kwam fôr den koning ftân,
Un fag ene fêr bedroved an.
He hadde by fik twe hanen grôt,
De drövig weren umme dessen dôd.
De ene was geheten Kraiant,
De bäfte hane, dën men fand
Twifhen Holland unde Frankryk.
De ander was em fêr gelyk,
Un hêt Kantart, fêr kone unde uprigt.
Se drögen malk en bärnende ligt.
Der hennen bröder weren desse twe,
Se repen bede: wagh unde we!
Umme Krasfefôt, erer füfter, dôd
Dreven se ruwe un drôvnisfe grôt.
Nog weren twe ander, de drögen de boren:
Men mogte ere drôvnisfe fêrn horen.
Hane Henning fôr den koning ging,
Un fprak: gnädige here, her koning!
Höret mine wôrde dorg gnaden,
Unde entfärmet ju des groten fhaden,
Dën mi Reinke hävt gedân, •
Unde minen kindern, de hyr ftân.
Wente do de winter forgangen was,
Unde men fag blomen, lôv un gras
Shöne bloieu un ftân gröne,

Do was ik fêr frolik un köne
Umme myn grote flägte gemeine,
Wente ik hadde junger föne teine,
Un fhöner dögter twemâl feven —
(Ogh! dën lüftede fo wol to leven,)
De al myn wyv, dat kloke hôn,
Fördbragte in eneme fommer fhôn.
Se weren ftark, und wol tofreden,
Un gingen umme födinge in ener fteden,
De was bemüred, der mönnike hov,
Darin fös hunde ftark un grov
Bewârden mine kinder, un hadden fe lêv.
Dit hatede Reinke, de kwade dêv,
Dat fe fo fafte weren dârbinnen,
Dat he der nene konde gewinnen.
Wo faken ging he umme de muren by nagte,
Un läde uns lage mid groter agte!
Wan dit de hunde kregen to weten,
So mofte he it up fyn lopend fätten.
Se hadden en êns twifhen kregen,
Un rükkeden eme fyn fel todëgen.
Nouwe entkwam he tor fülven tyd,
Do worden wi finer ene wile kwyt.
Förder höret mi, gnädige here!
Sind kwam he êns alfe ein klüfenëre,
Reinke, de fülve ôlde dêv,
Un bragte mi do enen brêv,
Dâr hangede juwe fegel nedden an.
Dâr fand ik in gefhreven ftân,
Dat ji leten kündigen faften-frede
Allen dêrten unde fögelen mede.
He fprak, he were klüfenër geworden,

Un wo he hêlde enen harden orden,
Dat he fine fünde böten wolde,
Unde ik fôr em nigt mêr frugten fholde,
Un mogte ane hode fôr em wol leven.
He fprak ôk: ik hävve mi gans begeven,
Alle flêfh forloved mid ên.
He lêt mi kappen un fhëpelër fên,
Unde enen brêv fan finem pryer,
Up dat ik were deste fryer.
He wifede mi ôk dofülveft aldâr
Under der kappen en klêd fan hâr.
Do ging he wäg, un fprak to mi:
Gode, deme heren, befäle ik di!
Ik ga, dât ik hävve to dôn,
Ik hävve nog to läfen *fext'* un *non'*,
O'k *vefper* dârto fan dessem dage.
Al läfende ging he wäg, un laide uns lage.
Do was ik frölik unde unforfêrd,
Un ging to minen kindern wärd.
Ik fäde en de tidinge, do wârd en leve,
De mi was forkündiged ût juwem brêve,
Un dat Reinke were worden klûfenër,
Wi dörvten fôr em nigt frugten mêr.
Mid en allen ging ik do buten de müre,
Dâr uns overkwam krank äventüre;
Wente Reinke hadde uns gelägd fine lage,
Unde kwam flikende ût ener hage,
Un hävt uns de pôrten undergân,
Unde grêp miner bäften kindere ên an,
Dat at he up, un kwam wedder faken.
Sodder he fe êrften begunde to fmaken,
Konde uns wer jäger efte hund

Fôr em wagten to nener ſtund.
He lêde uns alletyd ſine lage
Bede by nagte unde ôk by dage,
Un berovede mi alſo miner kinder.
So fele is myn tal de minder:
Twintig un fêr plag dër to wäſen,
De hävt Reinke upgeläſen,
Dârfan hävve ik men five, nigt mere!
Dat latet ju entfärmen, her koning, here!
Mine dröv'niſſe klage ik to deſſen ſtunden.
Nog giſteren wârd em mid den hunden
Mine dogter avgejaged, de he bêt dôd,
De ik hyr bringe in miner nod.
Ji ſên it, wat he er hävt gedân:
Dat latet ju dog to härten gân!

Dat fyvde Kapittel.

Wo de koning ging to rade mid ſinen underſaten un wiſen, wo un in wat wiſe he regtfardigen mogte rigten de bôsheid des foſſes, un wo de dode henne wârd begraven.

De koning ſprak: Her Greving! kômt hër!
Höre ji wol, juwe ôm, de klüſenër,
Wat karinen he faſtet, un wo he dait?
Leve ik ên jâr, it werd em leid!
Wat ſholen deſſer wôrde nu mêr?
Hane Henning, nu höret hër;
Juwe dode dogter, dat gude hôn!
Dër wil wi der doden regtigheid dôn,
Unde laten er de *vigilie* ſingen,
Unde ſe to der êrden bringen.
Dat ſhal ſhên mid groten eren.

Dän wille wi uns mid dessen heren
Um dessen môrd wol befpräken,
Wo wi dat tom bäften mogen wräken.
Do gebôd he bede jung unde ôlden,
Dat fe de *vigilie* fingen fholden.
Do des koninges bôd was gegân,
Unde do men begunde to häven an
Dat *Placebo domino*,
Unde de verfhe, de dâr hören to —
(Ik fäde it wol, men it were to lang,
We dâr dôn de *lectien* fang,
Unde de *refponfen*, fo fik dat behôrt,
Darumme körte ik desse wôrd, —)
Se word do int grav gelaid;
En fhön' marmelftein wârd dâr bereid,
Gepoléred fo klâr alfe ein glas,
De fêrkant, grôt un dikke was,
Mid groten bôkftaven darup gehouwen,
Dat men klârliken mogte fhouwen,
We darunder lag begraven.
Alfus fprak de fhrivt der bôkftaven:
„Krasfefôt, hanen Hennings dogter, de bäfte,
„De fele eier laide in de nefte,
„De wol mid eren föten konde fhraven,
„De ligt under dessem ftein begraven.
„De falfhe Reinke was't, de fe forbêt.
„Se wil, dat al de werld dit wêt.
„Dit dede he ane regt mid falfher lage,
„Up dat men fe deste mêr beklage."
Alfus nam de fhrivt enen ende.
De koning lêt beden al, de he kende,
De klôkften fan rade, fik wol to befpräken,

Wo he desse undâd bäſt mogte wräken
Up Reinken, de nigt en was ſan den bäſten.
Do reden de heren eme toläſten,
Wente ſe Reinken ſêr liſtig kenden,
Hyrumme ſholde men eme boden ſenden,
Dat he wer dorg ſhaden edder dorg fromen
Nigt enſlete, he ſholde komen
To des koninges hove tom heren-dage,
Un dat Brûn, de bare, desse bodeſhop drage.

Dat föſte Kapittel.

Wo Brûn, de bäre, mit enem breve wârd geſand to Reinken, un wo he en fand unde anſprak.

De koning ſprak to Brûne, dem bär':
Brune, ik ſägge ju alſe juwe hêr,
Dat ji mid ſlyt desse bodeſhop dôt.
Men ſêt, dat ji ſint wys un frôd;
Wente Reinke is ſêr falſh un kwâd,
He wêt ſo mannigen loſen râd,
He werd ju ſmeken unde forelégen,
Ja, kan he, he werd ju wisſe bedregen.
Wanne nein! ſprak Brûn, ſwiget der rede:
Ik ſägge't by mineme ſwaren ede,
So geve mi God ungefal,
Wo mi Reinke igt hönen ſhal!
Ik wolde em dat ſo wedder inwriven,
He ſholde ſôr mi nigt weten to bliven.
Alſus makede ſik Brûn up de fârd
Stolt ſan mode to bärge wârd,
Dorg ene wöſtenye grôt un lang,
Dârdorg makede he ſinen gang.

Do kwam he, dâr twe barge lagen,
Dâr plag jo Reinke, ſyn ôm, to jagen,
Un hadde den fôrdag dâr gewäst.
So kwam he fôr Malepartus toläſt;
Wente Reinke hadde mannig ſchön' hûs,
Men dat kaſtêl to Malepartus
Was de bäſte fan ſinen borgen.
Dâr lag he, alſe he was in ſorgen.
Do Brûn fôr dat ſlot was gekomen,
Un de pôrten geſloten fornomen,
Dâr Reinke ût plag to gân,
Do ging he fôr de pôrten ſtân,
Un dagte, wat he wolde beginnen.
He rêp lude: Reinke, ôm! ſint ji darbinnen?
Ik bin Brûn, des koninges bode!
He hävt geſworen by ſineme gode,
Kome ji nigt to hove to deme gedinge,
Un ik ju nigt mid mi en bringe,
Dat ji dat regt nemen un geven,
So werd it ju koſten juwe leven!
Kome ji nigt, ji ſtân buten gnade,
Ju is gedrouwed mid galgen un rade.
Darumme gât mid mi, dat rade ik int bäſt.
Reinke hôrde wol desse wôrde êrſt un läſt;
He lag dârbinnen un lûrde,
Un dagte: wann mi dit äventûrde,
Dat ik dem bären betâlde desse wôrd,
De he ſo homodigen ſprikt fôrd!
Hyrût wil ik denken dat bäſte!
Dârmid ging he deper in ſine ſäſte;
Wente Malepertus was der winkel fol,
Hyr ein gat, un jünderd ein hol,

Hadde mannige krümme änge un lang,
Un hadde ôk mannigen hêllen ûtgang,
De he tôdêde un balle tôflôt,
Alfe he fornam, dat he des hädde nôd;
Wan he dâr jennigen rôv in brogte,
Edder wan he wufle, dat men ene fogte
Umme fine fulfhe misfedâd,
So fund he dâr den nouwelten râd.
Mannig dêrt in fimpelheid ôk dâr inlêp,
Dat he darin forrädlîken grêp.

Dat sevende Kapittel.

We Reinke fäsfigtigen fik bedagte, un dârna ûtging, un Brune mid fründlîken wörden wilkomen hêt.

Do Reinke fus des baren wörde
Wol fornam, unde ôk hörde,
He lovede nigt grundlik den wörden flolt,
Em was lede for ên agterhôld.
Do he dat enkede hadde fornomen,
Dat Brûn allene was gekomen,
Deste min he do forfhrak.
He ging ût to em un fprak:
Brûn! leve ôm, wilkomen möte ji wäfen!
Ik hävve regt nu de *vefper* geläfen,
Darumme konde ik nigt êr komen.
Ik hope, it fhal mi fyn to fromen,
Dat ji to mi gekomen fyt.
Syt wilkomen, ôm Brûn, to aller tyd!
Dême en wete ik des jo nenen dank,
De dat fhaffede, dat ji dessen gang
Sholden overgân, de dâr is fêr fwâr.

Ji fweten, dat ju nat is dat hâr.
Hadde unfe here de koning nu
Nenen anderen boden to fenden, dan ju?
Wente ji fint de eddelfte un grôtfte fan love,
De nu is in des koninges hove.
It werd mi fyn funderlik to fromen,
Dat ji fint hër to mi gekomen;
Juwe frode râd werd mi helpen fere
By dem koninge, de de is unfe here.
Al hädde ji dessen wäg nigt angenommen,
Ik were dog morgen to hove komen.
Dog dunket mi fere in mineme wân,
Ik fhal nu nigt wol konen gân:
Ik hävve mi geten alfo fad.
It was nye fpife, de ik at,
Dat ganfse lyv dait mi we dârfan.
Do fprak Brûn: Reinke, ôm, wat ete ji dan?
Do fprak Reinke: Leve ôm, wat hülpe ju dat,
Dat ik ju fäde, wat ik at?
It was ringe fpife, dâr ik nu by leve;
En arm man en is jo nën greve.
Wän wi it nigt konen bäteren mid unfen wiven,
So mote wi äten ferfhe honnigfhiven.
Sodane koft at ik dorg de nôd,
Darfan is mi de bûk fo grôt.
Ik mot fe äten ane minen dank,
Darfan bin ik wol halv krank.
Wan ik dat jümmer bäteren kan,
Wolde ik umme honnig node upftân.
Da fprak Brûn alfo fôrd:
Wanne, wanne! wat hävve ik nu gehôrd!
Hôlde ji honnig fo fere unwêrd,

Dat dog mannig mid flite begërt?
Honnig is ene ſo ſöte ſpiſe,
De ik fôr alle gerichte priſe.
Reinke, helpet mi, dârby to komen,
Ik wil wedder ſhaffen juwen fromen.
Reinke ſprak: Brûn, ôm, ji hôlden juwen ſpot.
Brûn ſprak: nên! ſo helpe mi God!
Sholde ik ſpotten? dat do ik node!
Do ſprak wedder Reinke de rode:
Is dat jawe êrnſt? dat latet mi weten,
Möge ji dat honnig ſo gêrne äten?
En bûr wonet hyr, de het Ruſteſile,
Dat is men ene halve mile;
By em is ſo fele honniges, forſtât mi regt,
Ji ſegen's ny mêr mid al juwem ſlägt.
Brunen dëm ſtak fêr dat ſnër,
Na honnige ſtund al ſyn begër.
He ſprak: Latet mi komen darby,
Ik denke des wedder, lövet des mi.
Wan ik mi honniges fad mogte äten,
So moſte men mi des fele tômäten!
Reinke ſprak: Ga wi hen up de fârd,
Honniges ſhal nigt wêrden geſpârd,
Al kan ik regt nu nigt wol gân:
Regt truwe mot jümmer ſhinen foran,
De ik mid gunſt to ju drage;
Wente ik wêt nên mang al minen mage,
Dën ik alſus wolde menen,
Wente ji mi fêr wol wedder könen denen
Jegen mine fyende, un jegen ere klage
In des koninges hov tom heren dage.
Ik make ju nog t'avend honniges fad,

Darto ſan deme bäſten, märket dat,
So ſele alſe ji des jümmer mögen drägen.
(Men Reinke mênde ſan groten ſlägen.)
Reinke lôg ſêr un ſwinde.
Brûn folgede em na alſe ein blinde.
Reinke dagte: wil't mi gelingen,
Ik wil di todegen upt honnigmarked bringen!
Se kwemen tohand by Ruſteſyls tûn,
Do froude ſik ſêr de bare Brûn.
Men des he ſik froude, dâr wârd nigt ſan:
So gait it nog mannigem unfroden man.

Dat agte Kapittel.

Wo Reinke mit Brûn dem baren ging, unde en leidede, dâr he honnig äten ſholde, dat öm övel bekwam; wo en Reinke bedrôg, un lêt en ſtân beklümmed in deme bome efte blokke mit dem hovede un by den föten.

Do de avend was gekomen,
Un Reinke dat hadde ſornomen,
Dat Ruſteſyl, de ſôrgeſägde bûr,
To bedde was in ſinem ſhûr.
Ruſteſyl was ſan groteme love
En timmerman, un hadde in ſinem hove
Liggende ene eike, de he wolde kloven,
Un hadde dâr ingeſlagen boven
Twe grote kile, de weren ſêr glad.
Reinke de ſos märkede dat.
Dat ſülve holt was an ener ſyd
Upgekloved ener elen wyd.
He ſprak: höret mi, Brûn, ôm,
Regt hyr in deſſem ſülven bôm

Is honniges mêr, wan ji lövet:
Stäket darin wol depe juwe höved.
Nemet nigt to fele, dat is myn râd,
Ju mogte dâr anders av komen kwâd
In juweme live, ſyt des berigt.
Brûn ſprak: Reinke, forget nigt!
Mene ji, dat ik ſy unfrôd?
Mate is to allen dingen gôd.

Alſus lêt ſik de bare bedoren,
Un ſtak dat höved in over de oren,
Unde ôk de forderſten föte mede.
Reinke do grote arbeid dede:
He brak ût de kile mid der haſt,
Dâr lag de bare gefangen faſt
Mid höved un föten in der eken,
Em halp wedder ſhelden edder ſmeken.
He plag to wäſen köne un ſtark,
Men hyr hadde he ſyn ſulle wark.

Sus bragte de neve ſinen ôm
Mid löſheid gefangen in den bôm.
He begunde to hulen un to bräſchen,
Mit den ägterſten föten to kräſchen,
Un makede alſo groten lûd,
Dat Ruſiefyl mid der haſt kwam ût.
He dagte, wat dâr wäſen mogte?
Ja, ein ſkarp byl he mid ſik brogte
Up äventûr, efte des were nôd.
Brûn lag dâr in angeſte grôt;
De klove, dâr he in lag, ene knêp;
He brak ſik un tôg, dat he pêp.
Men dat was pyn umme nigt gedân,
He formode ſik nümmer ſan dâr to gân.

Dat menede ôk Reinke, un ſag Ruſtefyle
Fan fêrne komen mid deme bile.
He rêp to Brunen: wo ſtait it nu?
Ätet nigt to ſele, dat rade ik ju,
Des honniges! Sägget mi, is it ôk gûd?
Ik ſê, dat Ruſtefile kumt herût:
Fêligte wil he ju bedenken,
Un wil ju wat up de mâltyd ſhenken!
Dârmede ging Reinke wedder na hûs,
Na ſineme ſlote to Malepertus.

Dat negende Kapittel.

Wo Brûn gefangen fan den buren geſlân werd, endlik dog lôs kumt, un ſik int water giet.

Do kwam Ruſteſile altohand,
Den baren he ſus gefangen fand.
He lêp haſtigen mid eneme lope,
Dâr he de buren wuſte tohope,
Dâr ſe hêlden gaſtery.
He ſprak: komet haſtigen by mi,
In mineme hove is en bare
Gefangen, dat ſägge ik forware!
Se folgeden eme alle, un lepen ſêr;
Islik nam mid ſik ſine wêr,
Wat he êrſt krêg ût ſinem warke,
De eine ene forke, de ander ene harke,
De drüdde en ſpêt, de fêrde* ene rake,
De ſyvde enen groten tunenſtake.
De kärkher unde de köſter bede
De kwemen dâr ôk mid ereme geräde.
De papen meierſhe, de hêt fruw' Jütte,

Se was de, de de bäſte grütte
Konde bereiden un koken,
Se kwam gelopen mid erem wokken,
Dâr ſe des dages hadde by geſäten,
Den armen Brune darmede to mäten.
Do Brûn hörde dat rügte ſo grôt,
Dâr he lag gefangen up ſinen dôd,
He tôg mid pinen dat höved ût,
Men dârbinnen blêv beklêven de hûd
By beden oren umme dat höved hêr.
Ik mene, men ſag nü lêdliker dêr.
Dat blôd em over de oren ran;
Al brogte he dat höved ût, nogtan
Bleven bede fote darin al faſt.
Dog rükkede he ſe ût mid der haſt,
Al raſende, eft he were fan ſinnen,
Men nogtan bleven de klouwen darbinnen,
Darto dat ſel fan beden föten.
Dat honnig was nigt fan dem ſöten,
Dâr em Reinke, ſyn ôm, fan ſäde.
Ene kwade reiſe Brûn do dede;
Ja, it was eme ene ſorglike fârd:
Dat blôd lêp faſte over ſinen bârd;
De föte deden em we ſo ſêr,
He konde nigt gân, wer na edder fêr.
Ruſteſyl kwam un begunde to ſlân,
Se gingen en altomalen an,
Alle, de mid em kwemen hêr;
Brunen to ſlân was al er beger.
De pape hadde enen lanken ſtav,
Wo mannigen ſlag he eme mid gav.
He konde nergen gân efte krupen,

Se kwemen up ên in eneme hupen,
En dêl mid ſpeten, en dêl mid bilen;
De ſmed brogte bede hamer un ſilen.
Etlike hadden ſhuſſelen, etlike ſpaden;
Se ſlogen ên ane alle gnaden.
Alle geven ſe em mannigen ſlag,
Dat he ſik bedéde dâr he lag.
Alle ſlogen ſe, ja dâr en was nên ſo klene:
Slobbe, mid deme krummen bene,
Un Ludolv mid der breden näſe—,
Allerwredeſt weren eme deſe.
He ſlôg mid ſiner holten ſlingeren
Gerold mid den krummen ſingeren,
Un ſyn ſwager Kukkelrei,
Allermeiſt ſlogen desse twei.
Abel Kwak, un dârto fru' Jütte,
Un Tälke Lorden Kwaks de ſlôg mid der bütte.
Nigt desse allene, men alle de wive
De ſtunden al na Brunen live.
He moſte nemen al, wat man em brogte,
Kukkelrei makede dat mêſte gerogte;
Wente he was de eddelſte ſan gebôrd,
Frouw Willigetrûd fôr der kav-pôrt'
De was ſine moder, dat wuſte iderman,
We aver ſyn ſader was, dâr wuſt' men nigt ſan.
Dog ſäden de bûr' under malkander,
It were de ſtoppelmäter, de ſwarte Sander,
Ên ſtolt man — dâr he was allên.
Brûn moſte ôk ſan mannigem ſtên
Den worp entſangen up ſyn lyv.
Se worpen na em bede mans un wyv.
Int läſte Ruſteſyls broder hër ſprang,

De hadde enen knüppel dikke un lang,
Un gav em int höved enen ſlag,
Dat he wer hôrde edder ſag.
Fan deme ſlag entſprang he mid ſinem lyv,
Al raſende kwam he mang de wyv',
Un fel mang ſe alſo ſêr,
Dat dër ſive kwemen int rivêr,
Dat darby was un ôk ſêr dêp.
Haſtigen do de pape rêp,
Un was ſhêr halv forzaged:
Sêt, jinderd ſlüt Jütte, mine maged,
Bede mid pelze un mid rokke —
Sêt, hyr ligt ôk nog êr wokke.
Helpet êr altomalen nu:
Twe tunnen bêrs de geve ik ju,
Dârto avlât un gnade grôt!
Su's leten ſe Brunen liggen for dôd,
Un lepen haſtigen hen mang de wive,
Un hülpen en ût deme water al ſive.
    Dewile ſe hyrmid weren forworn,
Krôp Brûn int water ſan grotem torn,
Un begunde ſan grotem wê to brummen.
He mênde nigt, dat he konde ſwummen.
Syn' andagt was, un begunde to denken,
Dat he ſik ſülven wolde fordränken,
Up dat en nigt mêr ſlögen de bure.
Do wedderfôr em nog dit äventure,
He konde nog ſwümmen, un ſwam todêgen.
Ja, do dit de buren alle ſegen,
Mid grotem gerogte un mid gramen
Spröken ſe: wanne, wi mogen uns wol ſhämen!
Se hadden darumme grote unduld.

Un fpröken: dit is desser wive fhuld;
In untyd kwemen fe hyr to mate.
Sêt, he fwommet wäg fine ftrate!
Se fegen den blok, un worden des enwâr,
Dat dâr nog infat bede hûd un hâr
Fan föten, fan oren, dat was en lêv;
Se repen: kum wedder ôrlofe dêv!
Hyr fint dine oren un handfhen to pande!
Sus folgede em to deme fhaden de fhande;
Dog was he fro, dat he entging.
He flokede deme bome, de ene fing,
Dar he fan föten un oren wes lêt;
He flokede Reinken, de ene forrêd.
Dit was dat gebäd, dat he do las,
Dewile he in deme water was.
De ftrôm lêp fnelle unde faft,
Dën drêv he nedder midt der haft,
Un kwam in euer korten wile
Fylna by kant ene mile.
He krôp to lande by dat fülvfte rivêr;
Niwerlde fag jemand bedröveder dêr.
He mênde finen geift dâr up to geven,
Un trôfte do nigt länger to leven.
He fprak: o Reinke, du falfhe kreatûr!
Ok dagte he up de kwaden bûr,
Dat fe en füs hadden flagen tor ftupen,
Un dat Reinke en hêt fo dêp inkrupen.

Dat teinde Kapittel.

Wo Reinke den flagen Brûn by deme water liggende fand, ūn bespottede, un fik Brûn fwigende fan ūm wēgmakede.

Do Reinke fos fêr wolbedagt
Sinen ôm alfus hadde gebragt
Upt honnig-marked mid kwader liffe,
He lêp, dâr he welke höner wüfte,
Der nam he ên, un lêp ôk fêr
Al nedderwärd by deme fülven rivêr.
He dede fine mâltyd mit demfülven hôn,
Un ging fôrd, dâr he hadde to dôn,
Na deme rivêr, un drank ôk to.
He fprak jo faken: nu bin ik fro,
Dat ik den baren hävve alfus
Gebragt to des Ruftefyls hûs!
Ik wêt, dat desse Rufiefile
Hävt ôk fele der fharpen bile.
Brûn was ein der fyende myn,
Nu hävve ik em dat gedreven in.
Ik hêld en, dat is wâr, for minen ôm,
Men nu ligt he dôd in deme bôm.
Des bin ik fro in alle minen dagen,
He werd jo nigt mêr over mi klagen.
Dewile he fus ging, de lofe wigt,
Kwam he, dâr Brûn lag, fan ungefhigt.
Do he en fag liggen alfo,
Ward he wedder unfro
Darumme, dat Brûn nog levendig was,
Un fprak: o Ruftefyl, du flimme dwâs,
Du arme flumpe, grove wigt!

Magſſu folke ſpiſe nigt
Gûd ſan ſmake unde ôk wol ſät,
De mannig gûd man dog gêrne ät,
Un was di ſo wol gekomen tor hand?
Dog dunket mi, he hävt di gelaten ên pand!
  Sus ſprak Reinke, do he ſag,
Dat Brûn ſus drövig un blodig lag.
He ward des fro utermaten ſêr,
Un ſprak: Brûn, ôm, wo kweme ji hyr hër?
Hävve ji by Ruſteſyle wes forgeten?
Ik wilt em gêrne laten weten,
Dat ji hyr ſyt, unforholen.
Ik giſſe, ji hävven em ſyn honnig geſtolen;
Edder is em dat ôk betaled?
We hävt ju ſus rôd formaled?
Dit is ju ene lêdlike ſake!
Was dat honnig ôk ſan gudeme ſmake?
Ik wêt des nog mêr tom ſülven kope;
Leve ôm, ſägget it mi, êr ik lope.
In wat orden hävve ji ju geloved,
Dat ji drägen up juweme hoved
En rôd bareit? efte ſin ji abbed?
He hävt ju ſeker na den oren geſnabbed,
De ju de platten hävt geſhoren.
Ji hävven ſeker juwen top ſorloren,
Dårto dat fel ſan juwen wangen;
O'k hävve ji juwe handſhen laten hangen!
  Do Brûn al desse ſpeien wörde
To ſineme ſhaden ſan Reinken hôrde,
Nigt konde he ſan pinen ſpräken,
O'k konde he dat do nigt en wräken.
Up dat he der wôrde nigt hôrde mêr,

Krôp he wedder in det rivêr.
He drêv al mid deme ſtrome nedder,
Sus kwam he tor andern ſiden wedder,
Un lag dâr krank un ſêr unfro,
Un ſprak do to ſik ſulven alſo:
Al ſloge men mi dôd — ik kan nigt gân,
Dog mot ik de reiſe beſtân
Al hen na des koninges hov:
Wo dog ik bin geſhänded grov
Fan Reinken, dem ſêr kwaden ketyv!
Wente ik nouwe behölden hävve dat lyv.
Dat ſulve is em dârto nog lêd,
Desseme kwaden deve, de mi forrêd!
He rukkede, he krôp mid groter plage,
Un kwam to hove in dem ſêrden dage.

Dat elvde Kapittel.

Wo Brûn de bare wedderumme kwam to hove ſêr övel gehandeld, klagende over Reinken.

Do de Koning dat fornam,
Dat Brûn ſus to hove kwam:
Is dit nigt Brûn? ſprak he do,
Here God gnade, wo kumt he ſo!
Brûn ſôrd to deme koninge ſprak:
Here, ik klage ju dit ungemak,
Ik bin gefaren, ſo ji hyr ſêt,
Wente Reinke mi ſhändliken forrêd!
De koning ſprak mid ſnelleme rade:
Dit horet mi to wraken ane gnade!
Dorſte Reinke ſhänden al ſolk enen heren,
Alſe Brûn is? ja by minen eren,

Dârto ſwäre ik by miner krone,
Dat Reinken dit ſhal wêrden to lone
Al, dat Brûn to regte begërt!
So mote ik nümmer dragen ſwërd,
Wo ik dit ſus nigt en hôlde!
Do gebôd he bede jung und ôlde,
De in den râd des koninges hôrden,
Sik to beſpräken mid korten wôrden,
Wo men mogte wräken desse overdâd.
Do drôg overên de ſülveſte râd,
Efte dit de koning ſus hävven wolde,
Dat men en anderwärv dagen ſholde,
Un dat Reinke kweme dâr,
Un ſines regtes neme wâr,
Fan aller tôſprake unde klage,
Un dat Hinze desse bodeſhop drage
To Reinken, wente he was frôd.
Desse râd dugte deme koninge gôd!

Dat twölvde Kapittel.

Wo Hinze, de kater, ward geſand fan deme koninge to Reinken, ên anderwärv to dage to üſhende, un ên mid ſik to bringende, unde wo he ſär.

Alſe de koning mid ſinen genoten
Dessen râd ſo hadde beſloten,
Dat Hinze de reiſe ſholde wagen,
Un to Reineken de bodeſhop dragen;
He ſprak to Hinzen: märket dit regt,
Wat desse heren hävven geſägd.
Gât und ſägget Reinken alſo:
Desse heren beden em to,

Shal men êm dagen driddewärv,
Dat ſhal êm ſyn en ewig fordärv,
Öm unde ôk alle ſyneme ſlägte.
Wil he, he mag dit märken regte:
Al dait he anderen dêrten kwâd,
Jo dog horet he gêrne juwen râd.
Hinze ſprak: it ſy ſhade efte frome,
Wat ſhal ik dôn, alſe ik dâr kome?
Umme minen willen men dôt efte lät —
Sendet enen andern, dat is myn râd:
Wente ik bin ſan perſonen klein.
Brûn, de dog grôt is unde angeſein,
De konde Reinken nigt forwinnen;
In welker wys ſhal ik des beginnen?
De koning ſprak: dâr ligt nigt an:
Men ſindet mannigen klenen man,
Darin is wysheid unde liſt,
De mannigem groten frömde iſt.
Al ſint ji ſan perſone nigt grôt,
Ji ſint dog wolgelered, wys un frôd.
Hinze ſprak: juwe wille de ſhê!
Is it, dat ik ein teken ſê,
Is dat to der lugteren hand,
So werd mine reiſe wol bewand.
Do he enen wäg ſan dannen kwam,
Un tohand Sunte Märtens fogel fornam,
He rêp: gûd heil, eddele fogel!
Kere hyrhër dinen flogel,
Un flêg to miner regten ſide.
De fogel flôg, un gav ſine lide
Up enen bôm, dën he dâr ſand,
Un flôg Hinzen to der logteren hand.

Hyr word he ſêr bedroved ſan;
He mênde ſyn gelukke lege daran.
Dog dede he, alſe mannig dôt,
Un makede ſik ſülven bätern môd,
Un reiſede hen to Malepertus,
Un fand Reinken fôr ſineme hûs.
Sus ſprak he to em mid fryeme môd:
God, de de is rike unde gôd,
De mote ju guden avend geven!
De koning drouwet ju an jue leven,
Kome ji nigt to hove mid mi!
O'k hêt he mi ſäggen hyrby:
En kome ji nigt nu to regte,
He wil it wräken in alle juem ſlägte.
Reinke ſprak: ſyt mi wilkomen!
God geve ju gelükke unde fromen,
Hinze, neve, des günn' ik ju wol.
(Reinke, de do is der bôsheid ful,
Mênde dit nigt ût härtens grund,
Men he dagte enen nyen fund,
Wo he Hinzen ôk mogte ſhänden.
Unde ên ſo wedder to hove ſenden.)
Reinke hêt den kater ſinen neven,
He ſprak: neve, wat ſhal i[illegible] ju geven
To ätende, dat ji hyr fortêrt?
Dârfan wil ik ſyn juo w[illegible]
Düssen avend, êr wi un[illegible] ſheden.
So ga wi dänne under uns beden
To hove morgen mid deme dage:
Wente ik hävve mang alle minen mage,
Hinze, nemand, dâr ik mi nu
Bät tôforlate, dan to ju.

De fratſige Brûn kwam hyr fèr kwâd,
Un tögede mi ſo falſhen râd.
He dügte mi ſik ſyn to ſtark,
Dat ik nigt umme duſend mark
Den wäg mid eme hädde beſtân.
Men, neve, mid ju wil ik wol gân
Morgen in dem dageſhyn.
Desse râd, dünket mi de bäſte ſyn.
    Hinze antwôrde up de wôrd:
Nên, ga wi nu regte fôrd
To hove-wärd under uns beden,
De mân ſhinet ligte an der heden,
De wäg is gûd, de lugt is klâr.
Reinke ſprak: by nagt to wanken bringet fâr.
Sodane mogte uns by dage möten,
He ſholde uns fèr frundlik gröten,
Mer kweme he by nagte in unſe gemôt,
He dede uns kwade un nummer gôd.
    Hinze ſprak: Reinke, neve, latet mi weten,
Blive ik hyr, wat ſhal ik äten?
Darup antwôrde Reinke alſo:
Spiſe gait hyr gans ringe to.
Ik wil ju geven, nu ji hyr bliven,
Gude ferſhe honnig-ſhiven
Söte unde gud, des ſyt derigt.
Der at ik al myn dage nigt,
Sprak Hinze, hävve ji nigt anders im hûs?
Gevet mi dog ene ſatte mûs;
Därmede bin ik bäſt forwârd,
Men honnig werd wol for mi geſpârd.
    Reinke ſprak: latet mi weten,
Möge ji ſo gêrne müſe äten?

Is dat jue ērnst? dat ſägget mi.
Hyr wonet ēn pape nägest by,
Dâr ſtait ene ſhüne by ſineme huſe,
Dâr ſi·t inne ſo ſele muſe,
Men forede ſe nigt up eineme wagen.
Wo ſaken hore ik den papen klagen,
Se dôn em ſhaden dag un nagt.
Hinze ſprak gans unbedagt:
Wille ji dôn den willen myn,
Bringet mi, dâr de müſe ſyn.
Wente boven alle wildbräd,
Priſe ik müſe, de ſmäkken bät.
Reinke ſprak: by der truwe myn,
Ik bringe ju, dâr ſo ſele müſe ſyn.
Nu ik dat hore, nu märke ik wis,
Dat dit ſaſt juwe erenſt is.
Ga wi hen, latet uns nigt töven!
Hinze folgede na up regten löven.
Se kwemen to des papen ſhüne tohand,
Do was al umme ſan lemen de wand.
De pape hadde de nagt dâr beforen
Enen ſan ſinen hanen forloren,
Wente Reineke ēn gat hadde broken
Dorg de wand. Dit hadde gērne wroken
Des papen ſone, de hêt Martinet,
Un hadde fôr dat hol geſät
Enen ſtrik, darmede he mênde ſaſt
Sinen hanen to wräken mid der haſt.
Reinke wuſte unde märkede dat.
He ſprak: Hinze neve, regt in dit gat —
Krupet dâr in, ik hôlde de wagt,
Dewile ji muſen, wente it is nagt.

Ji wêrden dâr müſe by hupen gripen;
Höre ji, wo ſe ſan wâligheid pipen?
Komet wedder ût, wan ji ſin ſad:
Ik beide juwer hyr ſör desseme gat.
Fan avende moge wi uns nigt ſheden,
Morgen ga wi dan under uns beden
Hen to hove uuſe regte fârd.
Hinze ſprak: mene ji, dat ik ſy forwârd?
Efte ik hyr inkrupe, is it râd?
De papen weten ôk ſele kwâd!
Do ſprak Reinke, de loſe wigt:
Sint ji ſo blöde? dat wuſte ik nigt.
Komet, latet uns wedder keren
To mineme wive, de uns mid eren
Werd entſangen, un uns ôk geven
Gude ſpiſe, dâr wi wol by leven
Mogen, al ſint it nene muſe.
Do ſprang Hinze int deme huſe,
Un ſhämede ſik, do he desse wôrde
Fan Reinken in ſpotte alſus hôrde.
Tohand kwam Hinze gefangen in de ſâſte.
Sus ſhändede Reinke ſine gâſte.

Dat dridteinde Kapittel.

Wo Hinze de kater ſorraden word ſan Reinken, un int ſtrik gebragt gefangen mid loſen ſalſhen wörden, un wat em wedderſôr.

Alſe Hinze kwam in dat gat,
Dâr dat ſtrik was geſat,
Unde he des ſtrikkes word gewâr,
Do was he in groter ſâr,

Un was do rede gefangen fast.
He forſhrekkede ſik ſêr mid der hast,
Un ſprang fôrd, dat ſtrik lêp to.
Hinze begunde to ropen do
Wemodigen mid enem drovigen gelate,
Dat Reinke dat hôrde buten dem gate.
He froude ſik, un ſprak int ſülve hol:
Hinze, möge ji de müſe wol?
Sint ſe ôk gûd unde ſät?
Wuſte dat de pape ſte Martinet,
Dat ji ſyn wildbräd äten alſo,
He brogte ju ſeker ſennep darto:
So hoveſh en knape is Martinet!
Singet men ſo to hove, wän men ät,
Alſe ji nu dôn? So wolde ik dat,
Dat Iſegrim were int ſulve gat,
In ſodaner wiſe, alſe ji nu ſin!
So mogte ik êm dat driven in —
He hävt mi ſaken leid gedân!
    Mit dessen wôrden ging he ſan dan,
Un ging nigt allene up deverye,
Men ôk up êbrôk un forräderye.
Roven, môrden hêld he nigt for ſunde;
He upſatte ôk to der ſülven ſtunde.
Frouwen Giremôd wolde he ſôken do,
Dâr hadde he twe ſaken to:
Êrſt, eſt he êr igt konde avſragen,
Wat Iſegrim meiſt up ön wolde klagen?
Dat ander — he ging up êbräkerye.
Sus makede he ôlde ſunde nye.
Reinke wuſte enked up dat pas,
Dat Iſegrim to hove was.

De meiste håt twishen Fos un Wulve,
So ik märke, was it dit sulve,
Dat Reinke de sülve lose dêv
Mid der wulvinnen bolerye drêv.
Do Reinke fôr öre woninge kwam,
Unde he se dâr nigt fornam,
He fand ere kinder un sprak in spot:
Guden morgen geve ju God,
Mine alderlevesten stevkinder!
Dit weren sine wôrde wer mêr edder minder,
Hyrmid ging he wäg na sinem gewin.
Tohand kwam frowe Giremôd in,
In der morgen-tyd, do it dagede.
Se sprak: was hyr jemand, de na mi fragede?
Se spreken: ja hyr was regt nu
Unse pade Reinke, de fragede na ju.
He sprak, wi weren sine stevkinder al,
Wo sele unser ôk is in deme tal.
Do sprak de wulvinne alsô fôrd:
Dârfôr shal ön slân de môrd!
Dit wolde se wräken, est se konde.
Se folgede öm na in der sulven stunde;
Se wuste, wôr he plag to gân.
Se kwam by ön, unde sprak ön an:
Reinke, wat sint dit for wôrde,
De ik fan minen kindern hôrde,
De ji ên sâden openbâr?
Dârfôr krige ji ên kwâd jâr!
Se was tornig unde sêr kwâd,
Un tögede öm ein byster gelât,
Un tastede eme fôrd na deme bârde,
Dat he dat sölede under der swârde.

He lêp, un wolde deme torne entwiken;
Se begunde em dâr na to ſtriken.
Nigt fèrne lag ene wôſte borg,
Dâr lepen ſe bede haſtigen dorg.
Nu mag men hören äventüre.
Dâr was ene tobrokene müre
An eineme tôrne der ſülven borg,
Dâr lêp Reinke haſtigen dorg.
De ſülve broke was ſêr änge,
Dat Reinke dâr dorg kwam mid dwänge.
Giremôd was ein ſtark grôt wyv,
Unde hadde ein grôt dikke lyv.
Do ſe ör höved ôk inſtak,
Se tôg, ſe ſhôv, unde ſe brak,
Se wolde folgen, men dâr ward nigt ſan,
Se konde wer forwärd edder torügge gân.
Do Reinke dit ſag, he nam de krumme,
Un lêp tor anderen ſiden umme.
Do he ſag, dat ſe ſat ſo ſaſt,
He ging ſe an mid der haſt.
Se ſprak: he dede alſe ein drôg.
He ſprak: wat nigt geſhên is, dat ſhê nog!
De hävt ſine ere nigt wol forwârd,
De ſus ſyn wyv mid ener anderen ſpârt,
Alſe Reinke dede, de loſe dêv.
It was öm likeſele, wat he bedrêv.
Do ſe nu lôskwam ût deme gate,
Do was Reinke al wäg ſine ſtrate.
Se mênde to fordädingen öre ere,
Men ſe lèt dâr dër bliven nog mere.
Fan Reinken wil wi it nu laten bliven,
Unde fôrdan fan Hinzen ſhriven.

Dat fêrteinde Kapittel.

Wo Hinze, als he gefangen was, word geflagen, gefhänded, unde fo löskwam.

Do Hinze int ftrik gefangen wård,
He rêp barmiglik na finer ård.
Dit hörde de förgefägde Martinet,
De dâr dat ftrik hadde gefät.
Haftigen he ût deme bedde fprang,
He rêp lude: God hävve dank!
To guder tyd fo hävt geftån
Myn ftrik; wente dår is gefån
De hönerdêv na mineme wane:
Nu werd betaled unfe hane!
He entfängede ein ligt mid der haft;
Alle dat folk flêp gans faft.
He wäkkede moder unde fader,
Darto dat gefinde allegader.
Ståt up! de fos is gefangen:
Wi willen ön wol entfangen!
Se kwemen al fpringen klên un grôt;
De pape fülven ôk upftöd,
Ene lofe mantel he ummehängede,
De papenmeierfhe fele ligte entfängede.
Dår ftund ein pekftav by der wand,
Dên krêg Martinet in de hand.
Hyrmid ging he den kater an
Mid groten flägen to wol flån
Up fyn hoved un up fine hûd,
Un flôg ôk Hinzen ein oge ût.
Fan allen krêg he fläge fel;
De pape hadde enen forkenftêl,

Dârmid he Hinzen fällen wolde.
Do Hinze ſag, dat he ſtärven ſcholde,
He was tornig unde gram;
Deme papen he twiſhen de bene kwam,
He bêt, he klaiede mid grotem nyd,
He ſhändede den papen, un makede ön kwyt
Nigt al, men dat dridde part —
Dârſan he ein man geheten wârd —
Dit ſplêt he öme ût der hûd. —
De pape rêp ſêr overlûd,
He fel tor êrden in grote unmagt;
De meierſhe ſprak do unbedagt:
De düvel hävt angerigt dit ſpêl!
Se ſwôr do haſtigen unde ſêl,
Al ör gûd darumme to geven,
Dat dit ungefal were nagebleven.
Ja ſe ſwôr, hädde ſe enen ſhat ſan golde,
Denſulven ſe dâr al umme geven wolde,
Dat ſus nigt were geſhänded ör here.
Wente ſe ſag üne ſorwunded ſere;
O'k ſag ſe dâr liggen by der wand,
Des he kwyt geworden was tohand.
In des düvels namen were't ſtrik dâr geſät!
Sprak ſe, un ſäde ôk to Martinet:
Sü, leve ſone, is dit nigt grôt ſhade?
Dit is ſan dines faders gewade!
Ör ſhade was de grötſte, mênde ſe.
In desser klage unde in dessem wê
Ward de pape to bedde gedrägen.
Hinze ſag, dat ſe ſiner ſortögen,
Wo wol he was in groter nôd,
Unde wuſte nigt anders, men den dôd,

O'k was he forwunded un toflagen:
Dog betengede he to biten un to gnagen
Dat fulve ftrik, dår he lag in;
Eft he fik konde löfen, dit was fyn fin.
Sus ging dat ftrik in twe ftükke:
Dat dugte öm wäfen grôt gelükke.
He fprak in fik: hyr is et fêr kwâd,
Bleve ik länger, dat is nên râd,
Un fprang haftigen wedder ût deme gate.
He makede fik wedder up de ftrate,
De to des koninges hove hen lag.
Er he dâr kwam was it ligt dag.
He fprak: hävt mi de düvel desse nagt
By Reinken den böfen forräder gebragt?
He kwam to hove fêr gefhänded,
Dârto mid eineme oge geblended.
To des papen hûs hadde he entfangen
Fêle harde flâge an fine täne un wangen,
Un was eines oges geworden kwyt.
De koning fprak mid torne unde nyd,
He drouwede Reinken ane alle gnade,
Unde lêt fôrd fôrboden to fineme rade
Sine wifen unde fine bäften barôn.
He fragede, wat öm bäft ftunde to dôn,
Dat men Reinken to regte mogte bringen,
De fus ward befägd mid felen dingen?
Alfe alfus fele klage dâr ging,
Sprak fôrd *Grimbârd* de greving:
Ji heren, it is wâr, hyr is mannig râd;
Al were myn ôm nog fo kwâd,
So fhal men dog fryregt dragen,
Men fhal ön driddewärv fôrdagen,

Alſo men einen fryen manne plägt.
Kunnt he dan nigt, ſo ga dat regt,
So is he ſhuldig alle der ding,
De men hyr klaget fôr deme koning.
De koning ſprak: we is ſo ſot,
De Reinken dôr bringen dat dridde bod,
Un ein oge hävt toféle edder ein lyv,
Dat ſülve wagen umme den böſen ketyv?
Edder ſüs ſine ſundheid hângen in de wage,
Un dännog Reinken nigt konde bringen to dage?
Nemand is hyr, mene ik forware!
Da ſprak Grimbârd openbare:
Here, hêr koning, begëre ji it fan mi,
Desse bodeſhop drage ik, wo it ôk ſy.
Ja, it ſy lûdbâr efte ſtille,
It ga mi darna, wo it wille!
De koning ſprak: ſo gât alſo fôrd!
Ji hävven desse klage al wol gehôrd.
Nemet mid wysheid juwe berâd;
Reineke is lôs unde kwâd.
Grimbârd ſprak: dat ſätte ik to wage;
Ik hope ön to bringen mid mi to dage.
Alſus ging he to Malepertus,
Unde fand Reinken in ſineme hûs,
Syn wyv unde ôk ſine kinder mede.
Dit weren de wôrde, de he öm ſäde:
Reinke ôm, ik bede ju minen grôt!
Ji ſint jo gelêrd, ôk wys unde frôd,
Mi wundert, dat ji dat hôlden for ſpot,
Unde agten nigt des koninges bod.
Dugt it ju, it were wol tyd,
To agten des rogtes, där ji in ſyt?

Ik rade't ju, mid mi to hove to komen;
Fortögeren shaffet ju nenen fromen.
It is wâr, over ju sint fele klage,
Ji sint nu driddewärv äfhed to dage
Kome ji nigt, ji wêrden belagd;
Wente de koning werd komen mid magt,
Unde ummebeläggen juwe hûs,
Dit sulve kaftêl Malepertus,
Ju, jue kinder, un juwe wyv
Werd it alle koften gûd unde lyv.
Sus moge ji deme koninge nigt entgân;
Darumme so is it bäft gedân,
Dat ji to hove mid mi gât:
Wente ji weten nog mannigen râd,
De ju ligtewol baten mag.
Ju is wol êr shên up einen dag
So grôt äventür', alfe dit mag syn,
Un kwemen nog wäg ane shaden un pyn,
Dat ji so liftigen dorg hävven dreven,
Dat juwe wedderpart' in shanden bleven.

Dat fövteinde Kapittel.

Wo Reinke deme grevinge antwörde, de ön förbadede unde öme rêd, dat he mid öme to hove ginge.

Do Grimbârd to Reinken dit hadde gefägd,
Sprak Reinke: ôm, ji sägget regt,
It is bäft, dat ik kome dâr,
Unde mines regtes neme wâr.
Ik hope, de koning werd mi dôn gnade,
Ik bin öm nutte in sineme rade,
Dat wêt he wol, unde is des wis.

Dit hatet mannig, de by öm is,
Wente de hov mag ane mi nigt ftân,
Al hadde ik nog mêr misgedân.
Is, dat mi dit mag befhên,
Dat ik ön under de ogen mag fên
Den köning, unde fo mid öm fpräken,
He werd finen torn mid fagtmode bräken.
Wowol de koning by fik hat,
De mede gân in finen râd,
Dat gait öm nigt to deme härten in,
Wente fe wefen wer râd efte fin,
Alle de râdflut is meift an mi,
In wat hove dat ik ôk fy.
Dâr koninge efte heren fik forfamen,
Dâr men fubtilen râd fhal ramen,
Dâr mot Reinke finden den fund.
Wowol mi dat ward forgund
Fan mannigen, dën ik des hävve toforen,
Des hävven fele fan en gefworen
Myn argefte fan dën, de dâr nu fyn,
Dit fulve bedrukket dat härte myn.
Wente erer is dâr mêr wan teine,
Se fint mägtiger wän ik alleine,
Dit fulve wil mi meift forféren!
Nogtan is bäter, dat ik mid eren
Mi fulven mid ju to hove-wärd make,
Unde fulven ôk fpräke for mine fake,
Dän dat ik wyv un kinder fus lete
In angefte unde in fo grotem fordrete.
So were alle ding forloren gewis;
Wente mi de koning to mägtig is.
Wan it jümmer wäfen fholde,

So moste ik dôn al, dat he wolde;
Unde wan ik it dän nigt bäteren mag,
So en is nigt bäter dän gûd fordrag.

Dat sesteinde Kapittel.

Wo Reinke orlov nam fan sineme wive, unde mid deme Grevinge to hove ging, unde wo he up deme wäge bigtede.

Reinke sprak: Frouwe Ermelyn,
Ik beläle ju de kinder myn,
Dat ji dër wol wârnemen nu.
Boven alle ding beläle ik ju
Minen jungesten sonen Reinardyn:
Öm stân sine graneken alſo fyn
Umme syn müleken overal;
Ik hope, dat he na mi slagten shal.
Hyr is Rosſel, ein shöne dêv,
Dën hävve ik wärlik alſo lêv.
Dôt dessen kindern gûd tosamen,
Wille ji mines willen ramen:
Ik denke des wedder, mag ik entgân.
Mid sodan wôrde shede he fan dan,
Unde lêt frouwe Ermelyn bliven to hûs
Mid sinen twe sôns to Malepertus,
Unberaden lêt he syn hûs alſo,
Des was de fosſinne gans unfro.
Do se ſo gingen eine klene stund,
Sprak Reinke: horet mi, ôm unde frund,
Grimbârd, alderleveſte neve!
Fan angeste unde sorgen ik beve.
Ik frugte, ik ga nu in den dôd,
Unde mine berüwinge is ſo grôt

Umme de funde, de ik hävve gedân:
Darumme wil ik to bigte gân,
Leve ôm, hyr fulveft to di;
Hyr en is anders nên pape by.
So wan ik mine funde hävve gebigt,
Mine fake werd des to arger nigt.
Grimbård fprak: ji moten forloven,
Dat ji nigt mere willen roven.
Forräderye unde alle dêvte flellet av;
Juwe bigte helpet anders nigt ein kav.
Dat wil ik wol, fprak Reinke do;
Alfus beginne ik, horet wol to:
Confiteor tibi pater et mater,
Dat ik dem otter unde dem kater
Unde mannigem hävve misgedân,
Des wil ik gêrne by bote flân.
De Greving fprak: ik forfta des nigt,
Spräket up Düdefh juwe regte bigt,
So mag ik dat regt forflân.
Reinke fprak: ik hävve misgedân
Jegen alle dêrte, de nu leven,
Unde bidde, dat fe it mi willen forgeven.
Wente ik den bâren, minen ôm,
Gefangen bragte in den bôm,
Dâr öm al blodig wârd fyn hoved,
Unde mêr fläge krêg, wan jennig lovet.
Hinzen lêrde ik müfe fangen,
Unde he blêv fo in deme ftrikke behangen.
Se flogen ön dâr mid alleme flyt,
Dâröver wârd he fines oges kwyt.
Dat was mine fhuld, wo it ök fy.
Fan regte klaget de Hane over mi,

Ik hävve öm genomen ſine kinder.
Weren ſe groter, eſt weren ſe minder;
Ik makede öm der jummer lôs.
Fan regte klaget he over den ſos.

Dat ſeventeinde Kapittel.

Wo Reinke fordan bigtet etlike ſine misſedâd, ſunderliken wo he den Wulv ſaken hävt bedrogen.

De koning en is mi nigt entgân,
Ik hävve öm ſaken ſhande gedân,
Sprak Reinke, unde ôk der koninginnen,
Dat ſe ſpade wil forwinnen:
Se ſint bede geſhänded by mi.
Nog hävve ik darto, dat ſägge ik di,
Iſegrim den wulv geſhänded mid ſlyt.
Dat al to ſäggen neme ſele tyd.
He en is nigt myn ôm, wol hêt ik ön ſo,
He horet mi altes nigtes to.
It geſhag êns, des is ſes jâr,
He kwam to mi to der Elemar
In dat klôſter, dâr ik was
Begeven up dat ſulve pas.
He bad, dat ik öm helpen ſholde,
Wente he dâr ôk monnik wêrden wolde.
He mênde, dat were ſan ſinen dingen,
Un begunde mid der klokken to klingen.
Dat lüdend dugte öme wäſen ſo ſöte,
Ik lêt öm binden beide föte
An den klokrêp na ſineme willen,
Up dat he ſinen luſten mogte ſtillen,
Unde dat lüdend wol mogte leren.

Men dit kwam öm to klenen eren,
Wente he ludde sere utermaten,
Dat alle dat folk by der straten
Weren alle in groter fare.
Se mênden, de düvel were dare,
Un lepen, dâr se dat lüdend hôrden;
Unde êr he konde in korten wôrden
Säggen: ik wil mi hyr begeven!
Hadden se öm schna genomen syn leven.
He bad mi, dat ik ön sholde eren,
Un dat ik öm lete eine platten shêren.
Dâr sulvest tô der Elemar
Lêt ik öm avbärnen boven dat hâr
So sêr, dat öm de swârde kramp.
Faken krêg he san mi den ramp.
Ik lêrde öm sishe fangen up enen dag,
Dâr he ôk entfeng mannigen slag.
Ik leidede ön eins int Jüleker land
To enes papen hûs sêr wol bekand.
Dâr sulvest en was nên pape riker;
Desse hadde enen langen spiker,
Dâr mannig spek-side inne lag:
Dâr he entfeng mannigen slag.
Darto was in deme spiker nog
Fersh flêsh gesolten in einen trog.
Isegrim brak dorg de wand ein gat,
Up dat he flêshes mogte äten sad.
Ik hêt ön fry krupen darin;
Ik wolde ön shänden, dat was myn sin.
He at so fele utermate,
Dat he ût deme sulven gate
Nigt komen konde, dâr he inkwam,

Dat öm ſyn grote bûk benam.
Do moſte he klagen ſolk gewin,
Wente dâr he hungerig ſus kwam in,
En mogte he ſad nigt komen ût.
Ik ging unde makede grôt gelûd
In dat dorp unde grôt gerogte,
Up dat ik ön to plasſe brogte.
Ik lêp, dâr de pape ſat
Over der tafelen unde at,
Unde fôr öm ſtund ein kappôn
Gebraden, ein ſo ſätten hôn.
Ik ſprang to mid der haſt,
Unde nam dat hôn unde lêp do faſt.
De pape makede grôt gerogte,
He lêp mi na, al dat he mogte.
Unforwaringes he ummetôg
De taſel, dat ſe henne ſlôg.
Dit ſhag al ane minen dank;
Dâr lag ſpiſe unde drank.
He rêp: ſla, warp, ſange un ſtëk!
Do ſel de pape in den drek.
Al, de dâr kwemen, de repen: ſia!
Ik lêp fôr, unde ſe mi darna.
Des folkes wârd ſele in deme tal,
De myn argeſte mênden al.
De pape dat grôtſte rogte drêv,
He rêp: wol ſag je kônre dêv?
He nam mi dat hôn, dâr ik ſat
Over der tafelen unde at!
So lange lêp ik up dat pas,
Wente fôr den ſpiker, dâr Iſegrim was.
Dat hôn lêt ik fallen dâr,

Wente it was mi alto ſwâr.
Ane minen dank moſte ik it laten,
Unde lêp do hen mine ſtraten.
It was nôd, dat ik wäg kwam.
Unde do de pape dat hôn upnam,
Hävt he Ifegrime fornomen,
Un alle de mid öm weren gekomen.
Do rêp he lude: frunde, ſlât!
Hyr is ein wulv, nog ein dêv kwâd!
Late wi ön lopen, des hävven wi ſhande
In alle desseme Jüleker lande.
Ifegrim dagte wat he kunde.
Ja dâr entfeng he mannige wunde;
Se makeden alſo groten lûd,
Dat alle de buren kwemen ût.
Se ſlogen ön, dat he lag for dôd;
Newerlde kwam he in ſülke nôd.
De dit up ein laken malede,
Wo he des papen ſpek betalede,
Nog ſholde dat gans feldſen laten.
Do worpen ſe Ifegrim up de ſtraten,
Se ſlepeden ön dorg ſtrûk, dorg ſtên;
Nên levend was in öm to ſên.
Se worpen ön in eine unreine kule,
Wente he ſtank gresliken fule.
He hadde ſik ſan groten ſlägen
Beſhetten un beſüled alderwägen.
Se mênden alle, he were dôd.
In ſodanen ſlägen unde nôd,
Unde in alſodaner unmagt
Lag he dâr de ganſse nagt
Alſe ein regt armen wigt.

Wo he wäg kwam, des wêt ik nigt,
Unde wêt des nên enked beſheid.
Dârna ſwôr he mi einen eid
Siner hulde ein jâr ummentrent;
Men dat en was nigt fele bewend.
Darumme he mi ſwôr, was, dat
Ik ſholde ön hön're maken ſad.
Up dat ik ön egt mogte beſhalken,
Sprak ik ſan eineme hanenbalken,
Dâr ſeven hön're up to ſitten plägen,
Unde ein hane wol ſät todëgen.
Do ik ön dâr hadde gebragt,
Do was it eine ſtunde na midnagt.
Dâr was ein fenſter upgeſlut,
Ik dagte, dat ſholde mi komen to nut.
Ik dede, wo ik wolde krupen dardore,
Men Iſegrim moſte krupen fore.
Ik ſprak: krupet men fry darin,
Wente de de wil hävven igt gewin,
De mot dâr jo wes umme dôn;
Sus krige ji draden ein ſätte hôn.
He krôp in wol halv in fare,
Unde ging taſten hyr un dare.
Do ſwôr he düre by ſiner ere:
Wi ſint formeldeld, dat frugte ik ſere;
Hyr finde ik ſan hön'ren nigt enen bitten.
Ik ſprak: de hyr fore plägen to ſitten,
De hävve ik ſuſte wäg genomen.
Men wille wi ſhaffen unſen fromen,
Wi moten nigt verdroten ſyn,
Unde moten deper krupen in.
De balke was ſmal boven der döre,

Dâr' wi upkropen, men he was före.
Dewile he fus de hön're fogte,
Sag ik, dat ik ön hönen mogte:
Ik krôp torügge wedder ût.
Dat fenfter fel tô overlûd,
Do ik de ftutte-klinken lôsbrak.
Darfan Ifegrim fo fere forfhrak,
Dat he fel einen fwaren fal
Fan deme balken, wente he was fmal.
Se worden forfèred, de dâr flepen,
De by deme füre legen; fe repen,
Dat dorg des hogen fenfters gat
Gefallen were — fe wuften nigt wat.
Se ftunden up, unde entfengeden legt.
Do fe ön fegen, do wârd he egt
Geflagen, forwund went in den dôd.
Ik hävve ön gebragt in mannige nôd,
Mêr wan ik nu kan nomen;
Mi wundert, dat he nog is entkomen,
Nog hävve ik ôk dat bedreven,
(Ik wolde, dat it were nagebleven,)
Mid fineme wive, frouwen Giremôd,
Dâr öre unere fan entftôd,
Unde langfen fe dat fhal forwinnen,
Sêt, dit is it, dat ik fan al minen finnen
Unde up desse tyd kan bedenken,
Dat mine fele mogte kränken.
Up dat mine fele krige kwitéren,
So bidde ik fêr umme abfolvéren,
Unde fättet mi, dat ju dunket gôd.
Grimbârd was liftig unde frôd,
He brak ein rys by deme wäge,

Unde ſprak: ôm, nu ſlât ju dre ſläge
Up juwe hûd mid desseme rise,
Unde läggot it dan, dâr ik ju wiſe,
Unde ſpringet dâr drewärv over hër
Sunder ſtrumpelen overdwêr.
Dänne kusſet dat rys ſunder nyd,
In einen teken tat ji gehôrſâm ſyt.
Desse *penitencie* ik ju ſätte:
Hyrmid ſy ji ſan alre ſmette
Kwyt unde ſan allen ſunden,
De ji je deden fôr dessen ſtunden:
Wente ik forgeve ſe ju alle,
Wo ſele dër ôk is in deme talle.
Dit dede Reinke ane allen fordrêt.
Do ſprak Grimbârd: ôm, nu ſêt,
Dat ji ju bätern mid guden wärken.
Läſet juwe pſalmen, unde gât tor kärken;
Faſtet de regte ſättede tyd;
Firet de hilgen dage mid ſlyt;
Tröſtet de kranken in alle juwen dagen;
Wiſet de to wäge, de dârna fragen;
Juwe almisſe ſhole ji gêrne geven,
Unde forſwären juwe böſe leven,
Alſe roven, ſtälen unde forraden,
So kome ji ane twivel to gnaden.
Reinke ſprak: ik wil mid ſlyt
Dit willigen dôn al mine tyd.

Dat agtteinde Kapittel.

We Reinke mid Grimbård deme grevinge fördgait na des koninges hove för einem klofter over.

Do Reinke fine bote hadde fullenbragt,
So hyrfôr is gefagd,
Do ging he hen to hove-ward
He unde fyn bigtfader Grimbård.
Se kwemen up einen fligten fand,
Dâr lag ein klôfter tor regteren hand,
Dat hôrde geiftliken nonnen to,
De Gode deneden fpade unde fro.
Se hadden fele hanen unde mannig hôn,
Fele ganfe unde ôk mannigen kappôn,
De faken buten der müren weren;
De plag jo Reinke to vifiteren.
Darumme fprak he do alfo:
Regt na desseme klôfter to
Ligt unfe regte ftrate hin.
He mênde de hôn're — dat was fyn fin;
Wente fe gingen dâr buten deme fhure
Umme öre weide by der mure.
Sinen bigtfader leide he mid fik dâr.
Tohand ward Reinke der hôn're wår;
Sine ogen begunden öm umme to gân.
Buten dën allen ging ein hân,
De fât was, grôt unde jung;*
Na dëme gav Reinke einen fprung,
So dat öm de fedderen floven.
Grimbård fwôr by fineme loven:
Unfalige ôm! wat wil ji dôn?

Sprak he, wil ji wedder umme ein hôn
In alle de groten funde gân,
Dâr ji de bigte fan hävven gedân?
Dat mag wol fyn feldfene ruwe!
Reinke fprak in regter truwe:
Dat dede ik in danken, leve neve!
Biddet God, dat he mi dat forgeve;
Ik wilt nigt mêr dôn, un gêrne laten.
Do kêrden fe wedder tor regten ftraten
Den wäg, over ene fmale brugge;
Wo faken fag Reinke overrugge
Wedder hen, dâr de hônre gingen!
Dârfan konde he fik nigt bedwingen.
Hädde men öm fyn hoved avgeflagen efte togen,
It hädde na den hôn'ren-ward geflogen.
Grimbârd fag wol dit gelât,
He fprak: o Reinke, unreine frât!
Wo late ji juwe ogen ummegân?
Reinke fprak: ôm, dat is misgedân,
Dat ji mid juwen förlopenden wôrden
Mi fus ût mineme bäde forftôrden!
Latet mi dog läfen ein *pater nofter*
Den hônre-felen fan deme klôfter,
Unde ôk den göfen, ön al to gnaden,
Dêr ik gans fele hävve forraden,
De ik dessen hilgen nunnen
Mid miner lift hävve avgewunnen.
Grimbârd fwêg, men de fos Reinard
Hadde jummer dat hoved to den hôn'ren-ward,
Wente dâr fe kwemen tor regten ftraten,
De fe toforen hadden gelaten.
Tohand ward Reinke fêr bedröved,

Mêr wan jennig regte lövet,
Do he ſag den hov, des koninges palas,
Där he int hogeste forklaged was.

Dat negenteinde Kapittel.

Wo Reinke kumt in den hov fôr den koning, deme he ødmodiglik tönéget, unde findet dâr welke, de over ön klagen.

Do in dem hove was fornomen,
Dat dâr Reinke was gekomen,
Al de dâr weren grôt unde klein,
Begërden alle Reinken to ſein.
Dâr weren nigt ſele in deme dage,
Se hadden over Reinken ſunderlike klage.
Dat dugte Reinken nigt ſele ſan wêrde,
Des dede he alſe de unforſêrde.
Mid ſineme ome deme Greving
Dryſtigliken he ſo fôr ſik ging
Zyrliken dorg de hogeſten ſtrate,
Alſo modig ſan gelate,
Efte he were des koninges ſone,
Unde eſt he nemande up eine bone
Edder ſus nemande hadde misgedân.
Fôr Nobel, den koning, ging he ſtân
Mang de heren in den palas,
Unde hêld ſik bät, wan öme was.
He ſprak: eddele koning, gnädige here!
Dorg juwe eddelheid, unde dorg juwe ere
Ik bidde, dat ji mi horen to regt.
It en hadde ny here ſo truwen knegt,
Alſe ik juwer ſorſtliken gnaden bin.
Wowol dat der ſele hyr ſin,

De mi juwe frundſhop menen to beroven
Mid loggen, wan ji ön des wolden loven:
Men juwe râd is frôd êrſt unde läſt;
Ji loven nigt draden, dat is dat bäſt,
Wat ju desse falſhen alle fôrläſen
Mit legen und dregen in minem avwäſen.
Se haten, dat ik juwe bäſte mene,
Unde ju alletyd truweliken dene.
De koning ſprak: ſwiget, latet av!
Juwe ſmekend helpet ju nigt ein kav!
Juwe undäd werd ju nu forgolden,
Wo ji den freden hävven gehôlden,
Dën ik gebôd, unde ji hävven geſworen!
Hyr ſtait de Hane, de hävt forloren
Syn ſlägte — o falſhe untruwe dëv!
Dat ji fele ſäggen, ji hävven mi lëv,
Dat hävve ji in deme laſter myn,
Unde is an minen lüden wol ſhyn.
De arm man Hinze forlôs ſine ſund,
Unde Brunen is nog ſyn hoved forwund.
Ik wil ju nigt fele mêr ſhelden,
Men juwe hals ſhal des entgelden.
Hyr ſint fele klagers unde ſhynbär dâd,
Dit alle wil ju wäſen kwâd.
Gnädige here, ſprak Reinke, wat ſhadet mi datte,
Efte Brunen nog blodig is ſine platte?
Worumme was he ſo formäten,
Unde wolde Rufteſilen ſyn honnig äten?
Un dat öm de bûr laſter andéden —
Brûn is jo ſo ſtark fan leden!
Is he geſlagen efte forſproken,
Were he gûd — he hädde't gewroken,

Er he kwam in dat water.
Egter ôk mede Hinze de kater,
Dën ik härbärgede, unde wol entfing,
Unde he do ût ummo stälen ging
To des papen hûs funder minen râd,
Unde öme de pape dede kwâd,
Seker, fholde ik des entgelden,
Unde ik darumme liden fhelden,
Dat were to na juwer forstliken krôn!
Dog wat ji wilt, dat moge ji dôn,
Unde alfo gebeden over mi,
Wo gûd unde klâr mine fake ôk fy!
Ji mogen mi fromen, ji mogen mi fhaden,
Ja wil ji mi feden efte braden,
Hangen, koppen, efte blenden,
Jo bin ik in juwer gnaden händen.
Wi fint jo alle in juwem bedwang;
Stark fy ji, unde ik bin krank;
Mine hulpe is klein, de juwe is grôt;
Forwâr, al floge ji mi ôk dôd,
Dat were ju eine kranke wrake!
Dog wil ik al in desser fake
Regtfärdig unde uprigtig fyn.
Do fprak de rambok, de hêt Bellyn:
It is regt tyd, wille mi nu klagen!
Dâr kwam Ifegrim mid alle finen magen,
Hinze de kater, un Brûn de bare,
Unde der dêrte eine grote fhare,
Lampe de hafe, un de äsel Boldewyn,
Wakkerlôs de kleine, ôk de grote hund Ryn,
Metke de Zege, un Härmen de bok,
Akeren, Wefelken, Hermelken weren dâr ôk.

De Osfe, dat Përd — de weren ôk dâr,
Fele wilder dêrte eine grote fhâr;
Dat Herte, dat Re, und Bokerd de bever,
Kaninen, Mârten unde ôk de wilde Äver;
Bartold, der adebâr, unde Markward de hägger,
O'k Lütke, de krôn, was dâr alderdegger,
Tibbeke, de ânte, unde A'lheid, de gôs —
Desse klageden alle over den fos.
Henning de hane, unde al fine kinder
Klageden gans fêr eren hinder.
Nog weren dâr der fogele mêr,
Unde andere der dêrte ein grôt hêr,
De ik nu nigt al kan nomen.
Desse alle wolden den fos fordomen,
Unde dagten darup mid fharpen finnen,
Wo fe öm fyn levend mogten avwinnen.
Se gingen fôr den koning al:
Dâr hôrde men klage ane tal.

Dat twintigfte Kapittel.

Wo Reinke fan felen finen wedderparten forklaged word in fwaren faken, wo he isliken antwôrd gav, dog intlüfte mid lügen overwunnen wârd, unde to deme dode forordêld.

Alfus wârd dâr ein grôt pârlement:
De dêrte, de dâr ftunden ummentrent,
Wolden Reinken fyn lyv avwinnen.
Se fpröken ön an mid allen finnen,
Mid felen klagen, de men dâr hôrde;
Ja isliken gav he fhone antwörde.
Ne word gehored up einen dag
Mere klage, alfe dâr gefhag

Fan fogelen unde fan wilden dêren,
Fan nouwen rade unde mannigen *vifêren*,
Dat men dâr hôrde unde fornam.
Men do Reinke to antwôrde kwam,
Ward nê shônre entfhuldinge gehôrd,
Alfe Reinke dârfulveft bragte fôrd.
He entfhuldigede fik in al den dingen,
De men over ön mogte bringen,
Dat al den heren dat wunder dede,
Dat Reinke wufte fo fhone rede,
Unde fik al der *fake* wolde entläggen,
De men dâr over ön konde fäggen.
Int läfie, dat ik korte desse wôrd,
Kwemen etlike tüge dâr fôrd,
Dat weren uprigtige waraftige mans;
De tügeden over Reinken hêl un gans,
Shuldig to wäfen in der misfedâd.
Do ging de koning in den râd.
Se floten eindrägtigen unde eines modes:
Reinke de fos is fhuldig des dodes!
Men fhal ön binden unde fangen,
Dârto by fineme halfe uphangen.
Sine kloken wôrde hulpen nigt fele,
Do ging it Reinken ût deme fpele.
Do köning dat ordel fülven avfprak,
Darumme Reinke gans fere forfhrak,
Unde word to der fülven flunden
Gefangen unde harde gebunden. *

Dat ein-un-twintigſte Kapittel.

Wo Reinke gefangen unde gebunden wârd, unde wârd gefore na deme dode, unde wo Reinkens frunde orlov nemen.

Do Reinke alſus was gefangen,
Unde dat ordel was, men ſholde'n hangen,
Unde Reinken frunde dit hadden fornomen,
De ôk to hove weren gekomen,
Alſe Marten de ape, de ôk was to regte,
Un Grimbârd mid ſelen, de in Reinken flägte
Hôrden, unde öm tôkwemen ſan blode,
De dit ordel hôrden gans node,
Unde worden hyrumme ſêr bedroved,
Mêr wan jennig regte lovet:
Wente Reinke was ein banrehere,
Unde ward gewiſed ſan aller ere,
Dârto in einen ſhändigen dôd.
Se en mogten nigt desse nôd
Fordragen, men ſe nemen orlov
Fan deme koninge, un rumeden den hov.
De koning betragte desse ding,
Dat mannig knape ſan öm ging,
Dër ſele was ût Reinken ſlägte.
It were gûd, dat ik bedägte,
Sprak he to einem ût ſineme râd,
Al were ôk Reinke nog ſo kwâd,
In ſinem geſlägte is dog mannig man,
Dën de hov övel entbören kan.
Iſegrim, Hinze, unde Brûn de bare,
Desse nemen Reinkens meiſt ware;
Dit weren, de ön bunden unde ſengen:

Desse dagten, ön ôk to hängen.
De koning hadde ön befolen dat.
Dit deden fe gêrne, wente fe weren öm hât.
Do fe do fus mid öm kwemen,
Dâr fe tohand den galgen fornemen,
Do fprak Hinze to deme Wulve:
Hêr Ifegrim, gedenket nu an dat fulve,
Wo Reinke, desse kwade dêv,
Dat to wärke bragte, unde ôk drêv,
Unde he ôk fulven mede ûtging,
Dat men juwe beden broder uphing,
Des Reinke do fro was in al fineme gelate:
Betaled öm nu mid der fulven mate.
O'k, Brûn! gedenket, wo he ju forrêd
To Rufiefilen hûs, dat mannig wêt,
Dâr ju flogen bede manne un wyv,
Dat ju blodig was bede höved un lyv.
Sêt to, wente Reinkens lifte fint grôt,
Entkweme he wäg ût desser nôd,
Sus wroke wi uns nummermere.
Darumme latet uns haften fere.
He hävt it an uns grôt forwragt,
Dâr mote wi nu fyn up fordagt.
Do fprak Jfegrim alfo fôrd:
Wo helpen dog alfo fele wôrd?
Hadde wi einen rêp efte line,
Draden wolde wi öme korten de pine.
Se fpröken Reinken al entjegen.
Alfe he fus lange hadde gefwegen,
So begunde Reinke ôk to fpräken,
He fprak: nu ji ju dog willen wräken,
Mi wundert, ji nigt na deme ende flât.

Hinze wêt wol guden râd
To einer linen ſtark unde gôd,
Dâr he to des papen hûs inne ſtôd,
Dâr he nog wäg kwam ane alle ere.
O'k, Iſegrim un Brûn, ji haſten ſere,
Dat ji juwen ôm tom dode bringen:
Ji menen, ju ſhal dänne wol gelingen!
De koning unde al ſine heren,
De dâr do mid to hove weren,
O'k de koninginne des geliken,
Se folgeden alle na, arm un riken;
Fan Reinken wolden ſe ſên den ende.
Iſegrim beföl allen, de he kende,
Sinen magen unde ſinen frunden,
Dat ſe jo faſte by öm ſtunden,
Un dat ſe Reinkens nemen wâr,
Dat he nigt wägkweme ût der ſâr.
Sunderliken beföl he ſineme wive,
He ſprak: ſê to by dineme live,
Help hölden faſte dessen fos!
Ik ſägge't, forware, kweme he nu lôs,
He worde arger in korter tyd,
Unde ſholde uns ſhänden mid allem ſlyt.
Sus ſprak he ôk Brunen an:
Gedenket, wat ſhande he ju hävt gedân;
Dit wil wi öm nu al betalen;
Hinze ſhal de line uphalen;
He is behänder unde ligter dan wi.
Höldet unde ſtât mi alle by!
Ik wil de ledder to regte ſlyen,
Nu betale wi öm ſine tüſheryen.

Brûn ſprak: ſättet de ledder wiſſe an,
Ik wil ön hôlden alſe ein man.
Reinke ſprak: juwe ſorge is grôt,
Dat ji juwen ôm bringen in den dôd,
Dën ji billiglik ſholden beſhärmen,
Unde ji ju ſiner ſêr entſärmen,
Dat he ſo nigt en kweme in ſhade.
Dorſte ik, ik bäde halv gnade.
Iſegrim hatet mi boven al,
He büt, dat ſyn wyv mi hôlden ſhal.
Wolde ſe denken an ôlde dâd,
Nummermere dede ſe mi kwâd.
Dog it mot nu over mi gân;
Ik wolde, dat it were gedân!
Myn fader ſtarv ôk in ſorgen grôt,
Men do he nam ſinen dôd,
Do was it kort mid öm gedân;
O'k folgede öm nigt ſo mannig man.
Shande mote ju wedderfaren,
Wo ji Reinken länger ſparen!
Brûn ſprak: hore ji, dat he ſloket uns al?
Syn tüſhend nu ende nemen ſhal!

Dat twe-un-twintigſte Kapittel.

Wo Reinke bad umme tyd, ſine bigt openbâr to dônde, un wat he bigtede, in meininge ſik lôs to dädingen, un andere in deſulven laſt to bringen, ſo it geſhag, do he by den galgen kwam.

Reinke was in angeſte grôt,
He dagte: mogte ik in desser nôd
Unde regt nu in desser ſtund

Finden einen nyen fund,
Dat mi de koning dat levend geve,
Unde by dessen drên de ſhande bleve!
So ſprak Reinke to ſik ſulven ſan binnen:
Hyr mot ik up denken mid allen ſinnen,
Allent, wes ik nu bruken kan,
Wente de nöd de gait mi an!
Al is de koning gram up mi,
Unde mannig ander, de öm is by:
Wattan? dat hävve ik al fordênd.
It mogte nog wêrden ummegewend.
De koning is ſtark, ſyn râd is ſrôd:
Nogtan en do ik öm nummer gôd!
Kweme ik to wôrden, dat hope ik nog,
Ik worde nigt gehangen up dessen dag.
Sus was Reinke in angeſte grôt,
He ſprak: ik ſê fôr mi den dôd,
Dême ik nu nigt mag entgân.
Hyrumme ji alle, de nu hyr ſtân,
Ju bidde ik ene kleine bede,
Êr ik ſan der werlde ſhede,
Dat ji willen bidden den koning nu,
Dat ik moge ſpräken fôr ju
Mine bigt mid alleme ſlyt,
Dat mi de koning wille gunnen de tyd,
Up dat ik de wârheid moge formelden,
Unde dat miner undâd nigt dorve entgelden
Ein ander unſhuldig, we he ôk ſy,
Unde nigt betégen wêrde umme mi,
Up dat God, de alle dinge regt wil lonen,
Miner ſelen des to bät wille ſhonen!
De mêſte deil, de dit hörden,

Worden bewogen von den wôrden,
Se ſpröken: it is twär eine kleine bede,
Unde bäden den koning, dat he dat dede.
Des gav de koning orlov darto.
Reinke ward wedder en weinig frô,
He dagte, ik mogte nog bäter ſallen,
Un ſprak alſus fôr ön allen:
    Nu help mi *ſpiritus domini*,
Wente ik en ſê hyr nemand by,
Dëme ik nigt hävve entjegen gedân.
Forder do ik nog was ein klein kampân,
Unde ik nigt mêr en ſôg de bruſten,
Do ging ik ſaken na minen luſten
Mang de jungen lammer un zegen,
Wan ſe gingen buten den wägen.
Öre bläkend unde ſtemmen hôrde ik geren;
Do begunde ik êrſten lekkerye to leren;
Wente ik forbêt 'er ein to dôd,
Där lêrnde ik êrſten lappen dat blôd.
Dârna verbêt ik junger zegen fêr;
Ik taſte to, unde dede dat nog mêr.
Sus wârd ik dryſter unde kon're,
Ik ſpârde wedder fogel eſte hon're,
O'k ânte unde göſe, wôr ik ſe ſand;
Ik hävve der ſele geraked int ſand,
De ik al ſan deme levende brogte,
Wan ik ſe nigt al äten mogte.
    Dârna kwam ik by Iſegrine*
In eineme winter by deme Rine;
He ſhulede under eineme bôm,
Unde räkende ſik, dat he were myn ôm.
Do ik ön hôrde ſus de mageſhop fortällen,

Alfus worde wi aldâr gefellen,
Dat mi nu wol mid regte mag ruwen:
Wente wi loveden dâr mid truwen
Gude felfkop de eine dem andern,
Unde begunden tofamende alfo to wandern.
He ftôl dat grote unde ik dat klene;
Dat wi kregen, dat was gemene,
Dog nigt fo mene, fo it fholde,
Wente he delede it, fo he wolde.
Nummer krêg ik regte myn dêl halv;
Wente fo wan Ifegrim hadde ein kalv,
Ene zegen, enen wedder, efte ram,
So grimmede he, unde makede fik gram,
Uppe dat he mi fo fan fik drêv,
Unde öm myn dêl allene blêv.
Nog was dit dat minfte al:
Men alfe wi hadden folk gefal,
Dat wi einen osfen efte eine ko
Gefangen, ja dänne kwemen dârto
Syn wyv unde mid ör fœven kinder:
Dänne mogte ik klagen minen hinder.
Ik krêg dänne nouwe den minften rebben,
Nogtan êr ik dën mogte hävven,
Hadden fe dat flêfh al avgegnagen.
Darmid mofte ik mi fordragen.
Dog, God danke's, ik hadde's nên nôd,
Wente ik hävve nog den fhat fo grôt
Bede an fulver unde an golde,
Dat dën ein wagen nigt drägen fholde
To fevenwärv, unde fo wägforen!
De koning begunde hyrna to horen,
Alfe he den fhat hôrde nomen,

Unde ſprak: fan wanne is de ju gekomen?
Sägget it nu, ik mene den ſhat. —
Reinke ſprak: wat hülpe mi dat,
Dat ik ju des nigt en ſäde?
Wente ik en neme des nu jo nigt mede.
Ik wil ju ſäggen, nu ji it mi hêt:
Wer dorg lêv, nog dorg lôd
Shal dat nu länger bliven forholen,
Wente de ſhat was geſtolen.
It was beſtéld, men ſholde ju mörden;
Hadde de ſhat nigt geſtolen worden.
Gnädige here, märket ju dat!
Dit makede de formaledyede ſhat!
Dat de ſhat ſus geſtolen wârd,
Des dede myn fader eine kwade ſärd
Fan desser werlde to ewigem ſhaden:
Dog was it nutte to juwen gnaden.

Dat dre-un-twintigſte Kapittel.

Wo de koning lit ſwigend beden, unde Reinken fan der leddeeren wedder avſtigen, up dat he öne ſragede.

Alſe de koninginne fan Reinken hôrde,
Dat he ſprak fan desseme môrde,
De andräpende was ereme heren,
Se begunde ſik ſêr to forſêren.
Se ſprak: ik formane ju, Reinard,
Up de langen henneſärd,
De juwe ſele nu faren ſhal,
Dat ji de wârheid ſäggen al,
Wo it is umme dessen môrd.
De koning ſprak do alſo fôrd:

Men ſhal beden enen isliken to ſwigen,
Unde laten Reinken nedderſtigen,
Desse ſake gait mi ſulveſt an,
Dat ik dē bat moge forſtân.
Do krêg Reinke einen bätern môd
Up der ledderen, dâr he ſtôd;
Se moſten ön do alſo wedder
Afſtigen laten fan der ledder.
De koning nam ön by ſik allene,
O'k de koninginne, unde frageden ene,
Wo desse ſake were getagt?
Ja, do wolde Reinke legen mid magt!
He dagte: mogte ik nu wedder winnen
Des koninges hulde unde der koninginnen,
Unde mogte dat därto forwärven,
Dat ik desse alle mogte fordärven,
De ſus ſtân na mineme dôd,
Unde ik ſo kweme ût desser nôd,
Dat mogte ik rêken for grote bate;
Men ik mot ſêr legen utermate!

Dat fêr-un-twintigste Kapittel.

Wo Reinke openbâr waget unde befägt ſinen egenen fa[illegible] unde ſine anderen frunde, uppe dat in ſoduner mane[illegible] ſine fyende mede worden bejaget, unde wo he by ſo[illegible] nen ſakken wied ſunlöſed.

De koninginne ſprak wedder an:
Reinke, latet uns regt forſtân
Fan desser ſake de wârheid ſaſt,
Up dat juwe ſele blive unbelaſt!
Reinke ſprak: ſyt des berigt:

Ik mot nu ſtärven, dat is anders nigt;
Sholde ik dänne mine ſele alſo beladen,
Darmid ſe kweme in ewigen ſhaden,
Unde ſe des ewig ſholde entgelden?
Bäter is it, dat ik de nu mot melden,
Wowol ſe ſin mine leveſten magen,
De ik ſulnode ſholde beſagen.
Ik frugte der hellen pine, de där is grôt:
Darumme ik it jummer ſäggen môt.
Deme koninge word dat härte ſwàr,
He ſprak: Reinke, ſäggſtu ôk wâr?
Reinke ſprak: o eddele here!
It is wâr, al bin ik ſundig ſere,
Wat ſholde mi dat to bate komen,
Dat ik mi ſulven wolde fordomen?
Ji ſên jo wol, wo it mid mi is:
Stärven mot ik nu, dat is wis.
Sholde ik nu nigt ſpräken de warheid,
Där mi de dôd för ogen ſtait?
Mi mag nigt helpen bede efte gôd!
Sûs bevede Reinke, där he ſtôd,
In einem geſinſeden ſhyn ſan frugten.
Fôrd ſprak de koninginne mid tugten:
Reinkens nôd entſärmet mi ſere,
Hyrumme bidde ik ju, myn here,
Dôt Reinken etlike gnade,
Up dat nâblive grötter ſhade,
Latet öne nu in desser ſtund
Uns witlik dôn den regten grund,
Unde dat ein islik ſwige ſtil,
Up dat he nu ſpräke, wat he wil.
De koning bôd ſwigend alſo fôrd.

Reinke ſprak: nu horet mine wôrd!
Is dat mineme heren dem koning lêv,
Ik wil ju läſen ſunder brêv,
Unde de forräderye openbaren,
Dâr ik nemande denke an to ſparen.
Nu mag men horen einen nyen ſund!
Reinkens lôsheid hadde nenen grund,
Wo he ſinem egen fader mede
Kwâd unde unere overſäde,
O'k dem greving, ſinem leveſten frund,
De öm dog in allen nöden byſtund.
Dit dede he al in der andagt,
Dat men ſinen wôrden des to bät geve magt,
Dat he alſo mid ſiner ſprake
Sine fyende brogte in de ſulven ſake,
De ſus na ſineme live ſtunden.
He ſprak: myn here fader hadde gefunden
Des mägtigen koninges Emerikes ſhat
In eineme forholendliken pad.
Unde do he hadde ſus groten gûd,
Wârd he ſo ſtolt unde hoge fan mûd,
Unde hêld alle deren in unwêrdigheid
Mid ſiner gekliken hôgfardigheid,
De toforen ſine geſellen waren.
He lêt Hinzen, den kater, faren
In Ardenen, dat wilde land,
Dâr he Brunen, den baren, fand.
He entbôd öme dâr ſine hulde,
Unde dat he in Flanderen komen ſhulde,
Efte he koning wolde wäſen.
Do Brûn unde Hinze den brêv hadden läſen,
He ward kone, frolik, unde unforfêrd,

Wente he des lange hadde begërd.
He reifede in Flanderen altohand,
Dâr he minen heren fader fand.
He entfeng öne wol, unde fande tor ftund
Na Grimbârd dem wifen, unfen frund,
Unde na Ifegrim ôk alfo fôrd.
Desse fêr handelden mannig wôrd;
Hinze de kater was de fyvde.
Dâr ligt ein dorp, dat het Yfte.
Twifhen Yfte unde Gent
Hadden fe fus dit pärlement
In ener dûfteren langen nagt.
Nigt mid God, men des düvels magt,
Unde mid mines faders gewälde,
De fe dwang mid fineme gelde,
Sworen fe dâr des koninges dôd.
Ein islik deme anderen fine hulde bôd.
Se fworen up Ifegrimes hövede forware
Alle five, dat Brûn, den bare —
Dën wolden fe tom koninge maken,
Unde foren ön in den ftôl to Aken,
Un fätten öme up de krone fan golde.
Were jemand, de dit keren wolde,
Fan des koninges frunden efte magen,
De fholde myn fader al forjagen,
Mid fineme fhatte dat ummedriven,
Mid umme to kopen, mid breve to fhriven.
Dit krêg ik to weten alfo:
It gefhag up enen morgen fro,
Dat Grimbârd den wyn drank ungefpârd,
Dârfan he frolik unde drunken wârd,
Unde fäde dat hemeliken fineme wive.

He ſprak: ſü, dat dit by di blive!
Se ſwêg ſo lange, forſlât mi regt,
Dat ſe it mineme wive ôk hävt geſägd.
Se ſwôr ör, dâr ſe weren toſamen,
By der dryer koninge namen,
By örer ere unde truwe,
Wer dorg lêv nog dorg ruwe,
Nemande ſholde ſäggen fôrd.
Men myn wyv hêld nigt öre wôrd:
Wente dat êrſte, dat ſe by mi kwam,
Säde ſe mi al, dat ſe fornam.
So ſäde ôk ein wârtéken dârby,
Dat ik enked forſlund by mi,
Dat it wâr was alderding.
Ik was al drovig, wôr ik ôk ging.
Ik wârd andenken der poggen al,
De êns to God repen mid grotem ſhal,
Dat he ön einen koning wolde geven,
Dat ſe in dwange mogten leven,
Wente ſe weren fry in alleme land.
God hörde ſe, unde ſande ön tohand
Den Adebâr, de ſe nog hatet,
Unde ſe nummer in freden latet.
Alletyd dait he ön ungenade:
Nu klagen ſe ſall, nu is et to ſpade;
Se ſint bedwungen allerding
Under dem Adebâr, ören koning.
Sus ſprak Reinke to al den deren,
De dâr ſtunden, unde de dâr weren:
Sêt, ſus frugtede ik ſêr for uns allen,
Dat it ôk mid uns ſus mogte fallen.
Here, ſus forgede ik ôk for ju,

Des ji mi weinig danken nu.
Ik kenne Brunen fhalk unde kwâd,
Unde ful fan groter overdâd.
Darumme frugtede ik öne fêr;
Ik dagte, worde he unfe hêr,
Dat wi dänne alle weren forlôrn.
Ik kenne den koning wolgebôrn,
Sêr mägtig, ôk guderteren,
Unde ôk gnädig allen deren.
Ik dagte fufte up desse dinge,
It were eine kwade wesfelinge,
Dat men enen bûr, enen uneddelen frât,
Brogte in alfodanen ftât.
Ik dagte darup mannige weken,
Wo ik desse fake mogte tobräken.
Boven alle fake frodede ik dat,
Behêlde myn fader finen fhat,
He fholde mid fineme falfhen fpele
To plasfe bringen fele unde fele,
Un den koning bringen fan finer ere.
Dit betragtede ik gans fere,
Wôr de fhat wäfen mogte,
Up dat ik ön fan dannen brogte,
Wôr myn fader, de liftige ôlde,
In deme felde efte in deme wôlde
Henne tôg, efte henne lêp,
Was it hêt, kôld, nat, efte dêp,
Was it by nagte, efte by dage,
Jummer was ik ôk in der lage.

Dat fyv-un-twintigfte Kapittel.

Wo Reinke fprikt unde forfolget fine upgehavene loggen fa deme fhatte, unde fprikt fo hyr folget.

Ik lag up ene tyd in der êrde,
Unde wagtede alfe ein, de fêr begërde,
Wo ik bäft geweten kunde,
Unde wôr dat dat ik den fhat funde,
Dâr ik gêrne fan hadde fornomen,
Do fag ik minen fader komen
U't einer fteinritfen, de was dêp.
Ik lag forborgen, eft ik flêp.
Nigt en wufte he fan mi,
Dat ik öm was fo na by.
He begunde fik wide umme to fên:
Do he fornam, dat he was allên,
Unde alfe he fus nemande fag,
Dede he, alfe ik ju fäggen mag:
He ftopde dat hol wedder mid fande,
Un makede dat gelyk deme anderen lande.
Dat ik dit fag, dâr wufte he nigt fan.
O'k fag ik, êr he fheide fan dan,
Dat he den ftêrt lêt overgân,
Dâr fine fote hadden geftân.
He forwildede ôk fyn fôtfpôr mid deme munde
Dit lerede ik dâr in der ftunde
Fan mineme ôlden falfhen fader,
De desse lifte wufte allegader.
Sus lêp he wäg na fineme gewinne.
Ik dagte faft in mineme finne,
Efte dâr mogte wäfen de fhat?

Ik ging to wärke, unde opende dat gat
Mid minen föten, unde krôp darin.
Dâr fand ik groten gewin,
Finen fulvers fele unde rôd gold.
Hyr en is ôk nemand alfo ôld,
De des je fo fele tolike fag.
Do fpârde ik wer nagt efte dag,
Ik ging flepen unde dragen
Sunder karen unde funder wagen.
Mi halp myn wyv, frouwe Ermelyn.
Wi hadden arbeid unde pyn,
Er wi den fêr riken fhat
Brogten in eine ander ftad,
Dâr he bät lag to unfer lage.
Dewile was myn fader alle dage
By dën, de den koning fus forreden.
Nu moge ji horen, wo fe deden.
Brûn unde Ifegrim fanden ût tohand
Öre breve in mannig land
An alle, de foldie winnen wolden.
Brûn de bare fholde fe uphôlden,
Unde dat fe fhere to öme kwemen,
Unde öre foldie toforen nemen;
He fholde't ön geven mid milder hand.
Myn fader lêp do dorg de land
Unde drôg örer twêer breve.
Wo luttik wufte he, dat de deve
Öm finen fhat hadden genomen?
Ja, hadde't öm ôk mogen fromen,
Alle de werld to den ftunden,
He en hadde's nigt einen penning gefunden!

Dat ses-un-twintigste Gesätte.

Wo Reinke nog sprikt fan sineme untruwen fader, unde wo de syn ende nam, dårmid he sine loggen beslut.

Do myn fader al umme mid pine
Twisken der Elve unde dem Rine
Hadde gelopen dorg de land,
Där he mannigen soldenër fand,
Dën he wan mid sineme golde,
De Brunen to hulpe komen sholde,
Alse de sommer kweme int land,
Do kerede he wedder, där he fand
Brunen un de gesellen syn.
He säde ön fan der groten pyn,
Unde der mannigföldigen sorge,
De he för de hogen borge
Int land fan Sassen hadde geleden,
Där de jägers na öm reden
Mid ören hunden alle dage,
Unde so syn lyv hangede in der wage.
Se hadden öme dân selo towedderen.
Dit sprak he för de sër forräderen,
He tögede ôk den breve fan den gesellen,
De Brunen do sër wol besellen.
De lesen se alle sive tosamen,
Där twelv-hunderd kämpen by namen
Fan Isegrims magen al inslunden,
Mid sharpen tänen unde widen munden,
Sunder de katers unde de bären,
De alle in Brunen hulpe weren,
Alle de Fêlfratsen und de Dassen

Beide fan Doringen unde fan Sasfen.
Desse hadden al mid öm gefworen,
In däme dat men ön geve toforen
Fan drên weken ören fold,
So wolden fe komen mid gewold
To Brunen mid deme êrften bode.
Dit hinderde ik alle, des danke ik Gode!
Do dit alfus al was befteld,
Ging myn fader over jünt feld,
Unde wolde ôk den fhat befhouwen:
Men do ging it öm to groten ruwen.
Jo mêr he fogte, jo min he fand,
Al fyn fökend was men ein tand:
Syn fhat was al wäggedragen.
Där dede he, dat ik mag beklagen, —
Wente he fan torne fik fulven hing.
Alfus blêv na Brunen ding
By minen behänden liften al.
Nu märket hyr myn ungefal:
Ifegrim unde Brûn, de frât,
Hävven nu den nouweften râd
By deme koning tor hogen bank,
Unde arm man Reinke is funder dank,
Hävt finen egen fader overgeven,
Umme deme koning to behôlden fyn leven.
Wo fin fe hyr, de dit dôn fholden?
Sik fulven to fordärven, umme ju to behôlden?

Dat seven-un-twintigſte Geſätte.

Wo Reinke den koning unde de koninginne forleidet mid logene, unde ſe in wånhopeninge bringt ſan deme ſhatte.

De koning unde de koninginne
Se hopeden bede up gewinne,
Se nemen Reinken up einen ôrd,
Un ſproken: ſägget uns nu fôrd,
Wôr ji hävven den groten ſhat?
Reinke ſprak: wat hulpe mi dat,
Sholde ik nu wiſen myn gôd
Deme koninge, de mi hangen dôt,
Unde lövet den deven unde den mordenëren,
De mid legende mi beſwären,
Unde willen mi forräd'liken myn lyv avwinnen?
Nên, Reinke, ſprak de koninginnen,
Myn here ſhal ju laten leven,
Unde ju frundliken forgeven
Altomalen ſinen övelen môd!
Ji ſholen fordan wäſen frôd,
Unde mineme heren alletyd getruwe.
Reinke ſprak: myn leve fruwe,
In dëme dat mi de koning nu
Dit faſt loven wil fôr ju,
Dat ik mag hävven ſine hulde,
Unde alle mine bröke unde ſhulde,
Ok allen unmôd mi wil forgeven,
So is nên koning nu in dëme leven
So rike, alſe ik ön maken wil;
Wente des ſhattes is boven mate fil,
Unde wil öme wiſen, wôr he ligt.

De koning ſprak: fruwe! lovet öme nigt:
Legen, ſtälen, unde roven —
Sodanes moge ji öme tôloven.
He is der argeſten loggenër ên!
De koninginne ſprak: Here, nên!
Al was Reinke kwâd ſan leven,
Nu moge ji öm wol loven geven,
Wente he den greving, ſinen frund,
Mede beſägt in desser ſtund,
Dârto ôk ſinen egen ſader,
De he beſhonen mogte allegader,
Unde mogte dât ſäggen ſan andern deren,
Wolde he wäſen kwaderteren.
He werd nigt mêr ſyn ſo ungetruwe.
Der koning ſprak: mene ji dat, fruwe?
Unde dorſte ji dat for juwe bäſte raden,
Dat dâr nigt nakome groter ſhaden,
So wil ik desse broke nemen up mi
Fan Reinken, wo grôt de ſake ôk ſy,
Unde wil egt löven ſinen wôrden ſhone.
Men ik ſwëre't öm by miner krone,
Were't, dat he hyrna mêr misdéde,
Al de öm tôhoren tom teinden lede,
We ſe ôk weren, ſe ſholden al
Komen in ſhaden unde ungefal,
Dârto in ſele pärlement!
Reinke ſag ſus ummewend
Den koning, unde krêg enen bätern môd.
Here, ſprak he, ik were unfrôd,
Wan ik nu ſpröke alſodane wôrd,
De ik ſo nigt bewiſede ſôrd,
Ja in korter tyd, ſpade unde fro.

De koning menede, it were alſo,
Unde forgav Reinken allegader,
Êrſt de ungunſte ſan ſineme ſader,
Unde ſine egene ſhulde ôk alſo.
Do word Reinke utermaten fro!
Dat en konde ôk anderſt nigt wäſen,
Wente he was ſan deme dode genäſen.

Dat agt-un-twintigſte Kapittel.

Wo Reinke deme koninge danket unde der koninginnen, unde ſine loggen ſorſolget, up dat he moge entkomen ût der laſt.

O koning, ſprak Reinke, eddele here!
God mote ju lonen desser ere,
Unde miner gnädigen fruwen, de ji mi dôt.
Ik wil des denken, bin ik frôd,
Unde ju des danken ſo hôgliken;
Wente in allen landen unde riken
Levet nu nemand under der ſunne,
Dême ik den ſhat alſo wol gunne,
Alſe ju beden; wente ji
Dit ſus hävven fordened umme mi.
Ik geve ju dên ane allen hât,
So fry alſe dên koning Emerik beſat,
Nu wil ik ju ſäggen, wôr he ligt,
Unde wil de wârheid ſparen nigt.
Int ôſten ſan Flanderen, märket mi,
Dâr ligt eine grote wôſteny,
Dâr is ein buſh, de het Huſterlo.
Syn regte name de is alſo.
Dâr is ên borne, de het Krekelput;
Gnädige here, märket ju dut!

Desse ftait nigt fêrne dârfan.
Dâr kumt nigt hen wer wyv efte man
Je in eineme ganfsen jâr,
So grote wildnisfe is aldâr,
Sunder de ule unde de fhuvût.
Here, dâr ligt de fhat behûd.
De ftede is geheten Krekelputte:
Forftât dit wol, it is ju nutte,
Ji fholen dârhen unde ôk myn fruwe;
Wente nemande wêt fo getruwe,
Dën ji fenden konen alfe ein bode;
Wente juwen fhaden wolde ik node.
Here, ji fulven moten darhin.
Wan ji Krekelputte forby fyn,
Werde ji dâr finden twe junge bärken;
(Here, her koning, dit fhole ji märken,)
De harde by deme putte ftât.
Gnädige here, to den bärken gât,
Dâr ligt de fhat under begraven,
Dâr fhole ji kratfen un fhraven.
Dänne finde ji môs an ener fide,
Dänne wêrde ji finden mannig gefmide
Fan golde rykliken unde fhone.
Ji wêrden dâr finden ôk de krone,
De Emerik drôg in finen dagen;
De fholde Brune hävven gedragen,
Wan fyn wille hadde gefhên.
Ji wêrden dâr mannige zyrheid fên,
Eddele gefteinte unde guldene wark,
De wêrdig fint mannig dufend mark.
Hêr koning, alfe ji hävven dit gôd,
Wo faken wille ji in juweme môd

Gedenken: o Reinke, getrüwe fos!
De hyr fus gravede in dit mos
Dessen fhat mid diner lift,
God geve di ere, fo wôr du bift!

Dat negen-un-twintigfte Gefätte.

Wo Reinke falfhe, jodog fhinende ôrfaken fôrwendet, worumme he mid deme koninge na deme fhatte nigt reifen dörve.

De koning fprak: horet mi, Reinard,
Ji möten mid mi up de färd,
Ik kan de ftede allene nigt raken.
Ik hävve wol horen nomen Aken,
Lübke, Kollen, Venedy un Parys;
Men wo Hufterlo efte Krekelput is,
Dâr en hävve ik nêr fan gehôrd.
Ik frugte, it is men ein digted wôrd.
Dit en hôrde Reinke nigt gêrne,
He fprak: here, ik wife ju nigt fêrne,
Alfe wente to dem groten Jordane,
Dat ji mi fus hôlden in kwademe wane.
It is hyr harde by in Flanderen;
Mine wôrde wil ik nigt foranderen.
Horet, ik wil hyr fragen etlike gefellen,
De ôk dat fülve fholen fortällen,
Dat Krekelput by Hufterlo
Belägen is, unde het alfo.
He rêp Lampen, un Lampe forfhrak;
Tohand Reinke to öme fprak:
Lampe, wäfet nigt forfêred,
Komet, de koning juwer begêret
Ik frage ju by juen eden,

De ji kortes mineme heren deden,
Sägget it by deme fulven eid,
Wete ji nigt, wôr Hufterlo ftait,
Unde Krepelput in der wôfteny?
Lampe fprak: wil ji it horen fan mi,
Krekelput is by Hufterlo,
Dat is ein bufh, de het alfo.
Wente Simonet, de krumme, müntede dâr
Syn falfhe geld fo mannig jâr,
Unde lag dâr mid den gefellen fyn.
Ik hävve dâr faken geleden pyn
Fan hunger unde fan groteme frofte,
Wan ik in nöden lopen mofte
For Ryn, deme hunde, de mi was hard.
Do fprak fordan de fos Reinard:
Lampe, gât wedder mank jenne knegt,
Ji hävven mineme heren enôg gefägd.
De koning fprak: Reinke, wäfet tofrede,
Wente ik it in haftigem mode dede,
Dat ik ju betêg mid unregten dingen;
Men fêt, dat ji mi darhenne bringen.
Reinke fprak: des were ik gans fro,
Wan mine fake ftunden alfo,
Dat ik mid deme koninge mogte wanderen,
Unde mogte öm fulven folgen in Flanderen.
Men, myn here, it were ju funde.
De fake fägge ik ju in desser ftunde,
Wowol ik mi des fan regte mag fhamen.
Wente Ifegrim eins in des düvels namen
In einen orden ging hyrbeforen,
Unde to eineme monnike word befhoren.
Öme konde an der provene nigt genogen,

De öm fes monnike updrogen;
He klagede alletyd unde kärmede
So fêr, dat it mi entfärmede,
Wente he word krank unde trâg:
Do halp ik öme alfe mineme mâg.
Ik gav öme râd, dat he kwam fan dan.
Hyrumme bin ik in des pawes ban.
Mid juweme willen wil ik morgen
O'k mid juweme rade mine fele beforgen,
Unde wil fro, alfe de funne upgât,
Na Rome umme gnade unde avlât.
Fan dâr wil ik over mêr,
Unde êr ik dohër wedderkêr,
Wil ik fo fele hävven gedân,
Dat ik mid eren mag by ju gân.
Reifede ik nu mid ju, wôr dat ôk were,
Ein islik fpröke: fêt, unfe here
Hävt nu fus fyn meifte bedryv
Mid Reinken, dëme he wolde nemen dat lyv;
Dârto is Reinke ôk in deme ban. —
Sêt, gnädige here, wilt dit forftân!
It is wâr, fprak de koning, na dëme ji fyt
In deme banne, dat were mi forwyt,
Wan ik ju lete mid mi wanderen.
Ik wil Lampen efte einen anderen
Mid mi nemen to der putte.
Men forwâr, Reinke, it is ju nutte,
Latet ju abfolveren ût deme ban.
Ji hävven mine hulde, ji mogen gân;
Ik en wil juwe bädefârd nigt weren.
Mi dunket, ji willen ju gans bekeren

Fan deme kwaden to guden dingen:
God late ju de reiſe fullenbringen!

Dat drittigſte Kapittel.

We dat de koning openbâr Reinken forgav alle ſine misſedâd, de he gedân hadde, unde gebôd einem isliken, dat he Reinken un de ſinen ſcholde eren unde reverenzie beden.

Regt alſe dit was gedân,
Ging de koning ſulven ſtân
Up ene hoge ſtede ſan ſtene,
Unde hêt de dêrte algeméne
Swigen unde ſitten int gras,
Iſlik na dat he geboren was.
Reinke ſtund by der koninginnen.
De koning ſprak ſan al ſinen ſinnen:
Swiget unde horet algelike,
Ji fogele, ji dêrte, arm unde rike,
Horet to ji klenen unde ji groten,
Mine baronen unde mine hûsgenoten!
Reinke ſtait hyr in miner gewôlde,
Den men hüden hangen ſcholde.
Nu hävt he dâd hyr gedân to hove
So ſele, dat ik öne nu love,
Ik geve öm mine hulde mid ganſeme ſinne,
Unde ôk mine fruwe, de koninginne,
Hävt ſo ſele gebäden for ön,
Dat ik ſyn frund geworden bin,
Unde he forſoned is tegen mi;
Unde ik hävve ön gegeven fry
Beide ſyn gûd, ſyn lyv unde lede;
Ik geve öm dârto faſten frede,

Unde gebede ju allen by juwome live,
Dat ji Reinken un ſineme wive
Unde ſinen kinderen alle ere dôt,
So wör ſe ju komen in gemôt,
Is et by nagte, efte is et by dage;
Ik en wil ôk nu mêr nene klage
Fan Reinkens dingen nigt horen.
Hävt he kwâd gedân hyrbeforen,
He wil ſik bäteren, unde düt alſo:
Wente Reinke de wil morgen fro
Stav unde ränzel nemen an,
Unde to deme paves to Rome gân.
Fan dannen wil he over dat mêr,
Unde kumt ôk nigt wedder hër,
Ėr dan dat he hävt fulle avlât
Fan alle ſiner ſundliken dâd.

Dat ein-un-drittigſte Geſätte.

Wo Reinkens wedderparte ſik forſchrekkeden, unde untofreden weren, do Reinke lôs wârd, unde wo Iſegrim un Brun gefangen worden unde övel gehandeld.

Hinze ſprak fan groteme torn:
Alle unſe arbeid is forlôrn!
To Iſegrime unde ôk to Brune,
Ik wolde dat ik were to Luntertune!
Is Reinke wedder in des koninges gunſt,
He werd bruken alle ſine kunſt,
Alle dre wêrde wi nu bät geſchändet!
He hävt mi rede ein oge geblendet
Dat ander oge ſtait nu äventure!
Brûn ſprak: gûd râd is hyr nu dure!

Ifegrim ſprak: dit is ſeldſen ding!
Ga wi hen för den koning!
Se gingen hen mid drovigen ſinnen
Ifegrim unde Brûn för de koninginnen,
Se ſpröken up Reinken mannig wôrd.
De koning ſprak: hävve ji it nigt gehôrd?
Ik hävve Reinken to gnaden entfangen!
De koning word tornig, un lêt ſe fangen,
Brunen unde Ifegrim, mid der haſt.
He lêt ſe binden unde ſluten faſt.
He was ön dog kwâd umme de wôrd,
De he fan Reinken hadde gehôrd.
Alſus krêg up den ſulven dag
Reinkens ſake enen ummeſlag,
Sine wedderparten he ſus forrêd,
Unde forwärv ôk, dat men do ſnêd
Fan Brunen rugge ein fel av,
Dat men öme to eineme ränzel gav,
Fotes lang unde fotes brêd.
Alléntelen ward ſus Reinke berêd.
Reinke bad de koninginnen do,
Dat ſe öme wolde ſhaffen twe ſho,
Unde ſprak: frouwe, ik bin jue pelegrim;
Hyr is myn overhero Ifegrim,
De hävt fêr ſho faſt unde gôd,
Derſülven ik twe hävven mot.
Beſtellet mi dat by mineme heren.
O'k mot frouwe Giremôd twe ûtbären;
Se blivt dog to hûs in öreme gemak.
Tohand de koninginne ſprak:
Sholde't ôk koſten örer beder lyv,

Iſegrimen mene ik unde ſyn wyv,
Se möten malk twe ſho entbären!
Reinke ſprak: ik danke ju geren!
Nu krige ik ſêr gude ſho.
Ja alle dat gude, dat ik do,
Des ſhole ji mede dêlaftig ſyn,
Ji, unde ôk de here myn.
Wente it is islikes pelegrimen regt,
Dat he for de to biddende plägt,
De öm helpen mid igteswes.
Dat do ji flitig; God lone ju des!

Dat twe-un-drittigſte Kapittel.

We Iſegrime ſine förföte unde ſineme wive öre agterföte worden avgeſtröfed, dår Reinke ſho av krêg, unde wo Brunen ein ſtukke fan ſineme felle word avgeſneden Reinken to eineme ränzele.

Reinke, de falſhe Pelegrim,
Forwärv, dat her Iſegrim
Fan beden förföten to den knyen to
Hävt forloren ſine ſho.
Des geliken ſyn wyv, fru Giremôd,
Worden öre agterſten föte blôt,
Dat fel al mid den klouwen av:
Deſſe ſho men förd Reinken gav.
Sus worden den beiden geſtröfed de bên:
Newerlde worden armer wigte geſên,
Alſe Brûn, Iſegrim unde ſyn wyv.
Se hadden ſilna gelaten ör lyv.
Brunen was ôk de reiſe nigt gôd,
Wente he forlôs ein ſtukke fan ſiner hûd

Sus bragte egt Reinke desse dre to plas.
He ging dâr de wulvinne was,
Unde sprak: sêt dog hyr, myne leve moje,
Ik mot nu drägen juwe shoie!
Ji hävven faken un mannigwärv
Grote moie gehad umme myn fordärv:
Dat is mi altomalen sêr leid.
Men so alse juwe sake nu stait,
Dâr hävve ik fele umme gedân:
Fan ganseme härten ik ju des gan;
Wente ji sint fan minen levesten magen,
Darumme wil' ik juwe shoie dragen.
Fordéne ik avlât, wennig efte fele,
Darsan krige ji alsus juwe dele;
Wente ik mot wanderen over de sê.
Frouwe Giremôd lag in groteme wê,
So dat se nouwe konde spräken.
Dog sprak se: ag Reinke! God möge uns wräken,
Dat sus fûrdgait juwe wille!
Isegrim lag unde swêg pûr stille;
He hadde de seven sroude nigt al,
Brûn, syn geselle, ôk alſo wal.
Se weren gebunden unde forwund;
Reinke bespottede se, dâr he stund.
Hadde Hinze dâr gewäst, de wilde kater,
Reinke hadde öm ôk gewärmed dat water.

Dat drei-un-drittigste Kapittel.

Wo Reinke orlov nam, un shede ût deme hove, unde sinsede sik, wo he wolde pelegrimazie gân, unde wo öme de Ram den stav dede, unde den ränzel anhangede.

Des anderen dages, des morgens fro,
Reinke smärede sine sho,
De Isegrim kortes hadde forlôrn,
Unde ôk syn wyv den dag tolôrn.
He ging to deme koning unde säde:
Here, juwe knegt is nu rede
To gânde over de hilgen wäge.
Hetet juwen prêster, dat he mi sage,
Dat ik under der benedige
De pelegrimazie fullenbringe.
De rambok was de kapellân,
De de geistliken dinge plag to forstân,
He was ôk shriver, unde hêt Bellyn,
Den rêp de koning to sik in.
He sprak: ji sholen Reinken alsofôrd
Overläsen welke hilge wôrd:
He mot eine lange reise nu gân.
Hänget ôk öme den ränzel an,
Därto dôt ji öme sinen stav.
Bellyn deme koning antwôrd gav:
Here, hävve ji des nigt forstân,
Dat Reinke is in des paves ban?
Ik kweme to plasse, dat is wis,
Wente de bisshop myn overste is,
Ufde wan öme dit worde gesägd!
Ik do Reinken wer krum efte regt.
Dog konde men dat so ummedriven

Dat ik mogte ane ſhaden bliven,
By deme biſhope, heren Anegrund,
Unde ſineme proveſte, her Lofeſund,
Unde ſôr Rapiamus, ſineme deken,
So wolde ik de benediginge ſpräken
Over Reinken, juwen pelegrim.
De koning ſprak: wat ſhal de rym
Unde de ſelen unnutten wôrd,
De hyr ſan ju wêrden gehôrd?
Wille ji nigt läſen regt nog krumme,
Dâr ſla ſik de düvel umme!
Wat agte ik den biſhop in deme dome?
Höre ji nigt, Reinke wil to Rome,
He wil ſik bäteren, wil ji dat ſtoren?
Bellyn klouwede ſik by den oren,
Do he den koning ſag tornig wäſen.
He begunde ſôrd in deme boke to läſen
Over Reinken, de des wenig rogte:
It halp ſo ſele, alſo it mogte!

Dat fêr-un-drittigſte Geſätte.

Wo Reinke ging ſine fârd, un tögede ſik ſêr drovig, un alle dêrte öme moſten folgen forder wäges.

Do over Reinken was geläſen,
Unde he rede begunde to wäſen,
Stav unde ſak word öm gedân,
Unde he ſinſede ſik na Rome to gân.
He lêt ſallen geſinſede tranen,
De lepen over ſine granen,
Alſe eſte öme jammerde ſin härte.
Men hadde he ſan ruwen jennige ſmärte,

Dat ſulve anderſt nigt en was,
Men dat he nigt dé mede to plas
Mogte bringen, de dâr weren,
Gelyk he Iſegrim un Brunen, deme bären.
Dit mogte öme ſo nigt gefallen,
Nogtan ſtund he, unde bad ſe allen,
Dat ſe for ön bidden ſholden
Alſe getruwendlik, alſe ſe wolden.
Reineke haſtede ſêr fan dâr,
He was nog gans fêr in ſâr
Alſe ein, de ſik ſhüldig wêt.
De koning ſprak: it is mi lêd,
Reinke, dat ji ſus haſtig ſyt.
Nên, ſprak Reinke, it is regt tyd.
De gûd wil dôn en ſhal nigt ſparen.
Gevet mi orlov, unde latet mi faren.
De koning ſprak: hävvet orlov!
Unde gebôd tohand over al den hov,
Mid Reinken forder wäges to gân,
Behalven de dâr weren gefân,
Alſe Brûn, Iſegrim, de weren in nôd,
Se wunſheden ſik ſulven ſaken den dôd.
Alſus ging Reinke ût deme hove,
Sêr grôt in des koninges love,
Mid ſineme ränzel unde ſtave;
Den regten wäg to deme hilgen grave —
Dâr hadde he wärv alſe Meibôm to Aken.
It wolde ſik draden anders maken;
Unde hadde alſus enen ſlasſen bârd
Deme koninge maked tor ſulven ſârd,
Nigt allene einen bârd fan ſlasſe,
Men ok ene näſe angeſät fan waſſe.

Se moſten öm folgen in demſulven dage,
De over ön hadden bragt fele klage.
Nog ſprak Reinke den koning an:
Here, ſêt, dat ju de nigt entgân,
De twe groten mordenêre,
De ji hävven in deme kärkenêre.
Kwemen ſe wäg, dat were kwâd;
Se ſholden ſhänden juwe majeſtât.
It ſint twe böſe kwade ketyv:
Konden ſe ſeker, ſe nemen juwe lyv.
Do dat alle was geſhên,
Desse pelegrim lêt ſik odmodiglik ſên,
He ging in groter ſimpelheid
Alſe ein, de des nigt bäter en weit.
De koning ging wedder up ſyn ſlôt,
O'k alle de dere klein unde grôt.
Reinke hêld ſik ſêr bedroved,
Mêr wan jennig regte lovet,
Dat it idliken ſêr entſärmde,
Up Lampen, den haſen, he ſêr kärmde:
O Lampe, ſhole wi uns nu ſheden?
Ik bidde, dat ji mi wilt geleden
Unde Bellyn, myn frund, de ram.
Ji twe makeden mi newerlde gram.
Ji moget mi wol bät forderbringen;
Ji ſint ſan ſöter wandelingen,
Unberogted unde guderteren,
Unde unbeklaged ſan allen deren,
Geiſtlik unde ſan guder ſede,
Ji leven regt, alſe ik dede,
Do ik eins en klüſenêr was.
Wente wan ji hävvet lôv unde gras,

Darmede ſtille ji juwe nôd.
Ji fragen dänne nigt na fleſch efte brôd,
Edder ſus na ander ſunderliken ſpiſe.
    Sus hävt Reinke mid ſodaneme priſe
Desso twe ſimpelen ſêr bedôrd,
Alſo dat ſe gingen mid öme fôrd,
Wente dat ſe kwemen fôr ſyn hûs,
By dat kaſtêl to Malepertus.

Dat fyv-un-drittigſte Geſätte.

Wo Reinke Lampen mid ſik innam, unde öme ſyn lyv nam, unde wo he ſineme wive ſäde de wiſe, wo he lôskwam

    Alſe Reinke fôr de pôrte kwam,
He ſprak: Bellyn, neve! to dem ram,
Ji möten allene hyr buten ſtân;
Ik mot in mine käſte gân,
Lampe ſhal ingân mid mi.
Biddet Lampen, dat he trôſtlik ſy
Mineme wive, de ligte bedroved is,
Unde nog droviger werd wêrden, dat is wis,
Wan ſe dit werd regt forſtân,
Dat ik mot pelegrimazie gân.
Fele ſöte wôrd Reinke brogte,
Up dat he desse twe bedregen mogte:
Dit was ſyn upſate unde alle ſyn ſin,
Unde nam ſus Lampen mid ſik in.
    Dar lag de fosſinne in ſorgen bedwungen
Mid den klenen beden jungen.
Se en menede nigt, dat Reinke de fos
Fan dem koninge kweme lôs.
Men do ſe Reinken ſus ſag komen,

Unde ſe den ränzel hadde fornomen,
Pelegrimes-wife mid ſho un ſtav,
Hyr hadde ſe grôt wunder av.
Se ſprak: ſägget mi, leve Reinard,
Wo is it ju gegân in desser fârd?
He ſprak: ik was in deme hove geſân,
Dog willigen lêt mi de koning gân.
Ik mot nu wäſen pelegrim:
Wente Brûn, de bare, unde Iſegrim
Sint borge geworden bede for mi.
De koning hävt uns, dank hävve hi!
Lampen gegeven in regter ſôn,
Unſen willen mid öm to dôn.
De koning ſulven ſprak mid beſhêd,
Dat Lampe de was, de mi forrêd.
Hyrumme ſägge ik ju, frouwe Ermeline,
Lampe is gewêrd groter pine;
Ik bin up Lampen ſo regte gram.
Do Lampe desse wôrd fornam,
Was he forſêred, unde wolde flên;
Men dat en mogte öme nigt beſhên,
Wente Reinke hävt öme undergân
De pôrten, unde grêp öne an
By ſiner kälen gans môrdliken.
Lampe rêp lude greſeliken:
Helpet, Bellyn! des is nu nôd!
Desse pelegrim ſtait na mineme dôd!
Men kort was gedân dit geſhrei,
Reinke bêt öm den hals entwei.
Alſus entfeng he ſinen gaſt.
He ſprak: ga wi äten mid der haſt!
It is tomalen ein gûd ſät haſe!

Wat fholde ik anders dôn desseme dwafe?
Dat hävve ik öme lange nagedragen:
He werd nu nigt mêr over mi klagen.
Reinke, fine kinder, unde fyn wyv
Eten un plükkeden fus Lampen lyv.
Wo faken fprak do de fosfinne:
Dank hävve de koning unde koninginne!
God geve ön beiden gude nagt,
De uns fus wol hävven bedagt
Mid desser fpife gûd unde fät!
Reinke fprak: ätet men bät,
It rekket wol to, hyr is genôg;
ätet ju fad up juwe gefög,
Al fhal ik it ôk fus fulven halen.
Se moten't dog intläfe betalen,
De Reinken befäggen un forklagen.
Fru' Ermelyn fprak: nog mot ik fragen,
Wo worde ji lös unde kwyt?
Reinke fprak: dat nemo fele tyd,
Sholde ik dat alle fäggen mogen,
Wo ik den koning hävve bedrogen,
O'k des geliken de koninginne,
So dat de frundfhop is gans dünne
Twifhen uns, dat wêt ik wal,
Unde nog kranker wêrden fhal.
He werd mi heten falfhe wigt,
Wan he de wârheid to weten krigt.
Krege he mi wedder in gewôld,
He neme for mi nên fulver nog gold.
Ik wêt it, he wil mi folgen drade,
He fholde mi dôn nene gnade,
Is it, dat he mi wedderkrigt.

He lät mi ungehangen nigt.
Wi möten hen in Swavenland,
Där wi fin fus unbekand,
Unde möten där hölden des landes wife.
Help, där is fo föte fpife!
Hön're, göfe, hafen unde kaninen,
Dadelen, fukker, figen un rofinen!
Där fint fele fögele klên un grôt;
Mid eigeren un botteren bakket men där dat brôd.
Där is gûd water rein unde klâr;
Help, wat föte un funde lugt is dâr!
Dâr fint fifhe, de heten gallinen,
De fmäkkèn bät wan jennige rofinen,
O'k welke andere alfe *auca*,
Pullus, *gallus* unde *pauca*.
Dit fint alle fifhe fan minen dingen,
Där därv ik nigt depe int water na fpringen.
Sodane at ik in deme orden,
Do ik klüfenër was geworden.
Sêt, fruwe, wil ji leven in frede,
Där wil wi hen, ji möten mede.
Up dat ji it regt forftân:
De koning lêt mi hyrumme gân,
Dat ik öm lovede den groten fhat,
Den Emerik, de koning, befat.
Ik wifede ön hen to Krekelpüt,
Men he findet dâr, wer dat nog düt,
Al fogte he dâr ôk jummermere.
Hyrumme werd he fik tornen fere,
Alfe he fik find bedrogen.
Wat mene ji, wo mannige fhone logen
Dat ik dâr fprak, êr ik entging?

ft was nouwe, dât men mi nigt en hing;
Ik en lêd ok ny mere nôd,
Ok en krêg ik ny de angest so grôt,
Alse ik dâr för minen ogen sag.
It ga mi hyrna, wo it ôk mag,
Ik en late mi dâr nigt mêr tôraden,
To komende in des koninges gnaden.
Ik hävve minen dumen ût sineme mund —
Dank hävve myn subtile fund!
Frouwe Ermelyn sprak altohand:
Shole wi nu tên in ein ander land,
Dâr wi älende unde froude weren?
Hävve wi dog hyr, wat wi begêren,
Unde ji sint mäster fan juwen geburen.
Worumme wolde ji dän dat äventuren,
Unde nemen dat unwisse for dit gude?
Wi mogen hyr leven mid sekerer hude;
Unse borg is jo gûd unde fast,
Al wolde uns dôn de koning overlast,
Unde läde mid magt tô desse strate:
Dâr sint so sele sidelgate,
Wi wolden entkomen ane sinen dank,
Wente wi weten hyr mannigen gang.
Dit wete ji wol hêl unde al,
Er uns de koning fangen shal
Mid magt, dâr sholde sele tôhoren
Men dat ji öme hävven geswored,
To faren fêrne over-mêr,
Dat sülve bedrovet myn härte sêr.
Reinke sprak by groter truwe:
Bedrovet ju nigt, myn leve frouwe!
Bäter gesworen, wan forloren!

Mi fäde eins en wys man hyrbeforen,
Dâr ik mi bigteswys mede bereid,
He fäde, dat en bedwungen eid —
Dat de were nigt fele wêrd;
He hindert mi nigt enen kattenfêrt —
Den æid mene ik — forflât mi regt!
Ik blive hyr, fo ji hävven gefägd.
Ik hävve to Rome nigt fele forloren;
Ja, hadde ik ôk tein eide gefworen,
Ik en kome ôk nummer to Jerufalem.
It is mi alle nigt bekwêm;
Ik blive hyr na juweme râd.
Ik mogte it. finden wol fo kwâd
Dâr ik kweme, alfo ik it hyr lete.
Wil mi de koning fus in fordrete
Bringen, feker, des mot ik wagten!
Al is he mi to ftark fan magten,
Nogtan, wan ik ön wil bedoren,
Wil ik ome anhängen klokken mid oren.
Ik do öme kwâd, dat nigt en dogt,
He fhal arger dâr finden, wan he it fogt.

Dat fes-un-drittigfte Kapittel.

Wo Bellyn Lampen äfhede unde rêp, unde wo Reinke Bellins mid bôsheid bedrögliken tôfprak.

Bellyn ftund buten, un begunde to kiven,
He rêp: Lampe! wil ji dârbliven?
Komet jo wedder, unde latet uns gân!
Do Reinke dit hadde forftân,
He ging ût, unde fprak alfo:
Bellyn, Lampe de bût ju to,

Latet ja dat nigt fyn towedderen,
He is fêr frolik mid finer medderen.
Dit fholde ik ju laten forftân.
Ji mogen wol fagte fôrhéngân.
Myn wyv, de fyn medder is,
Lât ön nog nigt gân, dat is wis.
Bellyn fprak: wat was dat gerogte,
Do Lampe fo rêp, al dat he mogte:
Bellyn! helpet mi! Bellyn!
Wat dede ji öme do an for pyn?
Reinke fprak: horet mi regt!
Do ik för mineme wive hadde gefägd,
Dat ik mot wandern over fê,
Do krêg fe alderwägen wê,
Dat fe lange befwimed lag.
Do unfe frund Lampe dit gefag,
Do rêp he: helpet Bellyn! des is nôd,
Edder myn medder blivt nu dôd!
Bellyn fprak: döme fy, wo döme fy,
He rêp jo fêr drôvliken to mi.
Nên, fprak Reinke, ik fägge't forwâr,
Lampen fhadet nigt ein hâr.
Ik wolde lever, dat mi miskweme,
Er dat Lampe fhaden neme.

Dat feven-un-drittigfte Gefätte.

Wo Reinke den rambok Bellyn bedrôg, unde ön to plasfe brogte.

Reinke fprak: Bellyn, hörde ji ök dat,
Dat mi de koning gifteren bad,
Dat ik öme ein pâr breve fhreve?
Wille ji fe öme bringen, leve neve?

Se ſint geſhreven unde beréd;
Shön ding hävve ik darin geſät.
Lampe is frolik utermaten;
Ik mot öne wat betämen laten.
He is mid ſiner medderen to ſprake;
Se ſäggen ſuſte welke ölde ſake.
Se äten, un drinken, un ſint fro;
Dewile ſhrêv ik de breve alſo.
Bellyn ſprak: leve Reinard,
Wan de breve wol bleven forwârd,
Wat hävve ik, dâr men dé inſläket,
Up dat de ſegele nigt tobräket?
Reinke ſprak: Ik wêt wol râd,
De ränzel is dârto nigt kwâd
Fan Brunen felle, dën ik drôg;
De is wol digt un ſtark genôg:
Dâr wil ik de breve ju läggen in.
Dârav krige ji grôt gewin
Fan deme koning, unſeme heren.
He werd ju ôk entfangen mid eren,
Unde ſholen öme ſêr wilkomen ſyn.
Dit lövede al de ram Bellyn.
Reinke ging haſtigen wedder in,
Unde nam den ränzel, unde ſtak darin
Lampen höved, dën he hadde forbêten.
Men dat en moſte Bellyn nigt weten,
Dat Lampen höved darinne ſtak.
He ging to Belline, un ſprak:
Sêt, hänget den ränzel an juwen hals,
Unde ik forbéde ju als unde als,
Up dat ik ju nigt bidde forgeves,
Nigt ſhole ji beſên de ſhrivt des breves.

Wente desse breve hävve ik alſo
Forwared, darumme latet ſe to.
Ji moten ôk nigt den ſak updôn,
So wêrde ji fordenen ſhenke un lôn,
Wan it de koning ſo hävt gefunden,
Dat de ränzel is togebunden
In ſodaner wiſe, alſe ik öne ju
Hävve gedân to forwarende nu.
Höret mi regt, it werd ju fromen,
So wan ji för den koning komen,
Wil ji, dat he ju ſhal hävven lêv,
So ſägget, dat ji ſulven den brêv
Digteden, unde hävven gegeven
Den râd, dat he ſo is geſhreven:
Ji krigen lôn unde groten dank.
    Bellyn ward frölik unde ſprang
Fan der ſtede, dâr he ſtôd,
Hoger dan anderdhalven ſôt,
Un ſprak: Reinke, neve unde here!
Nu wêt ik, dat ji mi dôn ere.
Nu wêrde ik krigen fêr groten lov
By al den heren in desme hov,
Wan ſe ſên, dat ik ſo wol kan digten
In ſhonen wörden unde in ſligten,
Wowol de kunſt nigt is by mi,
Dat ik kan digten ſo wol alſe ji:
So ſholen't dog menen! Ik danke ju geren!
It was gûd, dat ik ju folgede fan feren.
Nu wat rade ji forder, Reinke, frund?
Shal Lampe ôk medegân to desser ſtund?
    Nên, ſprak Reinke, wil ji it forſtân,
Lampe kan nog nigt medegân,

Nu gât förhén in gudem gemake!
Ik wil Lampen nog etlike fake
Updekken, de nog fyn forholen.
Bellyn fprak: fo fyt Gode befolen!
Ik gâ hen up mine färd.
Sus hafíede he fêr to hove-ward.
Alfe he dâr kwam, do was it middag.
De koning Belline fus komen fag,
He fag ôk, dat de fulvefte ram
Den ränzel drôg, dën Reinke wägnam.
De koning fprak: fägget uns, Bellyn,
Fan wannen dat ji gekomen fyn?
Wör is Reinke, ik mot ju fragen,
Dat ji fus finen ränzel dragen?
Bellyn fprak: koning, eddele here!
Reinke bad mi frundliken fere,
Ik fholde ju twe breve bringen,
Dâr ftait in fan behänden dingen.
Alfe de fin gedigt unde gefhreven,
Den râd hävve ik ûtgegeven.
Dâr finde ji einen fubtilen fin:
De fulven breve fint hyrin.
De koning fik nigt lange berêd,
Den Bever he förboden lêt,
De was notarius unde fyn klerk;
Bokerd hêt he, dit was fyn wärk:
He las de breve fan fwarer fake,
Wente he konde mannige fprake.
He fande ôk na Hinzen unde fprak:
Sêt, wat Bellyn bringet in deme fak?

Dat agt-un-drittigſte Kapittel.

Wo Bellyn kwam för den koning, unde hadde den ränſel an deme halſe, unde drôg darinne Lampen hövet, dat he ſulven nigt en wuſte.

Do Bokerd, de bever, hadde upgedân
Den ſak mid Hinzen ſynem kumpân,
He tôg Lampen hövet hyr ût.
Do ſprak he alſus overlûd:
Dit is tomalen ein ſeldſene brêv!
Wôr is de man, de dessen ſhrêv?
We is, de des nigt en lövet?
Forware, dit is Lampen hövet!
De koning un de koninginne
Worden ſorſhrekked in ôreme ſinne;
De koning ſlôg ſyn hövet nedder,
He ſprak: agh, Reinke, hadde ik di wedder!
De koning mid der koninginne
Weren bede in ſwareme ſinne.
De koning ſprak: ik bin bedrogen!
Wo grote loggen hävt Reinke logen!
He rêp, unde was gans ſere forärred,
So dat al de deren worden forſêred.
De Lupardus by deme koninge ſtund;
He was des koninges nageboren ſrund.
He ſprak: wat is dog dit gewêrd,
Dat ji ju ſus ſere forſêrt,
Alſe were de koning ôk dôd?
Latet faren desse ruwe grôt;
Gripet enen môd, it is anders ſhande!
Sy ji nigt here ſan deme lande?

It is jo under ju al dat hyr is!
De koning ſprak: is dat ſo wis,
So latet ju dat nên wunder ſyn,
Dat nu myn härte lidet pyn,
Edder dat ik ſus hävve misgelât.
Mi hävt mid ſineme böſen berâd
Ein kwâd ſhalk ſo ſêrne gebragt,
Dat ik mine frunde hävve forwragt,
Den ſtolten Brunen unde Iſegrim!
Dat ruwet mi in deme härten myn.
Dat wil ſêr an mine ere gân,
Dat ik ſo ſele hävve misgedân
Tegen mine 'allerbäſten barone,
Unde ik deme kwaden horenſone
Alſo ſele ſhoble betrawen.
Men it kwam al to by miner fruwen:
Se bad for öne ſo ſele toforen,
Dat ik öre bede moſte horen.
Dat is mi lêd, al is it to ſpade!
Al öre râd kumt mi to kwade.
De Lupard ſprak: horet mi, koning, here!
Mojet ju darumme nigt altoſere.
Is där misgedân, men ſhalt ſönen,
Men ſhal dem wulve, unde Brune, dem könen,
O'k Giremode, der fruwen ſyn —
Dessen ſhal men geven den ram Bellyn;
Wente he bekende ſulven openbâr un blôt,
Dat he râd gav to Lampen dôd.
Dit ſhal he wedder betalen un kopen!
Dänne wil wi alle na Reinken lopen;
Köne wi, he ſhal wêrden gefangen,
Unde nigt ſele wôrde, men ſôrd uphangen!

Wente he kan ſine wôrde ſo ſligt,
Kunt he to wôrden, men hanget öne nigt.
Mid desser ſone, dat wêt ik wal,
Brunen unde Iſegrim wol nögen ſhal.

Dat negen-un-drittigſte Kapittel.

Wo Brûn unde Iſegrim ût der ſängnisſe worden gelaten, u
wo ön de koning den rambok un al ſyn ſlägte givt u
öre gewald ſor ene ſone un büteringe.

Alſe dit de koning hadde gehôrd,
He ſprak to deme Luparde ſôrd:
Ik wil dôn na juweme râd.
Hyrumme bede ik ju, dat ji gât,
Halet uns hër de beden heren;
Men ſhal ſe wedder mid groten eren
By uns ſätten in den râd.
Ik bede ôk, dat ji des nigt en lât:
Ji ſholen ſôrboden alle de deren,
De hyr lateſten to hove weren.
Men ſhal ön allen laten forſtân,
Wo falſhliken Reinke is entgân,
Un wo Bellyn un Reinke, de rode,
Lampen hävven gebragt tom dode.
Ein islik ſhal ôk Iſegrime, deme wulve,
Wêrdigheid dôn, unde Brunen dat ſulve.
De ſöne ſhal ſyn, ſo ji hävven geſägd,
Bellyn, de forräder, un alle ſyn ſlägt.
Do ging de Lupard altohand,
Dâr he Brunen unde Iſegrim ſand.
Se legen gebunden, un worden getôſt.
He ſprak: ik bringe ju guden trôſt,

Dârto des koninges fast gelede.
Forlât mi regt, ji heren bede,
Hävt myn here tegen ju misgedân;
Dat is öme lêd, unde he lät ju forstân:
He wil, dat ji tofreden syn,
Unde entfangen tor söne den rambok Bellyn,
Dârto syn slägte unde al sine mage
Fan nu an wente tom jungesten dage.
Tastet de an ane alle geld,
Is it in deme wôlde, edder up deme feld.
Nog givt ju dârto mines heren gnaden
Reinken, de ju hävt forraden:
Den moge ji ane jennige klagt
Forfolgen mid aller juwer magt,
Reinken, syn wyv, unde al sine magen,
So wôr dat ji se künnen belagen.
Dit is ene sêr kostlike frygheid,
De mi de koning ju säggen heit.
Dit wil sus hôlden de koning ryk,
Unde sine nakomelinge ewiglik:
Ji möten forgeten alle shulde,
Unde swären öme fast juwe hulde.
Dit moge ji dôn mid groter ere.
He misdait tegen ju nummermere.
Nemet dit an, ik rade, dat ji it dôn.

Alsus word gemaked de sôn
By heren Luparde dessen to baten.
Des moste Bellyn den hals dâr laten.
Alsus werd Bellyns slägte alle dage
Nog forfolged fan Isegrims mage.
Desse twydragt was alsо begund.
Se forbiten se nog, al wôr se kunt,

Unde menen faſt, ſe dôn it mid regte;
Lämmer, ſhape, ja alle Bellyns ſlägte,
Desse wêrden fan ön nigt geſhoned.
O'k werd de twydragt nummer forſoned.
De koning lèt forlängen den hov
Twelv dage, umme nog merer lov
Brunen unde Ifegrim to dônde:
So blide was he, dat he ſe fônde.

Hyr endiget dat êrſte bôk fan Reinken dome foſſe.

Dat ander Bôk

fan

Reinken deme Fosſe.

Inhold des anderen bokes.

In disseme anderen boke ſprikt de poëte ſunderliken ſan deme ſtate der minſhen unde öreme gebräke. Unde ſolget int ërſte, wo to deme hove des koninges, dën he hèld, kwemen nigt allene de deren; men ôk de fögeln in groter ſorſammelinge, klagende over Reinken, unde ſpröken under ſik, ſo hyr naſolget:

De koning hävt uns to ſik entboden:
Wi möten to hove, dat is ſan noden.
Nigt en hilpet Reinken mêr ſine kunst,
He is grov in des koninges ungunſt.
So ſele unſer is in deme tal,
Over Reinken wil wi klagen al,
So wan wi komen in den hov;
Dat hävt he tegen uns fordéned grov.
Wente wi, ôk des gelyk unſe kinder,
Hävven ſiner gehad groten hinder:
Unſe eier unde jungen he nummer ſpârt.
Des krigt he nu eine kwade ſärd,

Wi willen malkander uns dôn faſt byſtand,
Up dat he todögen wêrde geſchand
For ſine lösheid unde falſche lage,
Dâr he uns mede ſchaded hävt ſele dage.
Ja hadde wi êr uns ſus beſproken,
Wi hadden uns lange wol gewroken
An Reinken, deme êrloſen deve.
Werd he nu gehangen, ſo geſchût uns leve.
Ja Reinke plägt to ſyn forbolgen,
Men late uns fry unſe klage forfolgen:
Dën ſchaden, den he uns to dônde plägt,
Dârfôr krigt he nu ſyn regte regt.
Ja de koning hävt dat ordel gegeven,
Reinke ſchal nigt länger leven.
Öme werd nu alle ſchande forlened,
Dat hävt he ſaken nôg fordened.

Dat êrste Kapittel.

Fan deme groten hove, dän de koning hêld, unde wat mannigerhande deren unde fögele dår kwemen. Sunderliken sägt hyr de poëte fan der kraien, efte karoh, unde fan deme kanine, wo de dår kwemen klagende over Reinken.

Alſe de hov ſus was bereid,
So hyr fôr geſhreven ſtait,
Unde alle ding was ſo beſteld,
Dâr kwam to hove mannig held.
De dere weren dâr nigt allene,
Men ôk fele fogele grôt unde klene.
Dâr kwam to hove mannig here
To Iſegrimes unde to Brunen ere,
Dâr was froude mid groteme feſte:
Men hêld dâr hlydſhop de alderbäſte,
De je ward geſên fan deren;
Men danſsede den hovdans by maneren
Mid trumpen unde mid ſhalmeiden.
De koning hadde laten bereiden,
Dat ein islik genôg dâr fand:
Allen weren boden geſand,
Dat ſe moſten komen dâr.
Fögele unde dêrte mannig pâr
Reiſeden dârhen by dage un nagte:
Men Reinke de fos lag up der wagte.
De falſhe pelegrim unde loſe wigt
Kwam de tyd to hove nigt.

8

He brukede al ſyn ôlde ſpêl;
De öme dankeden, dër en was nigt fël.
Dâr was to hove mannig ſang;
De ſpiſe flojede unde de drank;
Dâr ſag men ſchärmen un fegten;
Ein islik kwam mid ſinen ſlägten.
Ein dêl danſseden, ein dêl de ſungen;
Dâr ſag men pipen unde bungen.
De koning ſag ſan ſineme ſâl,
Öme hagede ſêr wol de grote grâl.
Do agte dage al ummeweren,
De koning ſat mid ſinen heren
Over tafelen unde at.
Dat kanyn kwam fôr ön, dâr he ſat
By ſiner fruwen, der koninginne,
Unde ſprak mid eineme drovigen ſinne:
Here, her koning, unde al de hyr ſyn,
Entfärmet ju dog der klage myn!
Ik mene, men ſelden hävt gehôrd
Sodan forradend unde argen môrd,
Alſe Reinke an mi begunde,
Giſteren morgen tor ſesten ſtunde,
Do ſat Reinke fôr ſineme hûs,
Fôr ſiner borg to Malepertus.
Ik mênde mid freden fôr öm to gân;
Ik ſag ön alſe enen pelegrim ſtân.
Mi dugte, dat he ſine tide las,
Darumme ik des to dryſter was.
De ſulven ſtraten moſte ik dorg,
Wolde ik wäſen to desser borg.
Do he mi ſus hadde fornomen,
Begunde he mi näger to komen.

Ik dagte, he wolde mi frundlik moten,
Do grêp he mi an mid ſinen poten;
He taſtede mi an twiſhen mine oren:
Ik mênde, ik hadde myn höved forloren.
Sine klouwen weren lang unde ſharp,
Darmid he mi tor êrden warp,
Men dat wêt ik Gode dank,
Ik was ſo ligt, dat ik entſprang,
Unde ſus ût ſinen poten kwam.
He grimmede ſêr, unde was gans gram,
Dat he mi nigt behôlden mogte.
Ik ſwêg, un makede altes nên gerogte,
Dog moſte ik myn eine ôr dâr laten,
Unde in mineme hövede ſint fêr grote gaten;
Hyr moge ji fên dit ungefôg,
Dâr he mi mid ſinen klouwen ſlôg.
Fylna hadde ik gebleven dôd.
Here, latet ju entſärmen desse nôd,
Dat men alſus brikt juwe gelede!
Wol is, de faren dorv over de hede,
Nu Reinke alſus de ſtrate belägt?
Do he düt ſus hadde geſägd,
Kwam dâr Märkenouwe, de kraie, fôrd,
Un ſprak to deme koninge desse wôrd:
Wêrdige koning, gnädige here,
Ik bringe ju jammerlike märe.
Fan angeſte kan ik nigt fele ſpräken;
Mi dünket, mi wil myn härte tobräken.
Is dat nigt ein jammerlik ding?
Hüden morgen, do ik ûtging
Mid Sharpenebbe mineme wive,
Dâr lag gelyk eineme doden ketive

Reinke de ſos up der hede,
Unde hadde ſine ogen forkered alle bede.
De tunge häng öm ût ſineme munde.
Gelyk ſo eineme doden hunde;
Öme ſtund de mund wide open.
Fan angeſte begunde ik to ropen.
Jo mêr ik rêp, jo ſtiller he lag.
Wo faken ſprak ik: o we! o wag!
He is allerdinge dôd!
Darumme hadde ik ruwe grôt,
So fèr mi ſines dodes entfärmde!
Ik beklagede ön, unde myn wyv de kärmde:
Mèr ruwe hadde wi, wan jennig lövet.
Ik betaſtede ſinen bûk unde ſyn höved,
Myn wyv ging ſtân to ſineme kinne:
Se märkede, eft igt were darinne
Tekene des levendes grôt efte klên;
Men he lag dôd alſe ein ſtên.
Dit hadde wi bede wol geſworen.
Wo ſe fôr, dat moge ji nu horen.
Do ſe in ſorgen ſus by öm ſtund,
Unde ör höved hêld by ſineme mund,
He märkede, dat ſe ſik nigt en hodde,
He grêp ſe an, ja dat ſe blodde,
Unde ſplêt ör ôk fôrd av dat höved.
Ik forſhrekkede mi mêr, wan jennig lövet.
Ik ſhryede lude: o we! o wi!
Do ſhôt he up, unde ſnappede na mi.
Men ik entflög öm mid angeſte grôt,
Anders were ik ôk dâr gebleven dôd:
So nouwe was it, dat ik entkwam.
Up enen bôm de flugt ik nam,

Unde ſag ſan ſêrne, wo desse ketyv
Stund unde at myn gude wyv.
He was ſo hungerig, ſo dugte mi do,
He hadde nog wol twe gegeten darto:
He lêt nigt na wer knoken efte bên,
Do ik dessen jammer hadde geſên,
Dat he dâr nigt hadde gelaten,
Unde he wäglêp ſine ſtraten,
Ik ſlög dâr, wol was it mi toweddleren:
Dâr ſand ik nog etlike ſedderen
Fan mineme wive Sharpenebben,
Up dat ik de mid mi mogte hävven,
Unde mogte de wiſen juwen gnaden.
Latet ju entſärmen desses groten ſhaden!
Here, do ji hyr av nene wrake,
Unde agte ji nigt desse ſake,
Dat ſus juwe gelede werd gebroken,
Ji wêrden ſêr darumme ſorſproken!
Men ſprikt: *de is mede ſhuldig der dâd,*
De nigt en ſtraſet de misſedâd,
Unde ein islik wil dan wäſen here.
Dät were to na juwer ſorſtliken ere.

Dat ander Kapittel.

Wo de koning na der klage des kaninen unde der kraien ſik tornede, unde wat he ſprak.

Do alſus der kraien wôrd
Unde ôk des kaninen weren gehôrd,
Alſe ſe öre klage ſus hadden formeld,
Nobel de koning wârd ſere ſorgreld.
He ſprak in torne: by miner truwen,

De ik ſhuldig bin miner frouwen,
Ik wil dit kwade ſo êrlik wräken,
Dat myn gelede unde myn gebôd
Sus is tobroken! Ik was ein ſot,
Dat ik dessen ſhalken ſos
So willigen hävve gelaten lôs,
Unde ik ſiner loggen ſo faſte lövede,
Darmede he mi ſo liſtigen ſhövede.
Ik makede einen pelegrim ſan em,
He ſholde hen na Jeruſalem.
Wo klouwede he mi up der mouwen!
Men de ſhuld was dy miner frouwen;
Dog ik bin des allene nigt,
De by frouwen-rade ſhaden krigt.
Late ik Reinken länger betämen,
Wi alle möten uns des ſhämen.
It is tomalen ein ſlimmen drôg:
So was he to jâr, ſo is he nog.
Ji heren denket darup mid ſlyt,
Wo wi öne krigen in korter tyd.
Nigt en kan he uns entgân,
Wil wi dat êrnſtlik gripen an.

Dat dridde Kapittel.

Wô de koning rede makede in torne mid alle den dêrten un fögelen, unde wolde Reinken ſöken, unde wo dit Iſegrime unde Brunen ſêr behagede.

Iſegrim unde Brune, desse bede
Behagede wol, wat de koning ſäde;
Se hopeden nog wêrden gewroken
An Reinken, konden ſe it töſtoken;

Men se dorsten nigt spräken ein wôrd:
De koning was so sere forstôrd,
Un was sêr tornig in alle sineme sinne.
Intläste sprak de koninginne:
Ik bidde ju, koning, myn gnädige here!
Tornet ju dog nigt so sere;
Ji sholen ôk nigt so ligte swëren,
Up dat ji bliven by magt unde eren.
Nog wete ji nigt waraftige sake,
O'k hôrde ji nog nigt de wedderspräke.
Were Reinke nu hyr tor stede,
Fil igte hyr weren wol minre rede
Fan dên, de nu klagen over em.
Audi alteram partem!
He klaget saken, de sulven misdôt.
Ik hêld Reinken wys unde frôd,
Ik hodde mi nigt sôr desseme rogte,
Darumme halp ik öme, dat ik mogte.
Dat dede ik, here, al dorg juwen fromen,
Wowol it nu anders is gekomen.
Is he kwâd, este is he gûd,
He is fan rade wys unde frûd,
Darto ôk fan groteme geslägte.
Hyrumme, here, bedenket it regte,
Dat ji nigt forhasten juwe ere!
Ji sint jo al des landes ein here,
Reinke kan for ju nigt bliven:
Wille ji öne fangen, edder entliven,
Juwe ordel mot jummer gân!
Do sprak de Lupard wedder an:
Dat kan ju, here, nergen ane shaden,
Dat ji êrst Reinken to wôrden staden.

Wat ſhadet, dat ji öne horen êrſt ſpräken?
Ji mogen dänne dog ju an öme wräken.
Darumme folget juwer fruwen râd,
Unde ôk der heren, de hyr ſtât.
  Iſegrim ſprak: dat en kan nigt ſhaden,
Dat wi des bäſten helpen raden.
Hêr Lupard, höret mi wes mede:
Al were Reinke hyr fôrd tor ſtede,
Unde he ſik der ſake konde entläggen,
De desse twe hyr up öne ſäggen,
Ik wil eine ſake dog bringen fôrd,
Dâr he ſyn lyv hävt mede forbôrd.
Men nu wil ik derſulven ſwigen,
So lange wi ön hyr wedderkrigen.
Des hävt he boven alle dat
Deme koning gewiſed einen ſhat
In Huſterlo by Krekelpüt,
Dat nog groter loggen is dan dät.
He hävt der loggen fele gelogen,
Dârto hävt he uns alle bedrogen.
He hävt Brunen ſere geſhändet unde mi:
Dâr wil ik myn lyv nog ſätten by.
Newerlde he regt de wârheid ſäde,
Nu rovet unde môrdet he up der hede.
Wes deme koninge unde ju dunket gôd,
Dat is billik, dat men alſo dôt.
Men hadde he hyr willen to komen,
He hävt de märe wol fornomen
U't des koninges hove by ſinen boden.
  De koning ſprak: wat is dat ſan noden,
Dat wi alle hyr na öme beiden?
Ik gebede, ji ſholen ju alle bereiden

Unde folgen mi in deme festen dage:
Ik wil einen ende hävven der klage!
Wo dunket ju fan deme fulen wigte?
He makede wol ein land to nigte!
Maket rede, al dat ji mogen,
Mid juweme harnfhe, fpeten un bogen,
Mid donrebusfen, pol-äkfen un bärden!
Ik gebede, dat ji fo up mi wården,
Efte ik juwer welke to ridder floge,
Dat de den namen mid eren droge!
Wi willen hen för Malepertus,
Und fên, wat Reinke hävt in deme hûs.
Se antwôrden deme koninge alle: Ja!
Wan ji gebeden, fo folge wi na!

Dat fêrde Kapittel.

Wo de Greving lêp to Reinken, unde ön warnede, unde fermeldede öme den râd, de over ön was gegân.

Alfe desse râd fus was gefloten,
Dat de koning unde fine genoten
Wolden tên för Reinken hûs
För dat flot Malepertus,
Grimbârd was mede in deme rade,
He lêp haftigen unde drade
Na Reinken flot, al dat he mogte,
Up dat he öme de tidinge brogte.
He beklagede öne, un fprak ſo faken:
Og Reinke! ôm! nu wilt fik maken!
Du bift dat höved fan unfeme geflägt,
Wi mogen di wol beklagen mid regt:
Wente wan du plagft for uns to fpräken,

So en konde uns nigt entbräken:
So ſhone kanſtu dine fallacien!
Mid ſus groter lamentacien
Kwam he to Malepertus gegân,
Unde fand Reinken dârbuten ſtân.
He hadde fangen twe duven junge,
Dâr ſe to öreme êrſten ſprunge
Ut öreme neſte flegen wolden:
Se fellen, unde konden ſik nigt enthölden,
Wente öre fedderen weren nog to kort.
Reinke ſag dit, unde grêp ſe fôrt;
Wente he faken umme jagd ûtging.
Sus ſag he komen den Greving.
He forbeidede ſiner, unde ſprak öne an:
Wilkomen neve för jennigen man,
Dên ik in mineme ſlägte wêt!
Ji lopen ſo ſere, dat ji ſwêt!
Wat hävve ji nyes fornomen?
Grimbârd ſprak: ik bin gekomen,
Dat ik ju tidinge mogte bringen,
Wowol ſe is ſan kwaden dingen.
Lyv unde gôd is al forloren!
De koning ſulven hävt geſworen:
He wil ju laten ſhändigen doden,
Unde hävt alle ummeher geboden,
Hyr to wäſen na ſes dagen
Mid bogen, mid ſwërden, buſſen un wagen.
Alle raden ſe to juwe ſhaden —
Hyr moge ji kortes ju up beraden:
Wente Iſegrim unde Brune ſin nu
Bat by deme koninge, dan ik by ju.
Al dat ſe willen, dat is gedân.

Ifegrim hävt öme laten forftân,
Dat ji ein môrder unde rover fyt.
He drägt up ju fo groten nyd,
He werd mârfhalk nog fôr deme maie.
O'k hävt dat Kanyn unde ôk de Kraie
Up ju fo grote klage gedrägen:
Ik forge for juwe levend todlegen,
Is it, dat ju de koning krigt.
Shyt, fprak Reinke, is it anders nigt?
Dat is wol einer bonen wêrd!
Sy ji dârfan fo fêr forfêrd?
Al hadde de koning nog mêr gefworen,
Unde alle, de to fineme rade horen,
Wan ik mi fulven râd wil' geven,
Ik wêrde nog boven fe alle forhäven.
Se mogen fele raden, we it ôk fy,
Men dat hovet ön dog nigt ane mi.
Latet dat men faren, leve neve!
Komet in, unde fêt, wat ik ju geve,
Ein pâr duven jung unde fät.
Ik en mag ôk nene fpife bät;
Wente fe fint gâd to fordouwen,
Men mag fe fluken funder kouwen,
Unde de knökefhen fmäkken fo fôt,
It is halv melk unde halv blôd:
Wente ik äte gêrne ligte fpife.
Myn wyv hold ôk defulven wife.
Komet in, fe werd uns wol*entfân:
Men dit en latet ör nigt forftân
Fan der fake, dat höldet forborgen.
Se is alto depe fan forgen;
Fan klener fake falt fe in fare;

Se is ſan härten alto ſware.
Morgen wille wi to hove gân.
Leve ôm, wille ji ôk by mi ſtân,
Alſe ein ôm deme anderen dôt?
Grimbârd ſprak: Ja, lyv unde gôd
Is to juwer behôv mid ſlyt.
Reinke ſprak; dank hävvet alle tyd!
Mag ik leven, it ſhal ju fromen.
Grimbârd ſprak: ôm, ji mogen wol komen
Fôr de heren umme juwe ſake,
Unde forantwôrden ju mid gudem gemake:
Wente de Lupard ſprak dessen râd,
Dat nemand ju dôn ſhal kwâd,
Er ji ſulven juwe wôrde dâr
Hävven geſproken openbâr.
Dit ſulve ſprak ôk de koninginne.
Dat moge ji mede nemen to ſinne.
Reinke ſprak: wat ſhadet mi dan,
Wän mi de koning des ſo gân?
Ik hope, it ſhal mi nog fromen,
Mag ik mid öme to ſprake komen.
Middes Reinke binnen ging.
Syn wyv ſo bede wol entſing;
Se bereidede ſpiſe al, dat ſe mogte;
De duven, de Reinke medebrogte,
Ein islik ſyn dêl darſan at;
Nog worden ſe nigt gans ſad.
Hadden der duven mêr gewäſen,
Islik hädde nog wol twe upgeläſen.

Dat fyvde Kapittel.

Wo Reinke ſprak ſan ſinen kinderen, unde den anderen dag fördging mid deme grevinge na des koninges hov.

Do ſprak Reinke to Grimbård:
Sêt ôm, dit is de regte årt!
Wo behagen ju desse kinder myn,
Alſe Roſſel unde Reinardyn?
Se wêrden unſe ſlägte forméren,
Se beginnen ſik alrede to genären.
De eine fanget ein hôn, de ander ein küken;
Se künnen ôk wol int water düken
Na kivitten unde ôk na änden.
Ik mogte ſe wol ſakener umme jagd ûtſenden,
Men ik wil ſe êrſten leren froden,
Wo ſe ſik mogen wysliken hoden
För de ſtrikke, för de jägers un hunden.
Wan ſe de årt wol forſtunden,
So hadde ik ſe wol tôgeruſt.
Se ſcholden ſaken unſen luſt
Fan mannigerhande ſpiſe böten,
De wi ſan nöden hävven möten.
Unde ſe ſlagten na mi fêr ſele;
Wente grinende ſpelen ſe öre ſpele
Up de dêrte, de ſe forhaten,
De konnen nigt an öne baten;
Se biten der ſelen entwei de käle.
Dit is de årt ſan Reinkens ſpele.
Ör gripend is ôk mid haſtiger fård;
Dit dunket mi ſyn de regte årt.
Grimbård ſprak: it is eine ere:
Ein islik mag ſik frouwen ſere,

De kinder hävt na sineme sinne,
De lus mede sint na gewinne.
Ik frouwe's mi sere, up myn eid!
Dat ik se in mineme slägte weit.
Dit wille wi nu sus laten stân,
Sprak Reinke, unde willen slapen gân.
Ji sint mode, Grimbârd, frund.
Sus güngen se slapen tor sulven stund
Up den sâl gestegen mid hoie,
Reinke, syn wyv unde alle de proie.
Reinke was in angeste grôt,
He dagte, gûd râd were nu wol nôd.
Sus lag he in danken beswârd,
So lange dat it morgen wârd.
Do sprak he sineme wive to,
Unde säde: frouwe, wäset nigt unfro,
Wente Grimbârd hävt mi laten forstân,
Ik mot mid öme to hove gân.
Dog bidde ik, wäset wol tofrede,
Efte ju jemand sân mi wat säde,
Keret dat al in dat bäste,
Unde forwaret wol unse fäste.
Se antwörde öme, unde sprak alfo:
Reinke, wat nodiget ju darto?
Dat is jo ein seldsen ding!
Wete ji, wo it ju latest dâr ging?
Reinke sprak: it is jummer wâr,
Ik was dosulvest in groter fâr:
Etlike weren mi nigt sêr hold,
Dog dat äventür is mannigsfeld.
It gait sumtides buten gissen;
De it menet to hävven, möt des missen.

Ik môt jummer dâr wäſen nu.
Wäſet toſreden, des bidde ik ju,
Wente it is al ſunder angeſt.
Ik kome wedder up'et alderlangeſt
Binnen fyv dagen, is it, dat ik kan.
Hyrmede ſheden ſe ſan dan.

Dat ſeste Kapittel.

Wo Reinke mid ſineme ome dem grevinge egt ging to deme hove des koninges, unde wo Reinke bigtede.

Reinke unde Grimbârd, de bede
Gingen toſamende over de hede
Na des koninges ſlot de regte ſtraten.
It mag mi ſhaden, it mag mi baten,
Sprak Reinke, efte dit mi ſus ſlumpt,
Dat mi desse reiſe tom bäſten kumt!
Dog, leve ôm, horet mi nu,
Sind lateſten, dat ik bigtede tegen ju,
Horet forder mine ſunde grôt un klein,
Iſt ik mi fodder wes hävve forſein,
Dat wêrde ik ju ſäggen in desser ſtunde.
Ik lêt Brunen eine grote wunde
Snîden ſan ſineme felle unde live.
Ik lêt deme wulve unde ſineme wive
De ſho ſan ören ſöten ſillen:
Dit dede ik al dorg hates willen.
Mid miner loggen ſhaffede ik dat,
Dat ôn de Koning wârd ſêr hât.
Ik bedrôg den koning toforen an,
Mêr wan ik nu ſäggen kan.
Ik ſnfede unde ſäde ôm ſan eineme ſhat,

Men he hävt des nog nigt lange gehad.
Lampen ik fyn lyv avrovede,
Unde fande Bellyn mid fineme hovede,
Darmid he krêg des koninges torn,
Ik duvede den kanyn fo twifhen de or'n,
Dat ik öm filna dat levend nam.
It was mi lêd, dat it wäg kwam.
Nog wil ik fäggen twyerleie:
Mid regte klaget over mi de kraie,
Ik at fyn wyv, frouwe Sharpenebbe.
Dat is it, dat ik bedreven hävve
Sedder miner löften bigt.
Nog hävve ik ein ding ûtgerigt,
Dat ik latefien hadde forgeten;
Leve öm, dat fhole ji ôk weten;
Unde wil dat nu ôk fäggen mede.
It was eine hornfheid, de ik dede.
Ik wolde nigt gêrne, dat mi dat fulve
Shege, dat ik dede deme wulve.
Wente wi beden up eine tyd gingen
Twifhen Kakkys unde Elverdingen.
Dår ging eine merie mid ören e folen,
De bede fwart weren alfe de kolen.
Dat folen mogte wor öld fyn
Fan fêr mânden, nigt fele min.
Ifegrim was filna dôd,
Fan hungers wägen lêd he nôd.
He bad mi, dat ik fragen fholde,
Efte de merie forkopen wolde
Öre folen, unde ôk wo düre?
Sus ging ik to ör up aventüre.
Ik fprak: fägget mi, merie, fruwe,

Ik wêt, dat dit folen is juwe:
Wil ji it forkopen? fägget mi dat.
Se fprak: ja ik forkope't umme fhat.
De fumme, dâr ik dat umme wil geven,
Stait agter under mineme fote gefhreven.
Wil ji it fên, ik late't ju läfen,
Do hörde ik wol, wôr fe wolde wäfen.
Ik fprak: nên, fruwe, des fyt berigt,
Läfen eft fhriven kan ik nigt,
Juwes kindes ik ôk nigt en begëre;
Men Ifegrim wüfte gêrne, wo it were,
De hävt mi hërgefand to ju.
Do fprak fe: fo latet öne komen nu,
So wil ik öne des maken frôd.
Do ging ik hen, dâr Ifegrim flôd;
Ik fprak: wil ji ju äten fad?
De merie fägt unde entbüt ju dat,
Dat geld ftait under öreme fote fhreven,
Wôr fe dat folen wil umme geven.
Se wolde't mi häwven läfen laten,
Men wat fholde mi dat baten,
Wente ik jo nene fhrivt en wêt?
Des lide ik faken grôt fordrêt.
O'm, fêt, eft ji dat konnen läfen.
Ifegrim fprak: wat fholde dat wäfen,
Dat ik nigt fholde läfen, wat it ôk fy?
Ja düdefh, wâlfh, latyn, ôk franzôs darby?
Hävve ik dog to Erforde fhole gehôlden;
O'k hävve ik mid den wifen ôlden,
Alfe mid den mäfters fan der audiencien,
Queftien gegeven unde fentencien.
Ik was in der logiken gelicentiéred.

So wat ſhrivtûr, dat men viſéret,
Kan ik läſen gelyk mineme namen.
Darumme wil ik wol mede tôrâmen.
Beidet ji miner hyr ein klên,
Ik wil gân unde de ſhrivt beſên.
He ging hen unde fragede även,
Wo ſe dat folen wolde geven?
He fragede na deme bäſten kope.
Se ſprak: dat geld ſtait tohope
Geſhreven under mineme agterfôt.
He ſprak: lât ſên! Se ſprak: ik do't!
Se börde den fôt up boven dat gras,
De nye mid iſeren beſlagen was.
Mid ſes hôvnagelen — unde ſlôg wiſſe,
Unde rakede ôk nigt al miſſe;
Wente ſe ſlôg öme ſo för ſyn höved,
Dat he ſtorte, unde lag fordöved,
Unde fel for dôd tor êrden nedder.
Êr he ſik regt forhalede wedder,
Dat was wol eine grote ſtunde.
De merie lêp wäg al dat ſe kunde,
Unde lêt Iſegrim liggen forwund;
He lag unde hulede alſe ein hund.
Ik ging to öme, unde hêt öne here,
Ik fragede ön: wôr is de mere?
Sint ji ſan deme folen ôk ſad?
Worumme delede ji mi nigt ôk wat,
Wente ik ju dog de bodeſhop dede?
Hävve ji up jUwe mâltyd geſlapen rede?
Wat was it for ſhrivt under deme fôt?
Wente ji ſint in wysheid ſêr frôd!
Og Reinke! ſprak he, ſpottet dog nigt!

Ik bin gefaren ſo ein arm wigt,
Dat mogte entfärmen eineme ſtên.
De hore mid deme langen bên!
Mid iſeren was beſlagen ör ſôt —
It was nene ſhrivt, de darunder ſtôd.
De nagelen, de darinne ſtunden,
Dârmid ſlôg ſe mi ſes grote wunden.
Hyrſan Iſegrim nouwe ſyn lyv behêld.
Sêt, neve, nu hävve ik ju forteld,
Al wat ik wêt ſan miner misſedâd.
It is mislik, wo it mi nu gât
To hove, wente nu bin ik ſunder ſâr,
Unde dârto ſan minen ſunden klâr.
Ik wil ôk gêrne by juweme rade
Bäteren, unde komen wedder to gnade.

Dat ſevende Kapittel.

Wo Reinke nog bigtet, unde etlike ſunde entſhuldigen wil umme kwader exempele der prelaten.

Grimbârd ſprak: juwe ſünde ſint grôt:
De dôd is, môt dog bliven dôd.
Dat were gûd, mogten ſe nog leven.
Men, ôm, dit wil ik forgeven
Umme de angeſt unde umme de nôd,
Wente ſe ſtân ſaſt na juweme dôd.
Hyr wil ik ju abſolveren ſan:
Men dat meiſte, dat ju hinderen kan,
Is Lampen höved, unde ſyn dôd.
Juwe dryſtigheid de was ſêr grôt,
Dat ji deme koninge ſanden dat höved.
Dat wil ju mêr ſhaden, wan ji lövet.

Nên, ſtyt! ſprak Reinke, nigt ein hâr!
Ôm, ik ſägge ju dat forwâr:
De nu dorg de werld ſhal faren,
De en kan ſik nigt ſo hillig bewaren,
Alſe de in ein klôſter höret.
Ik ward ſan Lampen ſo ſêr beköred;
He ſprang fôr mi, unde was wol ſät:
Sus word de leve torugge geſät.
Belline ik ôk nigt ſêr wol gunde.
Sus hävven ſe den ſhaden, unde ik de ſunde
Se ſint ôk ein dêl ſo regte plump,
In allen ſaken grov unde ſtump.
Ik ſholde do ſele mid ön credencien,
Des hadde ik do nene grote conſciencien,
Wente ik mid angeſte ſhede ût deme hov
Ik underwiſede ſe, man it was to grov
Ik ſhal jo lêv hävven minen geliken,
Wente der wârheid kan ik nigt wiken
Dër en agtede ik do nigt ſêr grôt.
Dog de dôd is, môt bliven dôd —
So ſpröke ji ſulven up der ſtede.
Latet uns ſäggen ſan anderer rede
  It is nu eine ſârlike tyd,
Wente de prelaten, de nu ſyt,
Se gân uns fore, ſo men mag ſên.
Dit märke wi anderen grôt unde klên
We is, de des nigt en lovet,
Dat de koning ôk mede rovet?
Ja is it, dat he it nigt nimt ſulven,
He lät it dog halen by baren un wulven.
Dog menet he al, he do't mid regt;
Nên is, de öme de wârheid ſägt,

Edder de dôr ſpräken: it is övel gedân!
Nigt ſyn bigtfader, nog de kapellân.
Worumme? wente ſe geneten's alle mede,
Al were it ôk men to eineme klede.
Wil jemand komen, unde wil klagen,
Ja he mag ſuſte najagen,
He forſpildet men unnutte tyd.
Wat men öme nimt, des is he kwyt;
Sine klage werd nigt fele gehôrd,
He dör't intläſte nigt ſpräken ein wôrd.
Wente desses is he ſtedes andägtig,
Dat öm de koning is to mägtig.
Wente de louwe is jo unſe here,
Unde hold it al for grote ere,
Wat he to ſik rapen kan.
He ſprikt: wi ſin alle ſine man.
Dat is nog nene grote eddeligheid,
Dat he den underſaten ſhaden dait.
Sêt, ôm, wan ik it ſäggen dorſte,
De koning is ein eddel forſte,
Men he hävt lêv, de öme fele bringet,
Unde de ſo danſset, alſe he foreſinget.
It en is nog nigt alſo klare,
Dat nu de wulv, unde ôk de bare
Mid deme koninge wedder gân to raden.
Dat wil nog mannigen ſere ſhaden.
He ſät up ſe groten loven,
Se konnen fele ſtälen unde roven;
Ein islik dänne mede ſtille ſwigt:
It is al eins, wo men dat krigt.
Sus hävt de louwe, unſe here,
Nu desser mêr by ſik dan fere,

De ſtân nu ſêr in ſineme love,
Unde ſint de grötſten in ſineme hove.
Arm man Reinke — nimt dé men ein hôn,
Dâr wilt ſe alle dänne ſele umme dôn,
Dën wilt ſe dänne ſöken unde fangen,
Ja ſe ropen alle: men ſhal öne hangen!
De klenen deve hänget men wäg,
De groten hävven nu ſtark forhäg,
De moten förſtân borge unde land.
Sët, ôm, ſo ik dit hävve bekand,
Unde wan mi dit kumt to ſinne,
So ſpele ik ôk na mineme gewinne.
Ik denke faken: it is ſo regt,
Wente men nu des ſele plägt.
Dog wröge ik faken mine conſcientien,
Unde denke dänne up Godes ſententien,
Dat men unregt gûd, wo klên it ôk is,
Wedldergeven mot, dat is wis,
So kome ik dänne to groter ruwe.
Men nigt lange ik hyrup buwe,
Wan ik ſê der prelaten ſtât,
De etliker wägen nu is ſêr kwâd.
Dog ſint ſele prelaten in deme talle,
De nogtan regtigheid beleven alle.
Dit were wol batt, konde ik mi forwinnen,
Dat ik dën folgede mid al minen ſinnen

Dat agte Gefätte.

Nog fan Reinken bigt, unde is eine ftrafinge fâler funden, unde ein lov der guden prelaten.

Sêt, Grimbârd, ôm, fprak Reinke fôrdan,
De nu dorg de werld mot gân,
Unde füt alfo der prelaten ftât,
Ein dêl fin gûd, ein dêl fin kwâd,
He fallet in funde, êr he it weit,
Wan he deme böfen nigt wedderftait.
Fele prelaten fint gûd unde geregt,
Nog bliven fe darumme nigt unbefägd
Fan der mênheid in dessen dagen,
De dat kwade ftedes konnen ûtfragen,
Unde fe ôk dâr nigt by forgetten,
Unde können ôk dâr mêr tôfätten:
So böfe is nu ôk de mênheid.
Darumme it fus ôk faken gait,
Dat fele underdane nu nigt fin werdig
To hävvende heren gûd unde regtfärdig.
Dat kwade fe faken fpräken un fingen,
Men weten fe wat fan guden dingen
Fan welken heren grôt efte klên,
Dat werd forfwegen intgemên;
Nigt fpräken fe dat fo drade overlûd.
Wo fholde jummer der werld fhên gûd?
De werld is ful fan agterklapperye,
Ful loggen, ful untruwe, ful deverye,
Forradend, falfhe ede, rôv unde môrd.
Alfodanes werd nu gans fele gehôrd.
Falfhe profeten, falfhe ipokriten —

Ja desse de werld nu meiſt beſliten.
De mênheid ſüt der prelaten ſtât,
De formänged ſint bede gûd unde kwâd.
Nigt folgen ſe den guden, men den kwaden,
Darmid ſe ſik meiſt ſulven forraden.
Wêrden ſe geſtrafed umme de ſunde,
Se ſpräken fôrd tor ſulven ſtunde:
Nigt en ſin de ſunde ſo grôt unde ſwâr,
Alſe de gelêrden prediken hyr eſte dâr.
Wan dat ſo were, ſprikt mannig arm wigt,
De papen deden dat ſulve nigt.
Se entſhüldigen ſik mid den kwaden papen,
Darmid ſe geliked ſint der apen,
De na wil dôn al wat ſe ſüt,
Darumme ör ſaken nên gûd en ſlüt.
It is wâr, ſele papen ſin in Lombârdyen,
De gemênliken hävven ere egene amyen,
Men nigt en ſint dé in desseme lande.
Dessen driven ſele ſunde unde ſhande:
Se gewinnen kindere, ſo mi is geſägd,
Alſe andere minſhen dôn in deme egt.
Se denken dänne meiſt der kindern bate,
Unde bringen ſo ôk to groteme ſtate.
Anderen geven ſe des nigt toforen,
Wowol ſe ſin unegt geboren.
Se gân hêr ſtolt ſo upriptigen regt,
Ja eſt ſe weren ſan eddelem ſlagt;
Se menen ſulven, öre ſake ſy ſligt.
Men plag der papen kinder nigt
So fôr to tênde unde to eren,
Men nu het men ſe frawen unde heren:
Dat geld hävt nu de overen hand.

Men findet nu selden enes forsten land,
Där nigt de papen bören den tollen;
Se raden over dorpere unde mollen.
Desse de werld êrst forkeren,
Wan se fus der mênheid dat kwadeste leren,
Unde sên, dat desse fus hävven wiver,
So sundigen se mid ön des to river.
Ein blinde fus den anderen leidet,
Unde wêrden fus bede fan Gode gefheided.
Nigt en werd nu in desser tyd
Gemärked mid so groteme flyt,
Wat men füt fan guden wärken
Fan fromen prêsteren in der hilligen kärken,
De sele guder exempele geven.
Wennig nu na dessen leven,
Unde dit werd nigt so draden gemärked,
Men dat kwade werd meist gestärked,
Dat nu fus fhüt mank der gemên.
Wo fholde der werlde gûd gefhên?
Dog spräke ik fonder, wil ji it horen,
De alsus in unegto is geboren,
De hävve hyrinne gude geduld;
Wente he hävt hyranne nene fhuld.
Men dat ik hyr mene, dat is dit:
De fus is, de odmodige sik mid flyt;
Nigt fhal he boven andere ûtbräken,
Dat men nigt fan öm dorve spräken
So, alse hyrfôr is gefägd.
Sprikt jemand dan up se, de dait unregt.
De gebôrd maket nigt uneddel efte gôd,
Men dogede efte undogede, de islik dôt.
Ein gôd pape wol gelêrd,

De is aller ere wêrd:
Men ein ander ſan kwademe leven
De kan ſele kwader exempele geven.
Prediget ôk ſodane ſaken dat bôſie,
So ſpräken dog de laien intläſte:
Wat is et, dat desse prediket efte leret,
Wente he ſulven is ſorkered?
Der kärken dait he ſulven nên gûd,
Men to uns ſprikt he: ja, lägget men ſit,
Buwet de kärken, dat is myn râd,
So ſordene ji gnade unde avlât!
Ja ſinen ſermôn ſlut he alſo,
Sulven lägt he där wenig to,
Edder ôk wol nigtes mid allen,
Sholde ôk de kärke darnedder ſallen.
Sodaner hold dit ſor de bôſte wiſe:
Shone kledere, unde lekkere ſpiſe,
Grote bekummeringe mid werdliken dingen!
Wat kan ſodane bäden efte ſingen?
Men gude präſters de denken alletyd,
Wo ſe Gode mogen denen mid flyt
Mid ſelen hilgen guden wärken.
Disse ſint nutte der hilgen kärken;
Desse gân den laien bâſt ſore,
Unde bringen ſe in de regten dore.
De bekappeden, de ôk mit alleme flyt
Bidden, de ſilen alle ôre tyd.
De mene ik byrmede in deme ſulven geliken
Meiſt ſint ſe lever by den riken.
Se komen ôre wôrde ſo liſtigen kleden.
Unde alto ligt ſint ſe gebäden
Biddet man einen, ſo komen där twe.

Nog ſint to deſſen twe efte dre.
In deme klôſtere de bâſten ſan wôrden
Deſſe wêrden ſorhaven in deme orden
To läſemäſter, cuſtos, prior efte gardiân;
De anderen möten by ſiden ſtân.
So wan men dâr to reventer ät,
Unlike wêrden de ſhottelen geſät;
Wente deſſe moten des nagtes upſtân,
Singen, läſen, unde umme de grave gân:
De anderen äten de guden morſêl,
Unde krigen wäg dat bäſte fordêl.
Wat ſprikt men ſan des paweſtes legaten?
Fan abbeten, proveſten, efte andern prelaten?
Beginen, nunnen, ja we ſe ôk ſyn?
It is al: gevet mi dat juwe, latet mi dat myn!
Men findet mang teinen nouwe ſeven,
De regt in öreme orden leven.
So ſwak is nu de geiſtlike ſtât.
Do ſprak de greving: ôm, dit is kwâd,
Dat ji ſus der anderen ſunde
För mi bigten in deſser ſtunde.
Des bigtend helpet nigt enen drek,
De nigt en bigtet ſyn egene gebräk.
Wat frage ji na der geiſtligkeid,
Wat de eine efte de ander dait?
Islik mot dragen ſine egene borden,
Unde rede geven for ſinen orden,
Wo ein islik den anderen hävt gehôlden,
It ſy mank den jungen efte mank den ôlden.
Dâr wil ik nemande buten ſluten,
It ſy in klôſteren efte darbuten.
Dog Reinke, ji ſpräken ſan ſelen dingen,

Ji fhollen mi drælen in ôrreldôm bringen:
Ji weten går enkeld der werlde flât
Up dat nouwefte, wo alle ding gât.
Fan regte fholde ji fyn ein pape,
Unde laten mi unde andere fhape
To ju bigten unde fan ju leren,
Darmid wi mogten tor wysheid keren.
Wi fint ein dél ftump unde grov.
Hyrmede kwemen fe för des koninges hov.
Do wård Reinke halv forzaged,
Dog fprak he do: it is gewaged!

Dat negende Kapittel.

Wo Marten, de ape, reifede na Rome, unde Reinken moete unde fine fake mid fik nam, unde fan etliken lafteren in Rome gebrukelik.

Marten, de ape, dit hadde fornomen,
Dat Reinke wolde to hove komen.
He wolde reifen den wäg na Röm;
Do he ime mote, he fprak: leve ôm,
Hävvet fry enen guden mód!
He wufte wol, wo fine fake ftôd,
Dog fragede he na eineme ftukke.
Do fprak Reinke: mi is dat gelukke
In dessen dagen för entjegen,
Ik bin egt forklaged tolégen
Fan etliken deven, we fe ôk fyn,
Fan der kraien unde deme ôrlofen kanyn.
De eine hävt fyn wyv forloren,
De ander de halvte fan finen oren.
Mogte ik fulven för den koning komen,

Dat ſholde ön beden wenig fromen.
Dat meiſte, dat mi werd ſhaden daran,
Is dat ik bin in des pawes ban.
De proveſt hävt der ſake magt,
De by deme koninge is in groter agt.
Darumme ik in deme banne bin,
Is dat ik Iſegrime gav den ſin,
Do he monnik was geworden,
Dat he wägléþ ût deme orden,
Do he tor Elemar was begeven,
He ſwör, he konde alſo nigt leven
In alſo hardem unde ſträngen wäſende,
So lange to faſtende, ſo vele to läſende.
Ik halp öme wäg, dat ruwet mi ſere:
Darför dait he mi wedder unere
Jegen den koning toforen an,
Unde dait mi kwâd, al wôr he kan.
Shal ik to Rome, dat wil ſér hinderen
Mineme wive unde minen kinderen:
Wente Iſegrim de lät-des nigt,
He dait öne kwâd, wôr he ſe krigt,
Mid anderen, de mi ſint ſér kwâd,
Unde ſöken up mi ſér böſen râd.
Were ik ût deme banne gelôſt,
So hadde ik ſus wol bäteren trôſt,
Unde mogte uprigtig mid gemake
Spräken for mine egene ſake.
Marten ſprak: Reinke, leve Öm!
Ik wil regt nu up na Rôm;
Ik wil ju helpen mid ſhonen ſtukken,
Unde wil ju nigt laten fordrukken.
Bin ik dog des biſhoppes klerk:

Ja, gans wol forſta ik mi up dat wärk.
Ik wil den proveſt to Röm citêren,
Unde wil tegen ön alle pliteren,
Sêt, öm, unde dön ju execution,
Unde bringen ju ene abſolutien
Sines undankes, were it öme ök lêd.
Wente ik to Rome den löp wol wêt,
Wat ik ſhal laten efte dön.
Där is ök myn trüwe öm Simon,
De mogtig is unde ſêr forhäven:
He helpet döme gêrne, de wat mag geven.
Hêr Shalkefund is där ök ein here,
Ok doktor Gryptô, unde dêr nog mere,
Hêr Wendehoike mid hêr Loſefunde —
Dit ſint alle där unſe frunde.
Ik hävve geld förhên geſand,
Hyrmede wêrde ik bätt bekand.
Ja, ſhyt! men ſagt ſuſle ſon citêren —
Dat geld is it al, dat ſe begêren.
Al were de ſake nog ſo krum,
Mid gelde wil ik ſe kopen um.
De geld bringet, krigt tohandens gnade,
De dat nigt hävt, de kumt to ſpade.
    Sêt, öm, darumme ji ſint in deme ban,
Alle de ſake te ik mi an,
Ik neme de up mi, unde geve ſe ju kwyt.
Gät fry to hove, unde ſo ji där ſyt,
Där is myn wyv frouwe Rukenouwe.
Wente de koning, unde here, de louwe,
Hävt ſe lêv, unde ök de koninginne,
Wente ſe ſêr behände is ſan ſinne.
Spraket ſe an, ſe is ſêr fröd,

Wente ſe gêrne umme frunde wes dôt.
Ji ſinden an ör frundſhop grôt:
Dat regt hävt ſaken hulpe nôd.
Där ſint by ör üre ſuſtere twe,
Unde ôk därto mine kinder dre,
Nog fele darto ſan juweme ſlägt,
De ju wol byſtân in deme regt.
Mag ju dän ſus nên regt beſhên,
So ſhole ji dat in kort ôk ſên.
Dôt mi dat jo draden to weten.
Alle, de in deme lande ſint beſäten,
Is it koning, frouwe, kind efte man,
Alle wil ik ſo bringen in den ban,
Unde ſenden ein interdict ſo ſwâr,
Men ſhal där wer hemelik efte openbâr
Singen, begraven, döpen, wat it ôk ſy.
Neve, hyrup ſo trôſtet fry!
De paweſt is ein ôld krank man,
He nimt ſik nenes dinges mêr an,
Alſo dat men ſiner nigt fele agt.
Men altomale des hoves magt
Hävt de kardinâl ſan Ungenöge,
Ein man jung, mägtig, ſan behänden töge.
Ik kenne eine fruwen, de hävt he lêv,
De ſhal öme bringen einen brêv.
Mid der bin ik ſêr wol bekand,
Ja wat ſe wil, dat blivt nên tand.
Syn ſhriver het Johannes Partie;
He kennet wol ôlde münte unde nye,
Horkenouwetô is ſyn kumpân,
De is des hoves kurteſân.
Slipen-un-Wenden is notarius,

In beden regten ein baccalaurius.
Wo desse nog ein jâr dâr blivt,
He werd mäster in practikenschrivt.
Moneta unde Donarius
Sint twe rigter int sulve hûs.
Wême desse twe avfäggen dat regt,
Dême blivt it ôk wol avgefägd.
Alsus is dâr mannige list,
Daran de pawest unschüldig ist.
Solke mot ik alle hôlden to frunde;
Dorg de sulven forgivt men nu de sunde,
Unde löset dat folk ût deme ban.
Sêt, Reinke, ôm, hyr hôldet ju an!
De koning hävt it rede gehôrd,
Dat ik juwe sake fore fôrd:
He wêt, dat ik dit wol kan wärven,
Men mag ju nigt laten fordärven.
Dit wil de koning bedenken regt,
Dat sele sint fan apen unde fosses slägt,
De saken ôme geven den nouwesten râd.
Dit werd ju helpen, wo it ôk gât.
Reinke sprak: dat is gûd trôst!
Ik denke des wedder, wêrde ik forlôst.
Hyrmid ein fan deme anderen schede.
Reinke ging fôrd ane gelede
Mid Grimbärde in des koninges hov,
Darin he hadde sêr klene lov.

Hyr endiget dat ander Bôk fan Reinken deme fosse.

Dat dridde Bôk

fan

Reinken deme Fosse.

Inhold des dridden Bokes.

In desseme dridden boke werd ſunderliken gelere[d] unde bewiſed, dat ein here eines landes ſaken wer[d] geleded unde gebragt ût deme wäge der regtſär-digheid, unde dat up dryerlei wiſe. E'rſt ſo wann èr he nigt en ſtrafet, de gebroken hävven, unde d[e] lôs givt, alſe hyr ſan Reineken is geſägd. Da[t] ander, wan he anſût de geſlägte unde mägtigen de[s] de de härt gebroken. Dat dridde, ſo wan he de[n] loggenëren horet unde loven givt, ſunderliken dën[,] de berogtiged ſint. Dog is de meiſte ſin desses drid-den bokes de ſalſhe kloke entſhuldinge des foſſe[s] jegen alle klage in jegenwärdigheid dër, de he be-drogen hadde.

Dat erste Kapittel.

Wo Reinke mid Grimbârd, deme grevinge, kwam in den hov, unde wo Reinke sine wörde makede sôr deme koninge.

Reinke kwam egt in den hov,
Darin he was forklaged grov.
Fele, de öm nigt wol en gunden,
Unde de na sineme levende stunden,
De sag he dâr, wôr islik stôd,
He krêg wol halv enen twivelen môd.
Dog makede he sik sulven kone,
Unde ging wäg dorg alle de barone.
Harde by öme ging de greving,
Sus kwemen se bede sôr den koning.
De greving sprak: Reinke, frund,
Wäset nigt blöde in desser stund;
Deme blöden is dat gelükke düre,
Deme könen helpet dat äventüre,
Dat mannig mot söken hyr unde dâr.
Reinke sprak: ji sägget wâr,
Ik danke ju sor guden trôst.
Ik denke des wedder, wêrde ik forlôst.
He sag sik umme hyr unde dare,
Unde sag dâr sele mank der schare
Fan sinen magen, de dâr stunden,
De öme nogtan nigt wol en gunden;
Unde dit konde he ôk wol fordenen,

Ja fan otteren, beveren, groten un klenen,
Mid dên he laken fosfes-ârd bedrêv.
Dog weren dâr fele, de ön hadden lêv,
De he dâr fag in des koninges fale.
Reinke knyede fik tor êrden dale
Fôr den koning, unde fprak tohand:
God, döme alle ding is wol bekand,
Unde allesmägtig blivt ewiglik,
Beware minen hêr, den koning ryk,
Unde mine frouwen, de koninginnen,
Unde geve öne wysheid, regt to befinnen,
We dâr regt hävt, efte ôk nigt.
Men findet nu mannigen falfhen wigt,
Ja fele, de fan buten dragen fhyn
Anders, dan fe fan binnen fyn.
Ik wolde, dat God dit mogte geven,
Dat fôr ör hoved dat were fhreven,
Unde myn here de koning dût fege,
Dänne worde ji fên, dat ik nigt lege,
Wo dênftlik ik fy to ju gefoged
Alletyd. Dännenog bin ik gewroged
Mid loggen fôr ju fan den kwaden,
De mi gêrne nu wolden fhaden,
Unde mi fo bringen ût juwer hulde
Mid unregt unde funder alle fhulde.
Men, here, ik wêt, ji fint befheiden,
Ji laten ju fo nigt forleiden,
Dat ji deme regte igt wedderftân;
Wente newerlde hävve ji dat gedân.

Dat ander Kapittel.

Wo dat rogte kwam, dat Reinke was gekomen in den hov, unde wo Reinke alle ſine bedregerye unde bôsheid entſhuldiget, ſunderliken ſan der kraien unde keninen.

Alſe ein islik dat fornam,
Dat Reinke fos to hove kwam,
Dat dugte mannigem wäſen wunder.
Ein islik drängede ſik tô byſunder,
Up dat ſe hôrden ſine ſprake,
Unde wo he antwôrde to der ſake.
De koning ſprak: Reinke, boſewigt,
Dine loſen wôrde helpen di nigt!
Du hävſt des alto ſele geplogen,
Unde mi ſaken fôrgelogen
Mid loſen fünden ſêr behände:
Dat ſhal nu mid di nemen ende.
Biſtu mi truwe, dat is wol ſhyn
An der kraien unde deme kanyn.
Hadde ik anders nene ſake to di,
Desser ſulven is genôg twiſheu di unde mi.
Dine undâd kumt alle dage ût;
Du biſt ein ſhalk in diner hûd!
Al ſint dine ſünde ſalſh unde behände,
It mot dog eins nemen ein ende.
Ik wil nigt ſele mid di kiven.
Reinke dagte: wôr ſhal ik nu bliven?
Og, were ik nu in minen borgen!
Sus was he in angeſt unde ſorgen.
Nu dênde mi wol ein nouwe râd;
Ik mot dârdorg, wo it ôk gât!
He ſprak: Koning, eddele forſte grôt!

Al hävve ik ôk fordened den dôd,
So ji menen na juweme wân,
Ji hävven de fake nigt regt forftân.
Des bidde ik ju, dat ji mi horen.
Ik hävve dog ju hyr toforen
Mannigen nutten râd gegeven,
Unde bin in der nôd by ju gebleven,
Faken wan etlike fan ju weken,
De nu fik twifhen uns beden ftäken
In mineme avwäfende ane fhulde.
Unde mi fus beroven juwer hulde.
Eddel koning! wan ik hävve gefägd,
Bin ik dan fhuldig, fo ga dat regt.
Horet mine wôrd, häv ik dänne fhuld,
So denet mi nigt bät dan gude geduld.
Nigt fele hävve ji up mi gedagt,
Faken wan ik hêld juwe wagt
In felen enden in juweme land.
Mene ji, wan ik hadde bekand
Enige fake in mi klên nog grov,
Dat ik hyr dan kweme in den hov
In juwe jegenword openbare,
Unde ôk mank miner fyende fhare?
Nên, nigt umme eine werld fan golde!
Wente ik was, dâr ik wäfen wolde,
Up mineme rûm, dâr ik was fry.
Ik en wêt ôk nene fake in mi;
Wente alfe ik was up der wagte,
Unde Grimbârd, myn ôm, de tidinge bragte,
Dat ik to hove fholde komen,
Do hadde ik fôr mi genomen,
Dat ik wolde wäfen ût deme ban.

Desse ſake lêt ik Marten forſtân.
He lovede mi up allen loven,
Dat he nigt en wolde toven,
He wolde dog to Rome, unde ſprak to mi:
Al de ſake neme ik up mi;
Ik rade, ji ſholen to hove gân;
Ik love ju to helpen ût deme ban.
Marten gav mi dessen râd,
Wente he was des biſhoppes advocât
Fan Anegrund wol ſyv jâr.
Sêt, alſus ſhede wi uns dâr;
Unde ik bin nu gekomen hyr in den hov,
Unde bin fôr ju forklaged grov
Fan deme kanine, deme ögelër.
Hyr is nu Reinke; he kome hër,
Unde klage nu hyr openbâr.
Ik wêt, dat it nigt is ſo klâr,
So etlike hyr in mineme avwäſen
Öre ſalſhen breve over mi läſen.
Na klage unde na antwôrde ſhal men rigten!
Ik hävve dessen twên ſalſhen wigten
Gûd gedân, by der truwe myn!
Alſe der kraien, unde ôk deme kanyn.
Wente êrgiſteren morgen dat geſhag,
It was nog ſro up den dag,
Do kwam dat kanyn fôr myn ſlôt,
Unde grotede mi, dâr ik ſtôd.
Ik hadde begund mine tide to läſen;
He ſäde, he wolde to hove wäſen.
Ik ſprak: ga hen, ik beſäle di Gode!
He klagede, he were hungerig un mode.
Ik tragede, efte he wolde wat äten?

Ja, ſprak he, gevet mi einen beten!
Ik ſprak: enôg geve ik di geren.
Sus halede ik öme gude kärſeberen
Dâr ſöte botter uppe lag;
Wente it was middeweken-dag,
Dâr ik nên fleſh pläge to äten.
Do he ſus hadde wol gegeten
Fan gudeme brode, botteren un fiſhe,
Do ging myn junge ſone to deme diſhe,
Unde wolde bewaren, dat overblêv,
Wente junge kindere hävven dat äten lêv.
Do he tôtaſte, tor ſulven ſtund
Slôg dat kanyn öne for de mund,
Dat it blôd lêp over ſinen kin.
Do dat ſag myn ander ſone Reinardyn,
He grêp dat kanyn by der käle,
Unde ſpêlde mid öm Hêr Nydhardes ſpele.
Sus ging dat tô nog mêr nog minder.
Ik lêp to, unde ſlôg mine kinder,
Unde ſhedede ſe ſan malkên.
Krêg he do wat, dâr mag he umme ſên.
He hadde nog wol mêr fordêned,
Wan ik öme hadde övel gemened;
Wiſſe hadden ſe öme dat lyv genomen,
Were ik öme nigt to hulpe komen.
Dit is nu myn dank darfôr!
Nu ſprikt he, dat ik öme nam ſyn ôr.
Wo gêrn hadde he des einen brêv
Sodaner ere, alſe he dâr drêv!
Sêt, hêr koning, gnädige here!
Do kwam fôrd de kraie unde klagede ſere,
Wo he hadde forloren ſyn wyv.

He ſprak: ſe at den dôd int lyv;
Se wolde ören hunger ſaden,
Unde at einen ſiſh up mid graden.
Wör dat ſhag, dat mag he weten.
Nu ſprikt he, ik hävve ſe ſorbeten.
Filigte hävt he ſe ſulven formôrd.
Ja, wan he worde regt forhôrd,
Mogte ik ön forhören, alſe ik wolde,
Filigte he anders ſäggen ſholde.
Wo ſholde ik ör jummer komen ſo na,
Wente ſe flegen, unde ik to fote ga?
Wil jemand ſus ſan unregten dingen
Mid guden tügen up mi bringen,
So it ſik behört up einen eddelen man,
Latet mi na regte bäteren dan!
Edder mag ik des nigt hävven fordrag,
Men ſätte mi kamp, ſeld unde dag,
Unde einen guden man tegen mi,
De mi gelyk geboren ſy,
Ein islik dâr ſyn regt bekive!
De de ere winnet, by däme ſe blive!
Dit regt hävt hyr alletyd geſtân;
Here, ik wil ju ök nigt entgân.
Alle, de dâr weren unde dit hôrden,
Wunderden ſik ſan Reinken wôrden,
Do he alſus kônliken dâr ſprak.
Dat kanyn un de kraie forſhrak;
Se dorſten bede nigt ſpräken ein wôrd,
Unde gingen ût deme hove fôrd;
Se ſpröken: dit is uns nigt bekwêm,
Nigt konne wi ſegten jegen êm.
He menet, wi ſholen't öme overtügen;

Wi mogen faſte negen unde bögen,
He is uns mid wôrden over de hand.
Wente desse ſake is nemande bekand,
Dan uns allene, dâr was nemand by.
We wolde dänne tügen twiſhen di unde mi?
Havve wi ſhaden, wi möten behôlden.
De düvel möte ſiner wôlden,
Unde möte öm geven einen kwaden ramp!
He menet mid uns to ſlân enen kamp?
Nên, forware, dat is nên râd!
He is falſh, behände, lôs unde kwâd.
Ja, were unſer ôk nog ſive,
Wi moſten't betalen mid deme live.

Dat dridde Kapittel.

Wo de wulv unde bare ſunderliken worden bedrøved, do ſe ſegen, dat de kraie unde dat kanyn nigt bleven by örer klage, unde ſus wägrümeden, unde wo de koning Reinken forhöret.

Iſegrim was to mode we,
Unde Brunen, do ſe desse twe
Ut dem hove rümen ſagen.
De koning ſprak: wil jemand klagen,
De kome fôrd, unde late uns horen.
Hyr kwam dêr giſteren ſo fele toforen;
Reinke is hyr: wo ſint dê nu?
Here, ſprak Reinke, dit ſigge ik ju:
Mannig klaget ſêr unde hard,
Ja, ſege he ſyn wedderpart,
Viligte de klage agterbleve.
So dôn ôk nu desse twe loſen deve,

Alfe de kraie unde dat kanyn,
De mi gêrne brogten in fhande efte pyn.
Dog willen fe gnade fan mi begëren,
Ik forgeve't ön för dessen heren.
Men nu ik to regte bin gekomen,
Hävven fe dat refugium genomen,
Unde dorften hyr nigt länger bliven.
Den flimmen, böfen, lofen ketiven
Sholde men dën horen, dat were fhade!
So krege it mannig gûd man to kwade,
De ju fint truwe bede dag unde nagt.
An mi allene lege klene magt,
De ik unfhuldigen hyr bin befägd.
De koning fprak: hore mi to regt,
Du untruwe, lofe, böfe dêv!
Wat was it, dat di dârto drêv,
Dat du Lampen, den truwen dëgen,
De mine breve plag to drägen,
Dëme du flimme, böfe ketyv,
Unfhuldigen hävft genomen dat lyv?
Wente ik di alle dine funde forgav,
Unde lêt di geven ränzel unde ftav?
It was fo gefägd, du fholdeft tohand
Wanderen in dat hilge land
To Jerufalem over dat mêr,
Fan dâr to Rome unde wedder hër?
Dit fulve ik di gërne alle gunde,
Up dat du bäterdeft dine funde.
Dat êrfte, dat ik krêg to weten,
Was, dat du Lampen haddeft forbeten:
Wente fulven de kapellân Bellyn
Mofte hyrfan dyn bode fyn.

He bragte mi den ränzel efte den fak,
Darinne Lampen höved fiak.
He fprak openbare för dessen heren,
Dat in deme ränzel breve weren,
De he mid Reinken hadde gefhreven,
Unde he den fin hadde ûtgegeven.
In deme fakke was mêr nog min,
Men Lampen höved fiak darin.
Dit dede ji beden mi to fhande:
Darumme blêv Bellyn to pande,
Unde hävt mid regte forloren fyn lyv.
So fhalt ôk di gân, du böfe ketyv!
Reinke fprak: wo mag dat fyn?
Is Lampe dôd unde ôk Bellyn?
We mi, dat ik bin geboren!
So hävve ik den grötfien fhat forloren!
Wente ik fande ju by dessen boden
By Lampen unde Bellyn de dûrbarelien klenoden,
Nigt knonen dé bäter up êrden fyn!
We hadde gelöved, dat de ram Bellyn
Sus fholde mörden den guden man,
Alfe Lampen finen egenen kumpân,
Up dat he de klenöde underfloge?
We hodde fik för desseme toge?
Nog dewile Reinke dit fprak,
Ging de koning in fyn gemak.
He was fortorned unde fêr gram,
Alfo dat he nigt enked fornam,
Wat Reinke do fprak fan den dingen.
De koning gedagte Reinken to bringen
To deme dode mid aller fhande.
In fineme gemake fand he fiånde

De koninginne, ſine frouwe,
Mid der apinnen, frouwe Rukenouwe.
De koning mid der koninginnen
Hadden ſêr lêv desse apinnen;
Se was by ön in groteme ſtate.
Dit kwam do Reinken även to mate.
Se was in wysheid ſêr gelered,
Darumme was ſe ôk hôg geéred.
Men entſag ſe al wôr ſe kwam.
Do ſe den koning ſag ſus gram,
Se ſprak: ik bidde ju, eddele here,
Willet ju dog nigt tornen ſere!
Reinke horet mede in der apen ſlägte.
Is he dog nu komen to regte!
Syn fader plag in juweme love
Grôt to wäſende hyr to hove,
Bäter wan Iſegrim nu is geheten,
Efte Brûn, wowol ſe nu ſin beſäten
Sêr hôg by ju mid öreme ſlägt;
Dog weten ſe weinig ſan ordel efte regt.
De koning ſprak: horet mi byſunder:
Danket ju dat wäſen wunder,
Dat ik deme deve Reinken bin gram,
De Lampen kortes dat levend nam,
Unde bragte Belline mede in den dans,
Unde wil ſik der ſake entläggen gans?
Dârboven he nog myn gelede dor bräken!
Hôrde ji, wat klage ſe up öne ſpreken
Fan roven, nemen unde deverye,
Fan môrde unde ôk ſan forräderye?
De apinne ſprak: gnädige here,
Reinke werd belogen ſere!

He is fêr klôk, wo it ôk gât,
Darumme fint öme der fele kwâd.
Ji weten wol, des is nigt lange,
Do hyr kwam de man mid der flange.
Nemand konde desse beden
Mid regtem regte fôr ju fheden:
Men Reinke dede dat mid eren;
Des prifede ji ön fôr alle den heren.

Dat fêrde Kapittel.

Wo de apinne fprikt fôr deme koninge fan deme lintworme, efte flangen, unde fan deme manne; umme dat fe den koning fugtmodig mogte maken up Reinken, fo fprak fe dit Reinken to eren.

Alfe de koning desse wôrde
Fan der apinnen fus hôrde,
He fprak: dat is mi halv forgeten,
Latet mi der fake weten;
Dat luftet mi nog êns to horen.
Ik wêt wol, de fake was forworen.
Wete ji dé, figget fe hen.
Se fprak: mid juwen orlove fhal dat fheen.
It is nu twe jâr, alfe dat gefhag,
Hyr kwam ein lintworm up einen dag;
Desse fulve flange efte worm
Klagede hyr mid groteme ftorm:
Wo öm ein man entginge in dem regt,
Dat öme twe mâl was avgefägd.
O'k was hyr jegenwordig de man.
Alfus ging de klage êrften an.
De flange krôp dorg ein gat,

Dâr ein ſtrik was geſat
By einen tûn, unde blêv ſus behangen
An eineme ſtrikke ſaſt gefangen.
He moſte dat lyv dâr hävven gelaten;
Men dâr kwam ein man deſulve ſtraten.
De ſlange rêp: ik bidde di,
Lât di entſärmen, unde löſe mi!
De man de ſprak: dat do ik geren,
Wultu mi loven unde ſwären,
Dat du mi nigt dôn wult kwâd,
Wente mi entſärmet dyn byſter gelât.
De ſlange was des bereid,
Unde ſwôr öme einen düren eid,
Öm nümmer to ſhaden in jenniger ſake.
Do löſede he ön ût deme ungemake.
Se gingen toſamende einen wäg entlang;
De ſlange was ſan hunger krank,
He ſhôt tô na deme man,
Unde wolde ön toriten unde äten dan.
Mid nouwer nôd de man entſprang.
He ſprak: is dit nu myn dank,
Dat ik di halp ût dineme fordrêt?
Dâr du mi ſworeſt einen düren êd,
Dat du mi nümmer woldeſt ſhaden?
De ſlange ſprak: ik bin beladen
Mid hunger, de mi bringet darto;
Ik mag it forantwôrden, dat ik do:
Lives nôd brikt dat regt.
Alſe de ſlange dit hadde geſägd,
Do ſprak de man: ik bidde di,
Dat du ſo lange mi geveſt fry,
Wente dat wi by etlike komen,

De nigt umme ſhaden efte umme fromen
Regt efte unregt regt konnen ſheiden.
De ſlange ſprak: ſo lange wil ik beiden.
Se gingen förd over einen graven;
Där motte ön Plükhebüdel, de raven,
Mid ſinem ſonen Kwakkelër.
De ſlange ſprak: komet hër!
He ſede öme al de ſake hyrſan.
De rave rigtede — to äten den man!
He dagte mede up ſyn gelükke,
He hadde ôk gêrne gehad ein ſtükke.
De ſlange ſprak: ik hävve gewunnen,
Nemand kan mi des forgunnen!
De man de ſprak: nên, nigt ſulnode,
Sholde mi ein rover wiſen tom dode?
Ok ſhal he dat regt nigt ſpräken alleine:
Ik ga mid di für fër efte teine!
De ſlange ſprak: ſo ga wi dare!
Do motte ön de wulv un de bare.
De man ſtund mank dessen allen,
He dagte: it wil ſik hyr övel fallen!
He ſtund mank ſiven, he was de ſeste;
Nên ſan dessen mênde ſyn bäſte;
De ſlange, bede raven, wulv unde bare,
Hyrmank ſtund he in groter fare.
De bare un de wulv, under ſik beiden
Do ſe desse ſake ſholden ſheiden,
Se ſpröken: de ſlange mag doden den man,
Wente hungers nôd ging öme an.
Nôd unde dwang brikt eide unde truwe!
Do krêg de man ſorge unde ruwe,
Wente alle ſtunden ſe na ſineme live.

Do ſhôt de ſlange na öme rive,
Unde ſhôt ût ſyn kwade venyn;
Dog entſprang de man mid groter pyn,
Unde ſprak: du dôſt mi unregt grôt,
Dat du ſus ſtaiſt na mineme dôd;
Du hâvſt nog nên regt to mi gehad.
De ſlange ſprak: worumme ſägſtu dat?
Di is twewärv gewiſed dat regt.
Do ſprak de man: dat hävven dé geſägd,
De ſulven roven unde ſtälen.
Mine ſake wil ik deme koninge beſälen.
Bringet mi fôr ön, wat he dan ſägt,
Dat do ik, it ſy krum efte regt;
Shal ik dan liden ungefôg,
Ik hävve't dänne nog kwâd genôg.
Do ſprak de wulv mid deme baren:
Dat ſulve ſhal di wedderfaren,
De ſlange ſhal anders nigt begëren.
Se mênden, kweme dit fôr de heren
In den hov, dänne ſholde dat regt
So gân, alſe ſe hadden geſägd.
Here, ik ſägge dit mid orlov:
Se kwemen mid deme manne in den hov,
De ſlange, de bare, der raven twe,
Unde der wülve kwemen dâr dre.
Wente de wulv hadde dâr twe ſiner kinder,
Desse deden deme manne den meiſten hinder.
Alſe Idelbalg unde Nümmerſad
Kwemen mid öreme fader, umme dat
Se mênden den man mede to äten.
Se mogen ſele, ſo ji wol weten.

Se luleden, unde weren plump unde gröv,
Darumme ſorböde ji ön den hov.
De man rêp an juwe gnaden,
He klagede, de ſlange wolde öm ſhaden,
Döm he grote döged hadde gedân,
Unde wo he wedder hadde entfân
Sekerheid unde ſware ede,
Up dat he öm nenen ſhaden dede.
De ſlange ſprak: dat is alſo,
Des hungers nôd dwang mi dârto,
De de gait boven alle nôd!
Here, ji weren bekummerd grôt
Umme de ſake alſus geſägd,
Dat ein islik krege ſyn regte regt.
Juwe eddeligheid ſag dat node,
Dat men den man wiſede tom dode,
De ſus bewiſede hulpe in nôd;
Ôk dagte ji an den hunger grôt:
Hyrumme gingen ji to rade.
Meiſt röden ſe to des mannes kwade,
Up dat ſe mogten na öreme willen
Den ſulven man helpen ſtillen.
Des hävve ji do altohand
Na Reinken ſoſte boden geſand.
Wat de andern ôk ſus reden,
Se konden't dog nigt regte ſheden.
Dit lete ji alle Reinken forſtân,
Ji ſpröken: dat regt ſholde alſo gân,
Alſe dat Reinke int bäſte rede.
Reinke ſprak mid grotem beſhede:
Here, latet uns gân tohand
Dâr de man de ſlange ſand.
Sege ik den ſlangen in desser ſtunden,

Dat he also stunde gebunden,
So he was, do he öne fand.
Dänne spräke ik dat regt tohand.
Alsus wârd de slange gebunden
In alle der mate, so he ön hadde funden,
Unde ôk in de sulven stede.
Reinke sprak: nu sint se bede,
Islik so he was toforen,
Se hävven wer wunnen efte forloren.
Dat regt wise ik ju nu snel:
De man mag nu, efte he wel,
Den slangen lösen, unde laten sik swären;
Wil he ôk nigt, he mag mid eren
Den slangen sus laten bunden stân,
Unde mag fry sine straten gân.
Wente de slange an öm untruwe wragte,
Do he se lôs ût deme strikke bragte,
Alsus hävt nu de man den kore,
Gelyk so he dit hadde tolore.
Dit dunket mi wäsen des regtes sin;
De it anders wêt, de sägge't hin.
Sêt here, dit ordel dugte ju gôd
Unde ôk juweme rade, de by ju stôd.
Reinke ward do geprised sêr,
De man wârd kwyt, unde dankede ju sêr.
Reinke is sêr klôk fan sinne:
Dit sulveste sprak ôk de koninginne.
Se spröken, dat Isegrim unde Brûn
Weren gûd for einen shampelûn;
Men frugtet se beide na unde sêrne;
By der fräterye sint se gêrne.
It is wâr, se sint köne, stark unde grôt,

Men ſan klokeme rade hävven ſe nên nôd.
Reinken râd is ja wol bekand,
Der anderen radend is men ein tand.
Se dregen ſik meiſt up öre ſtarke.
Men wan men kumt mid ön to warke,
Unde wan men kumt mid ön to ſelde,
Ja, ſo möten herför de ſchamelen helde.
Hyr ſint ſe ſere ſtark ſan mode,
Men dänne waren ſe agterhode.
Fallen dâr ſläge, ſo gân ſe ſtriken,
Men de armen helde moten nigt wiken.
Baren unde wulve fordärven de land,
Se agten wenig, wes hûs dâr brant,
Mogen ſe ſik by den kolen warmen.
Se laten ſik ôk nigt entfarmen,
Mogen ſe men krigen ſätte kroppe.
Den armen laten ſe nouwe de doppe,
Wan ſe ön der eiger hävven beroved.
Ön dunket ſtäß ör egen hoved.
Men Reinke ſos unde al ſyn ſlägt
Bedenken wysheid unde regt.
Eft he ſik nu wes hävt ſorſên,
Sîr here, he en is jo nên ſtên!
Wan ji nouwen râd begêren,
So kone ji ſiner nigt entbären.
Hyrumme bidde wi, nemet ön to gnaden!
 De koning ſprak: ik wil mi beraden!
Dat ordel ging ſo unde dat regt
Fan der ſlangen, ſo ji hävven geſägd,
Dat is jo wâr: men he is nigt gûd,
He is ein ſchalk in ſiner hûd.
Al mid wêne he maket ſorbund,

De bedrugt he alle tor lüften ftund;
Dår kan he fik dan fo liftigen ůtdraien.
Wulv, bare, kater, kanyn mid der kraien,
Allen dessen is he to behände,
Unde hävt int lätte einen befheten ende.
He dait öne fhaden, fpot unde fhande,
Ja de eine lêt ein ôr to pande,
De ander ein oge, de dridde dat lyv.
Ik wêt nigt, wo ji for dessen ketyv
Sus bidden unde fallen öme by?
De apinne fprak: here, horet mi!
Gedenket dat Reinkens flägte is gröt.
Mid des de koning upftöd,
Unde ging wedder ůt fan deme fale.
Dår beidedeu fe finer altomale;
He fag dår fele, de Reinken byftunden
Fan finen angeboren frunden,
De Reinken to tröfte dår weren gekomen,
De ik nigt al hyr wil nomen.
De koning fag an al fyn grote gefflägte,
De dår weren komen to regte;
He fag ôk to der anderen fiden
Fele, de Reinken nigt mogten liden.

Dat fyvde Gefätte.

Wo de koning anderwärv Reinken fraget in deme regte umme Lampen död, unde wat grote leggen Reinke lög, fik mede to entfhuldigende.

De koning fprak: Reinke, hore mi nu,
Wo kwam dat to, dat Bellyn unde du
Ji beden des fo overkwemen,

Unde dem fromen Lampen fyn levend nemen?
Dârto ji beden kwaden deve
Offerden mi fyn höved alfe breve?
Wente do wi uplêden den fak,
Nigt anders do darinne flak
Men Lampen höved mi to hôn!
Bellyn hävt gekregen darfôr fyn lôn,
Dit hävve ik alrede eins gefägd:
Over di fhal gân dat fulve regt!
Reinke fprak: we mi der nôd!
Were ik men alrede dôd!
Horet mi, hävve ik dänne fhuld,
So is mi bäft gude geduld.
Hävve ik fhuld, latet mi döden:
Ik kome dog nümmer ût den nöden,
Unde ût den forgen, dâr ik inne bin;
Wente de forräder, de ram Bellyn,
Hävt underflagen einen fhat to ryk,
Nigt is up êrden dat gelyk!
Wente de kleinöde, de ik ömo dede,
Do he mid Lampen fan my fhede,
De hävven Lampen forraden dat lyv;
Wente Bellyn, de kwade ketyv,
Hävt de kleinöde underflagen.
Og, mogte men dê wedder upfragen!
Men ik frugte, dâr werd nigt av wêrden!
De apinne fprak: fint de kleinode boven êrden,
Wi willen fe upfragen by frunde rade,
Al wille wi bede fro unde fpade
Dârna fragen mank laien unde papen.
Sägget uns, wo weren de gefhapen?
Reinke fprak: fe fint fo gûd,

Ik frugte, wi fragen se nummer ût.
De se hävt gekregen, de forlät der nigt.
So wan myn wyv dit to weten krigt,
Nummer kome ik in öre gnade:
Wente dit was nigt mid öreme rade,
Dat ik desse klenode dessen twên
So regte willigen dede hen.
Hyr bin ik belogen unde besägd;
Wowol ik mot liden dit grote unregt.
Wêrde ik lôs desser groten unshuld,
So late ik mi dog nene duld,
Ik wêrde reisen dorg alle land,
Unde fragen, efte jemande igt sy bekand
Fan dessen klenoden dûrbâr utermaten,
Sholde ik myn lyv dâr ôk umme laten.

Dat feste Gesätte.

Wo Reinke sprikt, unde lugt sêr utermaten fan deme êrsten klenode, unde sägt, it sy gewäst ein ring mid eineme eddelen stene, des döged he al mid leggen ûtsprikt lang unde brêd.

Reinke sprak: O koning, here!
Ik bidde juwe eddeligheid sere,
Dat ji mi gunnen to desser stunden,
Dat ik moge spräkenför minen frunden
Fan der eddeligheid mannigerhande
Der dûrbaren klenode, de ik ju sande,
Wowol se ju nigt syn geworden.
De koning sprak: sägge hen mid korten wôrden!
Reinke sprak: ik hävve forloren
Gelukke unde ere, dat moge ji horen.

Dat êrste klenode was ein ring,
Dên Bellyn de rambok entfing,
Dên he deme koninge sholde bringen.
Fan sebblene wunderliken dingen
Was de ring tohope gesat,
De wêrdig weren eines forsten shat.
Fan finem golde was de ring,
Unde binnen, dat tegen den finger ging,
Dâr stunden bôkstaven geambelêred,
De weren mid lasûr behände visered.
De shrift was Hebrêishe sprake,
Unde weren dre namen dorg sunderlike sake.
In dessen landen was nên so frôd,
De desse shrivt grundlik forstôd,
Men allene mäster Abryon fan Trere.
Dit is ein Jode fan sodaneme manere:
He forstait alle tungen unde sprake dorg
Fan Poitrow an wente to Laneborg.
De döged aller krüdere unde stene
Kennet desse Jode alle int gemene.
Ik lêt öme sên den sulven ring.
He sprak: hyrinne is ein kostelik ding.
Desse dre namen hyr ingewragt
Hävt Seth ût deme Paradise gebragt;
Wente he dosulvest dé mid sik brogte,
Do he den oli der barmhärtigheid sogte.
He sprak: de desse by sik draget,
De blivt alletyd ungeplaged
Fan doure, fan bliksem, fan alleme kwaden;
Ok kan nene töverye öme shaden.
De mäster sprak, he hadde't geläsen,
De den ring droge, konde nigt forfresen,

Al were it ôk int hardeste kôld;
He levet ôk lange, unde werd ôld.
Ein stên, de en konde nigt bäter syn,
De stund buten an deme fingerlyn,
Ein karbunkel ligt unde klâr:
Des nagtes sag men dat openbâr
Al, dat men ôk jümmer wolde sên.
Nog hadde mêr döged de sulve stên.
Alle krankheid makede he gesund;
Wan men dën anrôrde, ja tor sulven stund
So wârd wäggenomen alle de nôd,
So sêrne it nigt en was de dôd.
De stên hadde ôk de magt forware,
Dat sprak de mäster openbare,
So we dën droge in siner hand,
De kweme wol dorg alle land;
Water efte für' konde öm nigt schaden;
Nigt worde he gefangen, efte forraden;
Nên fyend sinen willen over ön krege;
So wan he den stên nogteren ansege,
He scholde se forwinnen overal,
Weren ôk der handerd in deme tal.
Forgivt unde ander böse venyn,
Darfan scholde he ôk forwared syn.
Were jemand, de ön ôk nigt mogte liden,
De krege öne lêv in korten tiden.
Nigt kan ik dat alle spräken ût,
Wo kostel de stên was unde wo gûd.
Ik nam ön ût mines faders schât,
Unde sande ön deme koninge, umme dat
Dat ik mi nigt dugte wêrdig to syn
To hävven sodanen kostliken fingerlyn;

Unde hadde'n deme koninge darumme gesänd,
He is de eddelste, dën men kent,
Wente al unse wolfård an öme ftait;
He is al unse ere unde faligheid,
Up dat syn lyv för den dôd
Bewared worde unde för alle nôd.

Dat sevende Kapittel.

Wo Reinke sprikt eine andere leggen, unde sägt êrst fan einem kostliken kamme, unde dänne sörd fan deme spegele.

Ik fande ôk by Belline, deme ram,
Der koninginnen einen kam,
Unde einen spegele, des nigt fyn gelyk
Mag wäsen up alle deme êrdryk.
Dessen spegel unde dessen kam
Ik ôk ût mines faders fhatte nam.
Wo faken hävve ik unde myn wyv
Hyrumme gehad groten kyv,
Wente se nên gûd up desser êrde
Men allene desse klenöde fan mi begërde;
Nu sint se gekomen fan der hand.
Desse twe klenode hadde ik gesand
Miner frouwen der koninginnen.
Dit dede ik mid wolbedagten sinnen,
Wente se hävt mi faken gûd gedân
Boven alle ju toforen an.
Se sprikt for mi faken ein wôrd,
Se is eddel, fan hoger gebôrd,
Tügtig, ful dögede, fan eddelem ftam:
Se were wol wêrdig des spegels un kam.

Nu is dëme leider ſo nigt geſhên,
Dat ſe de mogte krigen to ſên.
De kam was ſan eineme pantêr,
Dat is tomalen ein eddel dêr;
Des ſulveſten dêrtes woninge is
Twiſhen India unde dem paradys.
It hävt ſärve ſan aller maneren.
Syn röke is ſöte unde guderteren,
Alſo dat de dero int gemene
Deme röke nafolgen grôt unde klene,
Ja alderwägen wôr dat gait,
Wente ön ſundheid ſan deme röke entſlait,
Dat bekennen unde ſölen ſe int gemên.
Fan desses deres knoken unde bên
Was de kam gemaked mid ſlyt,
Klâr alſe ſulver, rein unde wit,
Wolrukende boven alle ſinamomen:
Wente des deres roke plägt to komen
In ſine knoken, wan dat ſtarvet;
Nummermêr des deres knoke fordarvet,
Faſt unde wolrukende he alletyd blivt,
Unde jaget wäg alle venyn unde forgivt.
Up desseme kamme ſtunden gegraven
Etlike bilde hôg forhaven,
De weren alle koſtliken gezired,
Unde mid deme fineſten golde dorgwired,
Rôd ſinober unde blau laſûr;
Unde was de hiſtorie unde dat äventûr,
Wo Paris ſan Troje eins lag
By eineme borne, unde dâr ſag
Dre avgodinnen genomed alſus,
Pallas, Juno, unde Venus.

Se hadden einen appel int gemên,
Unde islik wolde dên hävven allên.
Lange wile ſe hyrumme keren,
Int lätte ſint ſe des eindrägtig gebleven
By Paris, unde ſäden, dat he ſcholde
Geven den ſulven appel ſan golde
Einer, der ſchoneſten ſan ön drên,
Dat ſe dên ſcholde behölden allên.
   Paris dagte hyrup mid beſchede.
Juno de eine to öm ſäde:
Is dat du mi den appel tôwiſeſt,
Unde mi for de ſchoneſten priſeſt,
So geve ik di rykheid unde ſchat,
So fele des nemand hävt gehad.
   Pallas ſprak: geſchût dat ſo,
Dat du den appel mi wiſeſt to,
Du ſchalt entſangen ſo grote magt,
Dat di ſcholen frugten dag unde nagt
Dine fyende, dine frunde alle toſamen,
Al wôr men nomende werd dinen namen,
   Venus ſprak: wat ſchal de ſchat,
Efte grotterer gewald, ſägget mi dat?
Is nigt de koning Priamus ſyn fader?
Sine brödere ryk unde ſtark allegader,
Hektor unde der anderen nog mêr?
Is he nigt over de ſtad Troje ein hêr?
Hävven ſe nigt de lande umme bedwungen,
Ja fêrne by den ôlden unde jongen?
Waltu mi for de ſchoneſten priſen,
Unde mi den gulden appel tôwiſen,
De dürbârſte ſchat ſchal di wêrden,
De nu is up aller Erden.

Desse ſhat is dat ſhoneſte wyv,
De je up êrden entfeng dat lyv,
Ein wyv, dat tugtig unde dogeadſâm is,
Shone unde eddel unde dârby wys.
Nigt kan men ſodane to fullen loven,
Se gait deme ſhatte ſele boven.
Giv mi den appel, gelove mi,
Dit ſhone wyv ſhal wêrden di.
Dit ſhone wyv, de ik hyr mene,
Is des koninges ſan Greken wyv Helene,
Eddel, ſedig, rike unde wys.
Do gav ör den gulden appel Paris,
Dârto priſede he ſe ſere,
Unde ſprak, dat ſe de ſhoneſte were.
Do halp de godinne Venus,
Dat Paris deme koninge Menelaus
Nam Helenen ſine koninginnen,
Unde bragte ſe mid ſik to Troje binnen.
Desse hiſtorie ſtund gegraven
Up deme kamme hög ſorhaven,
Mid bökſtaven under den ſhilden
Mid den alderſubtileſten bilden.
Ein islik ſorſtund, wan he dat las,
Wat dit for eine hiſtorie was.

Dat agte Kapittel.

Wo Reinke ſine loggen ſtükket, unde ſprikt fan deme wunderliken, ſhonen unde koſtliken ſpegel, fan ſiner döged, unde wo he geſtalt was, unde ök fan den hiſtorien, de darup weren gewragt, där de érſte fan was fan einemе manne, unde perde unde herte.

Nu horet fan deme ſpegel göd.
Dat glas, dat daranne ſtöd,
Was ein beril ſhone unde klar,
So dat men darinne ſag openbâr
Al wat over einer milen geſhag,
It were nagt, it were dag.
Hadde jemand in ſineme antlate gebrük,
Edder in ſinen ogen jennig ſlek,
Wan he dänne in den ſpegel ſag,
Dat gebrük ging wäg den ſulven dag,
Unde alle de flekken, dat was nigt min.
Is et wonder, dat ik mismodig bin,
De ik miſſe ſodanen düren ſhat?
Dat holt, dâr dat glas was ingefat,
Het Sethim, unde is faſt unde ligt;
Fan wormen werd it geſtoken nigt.
It kan nigt rotten dat ſulve holt;
It is ök bäter geagt dan gold.
Ebenus holt is desseme gelyk,
Darav gemaked was ſêr wunderlik
Ein holten pérd by Krompardes tiden
Des koninges, därmid he konde riden
Hunderd mile in einer ſtunde.
Sholde ik dit äventûr ûtſpräken to grunde,

Dat konde in korter tyd nigt fkên,
Wente ne wârd des përdes gelike fên.
Dat holt, dâr dat glas inne ftôd,
Was brêd anderdhalven mannes fôt,
Buten umme gânde alle rund,
Dâr mannige fromde hiftorien uppe ftund,
Under isliker hiftorien de wôrde
Mid golde dorgwragt, fo fik dat behôrde.
De êrfte hiftorie was fan deme përde.
It was nidifh, wente it begërde,
Dat it mogte entlopen eineme herte,
Unde nigt en konde, des hadde it fmärte.
Dat përd ging to eineme hêrden,
Unde fprak: di mag gelukke wêrden!
Sitte up mi, ik bringe di drade,
Is et, dat du folgeft mineme rade,
Du fhalt fangen ein herte wol fät,
Dârfan fhal di wêrden bät.
Syn flêfh, fine horne, unde ôk fine hûd
Magftu du al dûre nôg bringen fit.
Sitte up mi, unde late uns jagen.
De hêrde fprak: ik wil it wagen!
Se reden hen mid alleme flyt,
Unde kwemen by dat herte in korter tyd.
Se reden ôme na up deme fpôr,
Se kwemen dâr na, dat herte lêp fôr:
Dat përd fik wol halv begav,
It fprak to deme manne: fitte wat av,
Ik bin môde, lât mi wat rouwen.
De man fprak wedder: nên ik trouwen!
It is nu fus, du moft mi horen,
Darto fhaltu fölen de fporen:

Du häst mi hyrto ſus gebragt.
Sêt, ſus wârd dat pêrd gedwungen mit magt.
He lônt ſik ſulven mid ſeleme kwaden,
De ſik peiniget umme eines anderen ſkaden.

Dat negende Kapittel.

Wo Reinke ſprikt fan deme äsel unde hunde, unde lögt t
digen nog fan deme ſpegel.

Ik ſpräke ôk, dat in deme ſpegel ſtund,
Wo dat ein äsel unde ein hund
Deneden bede eineme riken man.
Men de hund de meiſte gunſt gewan:
He ſat by ſines heren diſk,
Unde at mid öme flêſk unde fiſk.
He nam ön ſôken up den ſkôt,
Unde gav öme äten dat bäſte brôd;
So wispelde de hund mid deme ſtert,
Unde likkede ſineme heren umme den bârd.
Dit ſag de äsel Boldewyn,
Dat dede öme we in deme hörten ſyn,
He ſprak to ſik ſulven allenen:
Wat mag myn here hyrmede menen,
Dat he desseme fulen *canis*
Alſo regte gôd unde frundlik is,
De öme ſus likket unde up ön ſpringt?
Mi men tom ſwaren arbeide dwingt,
Ik mot dragen de ſäkke ſwâr,
Myn here ſkolde nigt in eineme jâr
Mid fyv hunden dôn, ja weren der ôk teine,
Dat ik in fêr weken do alleine.
He ät dat bäſte, ik krige men ſtro,

Unde mot up der érden liggen darto.
Wör se mi henne driven efte riden,
Där mot ik sele spottes liden.
Ik wil nigt läng fus mi laten fordärven,
Men ik wil ôk mines heren hulde forwärven.
Mid des kwam de here, de wêrd:
De ässel hôv up sinen stêrt,
Up sinen heren he där sprang,
He rêp, he rärde unde he sang,
He likkede sinen heren umme de mulen,
Unde stotte öme twe grote bulen,
Unde wolde ön kussen för den mund,
Alse he hadde sên dôn den hund.
Do rêp de here mid angeste grôt:
Nemet den ässel unde slât öne dôd!
De knegte slogen den ässel al,
Unde jageden öne wedder in den stal.
So blêv he ein ässel alse he was.
Nog sind men mannigen ässels dwâs,
De eineme anderen sine wolfärd forgan,
Wowol he dat nigt bäteren kan.
Ja al kunnt alsodane mede to state,
So söget öme dog dat sulve gelate
Alse einer sögen, de mid leppelen ät,
Ja forware nigt sele bät.
Men late den ässel dragen den sak,
Unde geve öm stro unde dyssel in syn gemak.
Dait men öme ôk andere ere,
He plägt al siner ôlden lere.
Wör de ässels krigen herfhoppyen,
Där süt men selden sele dyen.
Meist se ör eigene fordel söken,

Up anderer wolfärd ſe weinig röken.
Dog is dit nog de meiſte klage,
Se rilen in magt alle dage.

Dat teinde Kapittel.

Hyr ſprikt Reinke de dridde hiſtorien, de up deme ſpegel ſtund gemaked, ſo he ſäde al legende, unde is ſan ſinem fader, deme ölden ſuſſe, unde ſan deme wilden kater, de in deme holte lept, dän he hyr ſhändet mid worden.

Koning, here, ji ſholen ök weten,
Latet mine rede ju nigt fordreten:
Wente up deme ſpegel ſtund ök gegraven
Behände mid bilden unde bökſtaven,
Wo myn feder unde Hinze de kater
Toſamende gingen by eineme water.
Se ſworen toſamende mid ſwaren eden,
Dat ſe wolden under ſik beden
Like delen, wat ſe ök fengen;
Wolde ſe jemand jagen efte dwängen,
So ſhole ein bliven by deme anderen.
Sus gingen ſe fele wäges wanderen.
It begav ſik eins, dat ſe fornemen,
Wo etlike jägers na öne kwemen,
De hadden ök fele kwade hunde.
Hinze do to ſpräken begunde,
He ſprak: göd räd is hyr dür!
Myn feder ſprak: it is äventür!
Einen ſak ſul rades ik wol wêt.
Wi willen malkander hölden den êd,
Unde willen ſaſte toſamende ſtän.
Dessen räd ik ſatte toforen an.

Hinze ſprak: wo it ôk gât,
Ik wêt allene einen râd,
Dën mot ik bruken, dat ſägge ik ju, ôm!
Alſus ſprang he up einen bôm,
Dâr öme de hunde nigt konden ſhaden.
Sus wolde he minen fader forraden,
Dën he in groteme angeſte lêt ſtân.
Mid des kwemen ön de jägers an.
Hinze ſag dit, unde ſprak:
Leve ôm, dôt nu up juwen ſak!
Ji hävven dâr dog fele rades in:
Bruket dën nu, dat is juwe gewin!
Men blês int hôrn, unde men rêp: ſla!
Myn fader lêp fôr, de hunde öme na;
He lêp, dat öm ûtbrak dat ſwêt,
So dat he ôk agteren gliden lêt,
Sus wârd he do igteswat forligt,
Anders were he entkomen nigt.
Hyr moge ji horen, we öne forrêd:
Dat dede dé, dâr he ſik meiſt töforlêt.
De hunde weren öme to ſnel,
Filna hadden ſe öme gerukked dat fel;
Men dâr was ein gat, dat wuſte he wol:
Sus entkwam he int ſulve hol.
Des gelyk ſind men nog mannigen drôg,
De ſus dat ſulve bruket nog,
Alſe Hinze hyr dede, de kwade dêv.
Wunder were it, hadde ik ön lêv.
Dog ik hävve't öm halv forgeven,
Sus is dâr nog wes agterbleven.
Desse hiſtorie mid dessen reden
Stund klâr up deme ſpegele geſneden.

Dat elvte Kapittel.

Nog lügt Reinke ene andere historie, unde süde, dat dê ôk stund up deme spegel, also fan deme wulve unde deme krone.

Nog stund up deme spegel mede
Fan deme wulve eine andere rede,
Wente he for gûd ni süde dank.
He lêp eins over ein feld entlang,
Dâr fand he ein dôd, gefilled përd.
Dat flêsh was fan den knoken fortêrd;
De wulv begunde de knoken to gnagen;
Öm kwam ein knoke dwêrs in den kragen,
Wente he hadde den hunger grôt.
Hyrfan krêg he sware nôd;
He sande selen arsten boden,
Nemand konde öme helpen ût noden.
He bôd suste ût einen groten lôn.
Dâr kwam ôk to öm Lütke de krôn;
He drôg ôk ein rôd berêt,
Darumme he öne ôk Doktor hêt,
Unde sprak to öm: help mi mid slyt,
Unde make mi desser wedage kwyt;
Kanstu, tê mi den knoken ût,
So geve ik di ein grôt gûd.
De krôn den shonen wôrden lövede,
Unde stak den snavel in mid dem hövede,
Unde tôg öm also den knoken ût.
Do rêp de wulv overlûd:
We mi! we! du daist mi sêr!
Men ik forgeve't di, do des nigt mêr.

Wan mi dat ein ander fo dede,
Nummer ik dat fan öm lede.
Wäfet tofreden, fprak Lütke de krôn,
Ji fint genäfen, gevet mi myn lôn.
Do fprak de wulv: horet dessen gek!
Ik bin fulven in deme gebräk,
Unde he wil fan mi lôn hävven to?
He denket nigt der döged, de ik öme do,
Wente he ftak fyn höved in mine mund,
Unde ik lêt it öm wedder ûttên gêfund,
Unde he hävt mi dârto we gedân.
Ik meno, fholde jemand bate entfân,
De behôrde mi mid allen regten.
Sus lonen fhälke ören knegten!
Sêt, desse hiftorie unde dër nog mêr
Stunden up deme fpegele ummehër
Gewragt, gefneden unde gegraven
Mid bilden unde guldenen bôkftaven.
Ik hêld mi unwêrdig unde altoring,
By mi to hävven fodanen koftliken ding.
Darumme fande ik fe to groten eren
Der koninginnen unde koninge, minem heren.
Wo grote ruwe mine kindere bede
Hyrumme hadden mid groteme lede!
Sus was öre forge mannigerhande,
Do ik den fpegel fan mi fande.
Se plägen dârfôr to fpelen unde fpringen,
Unde fegen, wo ön de ftêrtken hingen,
Unde ôk wo ön öre müleken ftund.
Men, leider! dat was mi fêr unkund,
Dat Lampen fo na was fyn dôd:
Wente ik up truwe unde loven grôt

Ôme de klenöde mede befôl,
Unde mineme frunde Belline alfowol.
Dit weren bede mine truweften frunde,
De ik je krêg to jenniger ftunde.
Ik mag wol ropen over den mordenër,
Ôk wil ik darav weten nog mêr,
Worhén de klenöde fin geftolen,
Wente môrd blivt nigt gêrne forholen.
It mag ligte, dat he hyr by uns ftait
Mank dessen, de dâr wol av weit,
Wôr gebleven fin desse klenode,
Unde ôk wo Lampe gekomen is tom dode.

Dat twölvte Kapittel.

Wo Reinke fprikt for deme koninge fan der döged fines faders in êrtiden gefhên, unde al gelogen, efte mid loggen fprikt he fôrd desse fabelen fan deme wulve fan feven jaren.

Sêt gnädige here, hêr koning!
Ju kumt fôr fo mannig ding,
Dat ji nigt al behôlden möget.
Gedenket ju nigt der groten döged,
De myn fader, de ôlde fos, dede
By juweme fader in desser ftede?
Wente juwe fader lag krank to bedde,
Unde myn fader öm fyn levend redde.
Nog fpräke ji, dat myn fader unde ik mede
Ju, efte den juwen, ne gûd en dede?
Here, ik fpräke it mid juweme orlove:
Myn here fader was hyr to hove
By juweme fader in groter gunft,

Wente he wuste fast de regten kunst
Fan arstedyende, dat water to besên,
Utbräken ogen, brödere efte täne sttên.
Ik love wol, here, ji weten't nigt enked,
Ok wêt ik nigt, eft ju dat denket.
Ji weren do men dre jâr ôld,
Unde it was in eineme winter kôld.
Juwe fader lag krank in groten plagen,
Men moste öne bören unde dragen.
Alle de arsten twischen hyr unde Romen
De lêt he halen unde to sik komen.
Se geven öne over altomalen.
Sutläste lêt he minen fader halen;
He klagede öm sêr sine nôd,
Wo he krank were wente in den dôd.
Dit entfärmede mineme fader sêr,
He sprak: o koning, myn gnädige hêr!
Mogte ik ju mid mineme live baten,
Here, lövet mi, dat wolde ik nigt laten.
Maket juwe water, hyr is ein glas.
Juwe fader, de sele kranker was,
Dede, so öme hêt myn fader.
He klagede, he krege jo läng jo kwader.
Dit sulve ôk up deme spegel stund,
Wo juwe fader wârd gesund.
Wente myn fader sprak: wil ji genäsen,
So mot dat jummer endlik wäsen,
Eines wulves lever fan seven jaren,
Here, hyr an moge ji nigt sparen,
De shole ji äten, efte ji sint dôd;
Wente juwe water töget al blôd.
Dâr hastet mede sör alle ding.

De wulv ſtund mede in deme ring,
He hörde faſt to, it hagede öme nigt.
Juwe fader ſprak: des ſyt berigt,
Horet, hêr wulv! ſhal ik genäſen,
So mot it juwe lever wäſen.
De wulv ſprak: here, ik ſägge't forwâr,
Ik bin nog nigt ôld ſyv jâr.
Do ſprak myn fader: it helpet nigt, nên,
Ik wilt wol an der lever ſên.
Do moſte de wulv tor köken gân,
Unde de lever word öme ûtgedân.
De koning ât ſe unde genas
Fan aller krankheid, de in öme was,
Unde dankede des ſere mineme fader,
Unde gebôd ſineme geſinde allegader,
Dat ein islik minen fader doktor hete,
Unde dit nemand by ſineme live lête.
Sus moſte myn fader to allen tyden
Gân to des koninges regter ſiden.
Ok gav öme juwe fader, ſo ik wol wêt,
Ein guldene ſpan unde ein rôd berêt:
Dat moſte he dragen för alle den heren,
De ön alle hêlden in groten eren,
Unde deden öme ere to allen dagen.
Men mid mi is dat nu ummeſlagen.
Men denket nu nigt mines faders döged,
De girigen ſhälke wêrden nu forhöged.
Egene nutte unde gewin men nu betragt,
Men regt unde wysheid men klene nu agt.
Wör ein kerleman werd ein here,
Dâr gait it over de armen ſere.
Krigt he dänne grote magt,

So wêt he ſulven nigt, wëme he ſlagt,
Denket nigt, ſan wannen he ſy gekomen;
Men ſyn egen fordel unde fromen,
Dat gait fôr in al öreme ſpele.
Desser ſint nu by den heren ſele.
Sodane horen ôk nemandes bede,
Dâr en folgen dänne de givte mede.
Öre meninge is meiſt: bringet men hër,
Dit for't êrſten unde dänne nog mêr!
Desser girigen wulve dër is ſele,
Se priſen for ſik de bäſten morſele;
Konden ſe redden mid klenen ſaken
Öres heren levend, dat ſholde ſik nigt maken.
Desse wulv wolde ôk nigt entbären
Sine leveren to geven ſineme heren.
Nog ſege ik lever, wil ji it horen,
Dat twintig wulve ör lyv forloren,
Wan dat de koning eſte ſyn wyv
Igt ſholden forleſen öre lyv.
Unde it were ôk minre ſhade;
Wente wat där kumt ſan kwadem ſade,
Shal ſelden ſines dankes dôn döged.
Here koning, dit ſhag in juwer jöged:
Dit wêt ik forware unde enked,
Dat ji düt alle nigt en denket.
Men ik wêt it wol al mid ein,
Gelyk eſte it giſteren were ſhein.
Desse hiſtorie unde dit geſhigt
Was up deme ſpegel ôk angerigt
Mid eddelen ſtenen unde mid golde,
So myn ſader dat hävven wolde.

Mogte ik den ſpegel wedder upfragen,
Dâr wolde ik lyv unde gûd umme wagen.

Dat dridteinde Kapittel.

Nog wo Reinke ſprikt bedrôglike wôrde, darmid he ſik ſulven entſhüldiget unde andere belaſtet, unde is: wo de wulv unde fos toſamende fengen ein ſwyn unde ein kalv.

De koning ſprak: Reinke, de wôrd
Hävve ik forſtân unde wol gehôrd.
Was juwe fader ſo forhöged,
Unde dede he hyr alſodane döged,
Des mag lange ſyn, ik denke des nigt,
Ôk is mi dat nigt êr beregt.
Men juwer ſake der wêt ik fele,
Wente ji ſint ſaken mede in deme ſpele,
So men ſaken hyr ſan ju ſägt.
Dôn ſe ju dan dat mid unregt?
Dat is ſere kwâd jo toforen.
Mogte ik ôk gûd ſan ju horen!
Nên, dat en ſhût nigt ſaken.
Here, ik antwôrde to den ſaken,
Sprak Reinke, wente ſe mi angân,
Ik hävve ju ſulven gûd gedân.
Nigt, dat ik ju do igt forwyt;
Wente ik bin ſhuldig to aller tyd
Dorg ju to dôn al, wes ik mag.
Gedenket ju nigt, wo it eins geſhag,
Dat ik unde de wulv, her Iſegrin,
Hadden toſamende gefangen ein ſwyn?
Do it rêp, bete wi it dôd.
Ji kwemen to uns, ji klageden juwe nôd,

Ji ſpreken: juwe frouwe kweme dår agter,
Hadde wi wat ſpiſe, ſo worde it ſagter:
Gevet uns mede fan juweme gewinne!
Ja! ſprak Iſegrim binnen dem kinne,
So dat men dat nouwe forſtund.
Men ik ſprak: here, it is ju wol gegund!
Ja, weren der ſwine ôk fele.
Wêne dunket ju, de uns dit dele?
Dat ſhal de wulv, ſo ſpreke ji do.
Desses was Iſegrim ſere fro.
He delede do na ſiner ôlden ſede,
Men dâr en was nigt fêl ſhämede mede.
Ein ferdel gav he ju, dat ander juwer frouwen,
De ander hälvte begunde he to kouwen.
He at ſo girigen utermaten;
Men de oren mid den näſegaten,
Unde halv de lunge dit gav he mi,
Dat ander behêld he al, dit ſege ji.
Sus togede he ſine eddelheid, ſo ji weten
Dog do ji juwe dêl hadden upgegeten,
Dit wêt ik wol, ſi weren nog nigt ſad.
Dit ſag de wulv wol, men he at,
Unde bôd ju nigt nog klên nog grôt.
Do krêg he fan ju einen ſtôt
Fan juwen poten twiſhen de oren,
So dat öm dat fel moſte ſhoren.
He blodde unde krêg grote bulen,
Unde lêp wäg mid groteme hulen.
Ji repen öme na: kum wedder hêr,
Unde ſhäme di jo ein ander tyd mêr;
Is it, dat du di ôk nigt en ſhameſt,
Unde mid deme delende dat anders rameſt,

So wil ik di anders wilkomen heten.
Ga hastigen, hale uns mêr to äten!
Do sprak ik: here, gebede ji dat,
So ga ik mid öm, ik wêt wol wat.
Here, ji spröken: ja, ga mid öm!
Do hêld sik Isegrim sêr unbekwêm;
He blodde, he ankede, he konde sele klagen.
Sus ginge wi egt tosamende jagen.
Ein fät kalv fenge wi, dat ji wol mogten;
Do laghede ji sêr, alse wi dat brogten.
Ji spröken do, unde loveden mi grôt,
Ik were gûd ûtgefänd tor nôd.
Ji spröken, ik sholde delen dat kalv.
Ik sprak: here, it is juwe rede halv,
De ander hälvte der koninginnen.
So wat dänne is dâr enbinnen,
Dat härte, de lever mid der lungen,
Dit dêl horet to juwen jungen.
Mi höret tô de sêr föte,
Und Isegrim dat höved, wente dat is söte.
Alse ji dit hörden, spröke ji do:
Reinke, we lêrde di delen also,
So regt hövefhliken? latet mi forstân!
Ik sprak: here, dat hävt gedân
Desse, däme so rôd is de kop,
Unde däme so blodig is de top.
Wente hüden, do Isegrim delede dat färken,
Darby begunde ik do to märken,
Unde lêrde do den regten sin,
Wo men like shal delen kalv efte swyn.
Sus krêg Isegrim, de girige dwas,
Shaden unde shande for sinen fras,

Wo fele find men nog fodane wülve,
De alle dage bruken dat fülve,
Unde öre underfaten forflinden;
Se fparen nigt, wôr fe de finden.
Al wôr ein wulv fus over mag,
Des wolfärd krigt einen ummeflag.
Ein wulv fparet nigt flêfh nog blôd:
We öm! de ön fadigen mot.
We der ftad unde deme lande,
Dâr wülve krigen de overen hande!
Sêt, her koning, gnädige here,
Sodane ere unde dër nog mere
De hävve ji to mannigen ftunden
Faken unde fele by mi gefunden.
Wes ik hävve unde mag gewinnen,
Is alle juwe unde der koninginnen,
Dat fy wenig efte fele,
Ja dat meifte is al juwe dele.
Denke ji des kalves unde färken,
So wille ji wol de wârheid märken,
By wëme de regte truwe mag fyn,
By Reinken efte by Ifegryn?
Nu is de wulv fêr forhoged,
Unde is by ju de grotefte foged.
Nigt menet he juwe fordêl,
Men fyn egen gait fôr bede halv unde hêl.
He unde Brûn hävven nu dat wôrd,
Men Reinken fake werd node gehôrd.
Here, it is wâr, ik bin forklaged,
Ik môt dârdorg, it môt fyn gewaged!
Is hyr to hove jennig man,
De mi der fake overtügen kan,

De kome mid den tügen tor fprake,
Unde klage hyr eine falle fake,
Unde fätte by, nigt na, men fôr,
By forluft des gudes, efte ein ôr,
Efte fyn lyv jegen mi to forlefen!
Sodanen regt plägt hyr to wäfen!
Here, alle desse fake hyr nu gefägd,
De fätte ik by ju in dit regt.

Dat fêrteinde Gefätte.

Wo de koning gefugtmodiged word over Reinken, unde lövede öme fyne loggen, un nam ön egt to gnaden.

De koning fprak: wo döme ôk fy,
Deme regte fhal men fallen by.
Nemande do ik jegen regt.
It is wâr, Reinke, du bift befägd,
Dat du weteft fan Lampen dode,
Wente ik forlôs Lampen node.
Forwâr ik hadde Lampen lêv!
Wo Bellyn dat mid öme drêv,
He bragte uns hyr fyn höved,
Ik bedrövede mi mêr, wan jennig lövet.
Is jemand, de nu wil mêr
Klagen over Reinken, de kome hêr.
Desse fake, de hyr up ön is gefägd,
De late ik ftân up ein regt:
Wente Reinke is ftedes by mi gebleven.
Mine fake wil ik öme forgeven.
Dog eft jemand welke tüge brogte,
De waraftig fyn, fan gudeme rogte,

De kome fôr, fo hyr is gefägd,
Unde geve fik hyr mid Reinken int regt!
Reinke fprak: gnädige here,
Ik danke ju fêr juwer ere,
Dat ji ju nigt laten fordreten,
Unde willen mi regtes laten geneten.
Ik fägge't by mineme fwaren ede,
Do Lampe mid Belline fan mi fhede,
Do dede mi dat härte fo we;
Wente ik hadde fêr lêv desse twe.
Nigt wufte ik, dat mi fôrhêld desse nôd,
Efte dat Lampen fo na was fyn dôd.
Sus konde Reinke de wôrde flofferen,
So dat alle, de dâr weren,
Meneden, he fpröke ane falfh berâd;
Wente he hadde erenftaftig gelât
Fan den klenöden in finen wôrden,
So dat alle, de dit hôrden,
Meneden ôk, dat he wâr fäde,
Unde fpröken ön int läfte tofrede.
Sus makede he deme koninge wes frôd.
Wente deme koninge de fin fêr ftôd
Na den kleinoden, de Reinke mid berade
So grôt hadde loved boven mate.
Hyrumme de koning to Reinken fäde:
Reinke, wäfet men tofrede,
Ji fholen reifen unde jagen,
Konde ji de kleinode upfragen,
Mine hulpe fhal ju fyn bereid,
Kone ji upfragen dârfan befheid.
Reinke fprak: eddele here,
Ik danke juwer eddeligheid fere,

Dat ji mi geven trôſtlike wôrd.
Ju behôrt to ſtraſen rôv unde môrd,
De leider darumme is geſchên.
Ik mot mid flite dârna ſên,
Unde wil ôk reiſen nagt unde dag
Mid hulpe al, de ik bidden mag.
Krige ik to weten, wôr ſe ſyn,
Unde, eft allene de hulpe myn
Were to ſmak, dat ik nigt en mogte
Fullenbringen de magt, dat ik ſe brogte
To juwen gnaden, wente ſe ſint juwe,
Dat ik danne mogte mid ganſer truwe
Hulpe ſöken, efte it were ſan noden,
By ju umme de kleinoden,
Unde mogte ſe ju bringen tohand,
Danne were myn flyt nog wol bewand.
Dit was deme koninge al wol mede;
He fulbörde Reinken up al de rede,
Wowol dog Reinke ön hävt bedrogen,
Unde mid groten loggen fôrgelogen,
Unde hävt öm eine wasſene näſe angeſat.
Al, de dâr weren, löveden ôk dat.
He hadde ön de oren ful geſlagen,
So dat he mogte al ſunder fragen
Gân efte reiſen, wôr he wolde.
Men Isegrim wuſte nigt, wat he ſholde.
He word tornig unde mismodig ſêr,
Unde ſprak: her koning, eddele hêr!
Love ji Reinken egt up dat nye,
De ju kortes ſakig twe efte drye?
Wunder is it, dat ji eme lövet,
Deme loſen ſhalke, de ju fordövet,

De ja wisse unde uns alle bedrugt,
Sprikt selden wâr, men alletyd lugt.
Here, ik late ön so nog nigt tên;
Ji sholen it horen unde sên,
Dat he is ein falshen drög.
Ik wêt dre grote sake nog,
Dër he mi nigt wol kan entgân,
Sholde ik einen kamp ök mid öme slân.
It is wâr, hyr is jo gesägd,
Men shal öme overtügen mid regt.
Ja, mag he hävven so langen dag,
So dait he fürd al wat he mag.
Kan men alletyd där tüge by nemen?
So mag men ön sulie sus laten betämen,
Bedregen den einen na, den Anderen fër,
Nemand is, de jegen ön reden dör',
Edder de jegen ön dör spräken ein wôrd,
Men sine sake gait alletyd fürd.
He is därto ök nemandes fründ,
Nigt ju, efte den juwen to nener stund,
Nigt shal he fan hyr wiken efte gân,
He shal mi hyr to regte stân.

Her endiget dat dridde bôk fan Reinken deme fosse.

Dat fêrde Bôk

fan

Reinken deme Fosfe.

Eine fôrrede over dat fêrde Bôk.

In desseme fêrden boke leret de lerer unde digter desses bokes fele fhoner lere. Ungelyk alfe hyrfôr in dem boke fele is gefägd fan dem wäge der regtfärdigheid, unde dat ein anklâger einer fake mid nôdaftigen tügen bäft kan fôrdgân in der klage: unde fo kumt it faken, dat ein, de de werd befägd, dat ôme nigt werd nagegân mid tügen, edder dat men nigt up ön tügen kan. Un fo plag men ôldinges de wârheid unde de regtfärdigheid to befhärmen mid eineme kampe. Unde fo alfe in den höven der heren de girigen up der enen fiden unde de lofen up der anderen fiden tegen malkander fyn, unde tên fik, umme de overen hand to hävven, fo wil de poëte nu bewifen in dessem fêrden boke de wife unde dat regt fan kämpende, unde wo de wysheid de girigheid forwint, dat hyr werd ûtgelägd mid fabeln unde mid felen fhonen leren. So alfe alletyd in den höven der heren grôt nyd unde hât is twifhen den girigen unde den lofen. Alfus werd hyr fôrgebragt de girige wulv un de lofe fos. Unde fo alfe men nigt ligtliken

overſpyl efte êbrâkerye betügen kan, unde de loſe ſaken deme girigen untruwe dait in deme dele des êbrokes, ſus ſo begint hyr de digter dit ſèrde bôk ſan deme girigen, de over den loſen klaget, unde beſhuldiget öne mid egtbroke. Hyr werd ôk bewiſed, dat desse ſunde, alſe êbrâkerye, is in groten ſorgen unde ſârligheiden, unde mot dârto ſele kummers unde ſorſolginge liden, alſe hyr de wulvinne lèd, ôk Reinke mede hyr to regte ſtân mot. Dat dit wâr is, betüget de hilge ſhrivt ſan Davide, de Gode lêv was, unde ſel in ſunde der êbrâkerye, dâr he dog alle ſine dage ruwe unde bote ſor dede, unde dännenog umme der ſulven ſunde willen grote ſorſolginge moſte liden. Ôk ſägt de lerer Auguſtinus ſèr latiniſhe verſhe, de hyr na ſolget:

Quatuor his casibus sine dubio cadet adulter;
Nam vel pauper erit, vel morte mala morietur,
Vel cadet infamia, qua debet carcere vinci,
Aut aliquod membrum lethali vulnere perdet.

Dat erste Kapittel.

Wo Ifegrim de wulv egt klaget over Reinken den fos.

Ifegrim, de wulv, klagede egt,
He fprak: here koning, forftât mi regt,
Reinke is ein lofen drôg,
So was he to jâr, fo is he nog.
He ftait, un forfprikt myn ganfse geflägt,
Ja alle fhande he fan mi fägt.
He hävt mi fele fhande gedân
Unde mineme wive toforen an.
He bragte fe eins by einen dyk,
Unde hêt fe waden in den flyk.
He fprak: wolde fe fele fifhe fangen,
Se fholde den ftart int water hangen.
Dâr fholden fo fele fifhe anbéten,
Se fholde'r fulv-fêrde nigt konnen äten.
Dâr ging fe waden, unde fe fwam
So lange, dat fe to deme ende kwam.
Dâr was it wol dêp, men dog nigt min,
Dâr hêt he den ftêrt ör hangen in.
De winter was kôld, unde it frôs fêr,
So lange dat fe konde nigt hôlden mêr;
Wente de ftart ör fo hard befrôs:
Se tôg faft, men fe en wârd nigt lôs.
Ja, do ör de ftart word fo fwâr,
Se menede, it weren fifhe wäft forwâr.

Do Reinke dit ſag, desse kwade dêv,
Dat dor' ik nigt ſäggen, wes he do drêv;
Wente he ging to, unde forwäldigede myn wyv —
Mi efte öm ſhal dit koſten dat lyv!
Desses forſakot he nigt, wo it ôk gât,
Wente ik ſund ön up der ſhynbaren dâd,
Do ik den ſulven wäg ſan unſhigt
An deme amboärge ging in de rigt.
Se rêp lude, de arme dêrn,
Se ſtund ſo faſt, ſo konde ſik nigt wêr'n.
Do ik dat ſag unde ôk hôrde —
Wunder is it, dat myn härte nigt tofhôrde!
Ik ſprak: Reinke, wat daiſtu dâr?
Ja, do he miner word gewâr,
Do ging he lopen ſine ſtrate.
Do ging ik tô mid drovigen gelate,
Unde moſte in deme ſlike depe waden,
Unde in deme kôlden water baden,
Êr ik dat ys konde tobräken,
Unde ör den ſtart darût halp trekken.
Dog was it nog jo nigt to lukken,
Do ſe den ſtêrt ût wolde rukken,
Blêv in deme iſe dat fêrde dêl.
Se rêp ſan wedagen, ja dat was fêl,
So lude, dat de buren ûtkwemen,
Unde uns dâr in deme dike fornemen.
Ja, dâr ging it do an ein ropen!
Se kwemen ſo wärvelik up uns lopen
Mid ſpeten, mid äkſen unde mid ſtokken,
Ôk kwemen de wive mid den wokken.
Dâr rêp men: fang! wärp! ſtêk! ſla tô!
Ik en krêg nê mêr angeſt dan do.

Dat ſulve ſägt ôk Giremôd, myn wyv.
Nouwe brogte wi wäg dat lyv.
Wi lepen, dat uns dat ſwêt ûtbrak.
Dâr was ein lodder, de na uns ſtak
Mid eineme peke grôt unde lank.
Desse dede uns den meiſten dwang;
Wente he was ſtark unde ligt to fôt.
It was avend, unde de nagt anſtôd,
Anders were wi ſeker dôd gebleven.
Dâr lepen de wive alſe ôlde teven,
Se repen, wi hädden öre ſhape beten.
Og de hadden uns ſo gêrne ſmeten!
Se repen uns na alle ſhande
Do lepe wi wedder fan deme lande
Na deme water, dâr ſtunden ſele beſen;
Dâr moſten de bure uns do forleſen,
Unde dorſten by nagte nigt nafolgen.
Do kereden ſe wedder ſêr forbolgen.
It was ſo nouwe, dat wi entgingen.
Sêt, here, dit is fan lêdliken dingen,
Dit is forwäldinge, mârd mid forrade,
Unde horet ju to ſtraſen ane alle gnade!

Dat ander Kapittel.

Wo Reinke ſik forantwôrdet egt jegen Iſegrim den wulv, unde wo he egt de wulvinne to plaſſe bragte in den ſôd — eine märklike fabele.

De koning ſprak: to desser klagd,
De Iſegrim Reineken hyr tôlagt,
Dâr wil wi over hôlden regt,
Dog wil ik horen, wat Reinke ſägt.

Reinke ſprak: wan dit wâr were,
Dat were ſele tonâ miner ere.
God forbede't, dat men it ſo funde!
It is wâr, ik wiſede ör to einer ſtunde,
Wo ſe fiſche ſcholde ſân,
Unde einen guden wäg overgân
To deme watere in by dem dyk.
Men ſe lêp dârna ſo giriglik,
Up dat ſe dâr draden mogte komen,
Do ſe de fiſche hörde nomen.
Se en hêld nigt den wäg nog de wiſe;
Ôk dat ſe befrôs in deme iſe,
Was de ſchuld, dat ſe to lange ſat.
Der fiſche hadde ſe ſagte enôg gehad,
Hadde ſe by tiden den ſtêrt upgetogen;
Men ſe wolde ſik ſo nigt laten nogen.
Altoſele begêren was newerlde gôd,
Ja de ſulve ſaken miſſen môt;
Welkeres ſin unde gemöte dârhên ſtait
Unde krigt den geiſt der girigheid,
De is mid ſelen ſorgen beladen,
Wente nemand kan de girigen ſaden.
So ging it ôk frouwen Giremôd,
De alſus befroren in dem iſe ſtôd.
Dit is nu myn dank to desser ſtunde,
Dat ik ör do halp, al dat ik kunde,
Dâr ſe alſus ſtund befroren,
Unde ik ſe darût wolde boren.
Men it was forgeves, ſe was to ſwâr.
Do kwam Iſegrim ſan unſhigt dâr
An deme-över, dâr he ſtund boven;
He ſlokede mêr, dän jemand mag loven

It is jo wâr, dat ik forſhrak,
Do he alſus desse ſägeninge ſprak;
Ja nigt eins, men twye, efte drye,
He flokede mi darto de poppelſye;
He begunde fan torne ôk lude to ropen
Do dagte ik, forwâr, nu mot ik lopen.
Bäter gelopen wan forſulen!
Mi dogte dâr do nigt länger to ſhulen.
He bërde, wo he mi wolde toriten.
It is wâr, wôr ſik twe hunde biten
Umme einen knoken, ein môt forleſen.
Darumme dugte mi dat bäſte wäſen,
Dat ik wolde wiken ſineme torn,
Wente ſyn gemöte was forworn.
He was ſêr gram, ſo is he nog,
Sägt he anders, he lugt alſe ein drôg.
Fraget des ſulven ſineme wive.
Wat hävve ik to dônde mid deme ketive?
Sêt here, alſe he do des wârd wys,
Dat ſe beſroren ſtund in deme ys,
He ſhalt, he flokede overlûd,
Unde ging do tô, unde halp ör ût,
Dat ſulve, dat he ôk hyr klaget,
Dat ön de buren hävven gejaged,
Ja, dat dede ön beden ſere gôd,
Unde makede ön beden warm dat blôd,
Wente ſe weren in deme iſe forſroren.
Wat ſhal men hyr länger na horen?
It is tomalen eine grove untugt,
De alſus ſyn egen wyv belugt.
Se is jo hyr, men mag ſe fragen:
Were it ſo, ja ſe wolde wol klagen.

Ik bidde umme frist eine weken,
Dat ik mid frunden moge spräken,
Dat ik mi berade umme dit sulve,
Wat ik antwôrden moge deme wulve.
Do sprak Giremôd, des wulves wyv:
Sêt, Reinke fos, al juwe bedryv
Is schalkheid unde böverye,
Legen, dregen unde tüscherye.
Ja, do juwen wôrden grundlik lövet,
De werd wisse int läste schöved.
Juwe wôrde sint lös unde forworn,
Dat fand ik also by dëme born,
Dâr do twe ammers hängeden an.
Ji weren in einen sitten gân,
Dâr were ji mede neddergedreven,
Nigt konde ji sulven ju darût höven.
Ji kärmeden sêr, dit was by nagt.
Ik sprak: we hävt ju hyr ingebragt?
Do ik ju hôrde in deme putte.
Do spröke ji wedder, it were mi nutte,
Ik scholde in den anderen ammer sitten,
Ja, ik scholde dämne fische de fülle krigen.
In untyd kwam ik den sulven wäg dâr,
Ik mênde, ji hadden gesproken wâr.
Ji sworen einen eid by juwer sele,
Ji hadden der fische geten so fele,
Dat ju dârsan we dede dat lyv.
Des lövede ik ju, ik dulle wyv!
Ik stêg in den ammer, do ging he nedder;
Dâr ji inseten, ging upwärd wedder.
Dat wunderde mi, dat it ging also.
Ik sprak to ju: wo gait dit to?

Darup ſpröke ji to mi wedder:
Alſus gait de werld up unde nedder!
Dat is nu ſo der werlde lôp!
So gait it ôk uns beiden tohôp:
De eine forneddert, de ander ſorhöget,
Dârna ein islik hävt ſele döged.
So is nu der werlde ſtate!
Do ſprünge ji up, unde lepen juwe ſtrate.
Ik blêv dâr ſitten den ganſsen dag;
Dârto entfeng ik mannigen ſlag,
Êr dat ik konde komen ſan dâr;
Wente twe buren worden miner gewâr.
Ik ſat dâr hungerig unde bedröved
In gröterem angſte, wan jennig lövet.
Dit bad moſte ik dâr ûtluren.
Do ſpröken under ſik de ſülven twe buren:
Sü, hyr ſit de nedden in deme ammer,
De jo to bitende plägt unſe lammer!
De eine ſprak: hale öne up hyr boven,
Ik wil ſên, kan ik öne toven,
Hyr ſhal he nu betalen de lammer!
Wo he mi tövede, dat was grôt jammer!
Dâr krêg ik ſlag over ſlag,
Newerlde hadde ik drovigeren dag:
Dog entkwam ik nog int läſte.
Reinke ſprak: dat was juwe bäſte,
Dat ji dâr worden wol geſlagen.
Ik konde de ſläge ſo wol nigt dragen,
Unde unſer ein moſte ſe jummer liden.
So was it geſhapen to den tiden:
Den ſlägen konde wi bede nigt entgân,
Ik lêrde ju gûd, wolde ji it forſtân,

Dat is, dat ji up eine andere tyd
To bät up juwe hode fyt,
Unde nemande löven altowol,
Wente de werld is der lôsheid fol.
Ja, sprak Ifegrim, dat is wâr,
Dat wêt ik fan Reinken openbâr.
Fan öme hävvs ik den meisten fhaden.
Wo faken hävt he mi forraden,
Dat ik nog nigt alle hävve gefägd!
Wi kwemen eins mank der apen flägt
In einen bärg in Sasfenland,
Där ik filna was gefhand.
He hêt mi krepen in ein hol;
It was där kwâd, dat wuste he wol.
Hadde ik nigt haftigen fogt de dör,
Ik hadde där feker gelaten ein ör.
He held de apinnen for sine medderen;
Dat ik där entkwam, was öme towedderen.
He wisede mi in ör fule nest:
Ik mênde, där hadde de helle gewäst.

Dat dridde Kapittel.

Wo Reinke sprikt fan den mêr-apen efte mêr-katten, wo he mid deme wulve mank dê kwam, nog eine andere Fabele.

Reinke sprak to alle den heren,
De mid öm där to hove weren:
Ifegrim is nigt al by sinnen,
He sprikt nu fan der apinnen;
Sine wörde sint nigt alle klâr.
Des is nu wol driddehalv jâr,
Dat ik öm folgede int land to Sasfen.

Dâr reifede he hen mid groteme braſen.
It is gelogen, dat he dâr ſägt,
It weren ſan den mêrkatten-ſlägt.
He ſägt unregt mi towedderen,
Mêrkatten en ſint nigt mine medderen.
Frouwe Rukenouwe unde Marten, de ape,
Desse is myn medder, unde he myn pape.
He is notarius, he wêt dat regt.
Men dat Iſegrim hyr ſan mêrkatten ſägt,
Dat ſülve ſägt he mi to hôn;
Mid dën hävve ik altes nigt to dôn.
Se weren ôk nüwerle mine geſellen,
Se ſên alſe de düvel ût der hellen.
Men dat ik de mêrkatten do medder hêt,
Ja, dat dede ik al umme genêt.
Dêr konde ik do nigt an forleſen;
Sus lete ik ſo anders wol forfreſen.

Dat fêrde Kapittel.

We Reinke den wulv mank de mêr-katten bringet, dâr he in grote ſârligheid ſines lives kwam.

Sêt, here, wi gingen buten den wägen
Under dem bärge, dâr wi ſegen
Ein düſter hol dêp unde lank.
Iſegrim was ſan hunger krank,
Wente ik ſag öne nê ſo ſad,
He hadde gêrne mêr gehad.
Ik ſprak: dat hol, dat ik ju wiſe,
It ſailt nigt, ji ſindet dâr ſpiſe.
De dâr wonet, dat ſhal nigt ſälen,
De mot wat ſpiſe mid uns delen.

Do ſprak Iſegrim: Reinke, ôm,
Hyr wil ik beidén under dem bôm;
Ji ſint bekwemer dârto wan ik.
Sêt, ſus wolde he mi wiſen int ſtrik.
He ſprak: eſt ik dâr funde to äten,
Dat ſcholde ik öme dôn to weten.
Ik ging darin dorg einen gang,
Dâr fund ik einen wäg krum unde lank:
De angeſt, de mi dârbinnen entſtund,
Wolde ik nigt umme twintig pund
Nog eins angân; wente dâr weren
So fele der ſulven lêdliken deren,
Klene, grote, ôk ein dêl minder,
Unde weren der ſulven mêr-apen kinder.
Wente de mêr-apinne lag in deme neſt,
Ik mênde, it were de düvel gewäſt.
Se hadde eine wide mund unde lange tanden,
Unde lange nägele an föten un handen,
Ok einen langen ſtart angeſat:
Ik en ſag nü lêdliker dere dan dat.
De jungen weren ſwart, fan ſeldſener maneren,
Ik mênde, dat it junge düvele weren.
Se ſegen mi ſêr gruwelik an;
Ik dagte: og! were ik wedder fan dan!
Se was grotter wan Iſegrim was:
Öre kinder weren etlike na dem ſulven pas.
Se legen dâr in deme ſulen hoie,
Ik en ſag ne lêdliker proie,
Beſlabberd wente de oren tô mid drek:
It ſtank dâr alſe dat hellſche pek.
De wârheid to ſäggen wolde dâr nigt denen,
Wente örer was fele, unde ik allenen.

Ôk weren ſe alle ſan kwaden gelät.
Hyrumme ſand ik einen anderen râd:
Ik grotede ſe ſhone, dat ik nigt en mênde,
Ik lêt mi dunken, wo ik ſe kende,
Ik hêt ſe medder, de kindere mine magen,
Ik ſprak: God ſpare ju to langen dagen!
Dit ſint juwe kindere, dat ſê ik wal,
Help, ſe behagen mi overal!
Wo luſtig ſin ſe unde wo ſhone!
Ein islik mogte ſyn eines koninges ſone.
Darumme mag ik ju wol loven mid regt,
Dat ji alſus meren unſe ſlägt.
Grote froude hadde mi dârſan gekomen,
Hadde ik geweten ſan dessen minen omen:
Men mag jo to ön tiden tor nôd.
Ja, do ik ör ſodane ere bôd,
De ik dog ſeker nigt en mênde,
Do dede ſe regt, wo ſe mi kende.
Se hêt mi ôm, unde was ſêr fro,
Dog horet ſe mi altes nigtes to.
Nigt ſhadede't mi', dat ik ſe medder hêt,
Wowol mi ſan angeſt ûtbrak dat ſwêt.
Se ſprak to mi: Reinke, frund,
Wäſet wilkomen! ſin ji ôk geſund?
It is mi eine froude alletyd,
Dat ji to mi gekomen ſyt.
Ji ſin frôd, ji konnen wol leren
Juwe öm'kens helpen to den eren.
Sêt, do ik alſodanes hôrde,
Dat fordênede ik mid eineme wôrde,
Darumme dat ik ſe medder heit,
Unde ſpârde to ſäggen de wârheid.

Gërne hadde ik gewäst fan dan.
Do sprak se: öm, ji schult nergen gân,
Ji schulen ërst äten eine gude måltyd.
Sêt, do drôg se up for mi mid flyt
So fele spise, de ik nigt alle kan nomen,
Mi wunderde, wo de dâr was gekomen,
Fan herten, fan hinden unde andere wildbrad.
Ik nam to mi, unde at mi wol sad.
Do ik was sat, unde hadde genög,
Gav se mi ein stukke, dat ik mid mi drôg,
Dat was ein stukke fan einer hinde;
Dat schulde häven myn wyv unde gesinde.
Sêt, hyrmid nam ik orlov fan ër.
Se sprak: Reinke, kumet faken hër.
Dat lovede ik ër, unde ging wedder ût,
Wente it en was dâr nigt för güd.
It rôk dâr sulte na der wegen,
Ik hadde schier den dôd gekregen.
It was nog güd, dat it so fel;
Ik makede mi to lopende snel
To deme gate ût, dâr ik inkwam,
Unde do ik Isegrim fornam.
He lag unde stende under dem bôm.
Ik sprak: wo gait it mid jo, öm?
He sprak: nigt wol! ik mut forderven;
Mi dunket, ik mot fan hunger stärven.
Mi entfarmede sêr syn ungelukke,
Unde gav eme to äten dat sulve stukke,
Dat mi gegeven was in deme hol.
He at, jo, dat smakkede eme sêr wol.
Des wuste he mi do grôten dank,
Al is de sunst nu wendet krank.

Iſegrim ſprak, do he hadde geten:
Reinke, öm, latet mi weten,
We is de, de wonet in deme hol?
Wo is it dâr geſhapen, övel efte wol?
Do ſprak ik wâr, unde lerede öm dat bäſt,
Ik ſade: dâr is ein ſêr fûl neſt,
Dog ſpiſe dêr is dâr gans fele.
Wil ji, dat men dé mid ju dele,
So gât darin, unde ju wol förſeit,
Dat ji nigt ſäggen de wârheid.
Wârheid to ſpräken mote ji dâr ſparen,
Is it, dat ji anders wol willen faren.
Dé wârheid alletyd ſpraken wil,
Mot ök liden ſorfolginge ſyl,
Mot ök ſaken buten ſtân,
Wan de anderen in de härbärge gân.
Ik hêt öne gân in dat hol,
He ſholde wêrden entfangen wol.
Wat he dâr ſege, ſholde he laten unforworen,
Unde ſpräken, dat ſe gêrne wolden horen.
Sêt, here, hêr-koning, dit weren de wôrd,
So ik öm lerede: do ging he fôrd,
Unde dede hyr al entjegen.
Hävt he dâr wes over gekregen,
Dat is forware ſyn egene ſhade,
Wente he folgede nigt mineme rade.
De groven pluggen, we ſe ök ſyn,
Dâr en wil nene wysheid in;
Up wysheid agten ſe nigt to grunde,
Darumme haten ſe ſulke funde,
Wente ſe ſulven de nigt forſtân.
Ik lerede Iſegrime tovoren an:

Wolde he ſik för ſhaden waren.
So moſte he dar de wârheid ſparen.
He antwôrde mi, he wüſte dat wol:
Midd'ês ging he in dat hol.
Dâr fand he ſitten de mêr-apen,
De alſe de düvel was geſhapen,
Mid ören kinderen: he forſêrde ſik ſêr,
He rêp: help! wat lêdliker dêr!
Sint dit alle juwe jungen?
Edder ſint ſe ût der hellen entſprungen?
Gât, fordrânket ſe, dat is râd.
Wat höſe jâr ſhal dit kwade ſâd!
Hörden ſe mi, ik wolde ſe hangen;
Men mogte junge düvele hyrmede fangen.
Wan men ſe brögte up ein môr,
Unde bünde ſe dâr up dat rôr.
Wo regte lêdlik ſint ſe ſhapen!
Dit mogen wol heten môr-apen!
De mêr-katte ſprak do altohand:
Welk düvel hävt ja boden geſand?
Wat hävve ji mi hyr to aſſen?
Efte wat hävve ji hyr to ſhaffen?
Sint ſe aislik, efte ſhôn,
Wat hävve ji darmede to dôn?
Reinke fos, de is dog klôk,
De was hyr hüden by uns ôk,
He ſprak, dat desse mine kinder weren
Shone, ſedig unde gulerteren.
He hêld ſe for ſine gebôrne frunde.
Des is nigt mêr dan eine ſtunde.
Hagen ſe ju nigt, ſo ſe öme deden,
Hyr en hävt ju jo nemand gelsaden.

Dat ſägge ik ju, Iſegrim, wille ji it weten!
Do äſhede Iſegrim ſan ör to äten.
He ſprak: langet bër, edder ik helpe ju ſöken;
It helpet mi bät, wan dessen ſpöken.
He wolde ör ſpiſe nemen mid magt,
Do krêg he, wat öm was tôgedagt.
Se ſprang up ön, unde bêt,
Mid ören nägelen rêt unde ſplêt;
Öre kinder deden des gelyk,
Se beten, ſe klaieden gruwiglik.
He begunde to hulen unde to ropen,
Dat blöd kwam over ſine wangen lopen;
He ſatte ſik ök nigt tor were,
Unde lêp wedder ût haſtigen ſere.
Do ik öne ſag, he was tobêten,
Toklaied, toſpleten unde torêten;
Öme was geknepen mannig gat,
Umme dat höved was he ſan blode nat.
Ein ör hadden ſe öme ſo geplukked,
Ja todêgen hadden ſe öme ſo gerukked.
Ik fragede ön, do ik ön ſo ſag toklai'd,
Efte he hadde ſproken de wârheid?
He ſprak: ik ſäde alſe ik it dâr ſand;
De lêdlike teve hävt mi geſhand.
Were ſe hyr buten, ſe ſholde't betalen!
Wo dunket ju, Reinke, öre kinder tomalen?
Wo ſlim ſe ſyn, wo aislik ſe ſên!
Do ik dat ſäde, do was it geſhên!
Do ſand ik by ör nene gnade;
In untyd kwam ik dâr to bade!
Do ſprak ik wedder: ſy ji forkêrd?
Alſus en hävve ik ju nigt gelêrd.

Ji fholden hävven fägt, horet mi nu:
Leve medder, wo gait it ju,
Unde juwen flönen kinderen gewe'n?
So fint mine neven gröt unde klé'n!
Do fprak Ifegrim to mi wedder:
Er ik fe wolde heten medder,
Unde öre kinder mine neven,
Ik wolde fe ër deme düvele geven!
Over fruntfkop hävve ik nén gebruk,
It is dat alderflimmefte pak!
Sét, umme dit Ifegrim entfing
Sodanen pagiment, alfe dår ging.
Here, hér koning, märket unde fét,
Sagt he nigt unregt, dat ik ön forréd?
Fraget öne fulven, eft it nigt fo was;
Wente he was do darmede up'et halve pas.

Dat fyvde Kapittel.

Wo Ifegrim Reinken nigt konde forwinnen mid nener klage, bôd Ifegrim Reinken einen handfken, unde äfhede ön kampe. Dit was öldinges de wife, wan ein den anderen kampe äfhede, fo bôd he öm einen handfken.

Ifegrim fprak wedder an:
Wille wi nu deme ende flän?
Wat wille wi fus alletyd kiven?
De regt hävt, fhal wol rigtig bliven!
Reinke, ji fholen krigen den ramp:
Ik wil mid ju flån einen kamp!
Hävve ji den regt, dat finde ji wol.
Ji fpräken hyr fo der apen bol,
Wo ik dår was in hunger gröt,

Unde ji mi brugten ſpiſe in nôd.
It was men ein knoke, wil ji it weten,
Dat fleſch hadde ji dâr avgegeten.
Ji ſpotten miner, dâr ik ſâ,
Unde ji ſpräken miner ere to na.
Ji hävven mannig ſpottiſch wôrd
Mid loggen up mi gebrogt hyr fôrd,
Wo ik deme koninge ſyn levend forgunde,
Unde wo ik na ſineme live ſtunde.
Ji loveden deme koninge to wiſende einen ſkat,
Men he hävt des nog nigt lange gehad.
Ji hävven myn wyv, de wulvinnen,
Skändet, dat ſe nummer kan forwinnen.
Dit is de ſake, de ik ju tye!
Wi willen kämpen umme ôld unde nye:
Ik äſke ju to kampe to deſſer tyd!
Ik ſpräke, dat ji ein forräder un mörder ſyt!
Ik wil mid ju kämpen lyv umme lyv:
Sus mag eins endigen unſe kyv!
De ûtbôt den kamp, dat is dat regt,
Einen handſken deme anderen to dônde plägt.
Den hävve ji hyr! nemet to ju!
Draden ſkal ſik dat ſinden nu.
Hêr koning, unde alle ji heren gemên,
Dit hävve ji gehored, unde ji mogen't hyr ſên:
He ſkal nigt wiken ût deſſeme regt,
Er deſſe kamp ſy nedder gelägd!
Do dagte Reinke in ſineme môde:
Dit wil gelden lyv unde gôd!
He is grôt, unde ik bin klên;
Werd deſſe kanze nu forſên,
So is mine liſt al forloren.

Dog hävve ik wes fordêl toforen,
Nigt shal it gân na sineme willen.
Ik lêt emo jo fore de klouwen avfillen:
Al is syn mõd nog nigt geköled,
Ik hope, dat he jo dat sulve nog fölet.
Middês sprak Reinke tom wulve wedder:
Ijsegrim, ji sint sulven ein forräder!
De sake, de ji mi hyr tôläggen,
De lege ji alle, wan ji de säggen.
Mid ju to kämpen, dat mot ik wagen,
Darfôr wil ik ôk nigt forzagen.
Ji bringen mi, där ik gerne were;
Dit was alletyd myn begêre,
Ijsegrim lugt hyr, dat he sägt,
Des sätte ik ein pand hyr in dit regt!
De koning entfeng de pande do
Fan Reinken, ôk fan Ijsegrime darto,
Unde sprak: ji twe shölt sätten borgen,
Dat ji to kampe komen morgen.
Ji sint in beiden parten forworen,
Men kan alletyd juwe klagê nigt horen.
Ijsegrimes borgen worden dare
Hinze de kater, unde Brûn de bare.
Moneke de junge, Marten apens sone,
Ward borge for Reinken, unde Grimbärd de kone.

Dat seste Kapittel.

Wo de ape Reinken lerede, unde andere sine frunde de nogt over by öm bleven.

Do sprak to Reinken de apinne:
Reinke, frund, wäset klök fan sinne!

Marten, myn man unde jawe ôm,
De nu upgetogen is na Rôm,
De lêrde mi eins ein gebäd,
Dat de Abbed fan Slûkup hävt geſät.
De abbed hadde Marten lêv,
Unde gav öme dit bäd in eineme brêv.
He ſprak: dat bäd is gûd alletyd
Dën, de gân willen in den ſtryd.
Dën ſhal men dit bäd overläſen
Des morgens nogteren, ſo ſhal he wäſen
Des dages fry ſan aller nôd,
Unde is behoded för den dôd
Den ſulven dag to allen ſtunden;
Nemand ſhal öne konnen wunden;
He werd ſan alleme kwaden ſorlôſt.
Hyrumme, nevo, hävvet guden trôſt:
Ik wilt over ju läſen morgen,
So dorve ji för den dôd nigt ſorgen.
Reinke ſprak: myn leve medder,
Ik danke ju ſêr, ik denke des wedder.
Mine ſake is regtſärdig boven al,
Dat ſulve mi meiſt helpen ſhal.
Reinkens frunde de nagt dâr bleven,
Up dat ſe Reinken de ſorge ſordreven.
De apinne, frouwe Rukenouwe,
Was Reinken gûd unde ſêr trouwe.
Se lêt öme twiſhen höved unde ſtart,
Unde ôk umme de broſt tom buke ward
Syn hâr altomalen avſhêren,
Dârto wol ſät mid olie ſmären.
Reinke was rund, ſät unde wolgeſôd.
Se ſprak: Reinke, ſêt, wat ji dôt!

Horet na guder frunde râd,
Dat dait ju gûd, unde nümmer kwâd.
Drinket nu ſele to desser tyd,
Unde wan ji in den kreit gekomen ſyt,
Hòldet juwe water ſo lange mid magt,
Men dänne ſo wäſet darup bedagt,
Piſſet dänne ſul juwen ruwen ſtart,
Unde ſlât den wulv umme ſinen bârd.
Konne ji ön in de ogen raken,
Ji wêrden ſyn geſigte düſter maken.
Dat ſulve mogte ju ſêr fromen,
Unde öme to groteme hinder komen.
Dit alle möte ji ſus wagen,
Unde latet ön êrſten ju ſulle jagen,
Unde ji ſhölt lopen ſus jegen den wind,
Dâr men ſele ſtoves unde ſandes ſind,
Dat öme dat in de ogen mogte weien:
Dan ſhole ji ju ſan öme dreien.
Dewile he dänne wiſhet ſine ogen,
So denket juwe fordel al dat ji mogen,
Unde ſlât ön in ſyn angeſigte mid juwer pis,
He ſhal nigt weten, wôr he is.
Sêt, neve, it is nu ſo geſhapen,
Ji ſholen ju leggen nu to ſlapen:
Wi willen ju wakken, wan dat is tyd.
Êrſt wil ik over ju leſen mid ſlyt
De hilgen wörde, dâr ik ſan ſäde.
Middes ſe de hand up ön lede,
Unde ſprak: *gaudo ſtatzi ſalphenio,*
Casbu gorſous barbas as bulſrio!
Sêt, Reinke, nu ſint ji wol forwârd!
So ſprak ôk de greving Grimbârd.

Sus brogten se ön tor ruwestede,
Dârsulvest sik Reinke slapen läde,
He slêp, wente dat de sunne upging.
Do kwam de otter unde de greving,
Se wäkkeden Reinken samtliken beide,
Se spröken, dat he sik wol bereide.
De otter gav öm einen äntfogel jung,
He sprak: ik sprang darna mannigen sprung,
Êr ik dën eineme fögelër nam
By Hönrebröd regt an deme dam;
Dën shole ji äten, leve fädder!
Dat is gude handgivt, sprak Reinke wedder,
Forsinade ik dat, so were ik sot.
Dat ji miner denken, dat lone ju God!
Reinke at wol unde drank ôk dârto,
Unde ging mid sinen frunden do
In den kreit unde up den plân.
Dâr men den kamp sholde slân.

Dat sevende Kapittel.

Wo Isegrim unde Reinke bede to kampe kwemen, unde wat se bede for eide sworen up malkander.

Alse de koning Reinken fornam,
Dat he so beshoren kwam,
Dat men öne so to kreite brogte,
He laghede siner, al dat he mogte.
He sag ön alsus sät gesmäred,
Unde sprak: o sos, we hävt di dat geléred?
Du magst wol heten Reinke sos,
Du bist ön altomalen to lôs,

In allen ôrden weſtu ein hol!
Wil ik di nu helpen, dat findſtu wol.
　　Reinke negede deme koninge ſere,
Unde bôd ôk der koninginnen ere.
He wiſede ſik to wäſen wolgemeid,
Unde ſprang middés in den kreit.
Dâr was de wulv mid ſinen frunden,
De alle Reinken des kwadeſten gunden.
Se ſpröken mannig forbolgen wôrd.
De kreitwärders brogten de hilgen fôrd,
Dat was de Lupard unde de Los:
Dâr moſte ſwären bede wulv unde fos,
Umme wat ſe dâr kwemen in den kreit.
De wulv de ſwôr den êrſten eid.
He ſwôr, dat Reinke were ein forräder,
Ein dêv, ein mördenër, ein misſedäder,
Ein êbräker unde ein falſh ketyv:
Dit gilt uns beden lyv umme lyv!
　　Reinke ſwôr wedder in deme ſulven kreit,
Dat de wulv ſwore einen falſhen eid,
He ſwôr ôk, dat Iſegrim de here
Up ön loge unde unrigtig were,
He ſholde nummer wâr maken den eid!
　　Do ſpröken de dâr bewareden den kreit:
Döt, wat ji ſhuldig to dônde ſyn;
De regtfärdig is, werd drade wol ſhyn!
Do gingen ût beide klein unde groten,
Men desse twe worden binnen beſloten.
De apinne formânde Reinken der wôrd,
De he fan ör hadde gehôrd.
　　Reincke ſprak mid fryeme môd:
Ik wêt, ji ſegen't gêrne gôd.

Nigt to min, ik wil daran;
Ik hävve wol êr by nagte gân,
Dâr ik alfodanes hävve gehaled,
Dat nog nigt al is betaled,
Darumme ik moſte wagen myn lyv.
So wil ik ôk jegen dessen ketyv
Myn lyv nu wagen, unde dôn dat ſulve,
Unde ſhänden öne unde alle de wulve.
Ik hope to eren myn ganſse geſlägt,
Unde wil öme indriven, dat he hyr ſägt.
Sus leten ſe desse twe allên;
Dâr mogte men do twe kämpers ſên!

Dat agte Kapittel.

Wo de kamp ward begund, unde wat liſt Reinke brukede.

Iſegrim kwam mid groteme nide,
Sine klouwen unde mund dede he up wide;
He lêp unde ſprang dâr ſprunge grôt;
Reinke was ligter dan he to fôt,
He entſprang öme, al dat he kunde,
Dog êr he dessen kamp begunde,
Piſsede he ſinen ruwen ſtart al ful,
Unde makede ön ful ſandes un mul.
Do Iſegrim menede, he hadde ön wis,
Do ſlôg Reinke tô mid der pis
Mid ſineme ſtarte einen ſlag
Öm in de ogen, dat he nigt en ſag.
Sus feighede he öme in de ogen —
Dat was ſan ſinen ôlden togen:
Wente Reinkens piſse was ſo kwâd,
So dat döme ſelden was gûd râd.

Dëme ſe in de ogen kwam,
Dëme ſulven ſe ſyn geſigte nam.
Reinke hadde tovoren Iſegrims kinder
Hyrmede gedân groten hinder,
He hadde ön de ogen ûtgepist,
Darfan hyrfôr geſproken ist.
Sus menede he ôk Iſegrim to maken blind;
Wente ſo wan he kwam jegen den wind,
So klaiede he dat ſand unde mul,
Unde warp deme wulve de ogen ful.
Iſegrim wiſhede, dat dede öm ſmärte,
So ſlôg dänne Reinke to mid deme ſterte,
Unde blendede öne ſo mid der migen:
Iſegrim begunde dat kwâd to krigen.
Mid ſodaner liſt dede Reinke ſlyt:
So wan he ſag, dat he hadde tyd,
Unde dat deme wulve de ogen trânden,
So kwam he ſpringen unde ſtânden,
Unde blendede öne jo de mêr;
Darto forwundede he öne ôk ſêr.
De wulv wârd wol halv dat unde dôrde;
Reinke gav öme nog ſpeie wôrde.
He ſprak: her wulv, ji hävven forſtunden
Mannig unſchuldig lam to ſelen ſtunden,
Darto ôk mannig unnoſel dêr:
Ik hope, ji dôn it nu nigt mêr.
Dit is juwer ſelen tomalen gôd,
Dat ji hyr ſus penitencien dôt.
Wäſet duldig, it nimt draden ein ende,
Ji ſint nu komen in Reinkens hände.
Dog wolde ji bidden unde ſonen,
Ik wolde juwes levendes ſhonen.

Desse wôrde ſprak Reinke mid der haſt,
Unde hêld dewile Iſegrim faſt
By ſiner kälen, unde dede öm wark;
Men Iſegrim was öme alto ſtark,
He brak ſik lôs mid twên togen.
Dog taſtede öne Reinke twiſhen de ogen,
He forwundede öne fêr dorg de hûd,
So dat Iſegrim ein oge ging ût.
Dat blôd lêp öme over ſine näſen.
Umme dit ſprak Reinke: ja, ſo ſholde't wäſen!
De wulv forzagede in ſineme môd,
Do he ſus ſag ſyn egene blôd,
Unde dat he ein oge hadde forlôrn:
He wârd raſende fan groteme torn,
He ſprang na Reinken, dat he ön fatede.
Dat ſulve Reinken nigt ſele batede.
Iſegrim ſiner ſmärte forgat,
Unde warp Reinken under ſik plat.
Reinkens fôrföte, dat weren ſine hände,
Dër krêg Iſegrim ein by deme ende
In ſine mund Reinkens hand:
Do wârd Reinken ſorge bekand.
He frugtede der hand to gânde kwyt.
Iſegrim hêld faſte mid groteme nyd,
Unde ſprak to Reinken mid fulleme munde:
O dêv! nu is gekomen dine ſtunde!
Giv gewunnen, eſte ik ſla di dôd.
Dyn bedregend is gewäſt to grôt,
Dyn ſtovkrasſend, dyn piſſend, dyn ſhërend,
Dine grote loggen, dyn ſätte ſmërend!
Du hävſt mi ſo ſele misgedân,
Nigt en ſhaltu mi nu entgân.

Wo faken hävflu mi gefhänded,
Unde nu myn eine oge forblended!
Reinke dagte: nu lide ik nød;
Geve ik mi nigt, fo bin ik dôd:
Geve ik mi ôk, fo bin ik gefhänd,
Dog ik hävve't tegen ön fordênd.
Mid föten wôrden ging he öne an,
He fprak: leve here ôm, ik wil juwe man
Gèrne fyn fan aller miner have,
Unde for ju gân tom hilgen grave,
To allen kärken int hilge land,
Unde bringen darfan to juwer hand
Breve unde des avlates fo fele
For ju unde juwer olderen fele.
Ik wil ju hôlden in fodanen eren,
Gelyk eft ji de pawes to Rome weren;
Ik wil ju fwêren einen eid,
Juwe knegt to fyn in ewigheid;
Darto al mine angebôrne frunde
Sholen ju denen to aller ftunde.
Dit fägge ik ju by minen eiden;
Deme koninge wolde ik dit nigt beiden.
Wil ji fus dôn dit unforwandes,
So werde ji ein here desses landes;
Unde al wes ik fus fangen kan,
Shal êrft to juweme bode ftân,
It fy hônre, göfe, ände, edder fifhe,
Ik wilt ju bringen to juweme difhe:
Êr ik des jummer bruken fhal,
Sholen juwe wyv unde kinder al
Den kôr darav hävven alletyd.
Darto wil ik mid groteme flyt

Alletyd to juweme live fên,
Dat ju nummer nên kwâd fhal fhên.
Ik hete wat lôs, unde ji fint flark,
Hyrmede wil wi dôn dat wark.
Hôlde wi tofamende, we kan uns fhaden?
De eine mid magt, de ander mid raden!
Unde wi fint ôk fo na geboren,
Dat fholde fik fan regte nigt gehoren,
Dat wi malkander beftriden fholden.
Ik hadde node kamp gehôlden
Tegen ju, hadde ik mogt entgân,
Men ji fpröken mi to kampe êrft an:
Do mofte ik, dat ik node dede,
Dog hävve ik hovefhen gefaren darmede,
Unde mine magt nigt al bewifed;
Men ik hävve mi meift geprifed
Daran, ju, minen ôm, to fparen.
Anders hadde ji anders gefaren.
Hadde ik up ju gedragen hât,
Ji hadden't mid mi fele kwader gehad.
Hyr is nog nigt fele fhade gefhên,
Men mid juweme oge — dat is forfên.
Og! dat fulve is mi fo lêd!
Dog dat bäfte is, dat ik wol wêt
Guden râd, ju mede to heilen;
Wes ik kan, wil ik mid ju deilen.
Blivt dat oge danne wäg, unde wêrde ji heil,
So is it ju dog ein grôt fordeil:
Ji dorven men ein fenfter tôflûten,
Wôr ji flapen binnen efte buten,
Dâr ein ander mot twe tôdôn.
Nog wil ik ju dôn eine andere fôn,

Wente alle mine frunde, dâr ik over rade,
Myn wyf, mine kinder, islik na grade,
Sheden ju nigen dorg juwe ere,
Dat it de koning fült unde here,
Unde bidden, dat ji Reinken forgeven,
Unde by juwer guade ön laten leven.
Ok wil ik bekennen openbâr,
Dat ik hävve fpraken unwâr,
Unde hävve fhandliken up ju gelogen,
Dato mannigwärve bedrogen.
Ok wil ik ju fwören enen eid,
Dat ik nigt kwades fan ju weit;
Ik begere ök nergens mid ju to beleden
Wat kan ik ju gröter föne beden?
Dede ji mi ök un, wat ligt daran?
So mote ji alletyd ju fugten dan
För myn flegte, för mine frunde.
So is it ju bäter in desser ftunde,
Om, dat ji fyn klök unde wys,
Unde wärven ju na ere unde prys,
Unde dat ji ju nu maken fele frunde,
De ju denen alle ftunde.
It is mi nu dog nigt tor baten,
Wer ji mi doden, efte leven laten.
    Do fprak de wulv: o falfhe fos,
Wo gärne werestu wedder los!
Were al de werld fan golde röd,
Kondeftu mi de geven in diner nöd,
Ik lete di darumme nigt kwyt!
Du hävst mi gefworen mannige tyd,
Ag, du falfhe untruwe gefelle!
Du gevest mi nigt eine eierfcheile,

Lete ik di lôs in desser ſtunde.
Ik en paſſe nigt ſele up dine frunde;
Wat ſe konnen dôn, wil ik wagen,
Öre ſyendſchop wil ik wol dragen.
Og, wo ſcholdeſtu mi dänne ſokken,
Lete ik di lôs mid ſodanene lokken!
Wo ſcholdeſtu enen anderen bedregen,
De ſik nigt ſortſtunde up dyn legen!
Du ſprikſt, du häveſt mi geſpârd?
Sü hyrhër, du ſchalk ſon kwader ârd!
Is nigt ein miner ogen ût?
Du häveſt ôk ſorwunded mine hûd
Mêr wan an twintig ſteden.
Du leteſt mi nigt ſo lange toſreden,
Dat ik minen atem mogte uphalen.
Wo ſere ſcholde ik dänne dwalen,
Wan ik nu di dede jemige gnade,
De ik ſan di hävve ſchande unde ſchade,
Nigt ik allene, men ôk myn wyv —
Dat ſchal di, forräder, koſten dat lyv!
Dewile de wulv tegen Reinken ſus ſprak,
Reinke ſine andere hand underſtak
Deme wulve twiſchen ſine benen,
Unde grêp öne ſuſte, dat was ſyn menen,
By ſinen — ja, ik en ſägge nigt mêr.
Reinke duvede öne ſatte unde ſêr.
De wulv rêp unde begunde to hulen,
Do tôg Reinke wedder ût ſiner mulen
Sine hand, de där toforen in ſtak;
Iſegrim hadde grôt ungemak.
Reinke knêp un tôg ön, dat he ſchreyede
So ſêr, unde dat Iſegrim blôd ſpyede.

Van pinen brak öme ût syn swêt,
Darto dat he agter ôk gliden lêt.
Reinke, de den wulv sêr hatet,
Hadde ön by sinen bröderen gelated
Mid sinen händen unde tänen so fast:
Sus kwam up Isegrim alle de last.
He hadde so grote pine darav,
So dat he sik gans unde gâr begav.
Dat blöd lêp ut sineme ogen un hövede;
He storte nedder unde fordövede.
Hyrfor hadde Reinke genomen nên geld;
Sêr faste he ön by den bröderen hêld,
He begunde to slepen unde to têu,
Dat se it alle mogten sên.
He knêp ön, he slôg, he hlaiede, he bêt!
Isegrim hulede, he rêp, he schêt,
He drêv also grot misgebêr,
Dat sik al sine frunde bedrovedeu sêr;
Se beden den koning, were't öm bekweme,
Dat he den kamp dog upneme.
De koning sprak: dunket ju göd?
Is it ju alle lêv, dat men dat döt?

Dat negende Kapittel.

Wo dat Reinke mid kloker list den kamp wan, indeme he den wulv hadde fated by sincr bröderen, dâr he nigt sele mogte liden.

Alse dit de koning hävven wolde,
Dat men den kamp upnemen scholde
Twischen deme wulve unde deme fosse,
Do ging de Lupard mid deme Losse

To ön beden in den kreit,
So alſe ön de koning dat heit.
Desse warden den kreit, dat was ör wark;
Alſe ſe kwemen in den park,
Tohand ſpröken ſe Reinken tô:
Reinke, de koning but ju to,
He wil dit orlyg twiſhen ju beden
Upnemen, unde ôk wil he ju ſheden.
He biddet, dat ji öme willen upgeven
Iſegrime, unde laten öne leven.
Bleve ein ſan ju in desseme ſtride,
Dat were ſhade up islike ſide.
Ji hävven dog den prys behôlden!
Dit ſpräken hyr bede jung und ôlden,
Alle de bäſten fallen ju by.
Reinke ſprak: dank hävven ſi!
Ik wil döme koning des gêrne hören,
Unde dôn, wes mi mag gehören.
Ik begäre's nigt ſhonre, dan gewunnen;
Dog bidde ik, de koning mi wille gunnen,
Dat ik minen frunden des êrſten frage.
Do repen alle Reinkens mage:
Ja, Reinke, it dunket uns gôd,
Dat ji des koninges willen dôt.
Reinkens frunde kwemen gelopen,
Dër was fele, in groten hopen,
De greving, de ape, unde ôk de mûshund,
Ottere, bevere weren ôk ſine frund,
Mârten, hermelen, wesselken, äk'horn,
Ja fele, de up Reinken hadden torn,
Unde mogten ön toforen nigt nomen,
De ſag men nu alle to öme komen.

Etlike, de over Reinken plägen to klagen,
De ſpröken nu alle, ſe weren ſine magen,
Unde kwemen to öme mid wyv unde kinder.
Grôt, klein, lüttik unde ôk nog minder;
Desse tögeden öme de meiſte gunſt.
Dit ſulve is nog der werlde kunſt.
Döme it wol gait, hävt fele frund,
To döme ſprikt men: wäs lange geſund!
Men döme it misgait, wo ſele dër is,
Wenig frunde hävt dé, dat is wis.
So was it ôk hyr, do Reinke wan,
Do wolde ein islik by öme ſtân.
Etlike floitedden, etlike ſungen,
Se bleſen basſunen, ſe ſlogen dâr bungen
Reinkens frunde ſpröken öme alle tô,
Reinke, ſpröken ſe, wäſet fro!
Ji hävven kônliken in desser ſtunde
Ju geéred unde alle juwe frunde.
Wi weren grôt bedroved todêgen,
Do wi ju underliggen ſegen:
Dog it ſlôg umme, dat was ein gûd ſtukke!
Reinke ſprak: ja dat was myn lukke!
Reinke dankede ſinen frunden alle.
Sus gingen ſe hen mid groteme ſchalle,
Reinke fôr ön allen ging
Mid den kreitwârders fôr den koning
Reinke knyede ſik fôr öme nedder;
De koning hêt öm upſtân wedder,
Unde ſprak to öme fôr alle de heren,
He hadde ſinen dag bewared mid eren:
Hyrumme, Reinke, late ik ju fry,
Unde alle de ſchelinge neme ik an mi

Twiſhen ju beden ane alle ſtraf,
Unde wil myn gûddunkend ſpräken darav,
By rade fan minen eddelen lüden;
Dat wil ik alſo forſegelen hüden,
Bet dat Iſegrim wedder kan gân,
So lange ſhal it in dage ſtân.

Dat teinde Kapittel.

We Reinke ſprikt för deme koninge eine fabelen fan den hunden, ſtrafende öre girigheid.

Reinke ſprak: here, juweme rade
Dëme folge ik gerne fro unde ſpade.
Hyr klagede mannig, do ik êrſt kwam,
De dog nü ſhade by mi en nam.
Iſegrim hêld jegen mi partye,
Darumme repen ſe alla: *crucifie!*
Dat mi ein iſlik to ſhaden brogte,
Se ſegen, dat men over mi mogte;
Ein iſlik wolde Iſegrime behagen,
Darumme begunden ſe mede to klagen.
Se ſegen, dat Iſegrim up dat pas
Bät by ju dan ik do was.
Nemand bedagte regt den ende,
Edder de regte wârheid kende.
Se ſint gelyk eineme hôp der hunden,
De eins för einer köken ſtunden.
Se ſtunden ſuſſe up der wagte,
Eft ön jemand to äten bragte.
Do ſegen ſe ût der köken komen
Einen hund, de hadde deme koke nomen
Geſoden flêſh ein grôt ſtukke;

Dog wat it öme to ungelukke:
De kôk begôt öm ſyn agterpart,
Unde forbrande öm mid heteme water den ſtart.
Dog behêld he, wat he dâr nam.
Do he mank de anderen kwam,
Do ſpröken ſan öme alle de hunde:
Sêt, desse bävt den kôk to frunde!
Set! welk ein ſtukke dat he öme gav!
Do ſprak he wedder: ji weten dâr nigt av!
Ji priſen mi fôr, dat ik ju behage,
Dâr ik ein ſtukke flêſhes drage:
Sêt mi êrſt agter up den ſtêrt,
Unde priſet mi dänne, eſt ik des bin wêrd?
Do ſe ön do agter beſegen,
Wo he dâr was forbrand todêgen,
Syn hâr ging ome ſuſſe ſit,
Öme was forbrand unde forſhroied de hûd:
Ön gruwede dârfôr bede jung unde ölde;
Nên ſan ön in de köken wolde,
Se lepen wäg, unde leten ön allene.
Here, hyrmede ik de girigen mene:
Wan ſe komen by gewold,
Ein islik ſe dänne to frunde hold;
Men entſſit ſe ſere alle ſtunde,
Wente ſe drägen dat flêſh in deme munde
Ein ider mot ſpräken, dat he wil horen,
Edder he werd beſhat unde beſhoren.
Men mot ſe loven, wol ſint ſe kwâd:
Sus werd geſtärked öre böſe dâd.
Ja, al de dit dôn int gemên,
Wo weinig ſe na deme ende ſên!
Dog krigen ſodane ſaken ſtraf,

Ör regimente flait draden av,
Toläften mag men fe nigt liden,
Sus falt ön dat hâr ût to beden fiden;
Dat fint öre frunde grôt unde klên,
De fallen dänne av int gemên,
Unde laten ön fus allene ftân,
Gelyk fo desse hunde hävven gedân,
Do fe fegen ören kumpân forbrand,
Unde agter fus blôt unde gefhand.
Here, forftât mine wôrde regt:
Nigt fhal fan Reinken fus wêrden gefägd.
Ik wil alfo des bäften ramen,
Mine frunde fholen fik miner nigt fhamen.
Ik danke juwer gnaden mid alleme flyt.
Wufte ik juwen willen, ik dede'n alletyd.

Dat elvte Kapittel.

Wo de koning Reinken antwôrde up de fabelen fan den hunden, unde Reinken wedder hôg forhägede munk finen heren.

De koning fprak: wat helpen fele wôrd?
Ik hävve't alle wol gehôrd,
Ik hävve juwen fin ôk wol forftân,
Ik wil ju wedder fätten an
In minen râd alfe ein eddelen barôn,
Darumme fint ji dit fhuldig to dôn,
Unde wil, dat ji fro unde fpade
Komen to mineme hemeliken rade.
Ik fätte ju wedder in al juwe magt.
Sêt, dat ji ju för misdâd wagt!
Helpet alle fake tom bäften keren.
De hov en kan juwer nigt entbären.

Wan ji jowe wysheid ſättet tor döged,
So is hyr nemand boven ju ſorhoged
Fan ſharpeme rade, ſan nouwen ſunden.
Ik wil fördmêr to allen ſtunden
Nigt mêr horen, de over ju klagen:
Ji ſholt for mi ſpräken unde dagen.
Ȯk ſhole ji ſyn *Kanſselër desses rikes;*
Myn ſegel beſäle ik ju des gelikes.
Wat ji beſtellen, wat ji ſhriven,
Dat ſhal beſteld unde geſhreven bliven.
Alſus is nu Reinke in der forſten hove
De allergrotſte worden ſan love.
Wat he ſlut, efte wat he radet,
It is al eins, it frome, efte ſhadet.

Dat twölvte Kapittel.

Wo Reinke mit groter ere ſhedede ût deme hove, unde boven allen anderen des koninges hulde und frundſhop beheld.

Reineke dankede deme koning ſere,
He ſprak: ik danke ju, eddele here,
Dat ji mi ſus ſele ere dôt,
Ik denke des wedder, bin ik frôt.
De lerer, de desse hiſtorien ſhrêv,
Shrivt forder, wôr Ifegrim blêv.
He lag in deme kreite ſêr ovel geſlagen
Sine frunde gingen to ûme by ſtaen.
Syn wyv unde Hinze, ôk Brûn, de bare,
Sine kinder, ſyn geſinde, ſine frunde weren dare.
Se drogen ön ût deme kreite mid klagen,
Unde hävven ön up einer bare gedragen
Mid hoie, dâr he warm inne lag.

Tohand men sine wunden besag,
Dër weren twintig unde seste.
Dår kwemen sele mästers fan Krummesse,
Se forbunden sine wunden unde geven öm drank,
He was in allen leden krank.
Se wreven öme krûd in syn eine ôr,
Ja do prûstede he agter unde fôr.
De mästers spröken: öme shal nigt shaden,
Wi willen ön smëren unde baden.
Hyrmid trôsteden se sine frunde,
Unde läden ön to bedde tor sulven stunde;
He wård slapende, dog nigt sêr lange.
Aldermeist was öme darumme bange
To sinem teken an sinen broderen.
He hadde't gelöfed mid al sinen goderen,
De he sine dage hadde forworven,
Dat he dår so nigt were fordorven.
Besunderen syn wyv, frouwe Giremôd,
De by öme sere drovig stôd.
Öre drovenisse was mannigerhande.
Reinke dede ör shande up shande;
He hadde Isegrime sine brodere gerukked,
Unde hadde ön dårby allo geplukked,
Dat he dat nigt konde forwinnen,
So dat he rasede in al sinen sinnen.
Dit was Reinken al wol mede;
He makede mid sinen frunden rede,
Unde shedede allo ût deme hove
Mid homode unde mid groteme love.
De koning sande mid öm gelede,
Do he alsus fan öme shede.
He sprak: Reinke, komet draden wedder!

Reinke knyede ſik fôr öme nedder,
He ſprak: ik danke ju mid allen ſinnen,
Darto miner frouwen, der koninginnen,
Darto juweme rade, alle den heren!
God ſpare ju lange to juwen eren!
Ik wil dôn, wat ji begërt;
Ik hävve ju lêv, ji ſin des wêrd.
Ik wil reiſen to wyv unde kinder,
De miner hävven groten hinder,
Here, is it, dat it ju behaget.
De koning ſprak: ja wäſet unforzaged!
Reiſet hen ane alle fare!
Alſus ſchêdede Reinke ſan dare
Mid ſchonen wörden unde groter gunſt.
Ja, de ſus nu kan Reinkens kunſt,
Sint wol gehored unde lêvgetald
By den förſten unde heren overal,
Is it geiſtlik efte werldlik ſtât:
An Reinken ſlut nu meiſt de râd.
Reinkens ſlägte is grôt by magt,
Unde waſſet alletyd, ja dag unde nagt.
De Reinkens kunſt nigt hävt gelêrd,
De is tor werlde nigt fele wêrd;
Syn wôrd werd ôk nigt drade gehôrd,
Men mid Reinkens kunſt kumt mannig lôrd
Dâr ſint fele Reinken nu in der wärlde,
Wol hävven ſe nigt al rode bârde,
Is it in des pawes efte kaiſers hov:
Se maken't ein dêl nu jo to grov.
Simon unde Gevert holden dat feld,
Men kent to hove nigt bät dan geld.
Dat geld ſlüt alderwägen boven.

De geld hävt, krigt ôk wol eine proven.
De Reinkens list nu bruken kan,
De werd ôk draden ein upperman.
Hyrfan werd nu nigt mêr gesägd.
Men wo Reinke ging mid sineme slägt,
Dër wol fêrtig was in deme talle,
Desse weren forfrouwed alle.
Se shededen ût deme hove mid groter ere.
Reinke ging fôr ön alse ein here,
Unde he was sêr wolgemeid,
Dat öm syn stêrt was so breid,
Unde dat he hadde des koninges gnade,
Unde dat he wedder was in sineme rade.
He dagte: hyr shal nên shade av komen;
Wëme ik nu wil, dëme mag ik fromen,
Unde mag minen frunden alletyd syn hold.
Nog prise ik de wysheid boven dat gold!

Dat Beslut unde dat läste Kapittel.

Wo Reinke mid sinen frunden ging na siner borg, unde wo se orlov fan öme nemen.

Alsus ging Reinke na sineme hûs
Mid sinen frunden to Malepertus.
Reinke dankede ön allen sere
Der groten gunst, der groten ere,
Dat se öme bystunden in der nôd.
Sinen dênst he öne wedder bôd.
Islik shede unde ging to den sinen.
Reinke ging binnen to frouw' Armelinen,
De ön sêr frundlik wilkomen hêt.
Se fragede ön umme syn fordrêt,

Wo he dâr were ûtgekomen?
Reinke ſprak wedder: al mid vromen!
Ik bin grôt in des köninges gnade;
He ſatte mi wedder to ſineme rade,
In ſinen hov, boven alle de heren,
Al unſeme ſlägte to groten eren.
He makede mi to kanzelêr des rikes,
Unde befôl mi ſyn ingeſegel des gelikes.
Wat Reinke dait unde wat Reinke ſchrivt,
Dat ſaive wol gedân unde geſchreven blivt.
Ik hävve underwiſed in dessen dagen
Den wulv, dat he nigt mêr werd klagen;
Ik hävve ön ôk halv geblendeed,
Darto ſyn hele ſlägte ſchänded;
Ik hävve ön gebladded ja alſo ſêr,
Der werlde werd he nên nutte mêr.
Wi ſlogen einen kamp, ik leid ön under,
Werd he geſund, dat dait mi wunder;
Dat hope ik nigt; dog ligt dâr nigt an:
Ik bin geworden ſyn overman,
Darto ôk aller ſiner geſellen,
De des mid öm hêlden unde byſellen.
    Dessen was de foſinne ſere fro,
Unde ſine twe kinder ôk alſo,
Dat ör fader ſus was forhäven.
Se ſpröken: ja, nu wil wi leven
In groten eren ane ſorge,
Unde maken faſt unſe borge!
Sus is nu Reinke höggeêred,
So hyrmid korte is gelered

* * *

Ein islik schal sik tor wysheid keren,
Dat kwade to miden, unde dögede leren.
Darumme is dit bôk gedigt,
Dit is de sin unde anders nigt.
Fabelen unde sodaner byspröke mere
Wêrden gesat to unser lere,
Up dat wi undöged scholen miden,
Unde leren wysheid to allen tiden.
Dit bôk is sêr gûd to deme kôp;
Hyr stait fast in der werlde lôp.
Wultu weten der werlde stât,
So kôp dit bôk, dat is râd.
Alsus endiget sik Reinkens historien.
God helpe uns in sine ewigen glorien!

Wôrd-forlugtinge.

A. Ă.

Abbed, m. Abt; Abbas. (Abbedie, f. Abtei; abbedifke, f. Aebtissinn; abbedinne, Aebtinn.)

Adebâr, m. heilebârd, ftork, Storch, *Ciconia.* (Von *Ad.** (?) Kind, und bâr oder bârd*, *E. Bird*, Vogel, Henbârd, Eitvogel ꝛc.)

Affen*, äffen, necken, brüden, öven, etc.

Agt, agte, f. (agtinge) Achtung, Aufmerksamkeit.

Agter, præp. na, hinder, nach, hinter, (after.) Agter bliven laten, unterwegs lassen.

Agteren*, adv. hinten. (Agteren gliden laten. —)

Agterhode, f. Nachhut; Hinterhalt, das Nachsehen.

Agterhald, m. et n. Hinterhalt, Schlupfwinkel.

Agterklapperye, f. Lästerung. V. klappen, kläppen, klatken, klatschen.

Agterna, hinterher, hintennach.

Agterpart, n. Hintertheil.

Agterfte, m. et adj. der Hinterste; der ꝛc. letzte.

Aislik, adj. furchtbar, schrecklich. Von Ais, m. Schauder. Aisen, schaudern. (Aifk, aifklik — böse, falsch, tückisch ꝛc. davon verschieden.)

Åker, åkere, åkerken, n. Eichhorn. — Åk'hörn. *Sciurus vulg. L.*

Al, wiewol, obgleich; schon, bereits; gänzlich, nigt al mis̈e, nicht ganz fehl; alle, al twee, alle fünf ꝛc.

Alder* ft. aller: oder ilder: in alderdegger, sogar, alderbeg, allerdings, allerhöchste, allerbeste, [illegible], allerwärts zc.

Alende, partic. v. [illegible], Mangel leiden, elend.

Algelike, zugleich, gleicherweise.

Alheid, Beiname der Gans, Gös. (Adelheid?)

Allheil, alheil, gänzlich.

Alledegger, allgemach.

Allegader, algader. (E. Altogether) alle zusammen, al tohope alle mit einander, togader etc.

Allentelen, endlich, zuletzt.

Aller: alder: ilder: in allerwieldeft, allerdings zc. (Weid, [illegible], grausam.)

Almisse, s. Almosen.

Alrede, adv. E. Already, bereits, schon. ([illegible], fertig.)

Alre* aller, aller.

Als unde als, ein für alle Mal, ganz und gar, bei Leibe verbieten, als unde als [illegible].

Alldanes, solchanes, ein solches.

Alse, alfos, also.

Altes, altös, stets, immer; altes nen, ganz und gar keines, altes nigtes, gar nichts.

Alto, zu sehr, alto [illegible], äußerst schwer, altodiep, äußerst tief.

Amaleiren*, emailliren, mit Schmelz belegen.

Amberg, m. Abhang eines Berges; Ufer.

Amme, f. Beischläferinn.

Ammer*, ammer, m. Eimer.

An, ane, ohne, sonder; außer, [illegible].

Andagt, f. Andacht; Meinung, Gedanke, Absicht.

Andagtig, adj. eingedenk, berücksichtigend.

Ande* ft. ante, Ente, Anas.

Anderwarf, nochmals, abermals; wieder.

Ane, ane, ohne, sonder. Anegrund, Spottname eines ungenügsamen — Grundlos.

An, praep. wie im Hochdeutschen. Anleren, unterrichten; anfeld, brustland, v. anliten, ingruere, bevorstehen; andrapen, betreffen zc.

Anken, v. reg. laut stöhnen, ächzen.

Ärredôm, arredom, m. Irrthum. (Arren, ärren, irren, tor ärre, arre gân, widerwärtig eintreffen ꝛc.)

Arste, m. Arzt. Arstedie, f. Arznei. Arstedien, v. reg. kuriren, arzen.

Äsken, äsken, asken*, *E. to ask*, heischen; fragen; fordern; to dage äsken, vor Gericht laden, bitten.

Äsel, assel, as*, *asinus*, Esel (ezel*); äsels-dwâs, Eselnarr.

At, imperf. v. Äten, essen.

Äten, v. irreg. essen. Ik äte, du itst, he it, wi ät', ätet, äten, ji und se ät', ätet, äten. Imperf. Ik at, du etest, eitest, he at. Wi, ji, se eten, eiten. Praet. geten, getten.

Auca — ein von Meinken gemachtes Wort zur Benennung eines schmackhaften Thieres, wie mehrerer anderer.

Av, ab; von; (falsch aff.) Avfillen, schinden; avroven, berauben; avsäggen dat regt, einem unrecht geben; avwäsen, n. Abwesenheit; avwinnen, abgewinnen.

Avend, m. Abend. T'avend, fan avend, heute Abend.

Aventûr*, äventür', n. Abentheuer, Wagstück; gut Glück. Äventüren, v. reg. auf gut Glück wagen. Äventüre stân — erwarten, was da irgend kommt.

Aver, m. Ufer; kampe; kämpe, Kiler. (Äverswyn, n.)

Avgodinne, f. Abgöttinn.

Avlat, m. Ablaß, kwiteern*.

B.

Bad, n. pl. bäde, Gebet.

Bade, bädede, bäded, imp. v. bäden, beten. (Bad, imp. v. bidden, beden, bitten.)

Badefârd, f. Betfahrt, Wallfahrt.

Ban, m. Bann. (Banbrêv.) Paves ban, der päbstliche Bann.

Banerhere*, m. bannerhere, Bannerherr.

Bärde, f. kleines Beil. (Helmbärde — Hellebarde.)

Bare, bäre, m. Bär, beigenamset Isegrim.

Baren, baren, bêren, v. reg. sich geberden.

Barke, barke*, berke, f. Birke. *Betula alb. L.*

Barmiglik, bärmiglik, adv. erbärmlich.

Barsten, v. reg. et irr. bersten, borst, borsten und barstede, barsted.

Basune, f. Posaune.

Best, beste, superlat. v. bät, bät, bäter, bäterst, beste. Des bästen ramen, für das Beste sorgen 2c.

Bät, bat, bät, baß; bat, bis, wenn; gut.

Bate, f. Nutzen, Vortheil.

Baten, v. reg. zu Nutz kommen; an jemand baten, von jemand Nutzen ziehen.

Beteren, v. reg. bessern, ändern; büßen, Strafe geben; sühnen 2c.

Beteringe, f. Besserung; Ersatzstrafe.

Bede, f. bidde, f. Bitte.

Bedede, bethat, imp. v. bedôn, bethun.

Beden, v. irr. bieten, gebieten. Bôd, boden.

Bedrive, n. Betrieb, Betreiben. Bedriven, betreiben, (bedrêv, bedreven.)

Bedwang, m. Gewaltherrschaft. Bedwingen, (bedwang, bedwungen.) bezwingen.

Befreden, befrîden, einfrieden; befürchten. (Frede, frêe, freden, frien.)

Befallen*, v. irr. (fel, fallen) — gefallen.

Befulen, v. reg. pedere; fik == excernere.

Begine, f. begine*, f. Beguine, (nicht von einer eigenen Haube begine (?) sogenannt — sondern von *Begard*, weibl. *Begine*, Almosensammler 2c.)

Begnagen, v. reg. benagen.

Begöt, imperf. v. Begeten, (begeten) begießen.

Begund*, begennen, v. ginnen, beginnen.

Behalven, außer, ausgenommen.

Behoden, v. irr. behodde, behod, behüten, verwahren.

Behôv, m. et n. Behuf. (Behoves, n. Nothdurft.)

Behod* st. behod, behütet.

Behoren, v. reg. gehören. (Behorede, f. Behörde.)

Bejag, n. Jammerklage.

Beiden, v. reg. toven, wärden, wagten etc. warten, erwarten, abwarten. (Afbeiden, afbeiden.)

Bekappod, mit einer Kappe versehen, Mönch, Kapuzenträger.

Bekiven, (kêv, keven) bestreiten, mit einander zanken.

Bekwém, adj. bequem, angemessen ꝛc. von Bekomen, (bekwam) bekommen, gedeihen.

Bekören, v. reg. anreizen, versuchen ꝛc. (Bekoringe, Versuchung.)

Bekummeringe, f. Bekümmerung, Belästigung.

Belagen*, lage läggen, nachstellen.

Beläggen, v. irr. (läde, lägde, laid, lägd.) belegen; belagern.

Beléden*, beleiden*, v. reg. begleiten; beleidigen.

Beleven*, belieben; erleben. V. reg.

Bemigen, v. irr. még, megen; *mingere*.

Bemüren, v. reg. mit einer Mauer umgeben.

Benediginge, f. Segen, Segnung. Benedigen, benedyen, segnen.

Beréd, m. *Concilium*.

Béren, v. Bären.

Berét, m. baret, bareit. Barett.

Beril, m. *Berillus*. Daher Bril, Brille.

Berogtiged, berogted, (v. berogten, berogtigen,) berüchtigt, infam.

Berouwinge, f. Rouwe, rouwe, Reue; Wehklage, Jammer.

Besäggen, v. irr. v. säggen, beschuldigen, Schuld geben.

Bese, besen, Binsen.

Beseighen*, beseichen, bemigen etc.

Beskalken, v. reg. schelmisch betrügen.

Beskärmen, -skermen, v. reg. beschirmen.

Beskéd, m. et n. Bescheid.

Beskén -skein, (skeg, skég, skein.) geschehen.

Beskéten ende — v. beskiten, *concacare*.

Beskonen, v. reg. schonen; beschönigen.

Beskoren, geschoren, v. skeren, p. beskered.

Beskütten, v. reg. beschützen ꝛc.

Besladderd, besudelt, bespritzt. (Besladdern.)

Bestriden, v. irr. (stréd, streddon,) u. reg. bestreiten, vertheidigen, behaupten.

Beswimen, v. reg. ohnmächtig werden; beswimed, ohnmächtig. (Swym, m. Schwindel, Ohnmacht. Swymslag, Apoplexie.)

Betämen, v. reg. bezähmen = laten, in Ruhe lassen.

Betigen, v. irr. et reg. beschuldigen, nachgeben, zeihen. (Betég, betégen, betigede, betiged.)

Betengen, v. reg. anfangen, beginnen.

Betruwen, v. reg. vertrauen.

Bever, m. Biber.

By, bi, praep. bei in allen Zusammensetzungen; durch.

Bigtes-wys, adv. beichtweise, v. Bigte, Beichte, bigten, beichten.

Binnen, innen, drinnen; van binnen, von innen.

Byspröke, m. Sprichwort, Sentenz.

Byster, adj. verwirrt; gräßlich. Byster gelât, wildes Ansehn. (Vorbystern, verwirrt machen, sinnlos machen.)

Biten, v. irr. (bêt, beit, beten, betten,) beißen.

Beten* m. betten, beken, Bissen.

Blek, bleik, adj. bleich. (Blek, m. Fleck, Ort.)

Bles* st. blês und blasede, blies, imperf. v. blasen, blasen.

Blide, adj. zufrieden, fröhlich.

Blideschop, blydschop, f. Fröhlichkeit.

Blixem, m. Blitz.

Bloedde, bloidde, blutete, imperf. v. bloeden, bloden. (Blod, blod, geblutet.)

Bloien* st. bloeien, v. reg. blühen.

Bod, n. Gebot; Vorladung.

Bode, m. Bothe.

Bodeschop, f. Botschaft. (Bodeschoppen, Botschaften treiben.)

Bokert, Beiname des Bibers, von boken, klopfen, schlagen.

Boldewyn, Beiname des Esels, gebildet aus *Balduin* —.

Bone, f. Bohne; Kleinigkeit.

Borde, f. Bürde, von Boren, tragen.

Bore, bare, f. Tragbaare.

Boren, bören, v. reg. tragen; heben; erheben, den tollen etc. gebühren.

Born, m. Quelle, Brunn.

Bote, f. Buße. Boten, v. irr. (botte, bot,) büßen; tilgen; flicken, ausbessern; de luste boten, den Appetit stillen; fuer boten, Feuer machen, anstecken, anlegen rc.

Braken, (brak, brôk, broken,) brechen. (Braken, v. reg. zerbrechen des Flachses rc. Brake, f.)

Brêsken, v. reg. lärmen, toben rc. (Brêskenwind, m. windbrêske, f. Sturm.)

Brâsen, v. reg. Aufsehen machen durch Lärm rc. (Brâst, f. Haufe rc.)

Brêv, breiv, m. Brief. Ånder brêv lêsen, auswendig hersagen. (Buten breves, ohne Brief, schon von selbst.)

Brödere, pl. Brüder; Hoden.

Broke, f. Bruch, Spalt; broke, bröke, f. Brüche, Strafe für kleinere Vergehen.

Bruken, v. reg. brauchen, gebrauchen.

Bûk, m. Bauch, Wanst.

Bule, f. Beule.

Bunge, f. Schellentrommel, Taburin.

Büt, biedet, v. beden, bieten, gebieten. (Beden, beiden, bêd, boden.)

Buten, butten, praepos. außer, außerhalb; draußen. Buten gnade, der Gnade verlustig. Buten gisen, wider Vermuthen. Buten landes (butenlande) außer Landes ꝛc.

D.

Dâd, f. That, pl. daden.

Dadele, f. Dattel.

Dag, m. Tag; Termin; Gericht.

Dagen, v. reg. tagen, Tag werden; laden, vorladen vor Gericht.

Dagelyht, m. Tageslicht.

Dôn, dôt, v. dôn, (dêd, dân,) thun.

Danke, m. Gedanke.

Dâr, da, in Beziehung auf den Ort; do, da, rücksichtlich der Zeit. Dârdore, dârdorg, dadurch. Dârbinnen, drinnen, innerhalb. Dârbuten, außerhalb. Dârav, davon.

Das, m. pl. dasse, Dachs, greving.

De, der und die, (et und dat, das,) dê, dei, der da, die, und die da, die. De, je, de minder, je weniger.

Dêg, degen, gedieh, gediehen, v. digen, gedeihen.

Degen, m. Held; Degen; adverb. tüchtig, derb, to degen.

Dêl, deil, m. et n. Theil. Delaftig, theilhaftig. Delen, deilen, v. reg. theilen; handeln, sich zeigen ꝛc.

Dêp, deip, adj. tief. Depe fan sorgen, fan sinnen etc.

Dêr, dêrt, n. Thier, pl. dere und dêrte.

Dêrn, f. deren, f. et n. Dirne.

Des, deß; des to, desto.

Deeze, ([illegible]) dieser, diese, dit, dieses.

Dêv, deiv, m. Dieb. Dêverie, f. deve, deverye. Diebstal, Dieberei.

Digen, dyen, gedeihen, v. irr. et reg. [illegible] ([illegible]), degen ([illegible].)

Dyk, m. Teich; Deich. (Diken, dämmen; [illegible]; [illegible].)

Do, da, in Beziehung auf die Zeit, don, done. (Dar, da, in Hinsicht des Orts.) [illegible], damals.

Dôd, m. Tod; adj. todt, dodig. Doden [illegible], die letzte Ehre.

Doged, doged, f. Tugend, v. dogen, dogen, taugen.

Donner*, m. donner, dönner. Donnerbusse, f. Donnerbüchse, Schießgewehr, besonders Kanone.

Dop, m. pl. doppe, doppe. Schaale.

Dopen, dopen, ([illegible], [illegible]) taufen.

Dôr, n. Thor. Dör, dorg, durch.

Dôr*, dore, dürfe, wage, v. doren, dören, (doren) dürfen, wagen, (dorste) durfte.

[illegible], adj. thörigt.

Dorg, dorg, dör, durch; um; dorg [illegible] willen, um seinetwillen. Dorgneied, gestickt, gewirkt. Dorgwragt, durchwirkt, v. dorgwraken.

Düringen, n. Thüringen.

Drade, draden, adv. et adj. schnell; bald.

Draien, v. reg. drehen. (Draad, Draht.)

Drêv, trieb, dreven, getrieben, v. driven, treiben.

[illegible], zum dritten Mal.

[illegible], adv. dreist, auf kühne Weise, furchtlos.

Drog, drög, m. Betrug; Betrüger. Drög, betrug: dregen, betrogen, v. dregen, drigen, trügen. Drög, trug, dragen, tragen. (Drogen, drögen, v. a. trocknen.)

[illegible], [illegible] trübe, betrübt, v. dröv*, trübe. Droevenisse, drôvenisse, f. Trübsal. ([illegible], trübselig.)

Duken, duken, (dukken) v. reg. tauchen, untertauchen.

Duld, f. Geduld.

Dûm, m. Daumen.

Duse, dus, dieser, diese, dies.

Duvel, m. Teufel.

[illegible], v. reg. [illegible], mit Flaschen schlagen.

Dwalen, v. reg. verwirrt handeln, irren.
Dwang, m. Zwang, Gewalt. Dwinge, f. Noth. **Dwingen**, v. r. Gewalt anthun.
Dwâs, m. Narr, Geck.
Dwêrs, (dwêrs) quer. (Kwêr, gezähmt.)
Dwingen, (dwung, dwang, dwungen) zwingen.

E.

E. ê, f. Gesetz; Testament; Ehe, Egt, n. ê-brekerie, f. Ehebruch. (êlude, Eheleute; de olde ê, de nige ê, das alte, neue Testament.)
Ebenen-holt*, n. Ebenholz, (Ivenholt.)
Êd, eid, m. Eid. Up myn êd! wahrhaftig!
Edder, oder, oder, (eft, ift, or,) entweder.
Eft, efte, oder; ob. (lif, of, war, weddre.)
Egt, adv. dann, darauf; noch; egter, ferner, weiter.
Egt, n. Gesetz; Testament, Ehe. (E, f.)
Egtbrâk, êbrâk, m. Ehebruch. (Egtkinder, eheliche Kinder. Egtedung, n. geistliches Gericht.)
Ei, n. Ei, pl. eier, eiger, Eyer.
Eid, êd, m. Eid.
Eine, êne, einen, eens, ein, einmal, einst.
En, ên, ein, ein. En, Verneinungspartikel vor Zeitwörtern, mit dem meistens nachfolgenden nigt, nig; vor doppelten Consonanten auch mit Ne. Wird nie vor einem Infinitiv gebraucht, und nie ohne nigt.
Endlik, adj., (êndlik,) endlich, zum Zweck, Ende handelnd, daher adv. endlich, *tandem*, und rasch, schnell.
Enôg, enoeg, nôg, noeg, genôg etc. genug, genung.
Enkeld, enkelde, adv. genau; trefflich.
Ent- ent- und emp- in: Entbeden, (entbôd, entboden) entbieten; Entbreken, (brâk, brak, broken) gebrechen, mangeln; Entfân, entfangen, empfahn, empfangen; Entfengen, v. reg. entzünden, ein legt, Licht [illegible]; Entfarmen, entfarmen, v. reg. erbarmen; Entleggen, (legde, ligd) widerlegen; Entlaten, (lêt, laten.) entlassen; nachlassen, schenken, ablassen; Entleven.

Fîrdag, m. Tages zuvor, den [illegible].
Fîrlagen, v. reg. vor Gericht laden.
Fordagt, adv. bedacht. ([illegible].)
Forden, weiter; fortan.
Fordarven, fordarven, (dorv, darv, dorven.) verderben.
Fîrdbringen*, (bragte, bragte, bragt, bragt.) hervorbringen.
Fîrden*, führten, forden, von foren, foren, führen.
Forder, weiter; forder wägen, weiter fort.
Fîrdmér, ferner, weiter, noch dazu.
Fordammen, dömen, v. reg. verdammen.
Fordûren, betäuben; fordûrt, betäubt.
Fordrag, m. et n. Vertrag; Geduld. (Fordragen, ertragen und vertragen.)
Fordrôt, fordreit, m. et n. Verdruß; Schaden, Nachtheil.
Fordrieten, (drôt, drotten) verdrießen.
Fordrucken, v. reg. unterdrucken.
Fore, fôre, fîr, fîr vorher; voran.
Forelêgen, (lêg, logen) (lêlegen, leigen.) vorlügen.
Forfêren, v. reg. erschrecken, in Schrecken setzen. ([illegible], erschrocken.)
Forfrieren, forfréisen, erfrieren. (frôr, fror, froren, froren.)
Forfuhlen, v. reg. verfaulen, verrotten.
Forgat, vergaß, v. forgeten, vergessen.
Fîrgefâgd, adj. part. vorbenannt.
Forgeten, forgeten (forgat, forgetten,) vergessen. (Forgeten on forbranken, [illegible].)
Forgewes, umsonst, vergebens, umsonst.
Forgift, m. [illegible], m. [illegible], Gift.
Forgeldt, forgilled, ergrimmt; Forgellen, grillen, ergrimmen.
Forgannen, forgannen, (forgunde, forgunt, forgunt.) vergönnen; mißgönnen; verdenken.
Forhälg, m. Schatz. (Forhälgen, v. reg. schützen, bewahren, aufbewahren.)
Forhalen, v. reg. erholen.
Forhaßen, v. reg. durch Haß verderben; [illegible].
Forhatzen, v. reg. mit Haß verfolgen; gehässig sein.

Forhaven, forhäven, erhaben, erhoben, v. Forhäven (hôv, hävede, häven, haven, hävd,) erheben.

Forhögen, v. reg. erhöhen; erfreuen.

Förhölden, (höld) verhalten; bevorstehen.

Forholendlik, adj. verborgen, heimlich.

Forhören, v. r. verhören, abhören.

Forke, f. Gabel, Heugabel.

Forkéren, v. reg. verkehren; übel deuten.

Forleenen, v. reg. verleihen.

Forlés, forleis, m. Verlust, Einbuße. Forlesen, forleisen, (forlés, forlôr, forloren,) verlieren.

Förlopen, (lêp, lêp, lopen,) vorlaufen. Förlopende wörde, voreilige, übereilte Worte.

Forlöst, forlösed, erlöst, forlösen, v. r. erlösen.

Formelden, v. r. vermelden; verrathen.

Formode*, formodde, vermuthete, v. formoden, vermuthen.

Fornedderen, v. r. erniedrigen; erniedern.

Forraderî, n. Verrath, Verrätherei.

Förréken, v. r. vorrechnen; vorhalten.

Forfaken, v. r. abtrünnig werden; abtragen; abfallen.

Forsamen, forsammen, v. r. versammeln, (forgadern.)

Forschrekken, (forschrak, forschrekked, forschrokken,) erschrecken.

Forsbrenien, forsbrenjen, v. reg. verbrennen, versengen; absengen.

Forslinden, v. irr. (flung, flungen,) verschlingen, verschweigen.

Forspilden, v. r. durchbringen, verschwenden.

Forspreken, (sprak, sprék, spreken) versprechen; belästern, afterreden; ausschimpfen.

Fortellen, fortellen, v. reg. erzählen; verzählen.

Fortegen*, fortigen, verzichteten; verziehen, von fortigen und fortein, verzeihen und verziehen.

Fortögeren, (fortökkeren) v. r. verzögern.

Forwälldigen, v. r. bezwingen, überwältigen. Forwäldinge, f. Gewaltthat.

Forwärd, adj. part. gesichert, v. forwaren, verwahren.

Forwarven, forwärven (worv, warv, worven) erwerben; erreichen.

Forweten, gewiesen, v. forwiten.

Forwilden, v. r. wild machen; unfreundlich machen.

[illegible]orwinnen, (wan, wunnen) bezwingen.

[illegible]orwyt, m. Vorwurf. Forwiten, (forwit, forweten,) Vorwurf geben.

[illegible]orworn, adj. verwirrt, (forwërren, verwirren.)

[illegible]owrogt, verwirkt, v. wrochen, (wrogte, [illegible]) wirken.

[illegible]s, m. Fuchs. (Daher Fosken, forfesken etc. angeben, verrathen.)

[illegible]tspôr, n. Fußtapfen.

[illegible]n*, frit, frat, m. Fraß. Fräten, (frat, fräten) fressen. Fraterye, f. Fresserei. Fratlig, fratlik, gierig, gefräßig.

[illegible]rede, m. Friede. Fasten-frede, m. Friedfeste. Des konings frede, m. Landfriede. (Borg frede, der Burgfrieden.)

[illegible]ryegt, n. Freirecht = dragen, = gelten lassen.

[illegible]d, fraid, adj. klug; tapfer; geschickt.

[illegible]lken*, adv. kläglich.

[illegible]m, frome, m. Nutzen, Frommen, Vortheil. Fromen, v. r. nützen, frommen.

[illegible]e, frie, fret, v. freten, freisen. (Freis, freis, m. Furcht, Schauder. Freisen, n. Febr. intermitt. Wechselfieber.)

[illegible]rede, frede, frende, f. Freude. Frouwen, frowen, v. r. freuen. Frouwe, frowe, frue, f. Frau, Gattinn.

[illegible]lmächtigen, v. r. bevollmächtigen, beauftragen; gestatten.

[illegible]e, ful, adj. faul.

[illegible]len, gänzlich, voll- in follenbringen etc.

[illegible]nde, adv. höchst ungern; keineswegs.

[illegible]t, m. pl. [illegible]. Fand, Kniff rc.

[illegible]te, futte, ad. beinahe, fast.

G.

[illegible]n, (ganng, gang, ging, gin) gehn.

[illegible]*, gunnede, gun, gönnte, von gunnen, gönnen.

[illegible]e*, pl. st. gede, Götze, v. God, f.

[illegible], n. Loch; Riß. ([illegible], f. Einriß.)

[illegible] ganz wie ge-, aber wird wenig in Verbzusammensetzungen gebraucht. Würde richtiger [illegible] geschrieben.

[illegible]amelieerd, mit Schmelz ausgelegt, emaillirt.

Gebrûk, m. brûk, Gebrauch; == hävven, nöthig haben, statt brûk hävven, Mangel haben.

Gebûr*, m. bûr, Bauer; Nachbar.

Gedrouwed, gedroued, drouwed, bedrohet, gedrohet.

Gefinsede skyn, verstellter Schein.

Geflegen*, st. gefliged, flige d, flyed, geschmückt, zurecht gemacht.

Gefög, n. et m. Bequemlichkeit; Belieben.

Gefoged, gefügt, v. fogen, fögen.

Geck, m. Narr. Gecklik, gekkelik, adj. thörigt.

Gekregen, erhalten, erlangt, praet. v. krigen, krêg. kregen, kriegen.

Gelaid', gelägd', gelegt; v. [illegible], ([illegible]) legen.

Gelât, n. Gebärde. (Antlât, n. Antlitz. Laten, (lêt) lassen; scheinen.)

Geleide, geleide, n. Geleit.

Geliken, des ==, desgleichen. (Geliken, gliken, liken, gleichen. Lyk, like, gelike etc. gleich.)

Gelukke, lukke, luk, lük, n. Glück.

Gemak, n. mak, Gemächlichkeit. (Maklik, gemächlich.)

Gemôt, n. mote, möte, f. Begegnung. Int gemôt, in de möte komen, begegnen, möten, moten.

Gemöte*, gemöde, n. Gemüth.

Genêren, v. r. neren, ernähren.

Geneten, geneiten, neiten, v. irr. (nôt, noten,) genießen.

Genôg, enôg, nôg, genug.

Genote, note, m. Genoß.

Geplogen* plöged, gepflegt; getrieben, v. plögen, (plog, plög, plögede, plöged, plogen) pflegen.

Gerogt, gerogte, n. rogt, rugt, Lärm, Getobe; Schande.

Gesêg* sêg, sah, v. sên, sein, sehen.

Geschapen, geschaffen; gestaltet, v. schapen und schüppen.

Gesmide, n. Geschmeide.

Getagt*, beschaffen.

Geten, geiten, (gôt, goten,) gießen.

Geten, getten, gegessen, praet. v. eten, (at) essen.

Gewâd, n. Gewand, Kleidung.

Geven, (gav) geben. Geverl un Nimon, Geschenkgeber und Nehmer.

Gewêrd, wêrd, wêrdig, werth, würdig.

Gewâld, f. Gewalt.

Gewragt, praet. v. wärken, wirken; machen.

Gilen, v. reg. gieren, heftig verlangen.

Giremöd, Giermuth, Beiname der Wölfinn.

Gisfen, v. r. E. to guess, vermuthen, meinen. Buten gisfen, wider Erwartung, unvermuthet.

Glikend, gelikend, gleichend, ähnlich.

Gnagen, v. r. nagen.

Göd*, adj. gûd, gut.

Grade, f. Gräte.

Gral, m. Lärmen, Getöse.

Gram, grammig, ärgerlich, böse. (Algram, Misanthrop.)

Grane, f. graneken, dim. Schnauzbart, Schnurrbart.

Graven, v. r. et irr. (gravede, gröv, graved, graven) graben.

Grefeliken, gresliken, adv. greulich. (Grefen, gresen, schaudern.)

Greve, m. Graf. (Gogreve, m. Gaugraf, Rugigreve, Gerichtsgraf, Raugraf!!)

Greving*, m. Das, Dachs, (taks,) Grimbärd.

Grimmen, v. r. ergrimmt sein.

Grinen, v. r. grinsend, freundlich lachen.

Gripen, v. irr. (grêp, grepen, gegrepen) greifen. (Grepe, f. Mistgabel.) Grypió, m. Greif, Packan.

Gröt, adj. groß (mighel.) Gröt, m. Gruß. Gröten, v. r. grüßen. (Grüsen, zermalmen.)

Gruwelik, greulich. Gruweln, grulen, gruwen, sich fürchten.

Gudertieren, adv. gutmüthig, artig, ohne falsch.

H.

Hage, hägge, f. Hecke.

Hagen, m. Hain, kleiner Wald.

Häger, hägger, m. Häher, *Corvus glandar. L.* (Markwart, Markolf.)

Halen, v. r. holen. (Forhalen, erholen.)

Halv, halb. (Halve, f. Seite; avhalven, abseit.)

Hand, f. Hand. Tohand, sogleich. Handske, m. Handschuh. Handgift, n. Handgeschenk; Pfandschilling, Handgeld.

Hangen, hängen, v. r. et irr. (Hangede, hängede, hung, heng, hangen, hänged) hangen, hängen; henken.

Harke, f. Rechen. (Harken, v. r.)
Härmen, harm, m. Schaafbock. Ram, rambok.
Hasten, v. r. eilen. (Spoden, v. r. sputen.)
Hät, m. Haß; adv. hätisch, gehässig.
Hat, hät, hävt, hat, von Hävven, (hadde, had, hävt,) haben.
He, hei, hi, er.
Hede, heide, f. Heide. (Hede, f. Werg.)
Heil, n. Heil, Wohlfahrt; adj. hêl, heil, ganz; gesund, unverletzt.
Held, heild, hielt, v. Hölden, v. irr. halten.
Heng* st. hung, hängede, hing.
Henne, hen, hin, in allen Zusammensetzungen.
Henne, f. hön, n. Huhn, Henne.
Hêr, here, m. Herr. Heren-dag, m. Herrntag, Zusammenkunft bei Hofe.
Hermel, m. hermelken, n. Hermelin.
Herschoppye, f. Herrschaft. (Herschoppen, herrschen; herschoppinge, Beherrschung.)
Herte, n. et. m. Hirsch. (Härte, n. Herz.)
Hêt, heit, adj. heiß.
Het, hêt, hetet, heißt, v. heten, heiten, (hêt, heten,) heißen.
Hi*, he, hei, er.
Hinde, n. et f. Hindinn; Hirschkuh.
Hinder, m. Ungemach, Hinderniß; Leiden; Verzögerung.
Hodde, hütete, v. hoden, höden, (hodde, hod) hüten.
Högliken, höchlich. (Hogen, hogen, v. reg. erfreuen.)
Hoi, n. hou, n. Heu.
Hol, n. gat, lok, Loch. (Hol, hollig, adj. hohl.)
Hölden, v. irr. (hêld, hölden) halten; Einen spot = treiben.
Homöd, m. högmöd, m. Hochmuth. Homodigen, adv. hochmüthig, stolz.
Hôn, n. pl. Höner, Huhn. Hönrebröd*, n. Hühnerbrodt.
Hôp, hope, m. Haufen, (hupe.)
Hopen, v. r. hoffen.
Hornsheid, f. Tollheit, Unklugheit, dummer Streich.
Horst, f. Gebüsch, Gesträppe.
Hov, m. Hof. Hovesch, adj. galant, höflich. Hovesheid, f. Galanterie. Hove wärd, to = nach Hofe.

Höved, hoved, n. Haupt. (Hovedsake, f. Hauptsache.)

Hoven, v. reg. gelingen. (Behoven, bedürfen.)

Hupe, m. Höp, m. Haufen.

I. Y.

Idelbalg, Eitelbalg, Beiname des Wolfs.

Jennig, irgend jemand, sämmtlich im Plural.

Ifte, efte, eft, oder; ob.

Igt, irgend; etwa; vielleicht, sêl igt, filigte.

Igteswat, igteswes, etwas. (Igtens, einigermaßen.)

Jy, ihr.

Jinderd, jonderd, jond, dort.

In: in=, ein=, in allen Zusammensetzungen. Insat, einsaß, v. insitten, einsitzen; inwriven, einreiben, eintränken.

Ypokriten, Hypokriten.

Jöged, joged, f. Jugend.

Ys, n. Eis.

Isegrim, m. Wolfsname. (Isen = eisen, aisen, schaudern, erschrecken.)

Iser, n. Isern, isen, n. Eisen.

Islik, jeglich, jedweder rc.

It, es; dat, das, wie im Dänischen, it blöd, das Blut; it hus, das Haus rc.

Ju, euch, jug, juk.

Jummer, jummer, stets, immer.

Jund, junderd, dort.

Juwe, jue, euer, eure.

K.

Käle, kele, f. Kehle.

Kamen* komen, v. irr. (kwam, kam.) kommen.

Kanyn, kanineken, n. dim. Kaninchen.

Kant, by kant, umtrent, ohngefähr.

Kantart, m. Beiname des Hahnen, v. *Cantor.*

Kanze, f. Gelegenheit, *occasio.*

Kappûn, m. Kapaun. (Kapponêren, v. r. zunicht machen.)

Karine, f. Fasten von 40 Tagen, karéne, (v. *Caro*, *carere* oder *Quadraginta.*)

Kürke, karke, f. Kirche. Kürkhere, m. Pfarrer.

Kürkenër, m. karker, kürker, m. *Carcer*, Kerker.

Kürmen, karmen, v. r. wehklagen. (Kürmelik, adv. kläglich.)

Karok*, m. kraie, f. Krähe.

Kürsebere, karsebere, kassebere, f. Kirsche.

Kattenstért, m. Katzenschwanz; unwerthes Ding.

Kav, käv, n. Spreu; Kleinigkeit. Kav-porte, f. Spreuthor — zur Bezeichnung einer schlechten Wohnung.

Kerleman, m. gemeiner Mensch, Kerl.

Keren, karen, v. r. kehren; wiederkommen; verhüten; ändern.

Ketyv, m. ein Elender; Schelm rc. v. *Captivus?*

Kêv, zankte, keven, zankten, gezankt, v. kiven, v. irr. zanken, streiten, hadern. Kyv, m. Streit.

Kivit, m. Kibitz. *Vanellus vulg. L.* (Wannenwaier.)

Klagd, f. klage, f. Klage.

Klaien, v. reg. kratzen.

Klerk, m. Schreiber, *scriba*, *clericus*.

Klök, adj. klug.

Klokrêp, m. Klockenseil.

Klouwen, v. r. klaien, kratzen. Klouwe, f. Klaue.

Kloven, klöven, v. r. spalten.

Klûs, f. Klause. Klüsenër, m. Klausner.

Knape, m. Gesell, Knappe.

Knêp, m. Kniff. Knêp, kniff, v. knipen, v. irr. (knepen, kneppen,) kneifen.

Knoke, m. Knochen, Bein. Knökelken u. knökeſken, dim. Knöchelchen.

Knüppel, m. Knittel. (Knüppeln, v. r. prügeln.)

Kôk, m. Koch. (Koken, (kaken) kochen. Köke, f. Küche. Koken, m. Kuchen.)

Komen, kamen, v. irr. (kwam, kam) kommen.

Köne, kôn, adj. muthig, kühn.

Konen*, v. r. künnen, v. irr. (ik kan, konde, kunde, kond, kund) können.

Kånre, konere, könere …

Kopen, köpen, v. irr. (kofde, kofte, kofd, koft.) kaufen; bezahlen.

Kore, m. köre, f. Auswahl des Besten. (kör, kör', vorzüglich, besonders gut; kör'güd, n. ausgezeichnetes Gut ꝛc.)

Kort, adj. kurz; entzwei. Korten, körten, v. r. kürzen, abkürzen; betriegen. In kort, im kurzen. Kortens, kürzlich, neulich.

Kostel, adj. kostbar, köstlich.

Krage, m. Hals (tropisch.)

Kraiant, m. Beiname des Hahnen, v. kraien, krähen. Kraien, v. r. krähen.

Kraiéren, krajeren, v. r. ausrufen, kund thun; nöthigen — krajen und kragen. (Ankrajéren, v. r. anzäpfen; ûtkraiéren, ausrufen.)

Kramp, m. Ram, m. Krampf. Kramp, st. krümpede, krimpede, v. krumpen, krümpen, krimpen (praet. krumpen und krümped,) zusammenziehen; schrumpfen. (Dök krümpen; Krimpfish etc.)

Krank, adj. krank; schwach, kraftlos; übel.

Krassefôt, Kratzfuß, Beiname der Henne.

Kreit, m. Kreis. Kreitwärder, m. Kreiswärter.

Krepen*, st. krupen, kriechen.

Krigen, (krêg, kregen, krigde, krigd,) kriegen, erhalten, erlangen. (Krigen, krigede, kriged, kriegen, Krieg führen.)

Krôn, m. kröneke, m. Kranich.

Krûd, n. Kraut; Pulver; Schießpulver; Arznei; Gewürz.

Krupen, (krôp, kropen,) kriechen. (Kröp, n. kleines Vieh.)

Kuken, küken, n. Küchlein.

Kule, f. Grube. (Kulen, bykulen etc. scharren, beischarren.)

Kummer, m. Drangsal; Mangel; Kummer.

Kumpân, kumpe, m. Genoß. (Kümpl'he, f. Dienstgenossinn. Kumpen, zusammenhalten, *moitié* machen.)

Kurtisân, m. Höfling.

Kwâd, adj. schlecht, schlimm, bös, übel. Kwâdliken, böslicher Weise. Kwaderteren, adv. bösartig, falsch.

Kwakkelér, m. Beiname des Raben, v. kwakkelen, schnattern, schwatzen.

Kwam, kam, kwemen, kamen, v. komen.

Kwyt, kwite, adv. quit, los, ledig. Kwitéren, quitiren; ablassen. Kwiteren, n. Ablaß, avlât.

L.

Labben, v. r. lecken.

Lage, f. Lage; Nachstellung, Fallstrikk.

Laide*, läde, lägde, legte, v. Läggen, v. irr. (läde, lä, lägde, lägd, laid*,) legen.

Laken, n. Tuch, wand, n. (nicht Leinwand.)

Lang, adj. *diuturnus*, lang, lange (Zeit.)

Lank, adj. *longus*, lang. (Raum, Größenmaaß.)

Lappen, v. r. lecken (likken, labben.)

Lafter, n. Schimpf; Laster.

Låt, spät. Latefsten, adv. neulich, (forläden.) Later, latefte, läfte, später, späteste, letzte.

Laten, (lêt, laten,) lassen; scheinen. Gelåt, n. Gelaß; Ansehen. Antlåt, n. Antlitz.

Lectie*, f. Lection.

Lêd, leden, ledden, litt, litten, gelitten, v. Liden, leiden.

Lêd, n. pl. lede, Glied. (Ledematen, Gliedmaßen.)

Lêd, n. leid, n. pl. leder, Lied.

Lêd, leid, n. pl. leden, leiden, Leid; Leiden.

Lêd*, leid, adj. trauriggestaltet; böse. Lêdlik ding, böse, häßliche Sache.

Lede*, n. gelêde, n. Geleit.

Ledder, f. Leiter. (Lädder, n. Leder.)

Lêp, leip, lief, v. Lopen, laufen.

Leppel, m. Löffel.

Lêt, ließ, v. Laten, lassen.

Lêv, leiv, lieb. Leve, f. Liebe. Lêvgetald, (liebgezählt,) lieb gehalten, gewonnen.

Lid*, n. Glied, (Lêd.)

Lide, f. Richtung. Liden, (lêd, ledden,) leiden.

Lygham, m. Körper, Leib; Leichnam.

Ligtewol, dennoch, nogtan.

Like, lyk, gleich, eben. Likefele, gleichviel. (Liken, geliken, gleichen. Likers, likerfore, gleichwol.)

Line, f. Rêp, Leine, Strikk rc.

Lintworm, m. Lindwurm, Drache, Schlange; — Bandwurm. (Lint, ...

Lyv, n. Leib. Lyv-sake, f. *Res capitalis, criminalis.*

Lodder, m. Bube, Lotterbube.

Logge, lögge, logene, f. Lüge. (Lôg, logen, log, gelogen, v. Legen, lügen.)

Logter*, lugter, links.

Lokken, v. r. schmeicheln; locken.

Lopen (lêp, leip, lopen) laufen.

Los, m. pl. losse und lösse, Luchs.

Losfund, m. Schelmstükk. Losheid, f. Schelmerei.

Louwe, loue, loie, loi, m. Löwe, Leue.

Lôv, n. Laub. (Löve, f. Laube.)

Lov, m. et n. Lob.

Love, m. gelove, m. Glaube. (Loven, löven, geloven, v. reg. loben; glauben; geloben; angeloben.)

Lubben, lubben, v. reg. castriren, entmannen.

Lûd, m. Laut; Lärm. Lûdbar, adj. (lûdmärig.) bekannt. Luden, lüden (ludde, lud) läuten.

Lüde, pl. Leute.

Lugt, f. Luft; Licht; Fenster. Lugter, logter, adj. link, links.

Lukken, lukken, v. r. gelükken, glücken. To lükken, glücklicherweise.

Lunterlune. *London Town*, nach Gottsched.

Lupard, m. Leopard.

Luren, v. r. lauren. (Shulen.)

Luttik, luttik, lutje, lütke etc. klein.

M.

Mâg, mage, m. Blutsfreund. Mageskop, f. Blutsverwandtschaft, Societät — maskop, maskoppie.

Malk, mancher, (mannig). (Malkander, zusammen.) Malkên, jeder. Fan malkên, aus einander.

Man, m. pl. man, mans, manne, männer, Mann.

Mân, mane, m. Mond. Mând, m. Monat.

Mang, mank, mankt, praepos. zwischen, unter.

Mannig, mancher *rc.* Mannigfold, mannichfaltig. Mannigerhande, mancherlei. Mannigwarv, vielmals, öfter.

Märe, mere, f. Mähre; Nachricht. Märeken, mereken, mêrken, n. Mährchen.

Märken, marken, v. r. merken. Märkenouwe, Beiname der Krähe, v. nouwe, scharf, genau.

Markward, m. Feldwächter, (Markolf,) Beiname des Hähers (häggers.)

Märschalk, m. Marschal.

Märte, f. Marder.

Mât, n. mate, f. Maaß. To mate komen, gelegen kommen, im negativen Sinne.

Medder, meddere, f. Muhme: Mutterschwester; Waase.

Mede, auch, mit; mede syn, gelegen sein.

Meibôm to Aken — Wäre hävren alse = . Scheint durch eine Anekdote entstandene sprichwörtliche Redensart zu sein. Er hatte da soviel zu thun, als M. zu A. — es war ihm da nicht geheuer.

Meiersche, f. Haushälterinn.

Melk, f. Milch.

Menen, meinen, v. r. meinen; minnen, menen, lieben.

Mene, mênheid, f. Gemeine.

Mêr-ape, m. et f. Meerkatze.

Mer, mär, mar, aber.

Mere, merie, f. märe, Stute, Mähre.

Merer, Comparat. v. mêr, mehr. Merer lôv, größer Lob.

Mid, mit, (med, mede.)

Middewekendag, m. Mitwochen.

Midnagt, f. Mitternacht.

Miden*, v. r. meiden, schüwen.

Mige, f. *Lotium*. Migen (mêg, megen) seichen.

Min, gering; minder; deste min, um so weniger.

Mis, misse, fehl, miß, in Missedâd, misdân, misdôn (verbrechen), misgebêr (böses Ansehn,) miskweme, v. miskomen, fehlschlagen, misgelât, schlechtes Ansehn, misraken, misso raken, fehltreffen ꝛc.

Môd, m. Muth. Modig, adj. muthig, (sagtmodig, sanftmüthig; hêrmodig, stolz; homodig, hochmüthig; odmodig, demüthig; lêvmodig, freundlich ꝛc.)

Mode, müde, adj. müde.

Moje, f. Muhme. Moie, f. Mühe. Moien, mühen; betrüben, mojen, mogen.

Mole, molle*, möle, f. Mühle. Mölenman*, Müller.

Monnik, monning*, m. Mönch.

Môr, n. Moor. Môr-apen, Mooraffen.

Mordenër, m. Mörder. Mördliken, mörderisch.

Morsêl, n. beten, n. Bissen; Morselle.

Môs, n. must, n. Moos.

Moten, möten, mötten, begegnen; (mote, möte, mötte, mot, möt.) *E. to meet.* Mote, f. Begegnung — in de möte komen, entgegenkommen.

Mouwe, f. moue, Aufschlag am Aermel. Up der mouwe klouwen (kratzen), schmeichelnd bitten.

Mul, n. Staub; zerkrümelte Erde; verrottetes Holz ꝛc. (Mulworp, Mullwurf, nicht Maulwurf. Muldhupe, m. Mullwurfshaufe ꝛc.)

Müleken, dim. v. mûl, Maul. (Likmüleken, v. reg. nach etwas lecken.)

Münte, minte, f. Münze.

Müshund, m. Mausehund.

N.

Na, nach. Na, nâg, nahe. Nag*, nog, noch.

Nageboren frund, nächster Verwandter.

Nâgen, näher, nâgeste, nächste.

Nakomeling, m. Nachkömmling.

Näsegaten, pl. Naslöcher.

Nat, nät, adj. naß.

Ne, ni, ny, nü, nummer, nie, niemals.

Negen, neggen, neun. Negende, neunte.

Negen, neigen, nigen, v. r. neigen.

Nergen, nirgend.

Neve, m. Neffe. (Nifte, niftel, nivte etc. Nichte.)

Newerlde, niwerlde, nüwerlde, niemals.

Nyd, m. Neid. Nyd dragen, beneiden. Nydhardes spele — Neidhardspiel.

Nigen*, negen, neigen.

Niwerlde, ne, nü, nimmermehr.

Nöd, f. Noth. Node, adv. ungern, wider Willen; schwerlich, auch unnode und fulnode. Nodaftig, nothwendig; gezwungen.

Nög, noug, enög, enoug, genög, genoug, genug.

Nogtan, nogtans, adv. dennoch; aber; doch.

Nogteren, nögtern, adj. nüchtern.

Nomen, nömen, v. reg. nennen.

None, f. die Hora um 3 Uhr Nachmittag.

Nouwe, noue, adj. genau; scharf; passend ꝛc. adv. kaum, mit genauer Noth.

Nü, ni, ny, nümmer etc. niemals.

Nümmersad, Nimmersatt, Beiname des Wolfs.

Nut, m. Nutzen. Nutte, nütte, adj. nütz, nützlich.

Nüwerlde, ni, nimmer.

O. Ö.

Odmodigen, v. r. demüthigen. Odmodig, -lik, demüthig.

Oge, m. Auge; Krähenauge, ogen ütbräken, Krähenaugen ausbrechen (nehmen.)

Ögelër, m. Aeugeler; Augendiener.

Ok, ök, auch.

Old, öld, alt. Olderen, öldaren, pl. Eltern. O'ldspräken wärd, ein altes Sprichwort.

Oli, olie, m. et n. Oel.

Om, öm, m. Oheim. Ömeke, Vetterchen; Teufel, spottweise.

Ör, öre, ihr, ihre, dr*.

Ord, örd, m. Ort; Winkel.

Orlyg, n. orlog*, Krieg.

Or'löe, ohrlos. Orlov, m. et n. Urlaub; Erlaubniß (Forlöv.)

Över, over, n. Ufer.

Over, över, über in allen Compos. Overdäd, f. Verbrechen. (Overdädig, overdänig, widerspenstig, zügellos.) Overdwër, in der Quere. Overgän, übergehn, auf sich nehmen. Overhere, m. Oberherr. Overkomen, überkommen; erhalten, overkwam, überkam. Overman, m. Herr, Gebieter. Overrugge, überrücks. Overtüggen, anschuldigen. Overtügen, überzeugen.

P.

Pad, m. Pfad. (Padden, pädden, treten.)
Pade*, m. Pathe, Fadder, Gevatter.
Pagiment, m. et n. Bezahlung.
Pak, n. Gesindel.
Pape, m. Pfaff; Vetter. Papen-meierske, f. eine Pfaffenhaushälterinn —.
Pantêr, panter, m. Panther.
Park, m. Kreis, Hof; eingeschlossener Raum.
Pärlement, parlement, n. Geschwätz.
Pas, n. Fleck, Stelle. (Pas, m. Paß.)
Pawes, paves, pawest, m. Papst.
Pêk, m. Pekstav, m. Pike, Lanze, glevie. (Pek, n. pik, n. Pech.)
Pelegrim, m. Pilger. Pelegrimazie, f. Wallfahrt.
Pêp*, pipede, v. Pipen, pfeifen.
Perd, pärd, n. Pferd.
Pinkste-dag, m. pingestdag, m. Pfingsttag, für Frühlings- oder Maitag.
Pipe, f. Pfeife. (Pipen, pipede, piped, pfeifen.)
Pis, pisse, f. mige etc.
Plägen, v. irr. (plag, plogen) pflegen, gewohnt sein. Plägen, v. reg. (plägede, pläged.) pflegen, *colere*, zu gute thun.
Plas, m. Platz; Stelle; Raum. To plasse bringen, anführen, betrekken, anlaufen lassen.
Pleiten, v. r. pliteren, v. r. vor Gericht verfechten. *E. to plead.*
Plugge, plögge, m. Pflock; hölzerner Schuhnagel; Grobrian.
Plukken, plukken, v. r. pflücken. Plukkebudel, m. Pflückbeutel, Gaudieb, Taschendieb.
Pogge, f. utske, f. Frosch.
Pol-ākse, f. Streitaxt. (Pol, pollen, m. Kopf.)
Poppelsye, m. Schlag, Swymslag, Fluchwort. (*Apoplexia* nicht *Paralysis!*)
Pote, f. Pfote. (Pote, m. Reis, Zweig.)
Prediken, predigen, v. r. predigen.
Pryer, Prior, m. Prior.
Proie, proje, f. Plunder.

Provene, prövene, f. Präbende.
Prûften, v. r. niesen, agter un föerwe.
Putte, pütte, m. Quell, Brunn; f. Pfütze.

R.

Rádflut, m. Rathschluß.
Rake, f. Harke, f. Rechen.
Raken, v. r. reichen; treffen; erreichen, erlangen.
Ram, m. rambok, m. Schaafbock.
Ramen, v. r. fügen, setzen, bestimmen; rád ramen, Rathschluß fassen; anders ramen, anders bestimmen rc.
Ramp, m. Krampf; Zusammenziehen; Bausch und Bogen —, daher rampen, auskaufen rc.
Rapen, v. reg. raffen.
Rünzel, rünsel, m. Ränzel, Tornister. (Rünseln av, ausschimpfen.)
Raren, v. reg. brüllen wie Kühe; tobend schreien.
Rebbe*, m. Ribbe, f. Rippe.
Redden, v. reg. (reddede, redde, redded) retten.
Rede, adj. et adv. fertig; bereit. (Alrede, schon.)
Regt, n. Recht; Gericht, st. rigt. Regtfärdig, adj. rechtfertig.
Rêp, m. line, f. Strick, Seil rc.
Réventer, n. (Rëmter, n.) *Refectorium* in den Klöstern.
Rigt, f. in de rigt komen, zuvorkommen, Richteweg nehmen.
Rym, m. Reim; Verstand; Schnack. (Unrimisk, verrückt.)
Ring*, m. Ring; Kreis. (Kring, m. Kreis rc.)
Ring, ringe, adj. et adv. gering, schlecht.
Rys, n. Reis, Zweig.
Risen, v. r. steigen; abfallen —.
Ryv, rive, (river, rivefte) reichlich; verschwenderisch; leicht zerbrechlich.
Rivér, n. Fluß. (Flêt.)
Rôd, rieth, röden, riethen, v. raden, rathen.
Rögen, rogen, regen, bewegen; anrühren.
Rogt, rogte, n. Gerücht, (rugt.)
Rogte, achtete, v. röken, (räken) achten.
Roke, röke, m. Geruch; Wohlgeruch.

Roken, v. reg. rauchen.

Röken, rochen, v. Ruken, riechen.

Röken*, v. irr. (rogte, rogt) achten, beachten, berücksichtigen; pflegen.

Roven, v. r. rauben.

Ruken, v. irr. (rôk, roken) riechen.

Rukken, rükken, v. reg. rücken, zupfen; stoßen.

Rumen, rümen, v. r. räumen, fird rümen, sich aus dem Staube machen.

Ruwe*, st. rûg, ruge, rauh.

Ruwe, rüwe, f. Reue; Kummer, Herzeleid. Rüwen, reuen; Kummer machen.

Rawe*, st. rouwe, f. Ruhe. Ruwelstede*, f. Rustestede, Ruhestätte.

S.

Säd, n. Samen. (Séd, f. Saat, Frucht.)

Sad, adj. satt. Saden, v. r. sättigen, sädigen.

Säde, sägde, sägde, v. Säggen; v. irr. sagen.

Sagen*, st. segen, sahen, v. Sîn; sein, sehen.

Sägen*, sägenen, v. reg. segnen. Sägeninge, f. Segen, Segnung, [illegible]

Säggen, (sägde, säde, sî, sägd) sagen.

Sagtmôd, m. Sanftmuth. Sagtmodig, adj. sanftmüthig. Sagtmodigen, v. r. besänftigen.

Sede, f. Bitte. (Tere, tire.*) Sedig, sittig.

Seden, seiden (söd, soden, saden) sieden.

Segel, m. insegel, ingesegel; Siegel.

Segen, sehen, v. Sên, sein (sag, gesên, sein) sehen.

Seker, adj. et adv. sicher, gewiß. Sekerheid, f. Sicherheit. (Forsékern, versichern.)

Seldsen, adj. seltsam, selten; unpäßlich.

Selskop, f. Gesellschaft.

Sên, sein, (sag, sein,) sehen.

Sennep, m. Senf.

Sêr, n. Verletzung, Schaden. Sêr dôn, verletzen. (Seren, forséren, verletzen. Forséred, verletzt. Unforséred, unversehrt.)

Seven, sevven, sieben. De seven froude, die sieben Freuden —

Sevenwärv, sieben Mal.

Sexte, f. die Hora um 12 Uhr.

Shag! [illegible], v. [illegible]
Shal, [illegible], [illegible], v. Shällen, [illegible]
Shalk, adj. [illegible]. Shalk, m. [illegible] ([illegible]
trägen.) Shalkesfund, m. [illegible]
Shälle, f. Schale.
[illegible]
Shamel, adj. schändlich.
Shamen, shämen, v. r. schämen.
Shempelün, m. Ritter; [illegible]
Shändig, adj. schändlich.
Shepen, gestaltet, v. Shöppen, (shöp, [illegible] she-
pen) bilden, gestalten.
Shärmen, shermen, v. r. schirmen; [illegible]
Sharpenebbe, f. Beiname des Raben, Scharfschnabel.
Shat, m. Schatz, Werth; [illegible] ([illegible]
forkopen, für Geld verkaufen.
Sheiden, sheiden, v. r. scheiden, [illegible] ([illegible]
den, scheiden, trennen.)
[illegible]
Shellinge, f. Zwiespalt.
Shenk, n. pl. shenke, Geschenk.
Shöpellir, m. Cappelier.
Shere, adv. schier; gänzlich; [illegible]
Shet — imperf. v. Shiten ([illegible])
Shit! Ausruf der Verachtung. v. [illegible]
Shoie*, pl. sho, Schuh.
Shulde, sollte, v. Shüllen, sollen, [illegible]
Shölrekens*, pl. v. shölerkens, diminut. v. [illegible]
Shoren, shören, v. r. trennen; zerreißen.
Shoven, shöven, v. r. betrügen, anführen.
Shraven*, v. reg. kratzen, shrepen.
Shuffele, shüffel, f. Schaufel.
Shulen, v. r. verbergen, [illegible] ([illegible]
Shüne, f. Scheuer.
Shüre, m. Schauer; Gemisch; [illegible] ([illegible]
[illegible], schätzen; geschätzt sein.)

Skerwen*, skeen, skëen, v. n. schüren, fürchten. (Vroghd; skedd-men, fresen, feren etc.)

Skevër, m. Wyn.

Sidelgat, n. Seitenloch.

Sinamomen, Zimmet.

Sind, seit, seitdem; nachher. (Sint, sint, sind, v. Syn, (wësen) sein.)

Sinober, m. Zinnober.

Sla, slâg, schlag, v. Slagen, Slân (sladen) schlagen.

Slägt, slägte, n. Geschlecht. Slagten, slägten, v. r. schlachten; arten, die Art haben.

Slân, slegen, (slôg) schlagen.

Slêp, schlief, v. Slepen, schlafen.

Slepen, v. r. schleppen.

Sligt, adj. schlicht; rechtmäßig; sligte wërde, Prosa.

Slyk, m. Schlamm, Morast.

Slingere, f. *falarica*, *balestrum*; Instrument zum Steinwerfen; Dreschflegel (?)

Slipen, v. reg. et irr. (slipede, slêp, sliped, slepen) schleifen, wetzen.

Slôg, schlug, v. Slân, schlagen.

Slot, slôt, n. Schloß. (Sluten, slôt, sloten, schließen.)

Sluken, (slâk, sloken) schlingen; verschlucken.

Slumpe, m. et f. schmutziger, nachlässiger Mensch.

Slumpen, v. r. zufällig treffen, glücklich ausfallen. (Forslumpen, vernachlässigen.)

Smagte, f. Hunger, Durst.

Smaken, smäkken, v. r. schmecken. (Smakken, schmatzen.)

Smärte, smarte, f. smart, smärt, m. Schmerz.

Smär, smër, n. Fett.

Smeken, v. reg. schmeicheln.

Smeten, smetten, schmissen, warfen, geworfen, v. Smiten, werfen.

Smette, Smitte, f. Schmutz; Besudelung; Ansteckung.

Snabben, v. r. snappen, schnappen.

Snêd, schnitt, v. Sniden, (snâd, sneden, snedden) schneiden. (Snede, f. Scheidung; Gränze. Sneden, v. r. trennen; abtheilen.)

Snouwen*, snappen, v. r. schnappen.

So wör, wo [illegible]; [illegible]

Söd, m. Brunnen; Sod.

[illegible], sühlen, sich.

Sodder, södder, solder, sö'r, sind etc. seit, [illegible]

Söge, f. [illegible], f. Sau.

Sögt, sucht, v. Söken, (sogde, sogd) suchen.

Soldie, f. Löhnung, Sold; Dienst um Sold. Soldaate, m. Söldner, Soldat.

Sön, söne, m. pl. söns, söne, Sohn. Sons, f. Söhne.

[illegible], sorglik, adj. sorglich; besorgt, ängstlich; gefährlich.

Sot, m. et adj. Thor; thörigt.

Söt, söt, adj. süß. (Säte, [illegible].)

Span, n. Gürtel; Spann.

Spegel, speigel, m. Spiegel.

Spei, adj. hämisch.

Spät, n. Spieß. (Spöten, spießen.)

Spiker, m. Speicher.

Spliten, (split, spleten, splesten,) [illegible]

Spök, m. et n. Spuk, [illegible] spöken.)

Spör, n. Fußtapfe; Spur. (Butenspörig, [illegible].)

Spräken, (sprak, spräk, sproken) sprechen.

Staden, v. r. gestatten; bestättigen.

Stak, ståk, stach, v. stäken (ståk, stoken) stechen; stecken.

Stälet*, stilt, stiehlt, v. stälen (stål, stolen) stehlen.

Start, stärt, m. Schwanz. (Stärtken, schwänzeln. Wipstärt, m. *Motacilla.* Stärt-ütsche, f. *Rochia caudata.*)

Stemme, f. stempene*, f. Stimme.

Stenen*, v. r. anken, stöhnen, ächzen.

Stofferen, v. r. ausschmücken, zurecht setzen, bringen etc.

Stöl, m. Stuhl; Thron.

Stopede, stopfte, v. stoppen, stopfen.

Stoppelmäter, m. Stoppelmesser, Spottname für den Schneider.

Stöt, m. Stoß. (Stöten, stötte, stotte, stot, stöt,) stoßen.

Stöv, stov, m. Staub.

Straf*, strafe, f. Strafe. (Straffen*, strafen, wrogen)

Striken, strék, streken und strikedw, striked, streichen. Striken gån, Reißaus nehmen.

Ströfen, v. r. streifen. Avströfen, streifen, abschweifen; abstreifen.

Strûk, m. Strauch. (Strûkdêv, m. Buschklepper.)

Strumpelen, (strukelen, stolkern etc.) straucheln, stolpern.

Stupe, f. Staupe. (Stüpen, stäupen.)

Stump, adj. blöd; stumpf.

Stutte-klinke, f. Stützklinke bei Fallgattern und Fenstern.

Sukker, maget n. Zucker.

Sulv, sülv, sulven, sülven, sülvest etc. selb, selbst. (Sülv-färde, vier zusammen. Sülv-ander, selbander.)

Sumtides, somtyds, bisweilen, *E. sometimes.*

Sund, f. Gesundheit. (Sund, adj. gesund.)

Sunte, *Sanct*–, Sunte Martens fogel, Gans (?)

Sûr, adj. sauer.

Sus, süs, so, also; sonst. (Ummesüs, umsonst.)

Suster, süster, f. Schwester.

Swârde, sware, f. Schwarte.

Swêt, m. et n. Schweiß. Sweten, v. r. schwitzen.

Swigen, swêg, swegen, schweigen.

Swimen, v. r. ohnmächtig werden.

Swommen, swummen, swimmen (swam, swammen, swimmede, swimmed,) schwimmen.

T.

Tal, m. Zahl. Tal, tál, f. Anzahl. (Tál, n. Tagewerk.) An deme talle, an der Zahl. (Talen, zählen; tällen, zählen, teilen, for- erzählen.)

Tand, m. Zahn. Tanden, pl. täne, Zähne.

Te*, tü, zieh, v. tên, tein, (têg, togen) ziehen.

Teine, tein, zehn.

Têg, zieh, beschuldigte, v. Tigen.

Tegen, jegen, syn, gegen.

Tên, tein, (têg, togen,) trekken, ziehen.

Teken, teiken, n. Zeichen.

Teve, m. Hund, schimpfweise gebraucht. (Tiffe, f. Hündinn, Petze, f.)

Tyd, f. pl. tide, Zeit. Tida, Jiery.
Tiden, v. r. eilen, sputen.
Tidinge, f. Zeitung.
Tigen, (tég, tegen, tigede, tiged,) zeihen, [illegible] daß legen, beschuldigen.
To, zu. To nigte, zunicht, entzwei.
Tô, (tou), zu. Tódéde, zuthat, v. tódôn, (tôdêd, tôdên,) zuthun.
Tavend, fan avend, heut Abend.
Todégen, adv. tüchtig, derb, sehr.
Tôforlaten, v. irr. (tôforlêt) vertrauen.
Tog, m. pl. töge, Zug; Einfall; Schelmstück.
Tôg, zog, v. tên, tein, trekken, ziehen.
Togen, tôgen, v. r. zeigen, erzeigen.
Tôgeraft, zugerüstet.
Tohand, altohand, sogleich, auf der Stelle.
Tohope, zusammen, in allen Zusammensetzungen. (Tohopelopen, = driven = gân = sätten etc.)
Toklaid, geklagt. (Toklaien, verklagen.)
Tôkwemen, hinzukamen, zustießen, hießen, v. Tôkomen, (tôkwem tôkomen,) hinzukommen.
Toläften, zuletzt.
Tolle, tollen, m. Zoll. (Den tollen bören, — heben, einnehmen.
Tônégen, verneigen.
Tonigte, zunicht.
Top, m. Spitze, Gipfel; Zopf.
Tôramen, bestimmen, ansetzen.
Toriten, (rêt, retten) zerreißen.
Torükken, v. r. zerzausen.
Tofhoren, v. r. zerplatzen.
Tôflôt, zuschloß, v. tôfluten, zuschließen.
Tofpleten, zerrissen, v. tofpliten, (splêt.)
Tôftöken, v. r. anschüren.
Toven, töven, v. r. warten, (beiden, wagen, [illegible] etc.) festhalten.
Tôverie, f. Zauberei.
Towedderen, adv. zuwider.
Trég, adj. träg. Fortregen, v. r. verschwinden, ausstöchen.

Tranen, v. r. thränen. (De ogen tranet.)
Trede, m. Tritt; Pfiff; Kniff.
Trekken, v. r. et irr. (trekkede, trok, trekked, trokken,) ziehen, wie.
Trere, Trier.
Tröften, v. r. vertrauen; trösten.
Trouwen, treun, wahrlich.
Trumpe, f. Dromme̊te, Trompete; Maultrommel.
Tuge, tüg, m. Zeuge.
Tügen, v. r. zeugen; erzeugen, telen; anschaffen.
Tugt, f. Zucht. Tügtig, tugtig, züchtig.
Tûn, m. Zaun, (Mauer.) Tunenstake, Tûn =, Zaunpfahl.
Tunge, f. Zunge; Sprache.
Tüsken, tusken, v. r. betriegen; täuschen. Tüskend, n. Tüskerie, f. Schelmerei, Betrügerei. (Tüsken, v. r. tauschen, küten, kammen etc.)
Twär, zwar; wahrlich.
Twe, twei, zwei; twewärv, zwier, zweimal.
Twintig, zwanzig.

U. Ü.

Up, up, op, auf.
Um, umme; um; vorbei; ümmeg. (Um und' um, ganz und gar.)
Ummebelägen, ummeläggen, umläggen, belagern, umlegen.
Ummekopen, umköpen, umkaufen; anderskaufen, bestechen.
Ummentrent, umtrent, adv. ohngefähr, etwa.
Ummewend, umgewandt.
Un-, un- in allen Zusammensetzungen.
Unbelast, unbelasted, frei von Beschuldigung.
Unberogted, von gutem Gerücht, Ruf.
Unbesägd, frei von böser Nachrede.
Under, unter, (dal, twisken, mank,) adj. under, ünder, ünderste, unter.
Undergân, untergehn; de pörten, die Thür abschneiden.
Undersate, m. Unterthan.
Undöend, f. Untugend; adj. untauglich.

Unbeid, f. Ungeduld; Unruhe; Lärmen.
Unegt, adj. nicht ehrlich; unecht; z. B. Kinder, de unegt geboren etc.
Unforféred, unerschrocken. (Unforféred, unerschrocken.)
Unforwandes, unmittelbar, sogleich.
Unforwáringes, unversehens, unvermuthet etc.
Unforwosen, unangetastet.
Unfro, adj. et adv. unfroh, mißvergnügt.
Unfrôd, adj. unklug; nicht gescheit; unbesonnen.
Ungefal, m. et n. Unheil, Unfall.
Ungefög, m. et n. Unfug, Unstatthaftigkeit.
Ungelyk, ungleich; unangesehen.
Ungefhigt, unfähig, ... zufällig) von Ohngefähr.
Ungewroken, ungerächt, v. Wrȧken, rächen. (Ungeroken, ungerochen, v. Ruken, (rôk, roken) riechen. Ungerȧked, nicht gerechnet, v. Rȧken, rechnen. Ungeraked, nicht erreicht, v. Raken, treffen.
Unnosel, adj. unschädlich; unschuldig.
Unshigt, ken = durch Zufall.
Untyd, f. Unzeit.
Untugt, f. Unzucht.
Up, op, auf; hinauf.
Uphören, v. r. aufheben.
Upfragen, v. r. auffragen, durch Fragen herbeischaffen.
Upgehaven, upgehoven, upgehäved, aufgehoben.
Upgehaven*, st. upgehónwed, aufgehauen; ene upgehavene lögen, handgreifliche Lüge.
Upgestut, aufgestützt. (Stutten, stütten, v. r. stützen.)
Upgekloved, -klöved, aufgespalten. (Klöven, spalten etc.)
Uphalen, hinaufholen; aufwinden, aufziehen. (Halen, holen, ziehen; kylhalen der Schiffer.)
Uphäven, aufheben; anheben.
Uphólden, aufhalten.
Upnemen, aufnehmen; annehmen, aufessen.
Upperman, m. Oberherr.
Uprigt, upregt, aufrecht.
Upsate, f. Aufwiegelung. Upsätten, aufwiegeln. (Upsatte, v. Up-

Upsheten*, upshiten, aufgeschossen, v. sheten, shôt, shoten, schießen.
Upstând*, upstand, aufstand, v. upstân, aufstehen. (Upstand, jetzt.)
Upstütten, aufstützen, in die Höhe stützen.
Ut, ût, aus; vorbei, ût, ute.
Utbeden, ûtbeden, ausbieten, v. Beden, bôd, boden, bieten.
Utbräken, ûtbräken, ausbrechen, v. Bräken, brâk, brak, broken, brechen.
Utdraien, ûtdraien, ausdrehen, v. Draien, v. r. (Drâd)
Utermaten, übermäßig.
Utkraiêren, ûtkraiêren, âtkrajêren, ausfündigen, ausrufen. (Ankrajêren, mit Worten anzapfen.)
Utluren, ûtluren, ablauern. (Luren, v. r. warten.)
Utpisfen, ûtpisfen, v. r. ausseichen.
Uttên, ûttên, ûttein (ûttrekken), ausziehn.

W.

Waden, v. r. waten.
Wäder, wädder, n. Wetter.
Wäg, m. pl. wäge, Weg. Wäg- weg-, gân,- rümen, sich aus dem Staube machen,- räumen.
Wag, wagh! ach! wag un we! ach und weh.
Wagte, f. Wache. Wagten, v. r. wachten; schützen; warten; erwarten; sich hüten.
Wal, wol, wol, wohl.
Wäligheid, f. Ausgelassenheit. (Wälig, adj. ausgelassen.)
Wan, wun, gewann, v. winnen, gewinnen.
Wânhopeninge, f. falsche Hoffnung. (Wânshapen, mißgestaltet.)
Wanken, v. r. wandern.
Wanne! Drohausruf. Wanne nein! wahrlich nicht!
Wannêr, wännêr, wann. So wannêr, sobald.
Ward, wôrd, wärts, to hove ward, nach Hofe zu.
Wärd, word, wurde, v. Wêrden, werden.
Wärde, f. Warte. Wärden, v. r. warten.
Waren, (wärden) warten; währen, duren; den Kreit waren, beim Kampf.
Wark, n. Werk. Warken, wärken, wirken; arbeiten. (Wragte, wragt*, wirkte, gewirkt, st. wärkede, wärked.)

Wammen, v. reg. wärmen. Dat water = die Hölle heiß machen.
Warp, wirf, v. Warpen, wärpen, würpen, werfen, schleudern. (Werp, werpen, worf, geworfen.)
Warv, wärv, n. Gewerb; Geschäft; adv. Mal, andergärv, dreewärv, sevenwärv, männigwärv etc.
Wärvelik, adj. eifrig, betriebsam.
Warven, wärven, (worv, worven) werben; erwerben; betreiben.
Was, n. Wachs. Wassen, adj. wächsern, von Wachs.
Was, war, v. Wäsen, syn etc. sein.
Wäs, sei, Imperat. v. syn.
Wäser, syn, sein. (Ik wäse, du wäsest, he wäset, wi, ji, se wäset. Ik was, du worest, he was, wi, ji, se weren. Ik hävve wäst etc. Wäst, gewäst, Imperat. Wäs, wäset. Vorwäsen, verwesen; forwäsinge etc.)
Water, n. Wasser.
Wattan! je nun, was mehr rc.
We! weh; we, wei, n. Weh. We, wol, wer.
Wedage, f. Schmerz. (Krankedage, sekedage, f. Krankheit. Rikedage, f. Reichthum.)
Wedder, wider, gegen, tegen, jegen; wieder; wedder (vuer).
Wedder, m. Weder, widder, ram, m. Schafbock.
Wedderpart, n. Gegner.
Weddersprake, f. Widerspruch; Einrede.
Wege, f. Wiege. Na der Wege raken, (riechen.)
Weien, waien, v. reg. wehen.
Wêk, weik, adj. weich.
Wêk, wikede, wick, v. Wiken, (weken, wiked.) weichen; sich scheren.
Weke, f. Woche. (Wekelik, wöchentlich.)
Wendéboike, m. et f. der den Mantel nach dem Winde trägt, Wendling; Wetterwendischer.
Wennen*, wenen, wänen, v. reg. gewöhnen.
Wenta, went, denn; bis.
Wer, wedder, weder; wer hemelik eft openbâr, weder heimlich noch offenbar.
Wêrd, m. Wirth; Werth. Wêrdigheid, f. Ehrerbietung, = dâa.
Wêrden, werden, (word, wârd, worden.)
Werdlik*, st. werldlik, weltlich.
Werlde, f. Welt. (Werlen, drehen, kreisen.)
Wes, etwas, wat, igteswas.
Weselken*, wessel, m. Wiesel.
Wesselinge, f. wessel, m. Wechsel. (Wesseln, v. r. wechseln.)
Weten, (wuste, wust) wissen. (Wetenshop, Wissenschaft.)
Wigt, m. pl. wigte und wigter, Wicht; Bösewicht.

Wiken, (wêk, wikede, woken, wiked,) weichen, sich sichern. (Wyk, f. Zufluchtsort, Asyl.)

Wime, m. et f. Stange für Federvieh, zum Aufhängen des Rauchfleisches &c.

Wys, wise, adj. weise, klug.

Wis, wisse, adj. gewiß; fest; sicher.

Wisen, (wisede, wised,) zeigen, weisen; dat regt = Recht sprechen.

Wispeln, v. r. wispeln; lispeln.

Wit, adj. weiß. (Witjen, v. r. weiß machen.)

Witen, (wêt, weten) zeihen. (Forwiten.)

Witlik, kund; (witlik dôn, kund thun.)

Wo, wie; wo, wör, wȫr, wu, wo.

Wokke, m. Spindel; Spinnrad.

Wol, wal, wohl; wohl. Wol, wo, wer.

Wolgesôd, = soded, wohlgesättigt.

Wolgemeid, wohlgemuth.

Wôr, wâr, wo.

Worp, warp, warf, v. Wärpen, werfen. Worpen, geworfen. (Wörpen, v. reg. wörpede, wörped) werfen, werfeln &c. (Worpschüffel, Wurfschaufel.)

Wragt, wragte, wirkte, gewirkt, v. Würken.

Wrake, f. Rache. Wraken, v. reg. et irr. rächen.

Wrêd, adj. (wreit), grimmig; herbe; schmerzlig; bitter, wremed.

Wreven, wrêv, getrieben, rieb, Prät. v. Wriven, v. irr. reiben.

Wrogen, wrögen, (wrogede, wrogte, wröged, wrogt) anklagen, beschuldigen; bestrafen.

Wrȫk*, wrākede, rächte; wroken, wraked, gerächt, v. Wraken, wroken, rächen.

Wu, wie, wo, wör, wo; wie.

Wulv, m. pl. wulve, wülve (wülver*) Wolf. Wülvinne, f. Wölfinn. (Wülvesche, f. Frau eines — Wolfs.)

Wun, (wan), gewann; wunnen, gewonnen, v. Winnen, gewinnen.

Z.

Zyrheid, f. Zierde; Zierrath. (Syrheid, Tere, Flige, Smuk etc.)